

**Die Rezeptesammlung
im Corpus Hippiatricorum Graecorum Band I
(Kapitel 129, 130; Appendices 1-9)**

Johann Schäffer

1901

Aus dem Institut für Palaeoanatomie
Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin
der Universität München

Vorstand: Prof. Dr. Joachim B o e s s n e c k

DIE REZEPTESAMMLUNG
IM CORPUS HIPPIATRICORUM GRAECORUM BAND I
(KAPITEL 129, 130; APPENDICES 1-9)

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der tiermedizinischen Doktorwürde
der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität
München

von
Johann Schäffer
aus
München

München 1981



Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Dekan: Prof. Dr. J. von Sandersleben

1. Referent: Prof. Dr. J. Boessneck

2. Referent: Prof. Dr. D. Hegner

1. Korreferent: Prof. Dr. A. von den Driesch

2. Korreferent: Prof. Dr. K. Tempel

3. Korreferent: Prof. Dr. W. Kraft

Tag der Promotion: 27. Februar 1981

Meinen Eltern

in

Dankbarkeit

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A. Einleitung	1
B. Einführung in das Corpus Hippiatricorum Graecorum Band I und dessen Rezeptesammlung	
I. Geschichte des "Codex Phillippicus 1538"	3
II. Die anderen erhaltenen Handschriften	4
III. Aufbau und Inhalt des Corpus	8
IV. Charakterisierung der Hauptautoren	9
V. Philologische Betrachtungen	14
C. Methodik	
I. Zur Übersetzung verwendete Literatur	16
II. Aufbau der Übersetzung	
1. Zur Kapitel- und Paragraphenübersicht	17
2. Zur Übersetzung der Rezeptesammlung	18
III. Zu den Erläuterungen in Kapitel E	23
IV. Probleme und Grenzen	23
D. Übersetzung der Rezeptesammlung im Corpus Hippiatricorum Graecorum Band I	
I. Kapitel- und Paragraphenübersicht	26
II. Die Rezeptesammlung	
1. Kapitel 129 über die Zubereitung von Tränken	37
2. Kapitel 130 über Umschläge	74
3. Appendices 1-9	175
E. Aufbau und Inhalt der Rezeptesammlung	
I. Formaler Aufbau	193
II. Innerer Aufbau der Rezepte	
1. Überschriften	198
2. Inhalt der Rezepte	200
a) Wirkstoffe	201
b) Zubereitungsvorschriften	202

	Seite
c) Anwendung der Arzneien	
α) Arzneiformen	206
β) Applikationsmethoden, Dosis, Dauer der Medikation	210
γ) Zusätzliche therapeutische Maßnahmen	214
δ) Die Patienten	217
III. Parallelen	218
F. Maße und Gewichte	222
G. Diskussion	225
H. Zusammenfassung	229
Summary	230
J. Literaturverzeichnis	231

A. EINLEITUNG

"Übersetzer sind als geschäftige Kuppler anzusehen, die uns eine halbverschleierte Schöne als höchst liebenswürdig anpreisen: sie erregen eine unüberwindliche Neigung nach dem Original."

(GOETHE, *Reflexionen und Maximen*)

Dem großen Interesse für unser Fachgebiet und dem herausragenden Fleiß und Können der beiden Altphilologen Dr. phil. et med. vet. h.c. EUGEN ODER (17. 7. 1862 - 13. 5. 1926) (RIECK 1926, S.21) und Dr. phil. KARL HOPPE (12. 8. 1868 - 5. 8. 1946) (Melderegister der Stadt Wuppertal 1980) ist es zu verdanken, daß wir heute fast die gesamte uns noch überlieferte alte griechische Veterinärliteratur nicht mehr als schwer zugängliche Handschriften in den Staatsbibliotheken, sondern in ihren verschiedenen Fassungen als "Corpus Hippiatricorum Graecorum" in einer zweibändigen Ausgabe des Teubner-Verlages in Händen haben (Band I, Leipzig 1924, Band II, Leipzig 1927; unveränderter Neudruck Stuttgart 1971; im folgenden meist mit CHG I und CHG II abgekürzt).

Bis zum Erscheinen des ersten Bandes stellte die griechische Ausgabe von SIMON GRYNAEUS "tōn hippiatrikōn biblīa dyo" (Basel 1537) zugleich die erste und einzige Wiedergabe des griechischen Grundtextes des Corpus Hippiatricorum dar (BJÖRCK 1932, S.9).

Stellt man das im CHG II (S.228-231) enthaltene Fragment von SIMON von Athen (1. Hälfte 5. Jh. v.Chr.) über "Aussehen und Auswahl der Pferde" (WIDDRA 1974, S.50) an den Anfang der Zeittafel und läßt sie mit TIBERIOS (bis 1. Hälfte 5. Jh. n.Chr.), dem jüngsten Autor in diesem Sammelwerk, enden, so beinhalten diese beiden Bände beinahe ein Jahrtausend Tiermedizin-geschichte. Die weitaus meisten der darin enthaltenen Beiträge aber entstammen der nachklassischen Zeit, der größte Teil dem 4. Jahrhundert n.Chr. (BOESSNECK 1975, S.15). Diese Gruppe von Schriften, die im 9. oder 10. Jahrhundert n.Chr. in Konstantinopel gesammelt und als "Hippiatrika" zusammengefaßt wurden, bildet "den Höhepunkt tierärztlicher Überlieferung aus der Antike" (BOESSNECK 1975, S.15).

Da diese Sammlung der alten Hippiater zum einen in altgriechisch geschrieben und zum anderen bisher nur auszugsweise sowohl von tierärztlicher (z.B. SIMON 1929) als auch von philologischer Seite (z.B. BJÖRCK 1932) übersetzt bzw. bearbeitet worden ist, hat es sich das Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Universität München zur Aufgabe gemacht, dieses so bedeutende Werk im Rahmen von Dissertationen erstmals systematisch aus dem Griechischen ins Deutsche zu übertragen, aus tiermedizinischer Sicht zu beurteilen und dessen Inhalt somit auch uns heutigen Tierärzten zugänglich zu machen.

Der Anfang soll mit dieser Arbeit gemacht werden, der zwei der umfangreichsten Kapitel der "Hippiatrica Berolinensia" (= CHG I 1924) zugrundeliegen, nämlich das "Kapitel 129 über die Zubereitung von Tränken" mit 59 Paragraphen und das "Kapitel 130 über Umschläge" mit 209 Paragraphen, ferner 9 Appendices, davon 6 Abschnitte über Maße und Gewichte. Diese "Rezeptesammlung" stellt zusammenhängend die letzten 65 Textseiten des ersten Bandes der ODERschen Ausgabe von 1924 dar.

Zwei weitere Dissertationen sind in Vorbereitung, eine von ZELLWECKER, die sich mit den Kapiteln über die Erkrankungen der Extremitäten befaßt, eine andere von REITER, die die Erkrankungen im Kopf- und Halsbereich behandeln wird.

Den Kernpunkt der vorliegenden Arbeit soll die Übersetzung der Rezepte aus dem Griechischen ins Deutsche bilden, einschließlich des von ODER in griechisch und lateinisch ausgearbeiteten kritischen Apparats. Gleichzeitig damit wird versucht, den Zusammenhang mit der zur Verfügung stehenden lateinischen Veterinärliteratur der damaligen Zeit zu beleuchten, die zu einem entscheidenden Teil auf den griechischen Hippiatern basiert, ferner Abhängigkeiten, Ähnlichkeiten bzw. Übereinstimmungen aufzuzeigen (z.B. PELAGONIUS, *Mulomedicina CHIRONIS*) (Kapitel D).

Außerdem wird angestrebt, die Rezeptesammlung sowohl in ihrem Aufbau als auch vom Inhalt her verstehen zu helfen und Ergebnisse in zusammenfassender Darstellung an Hand von ausgesuchten und charakteristischen Beispielen zu erläutern. Es sollen z.B. die verschiedenen Arzneiformen, Applikationsmethoden und zusätzlichen therapeutischen Maßnahmen erklärt werden (Kapitel E).

Die in den Rezepten vorkommenden und die speziell im Appendix 5 für Tierärzte genannten Maße und Gewichte sowie deren Abkürzungen und Symbole werden tabellarisch erfaßt und die Menge in modernen Hohlmaß- und Gewichts-

einheiten angegeben (Kapitel F).

Am Beginn dieser Dissertationsreihe soll es zusätzlich ein besonderes Anliegen dieser Arbeit sein, den Leser im folgenden Kapitel B in möglichst knapper Form in dieses Werk einzuführen, wobei aber das Hauptaugenmerk auf die Rezeptesammlung und ihre Verbindung zum Gesamttext gerichtet bleiben soll.

Die Schwierigkeit und der Umfang der Übersetzung bringen es mit sich, daß auf eine detaillierte Interpretation der Rezepte und eine spezielle pharmakologisch-tiermedizinische Bearbeitung und Auswertung verzichtet werden mußte. Sie sollen einer eigenen Dissertation vorbehalten bleiben. Zum besseren Verständnis der bereits im folgenden Kapitel B vorkommenden Zeichen und Abkürzungen sowie der Transkription des Griechischen verweise ich auf die Erklärungen in Kapitel C, Teil II, Paragraph 2.

B. EINFÜHRUNG IN DAS CORPUS HIPPIATRICORUM GRAECORUM BAND I

UND DESSEN REZEPTESAMMLUNG

I. GESCHICHTE DES "CODEX PHILLIPPICUS 1538"

Nach dem Studium der klassischen Philologie wurde EUGEN ODER 1890 erstmals von seinem Universitätslehrer HERMANN USENER auf die Haupthandschrift der Hippatrika, den 394 Folioseiten umfassenden "Codex Berolinensis Philippicus 1538", in der damaligen Preußischen Staatsbibliothek hingewiesen (RIECK 1926, S.22 f.). Sie ist als Prachthandschrift der kaiserlichen Hofbibliothek entweder für die byzantinischen Kaiser MICHAEL II. (820 - 829) oder MICHAEL III. (842 - 867) bestimmt gewesen (FROEHNER 1937, S.25) oder im Auftrag des Kaisers KONSTANTINOS VII. PORPHYROGENNETOS (913 - 959) in Konstantinopel angefertigt worden (FROEHNER 1952, S.97; BOESSNECK 1975, S.15) (Über die Schwierigkeiten der genauen Datierung siehe FROEHNER 1937, S.25).

Über den Redaktor selbst, also den Zusammensteller und Herausgeber der Hippatrika-Sammlung, weiß man nichts (FROEHNER 1937, S.25).

Bekannt ist aber, daß die Handschrift im 18. Jahrhundert dem Collegium Societatis Jesu Clarmontanum in Paris gehört hat. GERARD MEERMAN aus

Den Haag hat sie dort 1764 erworben (nach FROEHNER 1937, S.25)¹. Auf der Versteigerung der Büchersammlung MEERMANS im Jahre 1824 kaufte sie der Londoner Bibliophile Sir THOMAS PHILLIPPS (nach FROEHNER 1937, S.26). Von dessen Erbe Sir J. PHILLIPPS kam sie dann 1887 durch Ankauf an die damalige königliche Bibliothek in Berlin (nach FROEHNER 1937, S.26). Sie bildete dort unter den griechischen Handschriften mit die größte Kostbarkeit (RIECK 1928, S.290). Sie trug die Bezeichnung "Codex Phillippicus 1538" und wurde 1890 von STUEMUND und COHN in ihrem Katalog der Codices unter der Nummer 134 eingetragen. In dem Katalog steht vermerkt: "Codex 1538 Phill. = 234 Meerm. = 344 Clar., membranaceus, cm. 29,5 x 26,1, saec. X, foliorum 394" (STUEMUND/COHN 1890, S.55). Sie wurde also fortan unter "Codex Berolinensis 134" geführt. Seit der Teilung Berlins wird die Handschrift in der Deutschen Staatsbibliothek der DDR in Ostberlin aufbewahrt. Die heute gültige Signatur ist "Ms. Phill. 1538" (nach schriftlicher Auskunft von Herrn Dr. H.-E. TEITGE, Handschriftenabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin/DDR).

Über die genaue Beschreibung und künstlerische Ausstattung des Codex verweise ich auf die Ausführungen von ODER und HOPPE (1927, S.XIV f.) und FROEHNER (1937, S.26 f.).

II. DIE ANDEREN ERHALTENEN HANDSCHRIFTEN

Zu diesem Thema möchte ich E. ODER (1924, S.V f.) mit seiner lateinisch geschriebenen PRAEFATIO zum CHG I, den Hippiatrica Berolinensia, selbst zu Wort kommen lassen:²

"Das Corpus Hippiatricorum Graecorum war im Sommer des Jahres 1914 vollendet und sollte in Druck gehen, als der Krieg ausbrach. Nach

¹*Berichtigungen von Namen oder Jahreszahlen sowie die meisten der auf den folgenden Seiten in Klammern aufgeführten geschichtlich wichtigen Daten wurden PLOETZ (1975) und der BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE (1966-1974) entnommen.*

²*In erster wörtlicher Übersetzung.*

seinem Ende wurde dieser erste Band in den Jahren 1919 - 1921 gedruckt. Obwohl er ohne den zweiten Band, in dem sehr viele Ergänzungen enthalten sind, unvollständig ist, wollten wir ihn dennoch nicht länger durch den Buchhändler, einen hoch angesehenen Verleger, zurückhalten. Ein umfangreicheres Vorwort, das von den alten Sammlungen der Hippiater und deren ursprünglichen Verfassern handelt, und ein Namens- und Sachregister werden wir dem zweiten Band beifügen. Gott schenke sein Gedeihen, daß es uns gegönnt sei, diesen Band bald zu veröffentlichen!

In diesem ersten Band der Hippiatrica ist die Berliner Sammlung des in seiner Art ausgezeichneten Codex Berolinensis Phillippicus 1538 — für uns B — aus dem 9. Jahrhundert enthalten, über den WILHELM STUEMUND und LEOPOLD COHN in ihrem Katalog der Codices auf das genaueste berichtet haben. Am Rand dieser Ausgabe haben wir die Nummern der Folioseiten des Codex B angemerkt; von diesem sind wir nicht abgewichen, außer in gewissen Kleinigkeiten, die meist orthographischer Art sind, weil diese Fassung als Grundlage einmalig ist, wie man sie sich besser kaum vorstellen könnte, und weil auch alle jüngeren Codices dieser Sammlung von B abhängen. Nun sind aber viele Blätter aus B zerstört worden, so daß es nicht möglich ist, auf sekundäre Quellen zu verzichten. Also haben wir, um Lücken aufzufüllen, den Codex Berolinensis Phillippicus 1539 — für uns b — aus dem 16. Jahrhundert hinzugezogen (darüber siehe Katalog); ferner den Codex Parisinus 2245 — für uns P — aus dem 15. Jahrhundert, von dem vielleicht b abgeschrieben ist. Darüber siehe MILLER: 'Notices et Extraits des manuscrits de la bibliothèque impériale XXI, 2, p.7 (Paris 1865)'¹. Außerdem haben wir die einzige bisher von den Hippiatrica vorhandene Ausgabe herangezogen, nämlich die des GRYNÆUS: 'Veterinariae medicinae libri duo', Basel, bei Valder 1537, deren Codex gleichfalls recht gut ist, — bei uns unter g geführt.

¹ 'Anmerkungen und Auszüge von Handschriften der Reichsbibliothek XXI, 2, S.7 (Paris 1865)'.

Eine abweichende Fassung der Hippiatrica ist durch den Codex Parisinus 2322 aus dem 11. Jahrhundert erhalten — für uns M —, den I. I. MILLER ans Licht gebracht hat. Kleine Teile, die nur im Codex M erhalten sind, werden im zweiten Band herausgegeben. Dieser Codex weicht sehr oft von B ab, und zwar so weit, daß Stellen daraus mehr oder weniger verfälscht erscheinen, die derjenige, der die Sammlung des Codex B zusammenstellte, nämlich als gewöhnlich und unbedeutend entfernte und sich bemühte, sie auf eigene Faust zu verbessern, wobei er gleichzeitig vieles gewissermaßen Überflüssige wegließ.¹ Die Ergänzungen des Codex M haben wir, soweit es für Worte der Fassung B geschehen konnte, zwischen spitze Klammern <—> gesetzt, das übrige findet man in der Anmerkung. Diejenigen Kapitel, die in jedem der beiden Codices überliefert sind, haben wir am Rand mit den dazugeschriebenen griechischen Nummern der Kapitel des Codex M gekennzeichnet. An diesen Punkten haben wir die abweichenden Stellen des Codex M im kritischen Apparat ohne Zusatz der Abkürzung (ohne Sigel) aufgeführt, ausgenommen die Überschriften, von denen die Absicht des Werkes es erfordert, daß wir sie im zweiten Band unversehrt herausgeben. Wo die schriftliche Darstellung allein des Codex B unten angeführt wird, sei darauf hingewiesen, daß wir uns im Text an die Gültigkeit des Codex M gehalten haben. Wo dieser fehlt, besteht kaum Grund, daran zu erinnern, daß die ohne Abkürzung (ohne Sigel) bezeichneten Stellen aus dem Codex B sind.

Die dritte Fassung ist die der beiden britannischen Codices, des Codex Cantabrigiensis aus dem 12. Jahrhundert, — für uns C —, und des Codex Londinensis aus dem 13. Jahrhundert, — für uns L — (vgl. hierüber Rheinisches Museum 51, 52 mit Anhang). Deren Ergänzungen werden ebenfalls im zweiten Band herausgegeben werden; sie werden aber selten zur Schaffung eines Zusammenhangs dieses Buches herangezogen. Ebenfalls nicht öfter der Codex Vossianus, eine vierte Fassung, aus dem 15. Jahrhundert, — für uns V —, in weniger gutem Griechisch, von dem wir Auszüge am Ende des zweiten Bandes bringen werden.

¹Vgl. unten Kapitel B, Teil V.

Um dieses gute Schriftwerk knapp zu halten, haben wir in den Anmerkungen die Wörter oft nicht voll ausgeschrieben, uns aber Mühe gegeben, Zweideutigkeit zu vermeiden: Wir hoffen, daß wir Nachsicht erhalten werden, weil nun einmal die Zeiten dementsprechend sind. Beim Schreiben haben wir auf HIEROKLES hingewiesen, der einst das Werk des APSYRTOS schamlos ausgebeutet hat, er mußte oft als Zeuge einer Stelle zitiert werden.

Dem zweiten Herausgeber, der in einer Stadt am Rhein wohnt, die seit dem Jahre 1918 von den Belgiern besetzt ist, war es nicht erlaubt, das Manuskript des Buches, bevor es in Druck ging, so genau zu überarbeiten, wie es sowohl unserer Gepflogenheit entspricht, als wie es auch die Würde dieser sehr berühmten Bibliothek als Schuldigkeit verlangt. Dadurch ist es geschehen, daß für den Gebrauch mehreres hinzugefügt und verbessert werden muß, wovon wir hoffen, daß es uns der Leser wohlwollend verzeihen möge. Wie dem auch sei, sagen wir dem sehr verehrten Verleger Dank, weil er, nachdem alle Bedenken ausgeräumt waren, diese Ausgabe in seine Bibliothek eingereicht hat.

Wir haben folgende Abkürzungen der Ausgaben benutzt:

Ge = "Geoponica", bearbeitet von HEINRICH BECKH, Leipzig 1895.

Chi = "Claudii Hermeri Mulomedicina Chironis", herausgegeben von EUGEN ODER, Leipzig 1901.

Pel = "Pelagonii artis veterinariae quae extant", bearbeitet von MAXIMILIAN IHM, Leipzig 1892.

Veg = "P. Vegetii Renati digestorum artis mulomedicinae libri", herausgegeben von ERNST LOMMATZSCH, Leipzig 1903.

In den Kapiteln XIV und XV haben wir außerdem die "Anecdota Cantabrigiensia" angeführt, herausgegeben und kommentiert von EUGEN ODER (Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin, Ostern 1896)."

Außer diesen acht Codices führen ODER und HOPPE (1927, S.XV) noch den Codex Oxoniensis oder Baroccianus 144, den Codex Laurentianus 75, 6, beide aus dem 15. Jahrhundert, und den Codex Neapolitanus III d 26 aus dem 15. oder 16. Jahrhundert an, die wie P und b auf B zurückgehen ("redeunt ad codicem B")¹.

¹ Diese von den Herausgebern eingeführten Abkürzungen zur Kennzeichnung der Codices (B b P g M C L V) werden auch weiterhin verwendet.

Alle diese Codices entspringen einer Urschrift, einem "Urcorpus A", das nicht mehr vorhanden ist (SIMON 1929, S.3; BJÖRCK 1932, S.20).

Die aufgeführten sind aber bei weitem nicht alle Handschriften, die unter den Begriff "Hippiatrika" einzureihen wären. Drei Beispiele seien erwähnt: BJÖRCK (1932, S.9 ff.) fand auf den letzten fünf Folioseiten des 10. Bandes der "Opera Hippocratis et Galeni", herausgegeben von RENE CHARTIER (Paris 1654), dem Leibarzt König LUDWIGS XIII., ein kurzes tierärztliches Traktat "Peri hippon iatrikēs biblōn", das nicht dem GRYNÆUS (g) entlehnt ist, sondern im Codex Parisinus 2091 (Ch) aus dem 15. Jahrhundert seine handschriftliche Grundlage hat. "Diese Handschrift ist es auch, die von DU CANGE für sein Glossarium eingesehen wurde" (BJÖRCK 1932, S.14) (siehe unten Kapitel C, Teil I). Außerdem verweist BJÖRCK (1932, S.13) auf den reichhaltigeren Codex Parisinus 1995, der möglicherweise die Urform des erwähnten Traktats ist. Ein drittes Beispiel wäre der reich illustrierte Codex Parisinus 2244, sehr wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert (siehe BJÖRCK 1935, S.508 ff.).

Nach FISCHER (1979, S.372) müßte eine neue Ausgabe des CHG alle verschiedenen Fassungen der Hippiatrika vollständig enthalten.

III. AUFBAU UND INHALT DES CORPUS

Nach ODER und HOPPE (1927, S.XVII) teilte der Redaktor der Hippiatrika-Sammlung den ganzen Stoff in 132 Kapitel auf (im CHG I 130 Kapitel !), wobei er die Sache so anging, daß er mit den häufigsten Pferdekrankheiten begann, wie z.B. Fieber, Rotz, Lungenerkrankungen und Rehe (CHG I 1-8). Diesen schloß er die Vorschriften über den Aderlaß an (9, 10). Dann schrieb er die Krankheiten von Kopf bis Fuß auf ("a capite ad calcem"), indem er zuerst die Kapitel über die Augen (11-13), die Ohrspeicheldrüse (16), die Ohren (17), den Keh- und Schlundbereich, die Lymphdrüsen (18-20) und über Nasenpolypen (21) sammelte. Durcheinandergebracht ist die Reihenfolge durch Kapitel 14 und 15 über die Belegung und Aufzucht von Pferden, aber nur deshalb, weil in Kapitel 14, Abschnitt 1, von Pferden die Rede ist, die an Leukom der Augen litten und daher von der Zucht ausgeschlossen waren. Thematisch gut schließen sich daran die Kapitel 22 über Husten, 23-28 über Erkrankungen im Hals-, Nacken- und Schulterbereich (z.B. 24 Halsverdre-

hung) und im Kinn- und Kieferbereich an (z.B. 28 eiterndes Geschwür). Innere Krankheiten folgen in den Kapiteln 29-50 (z.B. 30 Nierenentzündung, 35 Durchfall, 43 Verstopfung), dann die Erkrankungen der Kniegelenke bis zum Fuß in den Kapiteln 51-54 (z.B. 53 über Schale), und der Haut und der Haare in den Kapiteln 55, 58 und 59 (z.B. 58 Herpes). Falsch eingeflickt sind Kapitel 56 (Durchfall) und 57 (Unterschenkelfraktur). Von Kapitel 60 an beginnt eine neue Reihe von Krankheiten, die vor allem durch chirurgische Maßnahmen geheilt werden (z.B. 71 Bauchwunden, 78 Splitter in der Fußsohle, 82 Warzen), obwohl auch einige andere, wie z.B. die Cholera (75) oder die Räude (69) daruntergeraten sind. Die Kapitel 86-89 handeln von Bissen durch giftige Tiere (z.B. 86 Schlangen, Skorpione) und die Kapitel 90-92 von Pflanzenvergiftungen (z.B. 92 durch Schierling). Von Kapitel 93 an wird eine feste Reihenfolge vermißt, und es werden z.B. Tollwut (101), Erstickung (111) oder Darmverschlingung (126) behandelt. Das Ende bilden dann die dieser Arbeit zugrunde liegenden großen Kapitel 129 über Tränke und 130 über Umschläge, Pflaster und Salben.

Die eben beispielhaft aufgeführten Krankheiten sind natürlich bei weitem nicht alle, die im CHG I zur Sprache kommen. WIDDRA (1974, S.50) führt eine an LECLAINCHE (1936) angelehnte Liste der im CHG I genannten Krankheitskomplexe auf, auf die ich hiermit verweisen möchte.

IV. CHARAKTERISIERUNG DER HAUPTAUTOREN

APSYRTOS (ca. 300 - 350 n.Chr.)

ODER (1926, S.121) nennt ihn den "bedeutendsten griechischen Veterinärschriftsteller des ausgehenden Altertums". APSYRTOS lebte zur Zeit KONSTANTINS des Großen (306 - 337 n.Chr.) und nahm in den Jahren 332 - 334 an dessen Feldzug gegen die Sarmaten und Goten an der Donau als Tierarzt teil (ODER 1926, S.121; BOESSNECK 1975, S.17). Dabei sammelte er seine reichhaltigen Erfahrungen, hatte aber auch vorher, wahrscheinlich in Alexandria, Veterinärkunde studiert (ODER 1926, S.121). APSYRTOS lebte in Klazomenae (Westküste Kleinasien), wo er später seine Schriften ver-

faßte, außerdem in den damaligen großen Städten Prusa und Nikomedia (Nordwesten Kleinasiens), vielleicht auch eine Zeitlang in Kappadozien und Syrien (vgl. CHG I 130/134)¹, und war wahrscheinlich Christ (ODER 1926, S.121 f.; FROEHNER 1952, S.101). Er schrieb kein systematisches Werk, sondern verpackte seine Lehren in kurze oder längere Briefe an "hohe Herren", Militärs, Kollegen und Bekannte (ODER 1926, S.122) (z.B. Herrscher KELER CHG I 129/1; eine Aufstellung der Adressaten siehe CHG I, S.451 f.). Die eine Klasse von Briefen stellt "wirkliche Antworten auf gestellte Fragen" dar, die andere sind "fingierte" Briefe, in denen er den Namen des Empfängers nur als Schmuck vorausstellt (ODER 1926, S.122). Eine Sammlung seiner Vorschriften gab er dann später als Buch heraus ("biblion hippiatrikôn") (ODER/HOPPE 1927, S.VI), gewidmet seinem Freund aus Klazomenae, dem "trefflichen Arzt Asklepiades" (ODER 1926, S.122). Außerdem verfaßte er ein "biblion physikôn" (ODER/HOPPE 1927, S.VI) mit auch für Menschen bestimmten Kuren, voll von heidnischem und christlichem Aberglauben (ODER 1926, S.125 f.) (vgl. auch CHG I 129/2 und 130/5*). Seine Quellen sind eher die von THEOMNESTOS exzerpierten HIPPAIOS und NEPHON gewesen und nicht EUMELOS von Theben, den er im Ganzen nur an drei Stellen namentlich zitiert (BJÖRCK 1932, S.58 f.). Seine "Schreibart in vulgärem Griechisch ist sehr selbstbewußt" (FROEHNER 1952, S.100), "er fühlt sich als die größte Autorität der Veterinärmedizin seiner Zeit und war zweifellos als solche anerkannt" (ODER 1926, S.123). Uneingeschränkt dessen, daß APSYRTOS nach ODER (1926, S.126) für seine Vorschriften ein griechisches Sammelwerk vor sich hatte und kaum alle Autoren, die er nur selten mit Namen nennt, selbst eingesehen hat, nach BJÖRCK (1932, S.64) sogar "abgesehen von der epistolären Einkleidung und kleineren Randbemerkungen, wohl recht wenig beige-steuert hat", ist APSYRTOS' Sammlung dennoch die wichtigste Grundlage für alle späteren Veterinärschriftsteller. Er ist im CHG mit den meisten Beiträgen vertreten.

Auch in der Rezeptesammlung tragen die meisten, nämlich 82 Paragraphen, seinen Namen:

CHG I 129/1-18, 24-32

CHG I 130/1-18, 54-57, 64-67, 91, 97-100, 102-107, 113, 117-122,
125-132, 134, 185 (nach ODER/HOPPE 1927, S.VIII).

¹Im weiteren wird diese abgekürzte Schreibweise für Kapitel und Paragraph der Rezeptesammlung im CHG I benutzt.

EUMELOS von Theben (3. Jh. n.Chr.)

EUMELOS ist der einzige Hauptautor im CHG, der nachweislich älter ist als APSYRTOS (BJÖRCK 1932, S.56), und damit "der älteste aus der Antike als Schriftsteller bekannte Tierarzt überhaupt" (BOESSNECK 1975, S.15). Nach Meinung ODERs (1926, S.135) ist er Quelle für APSYRTOS gewesen und gehört ins 3. Jahrhundert n.Chr., da es auf Grund der damaligen Sitte, sich beim Schreiben unmittelbar an den Vorgänger zu halten, nicht wahrscheinlich ist, daß APSYRTOS zu einem viel älteren Autor gegriffen hat. Nach BJÖRCK (1932, S.56 ff.) dagegen ist EUMELOS nicht APSYRTOS' Hauptquelle gewesen, da er bei beiden kein engeres Verhältnis nachweisen konnte. EUMELOS hat häufig COLUMELLAs Buch "De re rustica" (ca. 60 n.Chr.) benutzt, auch Angaben daraus verbessert (FROEHNER 1952, S.101). Daneben soll er auch MAGO von Karthago (ca. 250 v.Chr.) zu Rate gezogen haben, "vielleicht in der griechischen Übersetzung des Cassius Dionysius" (BJÖRCK 1932, S.56). Typische Züge seiner Heilmethoden sind die "dreitägigen Perioden beim Medizinieren" (siehe auch CHG I 130/93), "der Aderlaß am Nacken" und "die Einreibung mit dem eigenen Blute des Patienten" (BJÖRCK 1932, S.57).

Folgende 12 Paragraphen der Rezeptesammlung werden EUMELOS zugeschrieben:

CHG I 130/58, 93, 137, 138, 141-143, 146, 149-152 (nach ODER/HOPPE 1927, S.IX).

THEOMNESTOS (ca. 300 - 350 n.Chr.)

Er ist der gelehrteste unter den Tierärzten und lebte etwa zur Zeit von APSYRTOS (BJÖRCK 1932, S.54). Er begleitete Kaiser LICINIUS (308 - 324 n.Chr.) über die Alpen, der im Februar 313 zur Hochzeit mit CONSTANTIA, der Schwester KONSTANTINs des Großen, von Carnuntum (bei Wien) nach Mailand zog (nach FROEHNER 1952, S.104). Er berichtet auch von Erfahrungen in Armenien und Spanien und "beruft sich auf die älteren Tierärzte Agathotychos, Hippaios aus Theben, Nephon und Kassios" (FROEHNER 1952, S.104). Sein Buch war, man nimmt an 334 n.Chr. geschrieben, an einen ungenannten Freund adressiert (FROEHNER 1952, S.104) und "nicht zur Lektüre, sondern für die Benutzung in der Praxis bestimmt" (HOPPE 1933, S.94). Es war, im Gegensatz zu dem des APSYRTOS, sicherlich von Anfang an "als ein durchgearbeitetes Ganzes angelegt" (BJÖRCK 1932, S.54). Es wurde später ins Arabische übersetzt, nach BJÖRCK (1932, S.54) von HUNAIN IBN ISHAK (Arzt in Bagdad, gest. 873 n.Chr.), und seine Spuren lassen sich bis ABU ZAKARIA b. al-AWAM (Ende 12. Jh.) und ABU BEKR b. el-BEDR (Anfang bis Mitte 14. Jh.)

verfolgen. THEOMNESTOS ist somit "ein wichtiger Vermittler der antiken Veterinärmedizin an das Mittelalter" (BJÖRCK 1932, S.53). Bezeichnend für ihn sind seine Krankheitsdefinitionen; er ist "Anhänger der dogmatischen Viersäftelehre" und der einzige der Autoren, "der die beiden Arten von Galle unterscheidet" (BJÖRCK 1932, S.55).

Folgende 4 Paragraphen sind von THEOMNESTOS:

CHG I 130/114, 147, 148, 153 (nach ODER/HOPPE 1927, S.IX f.).

ANATOLIOS (ca. 350 - 400 n.Chr.)

ANATOLIOS lebte kurz nach APSYRTOS und THEOMNESTOS, deren beide Bücher er benutzte, und kompilierte vor allem die Landwirtschaftsschriftsteller (ODER/HOPPE 1927, S.X; FROEHNER 1952, S.101 f.). Seine weiteren Quellen sind vor allem EUMELOS, aber auch HIEROKLES, PELAGONIUS und HIPPOKRATES der Hippiater (ODER/HOPPE 1927, S.X; FROEHNER 1952, S.102). Seiner Feder schreibt man einen Teil des 16. und das ganze 17. Buch der "Geoponika" zu, einer unter KONSTANTIN VII. (913 - 959) veranstalteten Überarbeitung der landwirtschaftlichen Bücher des CASSIANUS BASSUS (6. Jh. n.Chr.) (HOPPE 1926, S.42; ODER/HOPPE 1927, S.X f.).

ANATOLIOS taucht nach ODER und HOPPE (1927, S.X) in der Rezeptesammlung nur einmal auf:

CHG I 130/136.

HIPPOKRATES der Hippiater (ca. 350 n.Chr.)

Über diesen Autor ist sehr wenig bekannt (ODER/HOPPE 1927, S.XI; BJÖRCK 1932, S.63). Er scheint jedenfalls nichts mit dem berühmten Arzt HIPPOKRATES zu tun zu haben, der von ca. 460 - 377 v.Chr. lebte (vgl. FROEHNER 1952, S.102; BOESSNECK 1975, S.18). Ziemlich unsicher aber ist es, ob er ein Freund des APSYRTOS war, an den zwei Briefe gerichtet sind (ODER/HOPPE 1927, S.XI). Die im CHG unter dem Namen HIPPOKRATES aufgeführten Beiträge stimmen vielfach mit den entsprechenden in den "Geoponika" überein (FROEHNER 1952, S.102). Wie COLUMELLA (ca. 60 n.Chr.) hat er die Krankheiten der Maulesel gesondert behandelt (siehe CHG II, S.113 f.), auch soll er Rinder geheilt haben (ODER/HOPPE 1927, S.XI; vgl. HOPPE 1929, S.21).

Folgende 16 Paragraphen werden HIPPOKRATES zugesprochen:

CHG I 130/19, 20, 108-111, 139, 144, 145, 154-158, 161, 163 (nach ODER/HOPPE 1927, S.XII).

HIEROKLES (4./5. Jh. n.Chr.)

HIEROKLES war Rechtsgelehrter und kannte sich in der wissenschaftlichen Literatur sehr gut aus (BOESSNECK 1975, S.17). In der Tierheilkunde hatte er aber keine eigenen Erfahrungen (FROEHNER 1952, S.102). Er kopierte APSYRTOS, meist aufs Wort genau, wobei er oft nur dessen Ausdrucksweise verbesserte, die er für vulgär hielt (ODER/HOPPE 1927, S.XII; FROEHNER 1952, S.102). An manchen Stellen erweiterte er auch "die Krankheitsbilder durch physiologische Erklärungen und durch Vervollständigung der Symptome und der Arzneimittel" (FROEHNER 1952, S.102). HIEROKLES schrieb auch an einigen Stellen THEOMNESTOS ab, ohne ihn zu nennen (ODER/HOPPE 1927, S.XII), und zitierte neben vielen anderen noch SIMON von Athen, XENOPHON und EUMELOS von Theben (FROEHNER 1952, S.102).

Die Schriften von HIEROKLES dagegen hat wiederum TIBERIOS (1. Hälfte 5. Jh. n.Chr.) benutzt, der jüngste der im CHG – aber nicht in der Rezeptesammlung – vorkommenden Autoren, dessen Bücher im Mittelalter unter dem Titel "Herodes ad Bassum" ins Lateinische übersetzt wurden (ODER/HOPPE 1927, S.XIII).

Von HIEROKLES sind folgende 41 Paragraphen der Rezeptesammlung:

CHG I 129/19-23

CHG I 130/21-26, 59, 68-84, 90, 92, 112, 123, 133, 159, 160, 162, 164-166 (nach ODER/HOPPE 1927, S.XIII).

PELAGONIUS (ca. 380 n.Chr.)

PELAGONIUS, Arzt und Tierarzt, verfaßte frühestens in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts n.Chr. ein lateinisch geschriebenes Buch über Pferdeheilkunde, das uns, wenn auch nicht mehr ganz vollständig, über einen 1485 in Florenz aufgefundenen Codex Riccardianus erhalten ist (HOPPE 1927, S.190 ff.). IHM hat diese Schriften bearbeitet und kommentiert und als "Pelagonii artis veterinariae quae extant" (Leipzig 1892) herausgegeben. PELAGONIUS' hauptsächliche Quellen waren COLUMELLA, EUMELOS und APSYRTOS, daneben noch zahlreiche andere griechische und römische Tierärzte und Ärzte (FROEHNER 1952, S.103). Seine Pferdeheilkunde wurde später ins Griechische übersetzt und als einziges Werk eines lateinischen Schriftstellers in die byzantinische Hippiatrika-Sammlung aufgenommen (HOPPE 1928, S.39).

Neben APSYRTOS ist er in der Rezeptesammlung von B am häufigsten vertreten und verfaßte seine Vorschriften wie dieser in Briefform (FROEHNER 1952, S.103). Er scheint, im Gegensatz zu APSYRTOS und THEOMNESTOS, kein Militärtierarzt gewesen zu sein, sondern hauptsächlich in den Rennställen reicher und vornehmer Leute gearbeitet zu haben (HOPPE 1927, S.199). Trotz seiner Bildung war er aber stark dem Heilaberglauben verfallen und hielt viel von Zaubermitteln und -sprüchen (z.B. CHG I 130/135) (FROEHNER 1952, S.103; BOESSNECK 1975, S.17 f.).

Bewiesen ist, daß PELAGONIUS und die sog. "Mulomedicina Chironis", eine der ältesten erhaltenen römischen Veterinärschriften (entstanden zwischen 350 und 400 n.Chr.) (ENDERLE 1975, S.2 f.), voneinander unabhängig und die vorhandenen Übereinstimmungen auf gemeinsame Quellen zurückzuführen sind (HOPPE 1928, S.7).

Folgende 80 Rezepte sind von PELAGONIUS:

CHG I 129/33-59

CHG I 130/27-53, 60-63, 85-89, 94-96, 101, 115, 116, 124, 135, 140, 167-174 (nach ODER/HOPPE 1927, S.XIII).

V. PHILOLOGISCHE BETRACHTUNGEN

Der Redaktor B hat den ihm vorliegenden ursprünglichen Text sprachlich und stilistisch bearbeitet, dabei gleichzeitig gekürzt, den Stoff umgruppiert und vermutlich auch die Zählung nach größeren Kapiteln eingeführt (BJÖRCK 1932, S.21) (vgl. oben Kapitel B, Teil II, Vorwort ODERs). Ein bezeichnendes Beispiel für das Stilgefühl des Redaktors B ist nach HOPPE (1933, S.93 f.) folgende Stelle CHG I 129/35, die das Kolik-Rezept § 288 von PELAGONIUS wiedergibt. § 287 endet bei PELAGONIUS mit den Worten "cui succurendum hac potione Celsus iubet" (= Diesem /Tier/ soll man mit dem folgenden Trank helfen, wie Celsus verordnet) (HOPPE 1933, S.93). Man erwartet nun, daß jetzt gleich die Inhaltsstoffe des Rezeptes folgen, aber statt dessen beginnt § 288 bei PELAGONIUS mit der gesperrt gedruckten Überschrift "Compositio ad colicos" (= Eine Zusammensetzung für diejenigen, die an der Kolik leiden) (HOPPE 1933, S.93 f.). Der Redaktor B hat im griechischen Text die Überschrift weggelassen und beginnt gleich mit der Aufzählung der Wirkstoffe, M dagegen hat die Überschrift bewahrt

(HOPPE 1933, S.94). Außerdem hat nach BJÖRCK (1932, S.30, 60) der Redaktor B zwei weitere, in M nicht nachweisbare, Quellen benutzt, erstens das Buch des TIBERIOS (siehe auch oben Kapitel B, Teil IV, unter HIEROKLES) und zweitens eine anonyme Schrift, die kurze Angaben über "prógnosis kai íasis", 'Prognose und Heilung' verschiedener Krankheiten enthielt und einem damals verwendeten Kompendium für den praktischen Gebrauch entstammen müsse.

M dagegen hat eine weniger literarische Sprache, ist aber "im großen und ganzen" als ursprünglichere Textform anzusehen, auch soll M treuer als B das nicht mehr vorhandene "Urcorpus A" wiedergeben (BJÖRCK 1932, S.20). FISCHER (1979, S.372) drückt diesen Sachverhalt so aus, indem er über M schreibt: "Nevertheless, the Paris version ... is a much more reliable representative of A than the Berlin version ... , whose redactor (seemingly a layman) often introduces linguistic improvements and cuts out some redundancies" (vgl. oben Kapitel B, Teil II, Vorwort ODERs). Außerdem hat "der Redaktor M von Hierocles das weggelassen, was er schon bei Apsyrtus vorfand" (HOPPE 1933, S.97 f.), hinzugefügt hat er aber möglicherweise Auszüge aus dem von dem Lexikographen SUIDAS (9. Jh. n.Chr./Byzanz) bezeugten "Zauberbuch" des APSYRTOS (BJÖRCK 1932, S.30) (siehe oben Kapitel B, Teil IV, unter APSYRTOS). Nach BJÖRCK (1932, S.30) kommen auch in B keine "Exorzismen" vor (vgl. aber CHG I 130/135).

Die britannischen Handschriften C und L, die nach BJÖRCK (1932, S.31) "mit B zusammen eine Familie bilden", aber "von einer älteren und reichhaltigeren Auflage" ausgehen, als sie im Codex B erhalten ist, haben für uns unter anderem zwei wichtige Besonderheiten. Einmal kommen in C und L Exzerpte aus den sogenannten "Kestoi" des SEXTUS IULIUS AFRICANUS vor (Geschichtsschreiber aus Jerusalem, gest. nach 240 n.Chr.), dessen Name in B und M nicht auftaucht, zum anderen enthalten sie sehr viele Auszüge von humanmedizinischen Schriftstellern (BJÖRCK 1932, S.31). BJÖRCK (1932, S.31 ff.) konnte in den englischen Handschriften 71 Stellen aus späteren medizinischen Sammelwerken nachweisen, die zum großen Teil wörtlich übereinstimmen. HOPPE (1933, S.98) fand durch Zufall noch eine 72. Stelle. Als Quelle dachte BJÖRCK (1932, S.41) dabei in erster Linie an die Bücher der griechischen Ärzte AETIUS von Amida (Mitte 6. Jh. n.Chr./ Alexandria, Konstantinopel) und PAULUS von Ägina (7. Jh. n.Chr./ Alexandria).

In der Rezeptesammlung von B wird in den Paragraphen CHG I 130/17, 187-190, 192-196, 201, 203-206, 208, 209 auf die Folioseiten 236^V bis 241^r des Codex Londinensis verwiesen. Außer CHG I 130/17 scheint neben B nur noch L diese Abschnitte zu enthalten.

C. METHODIK

Kernpunkt dieser Arbeit ist die erstmalige vollständige Übersetzung der in den Kapiteln 129, 130 und den Appendices 1-9 des Corpus Hippiatricorum Graecorum Band I (1924) enthaltenen Rezepte und metrischen Traktate aus dem Altgriechischen ins Deutsche. Das Verstehen der Übersetzung setzt folgende Erklärungen zur Methodik der Bearbeitung und zum systematischen Aufbau voraus:

I. ZUR ÜBERSETZUNG VERWENDETE LITERATUR

Zur Übersetzung des griechischen Textes wurden das Schul- und Handwörterbuch von GEMOLL (1965) (GE)¹, LANGENSCHIEDTs Großwörterbuch von MENGE (1973) (ME), das zweibändige Handwörterbuch von PAPE (1914) (PA) und das etymologische Wörterbuch von HOFMANN (1971) (HO), für die Grammatik die Repetitionstabellen von KAEGLI (1968) und die griechische Grammatik von FRÜCHTEL (1959) herangezogen. Für die richtige Wiedergabe der Zahlwörter und deren Brüche wurde auf die ausführliche griechische Grammatik von KÜHNER (1890) zurückgegriffen. Neben den griechisch-deutschen Lexika wurden vor allem das "Greek-English Lexicon" von LIDDELL & SCOTT (1968) (LS), für viele Begriffe aber auch das "Glossarium ad scriptores mediae & infimae Graecitatis" von CHARLES DU FRESNE, genannt DU CANGE (1688) (DC), benutzt.

¹ Zur Straffung und besseren Übersichtlichkeit werden die im Kommentar zur Übersetzung am häufigsten verwendeten Lexika und Arbeiten in dieser abgekürzten Schreibweise wiedergegeben:

Für einbändige Werke: z.B. "GE 1" für "GEMOLL 1965, S.1"

Für zwei- und mehrbändige Werke: z.B. "PA II 1" für "PAPE 1914, Band II, S.1"

Die römische Zahl bedeutet den Band, die arabische die Seite bzw. Spalte.

Für die lateinischen Kommentare und Zitate sowie für das vollständig übersetzte lateinische Vorwort zum ersten und das in Auszügen verwendete Vorwort zum zweiten Band des CHG standen "Der Kleine Stowasser" von PETSCHENIG (1971) und das zweibändige ausführliche Handwörterbuch von GEORGES (1913) (GEO) zur Verfügung.

Für die Identifizierung der vielen Wirkstoffnamen waren außer der "Materia medica" von DIOSKURIDES in der deutschen Übersetzung von BERENDES (1902) (DI) vor allem die Arbeiten von LENZ (1861) (LE), LANGKAVEL (1866) (LA), BERENDES (1891) (BE), ACHUNDOW (1893) (AC), RINNE (1896) (RI), DRAGENDORFF (1898) (DR), STRÖMBERG (1940) (STR) und CARNOY (1959) (CA) unentbehrlich. Zur Definition der griechischen Krankheitsnamen mußte öfters die Dissertation von SKUPAS (1962) (SK) zitiert werden. Auch die alten Veterinär-Lexika von FALKE (1842 u. 1843) (FA) und PROBSTMAYR (1871) (PR) brachten in einigen Punkten Klärung.

II. AUFBAU DER ÜBERSETZUNG

Im Teil I des Kapitels D steht zunächst eine Kapitel- und Paragraphenübersicht der Rezeptesammlung auf Grund der vollzählig aufgeführten Überschriften der insgesamt 279 Abschnitte, im Teil II folgt dann die vollständige Übersetzung der Rezepte und der Abhandlungen über Maße und Gewichte einschließlich des von ODER in Griechisch und Latein abgefaßten kritischen Apparats.

1. ZUR KAPITEL- UND PARAGRAPHENÜBERSICHT

Die erste Spalte stellt mit arabischen Zahlen die fortlaufende Numerierung der einzelnen Abschnitte des Codex M dar (759-1151 für ψυθ'-, αρνα').

Die zweite Spalte kennzeichnet mit den gebräuchlichen Abkürzungen die Zugehörigkeit des betreffenden Paragraphen zu einem bestimmten Autor, nämlich APSYRTOS (A), ANATOLIOS (An), EUMELOS (E), THEOMNESTOS (Th), HIPPOKRATES (Hip), HIEROKLES (Hi) und PELAGONIUS (P) (nach ODER/HOPPE 1927, S.VI-XIII, XXIX). Nicht in dieser Weise bezeichnete Abschnitte können keinem der genannten Hauptautoren mit ausreichender Sicherheit zugeordnet werden und werden als sogenannte "anonyme" geführt.

Die dritte Spalte vor den Überschriften, wiederum mit arabischen Zahlen, bringt die von ODER eingeführte, für jedes Kapitel durchlaufend gezählte Numerierung der einzelnen Paragraphen des CHG I (Kap. 129/1-59; Kap. 130/1-209). Im Anhang des CHG I sind diese Zahlen direkt die Einteilung der Appendices (App. 1-9).

Nach der Paragraphennummer folgt die Überschrift des betreffenden Abschnitts, aus der in vielen Fällen der Anwendungszweck der Arznei ersichtlich ist.

Hinter einigen Überschriften steht, deutlich getrennt, eine in runde Klammern gesetzte Ergänzung, nämlich eines nicht aus dem Titel, sondern erst aus dem Textzusammenhang, einige Male auch aus den Vergleichs- bzw. Parallelstellen, sich ergebenden Anwendungsbereichs der Arznei, bzw. einer Krankheitsbezeichnung.

In jeweils einer neuen Zeile im Anschluß an die Überschrift sind in gebräuchlicher Abkürzung die betreffenden Vergleichs- bzw. Parallelstellen in der in Kapitel E, Teil III, angegebenen Literatur aufgeführt (z.B. Pel = PELAGONIUS, Chi = Mulomedicina CHIRONIS). Die ca. 30 Stellen im CHG I und II, auf die ODER außerdem noch verweist, sind hier nicht mehr aufgeführt, sie stehen im Kommentar der Übersetzung unter der Fußnote x.

2. ZUR ÜBERSETZUNG DER REZEPTESAMMLUNG

Zum leichteren Auffinden jedes übersetzten Abschnittes sind die Seiten- und Zeilenzahlen für die ODERsche Ausgabe von 1924 vorausgeschickt, z.B. für den Abschnitt 1 des Kapitels 129 "CHG I, S.385, Z.3-9".

Zu Beginn eines Paragraphen steht am Rand wieder die entsprechende Nummer des Abschnitts in M (759-1151 für ψυσ'-, αρνα') und am Anfang der ersten Zeile die innerhalb der Kapitel fortlaufende arabische Numerierung von ODER (Kap. 129/1-59; Kap. 130/1-209; App. 1-9).

Alles im griechischen Text gesperrt Gedruckte wird auch in der deutschen Übersetzung gesperrt geschrieben (z.B. Überschriften, Hinweise "für Menschen", Maß- und Gewichtsbezeichnungen in den Appendices 1-6).

Hinter jedem übersetzten Wirkstoffnamen, jeder Bezeichnung einer Arzneiform oder eines verwendeten Gegenstandes sowie hinter vielen meines Erachtens besonders wichtigen Begriffen wie Krankheitsnamen, anatomischen Be-

zeichnungen usw., sind die griechischen Wörter zwischen runden Klammern in klassischer Transkription, aber mit Akzenten aufgeführt (Erklärung dazu siehe unten). Die transkribierten Wörter stehen dabei ohne Artikel meist im Nominativ Singular, außer es handelt sich um ein Pluraletantum (z.B. "brektā" = ein Pferdefutter) oder ein Wort, das im Text fast ausschließlich im Plural verwendet wird (z.B. "kolikoī" = an der Kolik Leidende), eine Kombination mit einem Genitiv (z.B. "andrāchnes chylōs" = Portulaksaft: wörtlich = Saft vom Portulak) oder um ausführliche Erklärungen wie z.B. einer Aderlaßstelle ("apō tōn krotāphon" = an den Schläfen), die dann original übernommen werden.

An die Übersetzung eines Abschnitts schließt sich, deutlich vom Text getrennt, der Kommentar an. Die Übersetzung des ODERschen Kommentars darf nicht etwa als unnötig oder als unüberlegt ausgeführte Fleißaufgabe angesehen werden, vielmehr erst die Kenntnis der abweichenden Stellen aus M oder den anderen Handschriften, der herangezogenen lateinischen Textstellen aus vergleichbaren Schriften und der Erläuterungen und Hinweise ODERs werden es erlauben, eine wissenschaftlich genaue und der Bedeutung des Werkes gerecht werdende Interpretation durchzuführen (vgl. unten Kapitel C, Teil IV).

Erklärung der verwendeten Zeichen und Abkürzungen

Vor allem in den Rezepten:

- † Verderbte Stelle in der griechischen Handschrift, die auch der Herausgeber nicht beseitigen konnte
- Die Handschrift ist an dieser Stelle unvollständig.
- ... Theoretische Auslassung von Wörtern oder Satzteilen zum besseren Verständnis des ins Deutsche übersetzten griechischen und lateinischen Kommentars bzw. Auslassung von weniger wichtigen Passagen beim Zitieren von Beispielen (vor allem in Kapitel E)
- < > Ergänzungen (Additamenta) des Herausgebers aus dem Codex M (siehe auch Kapitel B, Teil II, Vorwort ODERs)
- () Transkriptionen der griechischen Wörter (mit Akzent), auch sinngemäße Wörter oder Satzteile, auch erklärende Zusätze
- [] Wörter verdrehen den Sinn, sind also gedanklich zu streichen
- / / Wörter von mir zum besseren Verständnis hinzugefügt

- Zahl^r recto (folio) = "rechte Seite" bei aufgeschlagenem Buch, also Vorderseite eines Blattes der griechischen Handschrift
- Zahl^v verso (folio) = "linke Seite" bei aufgeschlagenem Buch, also Rückseite eines Blattes der griechischen Handschrift
- | Beginn der neuen Folioseite, oft mitten in einem Wort
- * Kritisches Zeichen an lückenhaften Stellen

Im Kommentar:

- x Vergleichs- bzw. Parallelstellen in den in Kapitel E, Teil III, aufgeführten Schriften, von ODER in der gebräuchlichen abgekürzten Schreibweise übernommen (siehe auch Kapitel B, Teil II, Vorwort ODERs) bzw. dessen Hinweise auf andere Seiten und Zeilen des CHG I oder II
- 1, 2, 3 Wörtlich übersetzter Kommentar ODERs (abweichende Lesarten vor allem aus M, Textstellen aus lateinischer Literatur, philologische Bemerkungen usw.)
Dabei werden die lateinischen Textausschnitte, soweit möglich, in folgendem einheitlichen System wiedergegeben:
Autor: "lateinisches Zitat" (= deutsche Übersetzung) z.B. Pet: "petroselini Macedonici" (= mazedonische Petersilie)
Von ODER abgekürzte Begriffe werden ausgeschrieben, schwer verständliche Literaturhinweise mit den vollständigen Daten ergänzt.
Ist ein entsprechender Abschnitt in B und M erhalten, dann sind die abweichenden Wörter oder Sätze aus M im Kommentar ohne Zusatz der Abkürzung, also ohne ein beigefügtes "M" angegeben.
Ist ein Abschnitt von B in M nicht enthalten (keine fortlaufende arabische Nummer am Rand!), dann beziehen sich die Stellen im Kommentar ohne Abkürzung auf den Codex B (siehe auch Kapitel B, Teil II, Vorwort ODERs).
- a, b, c Eigene Erläuterungen zu den ODERschen Kommentaren, meist stichwortartige
eigene Erklärungen und Ergänzungen zur Übersetzung, andere Übersetzungsvorschläge, Klärung von Wirkstoffnamen (stets mit Literaturnachweis),
Hinweise auf andere Paragraphen und Fußnoten

Transkription des klassischen Griechisch

Die zitierten griechischen Wörter sind in der unten aufgeführten, im Deutschen gebräuchlichen phonetischen Umschrift, der sogenannten "klassischen Transkription" wiedergegeben. Zum besseren Verständnis habe ich nach der Lautlehre der griechischen Grammatik von FRÜCHTEL (1959, S.1 ff.) auch Namen und Aussprache der griechischen Buchstaben berücksichtigt, die Tabelle insgesamt aber auf das Notwendige gekürzt. Das sehr ausführliche vollständige Übertragungssystem ist im DUDEN (Rechtschreibung 1980, S.84 ff.) zu finden. In einem Punkt aber weiche ich vom empfohlenen System ab, ich habe nämlich stets Akzente gesetzt, was in der klassischen Transkription normalerweise nicht üblich ist. Im Anschluß an die Tabelle sind noch Besonderheiten für den Lautwert einzelner Zeichen, die Betonung und die griechische Interpunktion erklärt (nach FRÜCHTEL 1959, S.1 ff.).

Große Schrift	Kleine Schrift	Name	Aussprache	Klassische Transkription
A	α	álpha	ǎ oder ā	A a
B	β	bêta	b	B b
Γ	γ	gámma	g	G g
Δ	δ	dêlta	d	D d
E	ε	épsilon	ě	E e
Z	ζ	zêta	z (= ds)	Z z
H	η	êta	ä	E e
Θ	θ	thêta	th	Th th
I	ι	iôta	ĩ oder ī	I i
K	κ	káppa	k	K k
Λ	λ	lâ(m)bda	l	L l
M	μ	mȳ	m	M m
N	ν	nȳ	n	N n
Ξ	ξ	xî	x	X x
O	ο	ómikron	o	O o
Π	π	pî	p	P p
Ρ	ρ	rhô	r	Rh rh
Σ	σ, ς	sîgma	s	S s
T	τ	taû	t	T t

Große Schrift	Kleine Schrift	Name	Aussprache	Klassische Transkription	
Υ	υ	ypsilon	ŷ oder ȳ	Y	y
Φ	φ	phī	ph	Ph	ph
Χ	χ	chī	ch	Ch	ch
Ψ	ψ	psī	ps	Ps	ps
Ω	ω	ōmega	ō	O	o

Die Lautzeichen:

ˊ	ˊ	spiritus lenis	nicht berücksichtigt
ˋ	ˋ	spiritus asper	H h (bilden den ersten Buchstaben des Wortes)

Für den Lautwert einzelner Zeichen ist zu beachten:

AŮ, AŮ	αŮ, αŮ		Au, Hau	au, hau
Auch nach	Ε (ε), Η (η) und Ω (ω)	wird ein υ mit u umschrieben.		
OŮ, OŮ	οŮ, οŮ		U, Hu	u, hu
	ΥΥ	ng		ng
	Υκ	nk		nk
	ΥΞ	nx		nx
	ΥΧ	nch		nch
	ρ	r		r
	ρρ	rr		rrh
Σχ	σχ	s + ch	Sch	sch

Zur Festlegung der Betonung dienen folgende Akzentzeichen:

Akut (´), Gravis (`), Zirkumflex (^ anstelle ~)

Die Satzzeichen: im Griechischen im Deutschen

˙	˙
Kolon˙ (= Punkt über der Zeile)	: ;
;	?

III. ZU DEN ERLÄUTERUNGEN IN KAPITEL E

Im Anschluß an die Übersetzung wird in Kapitel E versucht, in zusammenfassender Darstellung und mit vielen charakteristischen Beispielen belegt, diejenigen Fakten darzulegen, die sich aus der intensiven Beschäftigung mit der Übersetzung der Rezeptesammlung über deren Aufbau und Inhalt zwangsläufig ergeben haben.

Zunächst wird die Rezeptesammlung nach formalen Gesichtspunkten untersucht, wobei einige Ergebnisse graphisch dargestellt werden (Teil I). Wie bereits in Kapitel B konnten auch hier wieder wichtige Aussagen des lateinischen Vorwortes im CHG II von ODER und HOPPE (1927) verwendet werden. In Teil II sollen die Rezepte in ihrer inneren Konzeption erklärt werden. Dabei soll zunächst der Aussagewert der Überschriften untersucht werden, dann die Rezepturen selbst und welche Anweisungen sie für den Tierarzt enthalten. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Knappheit der Rezepte und ihre Vorschriften oft keine, wenn nicht spekulative, Ergebnisse möglich machen.

Ein Teil III faßt im Überblick die von ODER im Kommentar zu den einzelnen Rezepten angegebenen Vergleichs- bzw. Parallelstellen und ihre Beziehung zum CHG I und zur Rezeptesammlung zusammen. Außerdem bringt er eine kurze Gegenüberstellung mit der ersten deutschen Hippia trika-Übersetzung von ZECHENDORFFER (1571).

IV. PROBLEME UND GRENZEN

Bei der Übersetzung des griechischen Textes versuchte ich stets nach dem Prinzip "so wörtlich wie möglich" vorzugehen, auch wenn die Ausdrucksweise und der Sprachstil im Deutschen an manchen Stellen darunter etwas leiden. Nur so bleibt die Originalität weitestgehend erhalten. Außerdem versuchte ich, wo es nur immer möglich war, Fremdwörter zu vermeiden und schwer oder nicht übersetzbare Begriffe eher zu umschreiben, als sie unübersetzt zu lassen. Da die häufigen Partizipialkonstruktionen (Praesens und Aorist) sich nicht leicht umgehen lassen, findet man viele mit "indem" oder "wobei" und "nachdem" eingeleitete Nebensätze.

Zum Teil war es sehr schwierig, auch mit anerkannter und guter Spezialli-

teratur die Wirkstoffnamen festzulegen, einerseits wegen der zahlreichen Synonyma, andererseits wegen der nicht mehr klassischen griechischen Sprache und des dadurch oftmals veränderten Aussehens der Wörter. Einige Begriffe sind auch nach wie vor nicht übersetzbar und müssen, meist in der latinisierten Form, stehen bleiben wie z.B. "Bdellium (bdëllion)" oder "Galanga (galangâ)". Zum Teil widersprechen sich auch die Lexika, und es ist schwer zu entscheiden, welcher Lösung man den Vorzug geben soll. Zur Verdeutlichung der Probleme seien einige Beispiele erwähnt: Man steht z.B. vor dem Begriff "molýbdaina", der nicht nur das metallische Produkt "Bleiglätte, Bleigelb", sondern auch eine Pflanze, "die Bleiwurz, das Bleikraut" (*Plumbago europaea* L.) bedeuten kann. Solche Zweifelsfälle habe ich stets im Kommentar an der erstauftretenden Stelle vermerkt, da natürlich ein erheblicher Unterschied im chemischen Aufbau und damit auch in der pharmakologischen Wirkung besteht. Auch bei anatomischen Begriffen hat man zum Teil erhebliche Schwierigkeiten, das Richtige zu übersetzen, da sehr selten genaue anatomische Details oder Symptome geschildert werden, die eine Klärung brächten. So kann z.B. das Wort "tô árthron" "das Gelenk", besonders "das Fußgelenk", "das Glied", insbesondere "den Fuß", "die Zehe", "den Augapfel", aber auch "die Sehne" bedeuten, und im Plural noch dazu "die Geschlechtsteile". Dies soll verdeutlichen, welchen Zweifeln man sich gegenüberieht, wenn z.B. nur angegeben ist "prôs árthra", "für Gelenke"; wobei nur noch nebenbei bemerkt werden soll, daß die Präposition "prôs" in den Rezepten oft wiederum mit "für" und auch "gegen" übersetzbar ist. In den sehr knapp gefaßten Rezepten konnte ein solches Problem meist nur über die lateinische Vergleichsliteratur gelöst werden, zum Teil auch nicht mit letzter befriedigender Sicherheit. In weniger gewichtigen Fällen wie etwa dem Wort "he akakía", "die Akazie" oder "der Akaziensaft, Akaziengummi", wurde versucht, beide Begriffe vereint darzustellen in der Form "Akazie(nsaft) (akakía)".

Bei der Namengebung der Ingredienzien wurden primär die Bezeichnungen aus griechischen Lexika benutzt, z.B. "männlicher Weihrauch (líbanos árren)", in Klammern aber oft die aus lateinischen Lexika gebräuchlicheren aufgeführt, in diesem Fall "Tropfweihrauch".

Wurde die exakte Klärung eines Wirkstoffes, einer Krankheitsbezeichnung oder einer Arzneiform schwierig, schwiegen sich oft auch die Spezialwer-

ke und großen Lexika aus. So umschreibt z.B. das anerkannte Griechisch-Lexikon von LIDDELL & SCOTT (1968, S.833) den Begriff "hippákopon" mit dem wenig hilfreichen Ausdruck "a remedy for horses", und man muß sich wieder selbst weiterhelfen.

Auch ODER kommentiert unterschiedlich intensiv und läßt uns an einigen schwierigen Stellen im Stich wie z.B. im Rezept CHG I 130/130, überschrieben "Das Aphroditarion". Die Kommentare ODERs sind leider durch ihre Kürze und teilweise stark aus dem Textzusammenhang gerissenen Ausschnitte aus den anderen Handschriften oftmals eher verwirrend als klärend. FISCHER (1979, S.372) bewertet dies folgendermaßen: "The picture that emerges from this procedure is by no means clear, and one is often at pains to come to a conclusion about the reading of a particular MS. or about its completeness." Ich habe mich dennoch stets bemüht, sie so verständlich wie möglich an die betreffende Stelle im Rezept anzuschließen (vgl. oben Kapitel C, Teil II, Paragraph 2).

Es wurde bei der Übersetzung außerdem versucht, meiner Meinung nach bisher fehlerhafte Übersetzungen von Wirkstoffen aufzudecken. So wird z.B. das Wort "opopānax" (lat. auch "appoponax") immer wieder als "Sprengelsaft" wiedergegeben. Ein "Sprengel" ist aber nicht als Pflanze, sondern als berühmter Botaniker KURT SPRENGEL bekannt, dessen zweibändige "Historia rei herbariae", neu bearbeitet, als "Geschichte der Botanik" (1817 u. 1818) herausgegeben wurde (MEYER 1854, S.2). RINNE (1896, S.65) schreibt: "Opopanax. Der Saft von Ferula Opopanax, Sprengel (Umbelliferae)." Er gibt also nur die Meinung SPRENGELs wieder, zumal er deutsche Bezeichnungen in seiner Arbeit fast immer hinter der Pflanzenfamilie aufführt. In der Übersetzung behalte ich den wörtlich übertragenen Begriff "Panaxsaft" bei. Auch wird "tō kýprinon" (lat. cyprinum,i) meist mit "Zyprusöl" übersetzt; "he kýpros" (lat. cypros,i) aber ist der "Hennastrauch" (*Lawsonia inermis* L.), und das öl "Hennaöl" (ACHUNDOW 1893, S.363; DRAGENDORFF 1898, S.462; CARNOY 1959, S.103). Solche Erklärungen stehen jeweils wieder an der erstauftretenden Stelle der Übersetzung im Kommentar.

D. ÜBERSETZUNG DER REZEPTESAMMLUNG IM CORPUS HIPPIATRICORUM GRAECORUM BAND I

I. KAPITEL- UND PARAGRAPHENÜBERSICHTKapitel 129 über die Zubereitung von
Tränken

- 759 A 1 Vorrede des Apsyrtos
 A 2 "Ein reinigender Trank"
Chi 812-814, 199-201
Veg I 17, 16-18
 A 3 "Ein reinigender Trank" (Rotz; Beschälseuche?)
 760 A 4 Ein einfacher Trank
 761 A 5 Ein wärmender Trank
 762 A 6 Ein Trank durch Säfte (Gerstenschleimtrank)
 763 A 7 Ein gewürzhafter Trank
Pel 376
 A 8 Ein sommerlicher Trank
 764 A 9 Ein Trank bei jungem Gras
Pel 377
 765 A 10 Eine Zusammensetzung eines wärmenden und den Urin fördernden Trankes
(Harnbeschwerden, Eingeweidewürmer, Wundstarrkrampf, Husten; Belebungs-
mittel)
 766 A 11 Eine Zusammensetzung eines Trankes gegen die Sommerhitze
 767 A 12 Ein anderes (sistierende Verdauung)
 774 A 13 Ein Trank für fieberndes Vieh zum Abkühlen
 778 A 14 Ein wärmender, beißender Trank
 779 A 15 Ein vorher eingegossener Trank
 780 A 16 Für den Schlaf eines Stück Viehs
 781 A 17 Ein vorher dargereichter Trank
 782 A 18 Ein anderer
 785 Hi 19 Ein Trank von Hierokles
 786 Hi 20 Ein vorher eingegossener Trank
 787 Hi 21 Ein zum Frühling gehöriger Trank (Husten)
 788 Hi 22 Ein anderer sommerlicher /Trank/
 789 Hi 23 Ein stärkender Trank
 768 A 24 Ein einschläferndes /Mittel/ für boshafte Vieh
 770 A 25 Für diejenigen, die an Schwindel leiden

- 771 A 26 Eine Pille
- 772 A 27 Eine Pille von Archelaos
- 773 A 28 Ein anderes Pulver
- 775 A 29 Ein Stärkungsmittel (*Vermutlich falsch unter den Tränken*)
- 776 A 30 Gegen Hüftschmerzen
- 777 A 31 Ein abgekochter Trank
- 769 A 32 Ein anderer
- 790 P 33 Von Pelagonius über ausgetrocknete Haut (*Erschöpfung, Freßunlust, Abmagerung*)
Pel 26
- 796 P 34 Von demselben ein vorher dargereichter Trank und eine Behandlung für an der Kolik Leidende und für diejenigen, die von verdorbenem Futter geschädigt sind (*Koliksymptome*)
Pel 287
Veg II 116, 1
- 797 P 35 <Ein vorher dargereichter Trank bei Kolik>
Pel 288
Veg II 116, 2
Ps. Veg III 28, 27
- 798 P 36 Ein anderer
Pel 289
- 799 P 37 Ein anderer
Pel 290
Veg II 116, 3; 137
- 800 P 38 Ein anderes: In bezug auf das genaue Erkennen, wenn ein Pferd vom Futter geschädigt ist (*Hufrehe*)
Pel 291
Veg II 136
- 801 P 39 Für Schlagsüchtige
Pel 363
Veg II 112, 6
- 802 P 40 Ein anderer /Trank/
Pel 364
Veg II 112, 7
- 803 P 41 Ein anderer vorher dargereichter Trank für Schlagsüchtige
Pel 365
Veg II 112, 8
- 804 P 42 Ein anderer für jede Gelegenheit brauchbarer vorher dargereichter Trank (*Fieber; Vergiftung; "Seuche"*)
Pel 366
Veg III 8, 8
- 805 P 43 Ein vorher dargereichter Trank, der bei den Römern "kudrigâron" genannt wird (*potio quadrigaria*)
Pel 367
- 806 P 44 Ein anderer für jede Gelegenheit brauchbarer vorher dargereichter Trank
Pel 373
Veg I 60

- 807 P 45 Ein leimartiger Trank
Pel 368
- 808 P 46 Ein sommerlicher vorher dargereichter Trank
Pel 374
Veg I 57, 1
- 809 P 47 Ein vorher dargereichter Trank bei jungem Gras
Pel 375
- 810 P 48 Ein einfacher, winterlicher vorher dargereichter Trank
Pel 378
Veg I 58
- 811 P 49 Ein gegen alles wirksamer vorher dargereichter Trank
Pel 379
- 812 P 50 Ein abkühlender vorher dargereichter Trank
Pel 380
- 813 P 51 Ein winterlicher vorher dargereichter Trank
Pel 370
Ps. Veg III 28,30
- 814 P 52 Ein anderes: Ein abkühlendes /Mittel/ (*Lungenrotz?*)
Pel 381
- 815 P 53 Ein anderes: Ein erwärmendes /Mittel/ (*Hüftleiden bei Menschen;*
Pel 386, auf beiden Seiten Winterprophylaxe für Tiere)
falsch unter den Tränken
- 816 P 54 Eine Zubereitung eines wunderbaren vorher dargereichten Trankes,
der wirksam ist für die Stärkung von Tieren, für jede Behandlung
von ihnen und für das Stillen von Husten. Er ist ferner für jede
Gelegenheit brauchbar.
- 817 P 55 Ein sommerlicher vorher dargereichter Trank
Pel 395
- 818 P 56 Ein vorher dargereichter Trank gegen jeden Schmerz
Pel 398
- 819 P 57 Ein anderer
Pel 400
- 820 P 58 Eine sehr nützliche Zusammensetzung (*innere Verletzung*)
Pel 401
- 821 P 59 Ein winterlicher vorher dargereichter Trank
Pel 454
Veg I 59

Kapitel 130 über Umschläge

- 822 A 1 Von Apsyrtos: Ein Umschlag, der mit Bdelium /bereitet wird/ (*Stär-*
kungsmittel; Erkältung bei Menschen)
- 823 A 2 Ein essigartiger Umschlag
- 824 A 3 Ein Umschlag, den wir verwendet haben, wobei wir ihn auch für
Menschen zubereiten

- 825 A 4 Ein Umschlag mit Fett und Wachs .
- 826 A 5 Ein erweichender /Umschlag/
- 251 A 5* <Eine fettige Zusammensetzung> eines Stärkungsmittels.
<Von Apsyrtos> (*Müdigkeit bei Menschen; Kopfschmerzen der Pferde*)
- 827 A 6 Eine Zusammensetzung eines Umschlags
- 828 A 7 Ein Umschlag für einen Schenkel
- 830 A 8 Ein goldener Umschlag
- 831 A 9 Ein Umschlag gegen Geschwülste von Gelenken
- 832 A 10 Ein Umschlag für diejenigen, die an Schale leiden, und gegen Phlegmonen
- 833 A 11 Ein Umschlag für Erkrankungen von Sehnen (Bändern, Nerven), für Gelenke und dafür, daß die Leiden ohne Brenneisen entfernt werden
- 834 A 12 Ein Heftpflaster gegen Verhärtungen
- 835 A 13 Ein Umschlag, der "ámbla mûla" genannt wird
- 836 A 14 <Eine Zubereitung des Pferdehändlers> Archedemos: Ein Fohlen betreffender Umschlag
- 838 A 15 Ein anderer Umschlag
- 840 A 16 Ein anderer Umschlag mit Feigen (*Schmerzen*)
- 841 A 17 Ein ungekochter Umschlag für die Stärkung von Sehnen (Bändern) und für an der Fußgicht leidende Menschen
Chi 883
- 842 A 18 Ein anderer Umschlag für Gelenke (Glieder)
- 843 Hip 19 Ein anderer Umschlag von Hippokrates
- 844 Hip 20 Eine Zubereitung eines Umschlags, die mit Bdelium /gemacht wird/
- 845 Hi 21 Ein weicher Umschlag von Hierokles
- 846 Hi 22 Ein anderer Umschlag
- 847 Hi 23 Ein anderes: Ein Pflaster aus tierischem Fett
- 848 Hi 24 Ein anderer Umschlag
- 849 Hi 25 Ein zusammenziehender und dünn machender gekochter Umschlag
- 850 Hi 26 Eine Zubereitung eines Umschlags
- 851 P 27 Eine Zubereitung eines Umschlags von Pelagonius (*Wunden*)
Pel 318
- 852 P 28 Gegen Verbranntes (*Brandblasen, verschiedene Wunden*)
Pel 319
- 853 P 29 Eine andere Zubereitung einer Salbe (*Gelenke*)
Pel 320
- 854 P 30 Ein abkühlendes Heftpflaster
Pel 331
- 855 P 31 Ein Heftpflaster für die Gelenke und die Lendengegend von Pferden
Pel 332
- 856 P 32 Ein Umschlag gegen Schmerzen von Sehnen (Bändern, Nerven) (*Schwellung*)
Pel 321

- 857 P 33 Ein anderes: Eine Zubereitung eines Umschlags
Pel 446
- 858 P 34 Ein anderer
Pel 447
- 859 P 35 Ein anderer Umschlag
Ps. Veg III 28, 28
- 860 P 36 Gegen Schmerzen von Sehnen (Bändern, Nerven)
- 862 P 37 Ein anderer Umschlag
- 863 P 38 Ein Umschlag gegen verschiedene Leiden und für verwundete Gelenke
- 864 P 39 Ein anderer
- 865 P 40 Ein Umschlag für diejenigen, die an den Schulterblättern Schmerz empfinden
- 866 P 41 Ein harter Umschlag
- 867 P 42 "Ein kretischer Umschlag" oder "ein wachshaltiger Umschlag"
- 868 P 43 Ein Umschlag, der mit Feigen /bereitet wird/
Chi 890^a
- 869 P 44 Ein Umschlag, der mit tierischem Fett /bereitet wird/ (*Schmerzen; Schwellung der Ohrgrund- oder Halsdrüsen*)
Chi 891 und S.30, 2.10 (§ 88)
- 870 P 45 Ein aus drei Heilmitteln zusammengesetzter Umschlag
- 871 P 46 Ein Umschlag von Apsyrtos
- 872 P 47 Ein anderer Umschlag
- 873 P 48 Ein anderer
- 874 P 49 Ein zerstörender Umschlag (*Podagra?*)
Chi 869^b
Ps. Veg III 28, 20
- 875 P 50 Ein harter Umschlag
- 876 P 51 Ein Umschlag für Sehnen (Bänder, Nerven)
- 877 P 52 Ein anderer <gewürzhafter> Umschlag
- 878 P 53 Ein Umschlag für Verrenkungen und Schmerzen von Gelenken und Sehnen
- 883 A 54 Für angeschlagene Gelenke (Glieder)
- 884 A 55 Ein Breiumschlag <gegen Geschwülste von Gelenken> infolge eines Schlages oder welcher Ursache auch immer
- 885 A 56 Gegen die Geschwülste in den Gelenken <Vorschrift des Apollon in Kolophon>
- 886 A 57 Ein Heftpflaster für alle Krankheiten von Gelenken (Gliedern)
- 888 E 58 Von Eumelos für eine Erkrankung des Gaumens (*Schmerz*)
- 889 Hi 59 Von Hierokles für eine Erkrankung der Knie (*Schmerz*)
- 890 P 60 Von Pelagonius, wenn der Fuß von einem Rad getroffen ist
Pel 233
- 891 P 61 Gegen Geschwülste der Füße (*Gelenkschmerzen, schlechte Säfte in den Gelenken; besonders Hüftgelenk*)
Pel 234 (225)

- 892 P 62 Ein Heftpflaster für Gelenke, Schenkel und Wasserblasen (Hydatiden)
Pel 329
- 893 P 63 Ein Heftpflaster für Gelenke
Pel 330 (331)
- 920 A 64 Von Apsyrtos ein Pflaster für die Fesseln
- 921 A 65 Eine Zusammensetzung eines Pflasters mit Pflanzen (*Abszeß, Krebs, Wunden*)
Chi 900
- 922 A 66 Ein Pflaster dafür, daß Wunden schnell wieder ausgefüllt werden
- 923 A 67 Eine Wunden heilende Zubereitung eines Pflasters (*wunder Nacken eines Zugtieres*)
- 924 Hi 68 Von Hierokles eine Zubereitung von Pflastern
- 925 Hi 69 Ein anderes einfaches
- 926 Hi 70 Ein anderes
- 927 Hi 71 Ein anderes /Pflaster/, das mit dickem, schmutzigem Öl /bereitet wird/
- 928 Hi 72 Ein anderes, das quittengelb /ist/
- 929 Hi 73 Ein Pflaster, das blutstillend /wirkt/
- 930 Hi 74 Ein Pflaster für Knochenbrüche (*Schädelbruch*)
- 931 Hi 75 Ein anderes auflösendes, völlig erweichendes und erweiterndes Pflaster
- 932 Hi 76 Ein anderes trockenes /Pflaster/, das sowohl gegen heftiges Fließen des Blutes als auch gegen Fistelgänge wirksam ist, und sowohl austrocknet als auch anheftet
- 933 Hi 77 Ein anderes weiches Pflaster
- 934 Hi 78 Ein anderes quittengelbes goldenes /Pflaster/, das für Sehnen (Bänder, Nerven), für Gelenke /und/ gegen Abkühlung wirksam ist. Es wirkt auch vortrefflich, gelöst mit Schwertlilienöl oder Hennaöl, <der Müdigkeit gegenüber.>
- 935 Hi 79 Eine andere stärkende /Salbe/, die "pelmatiké", 'zur Fußsohle gehörige', genannt wird (*weiches Hufeohlenhorn*)
- 936 Hi 80 Eine andere milde Fettsalbe (*Hautabschürfungen, Wunden, Geschwüre*)
- 937 Hi 81 Eine weiße milde /Fettsalbe/, die gegen Rheumen, Brandblasen, Hautabschürfungen und gegen die von selbst entstandenen Wunden (Geschwüre) wirksam ist.
- 938 Hi 82 Eine andere
- 939 Hi 82* Eine andere
- 940 Hi 83 Eine zusammenziehende milde Fettsalbe
- 941 Hi 84 Eine Fettsalbe, die gegen Brandblasen wirksam ist
- 944 P 85 Von Pelagonius ein Pflaster, das grün /ist/
Pel 336
Ps. Veg III 28, 24
- 945 P 86 Eine andere Zubereitung eines Pflasters
Pel 338

- 946 P 87 Eine Zubereitung eines Heilmittels (*Ätzmittel*)
Pel 323
- 947 P 88 Ein anderes Pflaster
Pel 339
- 948 P 89 Eine andere Zusammensetzung eines Pflasters
Pel 340
- 958 Hi 90 Eine andere weiche, entspannende Salbe
- 967 A 91 Von Apsyrτος gegen die Mauke
Ps. Veg III 28, 16
Chi 847, 945^A
- 968 Hi 92 Von Hierokles zu demselben
- 969 E 93 Von Eumelos zu demselben
- 970 P 94 Von Pelagonius zu demselben
Pel 228
Veg II 49, 3
- 971 P 95 Ein anderes
Pel 229
Veg II 49, 3
- 972 P 96 Ein anderes
Pel 230
Veg II 49, 4
- 981 A 97 Darüber, was eine "Omelysis", eine 'rohe Linderung', ist
- 982 A 98 Ein Pulver für die wettfahrenden Pferde
- 983 A 99 Eine Salbe für die wettfahrenden Pferde
- 984 A 100 Eine wärmende Salbe
- 985 P 101 Eine wärmende Salbe von Pelagonius
Pel 384
- 986 A 102 Von Apsyrτος eine Salbe gegen eine Abkühlung von Sehnen (Bändern, Nerven) (*Opisthotonus*)
Pel 273
Veg II 111, 13
- 987 A 103 Eine Salbe, die bei geschwächten Schultern, Lenden und Hüften innerlich erregt und die Schäden anschwellen läßt; dieselbe heilt aber auch diejenigen, die an Wundstarrkrampf leiden.
- 1004 A 104 Von Apsyrτος ein Einreibemittel von einer Salbe für diejenigen, die der Krankheit ausgesetzt sind, durch welche die Glieder nach hinten gezogen und steif werden (*Opisthotonus*)
Pel 275
Veg II 111, 14
- 1005 A 105 Von demselben ein Einreibemittel gegen die Zusammenziehungen.
Pel 274 (*Opisthotonus*)
- 1009 A 106 Eine entspannende Salbe
- 1010 A 107 Eine Behandlung der Hufe von Haustieren (*weicher Huf; Fraktur am Huf*)
- 1012 Hip 108 Eine andere /Salbe/ von Hippokrates

- 1013 Hip 109 Eine andere
- 1015 Hip 110 Eine andere
- 1016 Hip 111 Eine andere
- 1019 Hi 112 Von Hierokles zu demselben
- 1020 A 113 Von Apsyrtos für diejenigen, die aus den Nasenlöchern Flüssigkeit hervorbringen
- 1022 Th 114 Von Theomnestos gegen die infolge einer Erkältung durch die Nasenlöcher hervorgebrachte Flüssigkeit
- 1023 P 115 Anderes von Pelagonius (*verschiedene Arten von Nasenschleim*)
Pel 59
Chi 154 ff.
- 1024 P 116 Für diejenigen, die durch die Nasenlöcher Eiter auswerfen
Pel S.73, Z.30 (§ 205)
- 1028 A 117 Von Apsyrtos gegen "eine brennende Beule"
- 1029 A 118 Ein Breiumschlag für eine Geschwulst (Beule)
- 1031 A 119 Gegen ein umsichfressendes, krebsartiges Geschwür (*Krebsgeschwür oder Strahlfäule*)
- 1032 A 120 Ein anderes zusammenziehendes /Mittel/
- 1033 A 121 Gegen "den Wurm" (*Hautrotz, Lymphangitis epizootica oder Lymphangitis ulcerosa*)
- 1048 A 122 Eine Zusammensetzung eines Wunden heilenden /Mittels/
- 1049 Hi 123 Von Hierokles eine Zusammensetzung eines Heftpflasters
- 1050 P 124 Von Pelagonius eine Zusammensetzung einer Fettsalbe
Pel 247
- 1051 A 125 Von Apsyrtos eine, die mit Pech bereitet wird
- 1052 A 126 Die des Azanites (*Kalter Brand, Fisteln, frische Wunden, Brandwunden; Abkühlung; Stärkungsmittel; erweichen des Mutterzapfchen usw.*)
Gal XIII 784
- 1053 A 127 Der berühmte Azanites gegen alles Bösartige
Gal XIII 784
- 1054 A 128 Die Grüne
- 1055 A 129 Die Geliebte
- 1056 A 130 "Das Aphroditarian"
- 1057 A 131 Das etwas Feuchte
- 1060 A 132 Die mit Alraunsaft
- 1061 Hi 133 Von Hierokles eine barbarische Zubereitung zum Räuchern (*Wundbehandlung*)
- 1062 A 134 Von Apsyrtos eine Zubereitung eines Pferdefutters, das die Kappadokier den mageren Pferden geben
Pel 24
- 1070 P 135 Eine Arznei gegen verschiedene Leiden und dafür, Schatten aus den Ställen zu vertreiben <durch einen Versuch>
Pel 451

- 1072 An 136 <Von Eumelos> gegen Brechreiz (*Freßunlust, Abmagerung*)
Col VI 34, 1
- 1075 E 137 Von Eumelos gegen eine Erkrankung von Gelenken (*Schmerz, Eiteransammlung*)
- 1076 E 138 Gegen eine Entzündung der Zunge
- 1077 Hip 139 Von Hippokrates über eine tiefe Wunde in der Zunge
- 1078 P 140 Ein anderes: Von Pelagonius <für eine verwundete Zunge>
Pel 66
- 1079 E 141 Von Eumelos für diejenigen, die infolge von Zahnfleischgeschwüren krank sind
- 1080 E 142 Wenn ein After einen Vorfall zuläßt
- 1081 E 143 Gegen die Leiden im Hinterteil
- 1083 Hip 144 Über /das/ Kotabsetzen (*Obstipation*)
- 1084 Hip 145 Über ein verletztes Hinterteil
- 1085 E 146 Von Eumelos eine Reinigung des Bauches
- 1086 Th 147 Von Theomnestos eine Erklärung von Purgiermitteln
ABU ZAKARIA b. al-AWAM
ABU BEKR b. el-BEDR
- 1087 Th 148 Über eine Reinigung
- 1088 E 149 Von Eumelos für eine Veränderung am Rücken (*Geschwulst; Abszeß, Widerristfistel*)
Pel 171
Veg II 61, 1
- 1089 E 150 Für das Entfernen von Beulen (Geschwülsten)
- 1092 E 151 Von Eumelos dafür, daß Tieren die Wildheit genommen wird
- 1095 E 152 Gegen eine rauhe Kehle
- 1107 Th 153 Ein erweichendes Heilmittel
- 1138 Hip 154 Ein Niesen veranlassendes /Mittel/
- 1142 Hip 155 Ein Fäulnis bewirkendes /Mittel/
- 1143 Hip 156 Ein gewürzhaftes /Mittel/ <für Pferde> (*Schwellung der Halsdrüsen; Nierenschmerzen*)
- 1144 Hip 157 Von Hierokles eine gewürzhafte Zubereitung
- 1146 Hip 158 Eine Zubereitung eines "Pferdestärkungsmittels"
- 1147 Hi 159 Von Hierokles eine Zubereitung eines "Pferdestärkungsmittels"
- 1148 Hi 160 Eine Zusammenstellung von Hippasios Eleios (*Eiterungen, frische Geschwülste*)
- 1149 Hip 161 Ein Heftpflaster von Hippokrates
- 1150 Hi 162 Ein anleimendes /Mittel/ von Hierokles
- 1151 Hip 163 Von demselben eine Zubereitung einer aus vier Heilmitteln zusammengesetzten Arznei
- Hi 164 Einen weißen Aussatz zu heilen ohne Federmesser
- Hi 165 Die Kreuzwurz, die gegen Brandblasen und hauptsächlich für diejeni-

gen wirksam ist, die Sehnen-, Bänder- und Nervenverletzungen erlitten haben

- Hi 166 Eine Zubereitung einer Fettsalbe
- P 167 Von Pelagonius eine Zubereitung einer Fettsalbe
Pel 346
Ps. Veg III 28, 14
- P 168 Wenn der Knorpel der Nase gespalten ist (*unstillbare Blutung*)
Pel 63
Chi 547
Veg II 34
- P 169 Wenn ein Pferd begonnen hat, an seinem eigenen Fuß zu knabbern
Pel 240
- P 170 Ein Streupulver für ein Viergespann
Pel 369
- P 171 Über das Abschneiden und Sammeln der Gemüse oder Küchenkräuter
Pel 387
- P 172 Über eine Behandlung mit tierischem Fett (*innere Erkrankungen*)
Pel 388
- P 173 Eine Zubereitung /eines Pulvers/ für ein Viergespann, das auch "kudrigärion", 'für die wettfahrenden Pferde', genannt wird
Pel 390
Chi 820, 842
- P 174 Anzeichen eines paralytischen Leidens
Pel 409
- 175 Ein gegen Hüftschmerzen heilsamer Breiumschlag
- 176 Gegen jede Geschwulst, wenn sie noch nicht warm ist oder eine Entzündung enthält. Es ist aber auch für Menschen wirksam.
- 177 Ein Pflaster gegen alle bösartigen Wunden, umsichfressende, krebsartige Geschwüre, seit langer Zeit vorhandene Schienbeinverletzungen und Abszesse, hauptsächlich gegen die in der Nähe des Afters
- 178 Für ein Pferd, das zuviel oder zur unrechten Zeit, bei großer Erhitzung, Gerste gefressen hat und darauf krank geworden und gestürzt ist und nicht umhergehen oder aufstehen kann
- 179 Ein Pflaster, das mit Diptam /bereitet wird/
- 180 Ein Pflaster, das gegen jedes Leiden ausgezeichnet wirkt und gegen alte und frische Wunden wirksam ist
- 181 Ein Pflaster, das schmerzstillend /wirkt und/ das über das Maß Hinausgehende der Entzündungsgeschwülste (Phlegmonen) beseitigt
- 182 Ein anderes /Pflaster/, das gegen das Gesagte wirksam ist
- 183 Eine den Darmkatarrh betreffende Pille von Gregorios
- 184 Ein die Verdauung betreffender Umschlag
- 215 A 185 Ein aus drei Teilen bestehender, zusammenziehender Breiumschlag
 279 Hi (*Wunden, Geschwüre*)
- 186 Ein gegen alles wirksamer Umschlag

- 187 Ein anderer, mit Samen bereiteter Umschlag
- 188 Eine Salbe
- 189 Ein barbarischer Umschlag
- 190 Ein Wunden heilender Umschlag
- 191 Ein anderer
- 192 Ein anderer
- 193 Ein Heftpflaster für Sehnen (Bänder, Nerven)
- 194 Ein kalter Breiumschlag
- 195 Ein brennender Breiumschlag (*Phlegmonen*)
- 196 Ein anderer
- 197 Eine Salbe
- 198 Ein Umschlag
- 199 Eine Salbe
- 200 Eine andere Salbe
- 201 Ein Umschlag aus Feigen
- 202 Eine Salbe
- 203 Eine Zubereitung von Pillen
- 204 Eine Augensalbe von Titos
- 205 Von demselben eine andere Augensalbe
- 206 Ein Wunden heilender /und/ zu allem brauchbarer, weißer Breiumschlag
- 207 Ein Pflaster gegen alles
- 208 Ein Trank gegen verschiedene Leiden (*Aufblähung, Milz-, Leber- und Nierenkrankheiten, Kopfkrankheiten, Vergiftungen*)
- 209 Ein schwarzes Pflaster gegen alles

A p p e n d i c e s 1 - 9

- 1 Über Buchstaben und Symbole in den Gewichts- und Maßangaben und über Gewichte und Maße
- 2 Über Maße
- 3 Aus den "Kosmetika" der Kleopatra über Gewichte und Maße
- 4 Anders über dieselben /Maße und Gewichte/
- 5 Über Maße und Gewichte in der Pferdearzneikunst
- 6 Über flüssige Maße
- 7 Eine warme Salbe (*Windstarrkrampf, Schüttelfrost, Erkältung, Exsikkose, Rheuma*)
- 8 Ein anderes: Sand vom Rennplatz ...
Veg III 13, 1
- 9 "Heilige Krankheit" (*Epilepsie?*)

II. DIE REZEPTESAMMLUNG

345^r Kapitel 129 über die Zubereitung von
Tränken.¹

Vorrede des Apsyrtos.²

CHG I, S.385, Z.3-9.

759 1 O h Herrscher K e l e r , da die Notlage³ die Hilfe der
Heilmittel erfordert^a, wollen wir dir alle Arzneien für die Pferde vor-
tragen, welche wir sowohl selbst als auch von den anderen erfahren haben.
Indem wir dies schreiben, schulden wir jenen Dank, weil wir von ihnen den
Anfang übernommen haben, und weil wir auf dieselbe Weise Kenntnisse er-
langt haben. Wenn aber jene etwas unbeachtet ließen⁴, wollen wir es zu-
verlässiger weitergeben. Ich spreche also zunächst über reinigende
Tränke (enchymatismōs kathartikós)⁵.

¹Knüpft in g an das vorige Kapitel 128 an.

In B: Kapitel 132.

²In g hinzugefügt: "Vorrede ... , dabei auch über Schlafsuchtige".

³"kelérte synaphéias" (anstelle "Kéler, tēs synaphéias").

^aOder auch: "da der Zustand die Unterstützung der Heilmittel erfordert".

⁴"Wenn" bis "unbeachtet ließen" fehlt.

⁵"Von den Tränken /bespreche ich/ zunächst reinigende Zubereitungen."

CHG I, S.385, Z.10-17.

2^x Nachdem du ein junges, noch milchsaugendes Hündchen (skylākion
galathenōn) geschlachtet hast, rupfe ihm die Haare aus, nimm die¹ Eingeweide heraus², und nachdem du es gewaschen hast, wirf es in einen irdenen
Topf (chýtra) und koche es stark mit Wasser (hýdor)³, bis die Knöchelchen
(ostáron)⁴ übrigbleiben. Und nachdem du dazu ein wenig Honig (méli) ge-
mischt hast^{5a}, | gieße⁶ zwei Kotylen täglich drei Tage lang ein. Oder

345^v

nachdem du einen Schweineschinken (kolên choîreios)⁷ gekocht hast, um das gleiche zu bewirken, oder auf dieselbe Weise⁸ einen weißen Hahn (alêktor leukôs)⁹. Dies ist zwar schon für die vor uns geschrieben worden, wir aber haben auch folgende verwendet.

^xChi 812-814, vgl. ebenso 199-201.

Unten CHG I 130/147.

Veg I 17, 16-18.

¹"die" fehlt.

²"wirf ... weg, nachdem du aber den ganzen Rest gewaschen hast".

³"und koche Wasser ab".

⁴"ostâ" (= Knochen, Gebeine).

⁵Hier ist in Chi 812 hinzugefügt: "condis eum quomodo pulmentarium" (= "und dieses verabreichst du gleichsam als Beikost") (KRÜGER, in Vorbereitung).

Vgl. Chi 199.

^aZu Chi 199 siehe ROEREN (1977, S.46).

⁶"mische ... und gieße ein".

⁷"Oder nachdem du einen Schweinsfuß (kôlon choîreion) abgekocht hast".

⁸"auf dieselbe Weise ... zu gebrauchen".

⁹"weißen" fehlt in Chi 813, ist aber in Chi 200 enthalten.

CHG I, S.385, Z.17-22; S.386, Z.1,2.

3^x Indem wir dünne Wolfsmilch (tithýmallon leptôn)¹ in Wasser (hýdor)² kochen oder Haarstrang (peukédanon) oder Wermut (apsínthion) oder zartes Tausendgüldenkraut (kentaúron tò leptôn)^a, oder nachdem wir auf dieselbe Weise die Wurzel der Osterluzei (aristolochéias rhíza) gekocht haben³ oder die Wurzel der wilden Gurke (Springgurke) (sikýu agríu rhíza) zusammen mit Sodasalz (níttron), auf die Art wie vorher^{xx} beschrieben, oder den gerösteten Samen⁴ der ägyptischen Koloquinthe (Bittergurke) (kolokyntídos Aigyptías spérma) zusammen mit⁵ dem rohen Inneren (enteriône omâ)^{6b}. Die Menge des Wassers aber soll dabei zwei Kotylen betragen, und⁷ du sollst täglich durch das Maul sieben⁸ Tage lang eingießen⁹. Am besten aber davon /ist/ die wilde Gurke (tò sîkyon tò ágrion)¹⁰ mit dem Sodasalz.

^xCHG I, S.14, Z.20.

^{xx}"vorher": CHG I, S.15, Z.5.

¹"τὸ λεπτόν".

"gracilem" (= dünne, feine) richtig im Codex Chi.

²Nach "Wasser" ist in Chi hinzugefügt: "et mel commixtum" (= "und beigemischten Honig") (KRÜGER, in Vorbereitung).

^aErythraea Centaurium L., Tausendgüldenkraut (DI 267 f.).

³In Chi fehlt: "Haarstrang" bis "gekocht haben".

⁴"mit dem ... Samen".

⁵In B: "zusammen mit".

"und".

⁶"dem rohen": wie Hierokles CHG I, S.20, Z.18; anders Apsyrtos CHG I, S.15, Z.5.

Hier in Chi: "herba, quae appellatur etherion (!)" (= "ein Kraut, das Etherion genannt wird") (KRÜGER, in Vorbereitung).

^b"Herba, quae appellatur etherion" beruht auf einem Mißverständnis von "enteriōne", welches "das vom Fleisch umgebene Innere des Kürbis mit den Kernen" bedeutet (HOPPE 1926, S.42).

⁷"und" fehlt.

⁸In Chi: "octo" (= acht).

"sieben": siehe CHG I, S.15, Z.10.

⁹"um aber einzugießen".

¹⁰"ho sikyos ho ágrios": auch in V (CHG I, S.463).

CHG I, S.386, Z.3,4.

760 4 Ein einfacher Trank (enchymatismós). 1 Xestes
guter Wein (oīnos chrestós), sechs Unzen gutes Öl (ēlaion chrestón),
sechs Unzen feiner Honig (mēli kalōn)¹, sechs Eier (oōn), genügend
Wasser (hýdor)^a.

¹In B: "kalû" (= feiner, reiner).

"chrestû" (= guter).

^aWörtlich: "das Genügende an Wasser".

CHG I, S.386, Z.5-7.

761 5 Ein wärmender Trank (enchymatismós). 1 Xestes
346^r guter Wein (oīnos chrestós), 1 Unze Pfeffer (pēperi), 1 Unze grüne
Raute (pēganon chlorōn)^a, Öl (ēlaion)¹, Tragant (tragākantha)^b /und/
Honig (mēli) je sechs Unzen, sechs Eier (oōn).

^aOder auch: "frische Raute".

¹"gutes Öl".

^bSowohl die Mutterpflanze, der Bocksdorn, als auch das Gummi, das Tragantgummi (DI 274; PA II 1132).

CHG I, S.386, Z.8-10.

762 6^x Ein Trank (enchymatismós) durch Säfte (diá chylôn)^a. Gerstengraupen (ptisâne)^b /und/ Bockshornklee (tēlis) je 1 Xestes, ein Bund Mangold(rüben) (seūtlon), getrocknete Feigen (ischās), Öl (ēlaion) /und/ Milch (gāla) je 4 Litrai, ein Bund Raute (pēganon).

^xUnten CHG I 129/49.

^a"Ho chylós" kann bedeuten: der Saft, besonders der durch Wasseraufguß ausgezogene Saft, die Brühe, aber auch der Gerstenschleim, Gerstentrunk (engl. "barley-water"), der Hafer-schleim, die Schleimsuppe (engl. "gruel"), "wobei die Gerste und die Hafergrütze abgeseiht sind, wohingegen die 'ptisâne' unfiltriert verwendet wurde" (PA II 1384; LS 2013).

^b"he ptisâne": die enthülste Gerste, die Gerstengraupen, der Gerstentrunk, Gerstenschleim, "ptisānes chylós" (PA II 810; LS 1548).

CHG I, S.386, Z.11-14.

763 7^x Ein gewürzhafter Trank (enchymatismós). Ysop (hyssopos), Petersilie (petrosēlinon)¹, Safran (krōkos), weißer Pfeffer (pēperi leukōn), Weihrauch (libanotós), gemeiner Pfeffer (pēperi koinōn)² /und/ Myrrhe (smýrne) je 1 Unze, Kostwurz (kōstos), Tragant (tragākantha)³ < /und/ Mutterzimt (malābathron)^a je 2 Unzen, 1 Litra Rosenöl (rhōdion)⁴.

^xVgl. Pel 376 von Apsyrtos.

¹Pel: "petroselini Macedonici" (= mazedonische Petersilie).

²Pel fehlt: "gemeiner Pfeffer".

³In B: "genügend Tragant".

^a"tō malābathron": der Mutterzimt (Laurus Cassia L.), der Betel (Piper betle L.) oder das Öl Malobathrum, das Zimtöl (GEO II 774,783).

⁴"Muttersimt usw." wie Pel, außer daß hier "rosaciī —" (= 1 Unze Rosenöl).

CHG I, S.386, Z.15-17.

8 Ein sommerlicher Trank (enchymatismós).
Zwei Exagia^a Safran (krōkos), Tragant (tragákantha), Ysop (hýssopos), ausländischer Majoran (sámpsychon)^b, Myrrhe (smýrne), Weihrauch (lībanos) /und/ Zucker(rohr) (sáchar)^{1c} je 1 Unze, nachdem du dies alles in mit Honig bereitetem Rosenextrakt (rhodóstagma)^d eingeweicht hast, gib ein Drittel davon zu trinken.

^a"tō exágion": lat. *exagium*, eigentlich "die Waage" = 1 sextula = 4,548 Gramm (KISCH 1965, S.206,220).

^bIm Gegensatz zu "tō amátrakon": der griechische, einheimische Majoran, der eigentliche Gartenmajoran (DR 582; PA I 116, II 860).

¹"Sácharos" ist ein Beweis für die jüngere Zeit, auch "exagium" als Gewicht ist an keiner anderen Stelle im Codex Berolinensis vorhanden: allerdings fehlt in M die Zusammensetzung.

^c"pour le 'sucre de canne'" (*Saccharum officinarum* L., Zuckerrohr) (DR 78; CA 233).

^d"tō rhodóstagma": auch das Rosenwasser, *Aqua rosarum*; auch das destillierte Rosenöl (PR 694).

CHG I, S.386, Z.18-20.

764 9^x Ein Trank (enchymatismós) bei jungem Gras (epī chlōēs)¹. 3 Xestes italischer Wein (oīnos Italikōs)², 1 Xestes Öl (élaion), 1 Xestes italischer Honig (mēli Italikōn), 12 Eier (oōn) /und/ 1 Unze Pfeffer (pēperi) <sollen³ drei Tage lang in den Hals des Tieres gegeben werden>.

^xVgl. Pel 377 von Apsyrtos.

¹Pel: "ad cholera" (= gegen die Gallenbrechruhr, die Cholera), woraus IHM "cholēs" (= Galle) schließt.

²Pel: "vini veteris sext.III, olei boni sext., mellis sext., piperis albi —, ova XII" (= 3 Sextarien alter Wein, 1 Sextarius gutes Öl, 1 Sextarius Honig, 1 Unze weißer Pfeffer, 12 Eier).

³Pel fehlt: "sollen drei Tage usw.".

CHG I, S.386, Z.21-24; S.387, Z.1-4.

- 765 10^x Eine Zusammensetzung eines wärmen-
den und den Urin fördernden (diuretikós)
Trankes (enchymatismós). 2 Unzen wilder Zimt (Zimtkassie) (kasīa)^a,
2 Unzen Kostwurz (kóstos), 1 Unze Nardenähre/n/ (nardóstachys), eine
346^v Litra Zypern|gras (kýperos)^b, sechs Unzen kretischer Ysop (hýssopos Kreti-
kós), sechs Unzen pontischer Wermut (apsínthion Pontikón), 1 Unze Myrrhe
(smýrne)¹: Nachdem du dies in² Wasser (hýdor) abgekocht hast³, gieße es
an⁴ drei Tagen ein. Es wirkt aber auch zum Hervortreiben (prós ekbolás)⁵
von Eingeweidewürmern (theríon)^c, gegen (Wundstarr-) Krämpfe (tétanos),
gegen Husten (bēx)⁶ und zum Aufwecken (diégersis) des ganzen Körpers.
Am vierten Tag aber gib Öl (ēlaion), damit es sauber entfernt wird^{7d}.

^xCHG I, S.175, Z.5.

^a"he kas(s)īa": der wilde oder Mutterzimt (*Laurus Cassia* L.), oder der wohlriechende Seidelbast, Zeiland (*Daphne Cneorum* L.) (ME 364; GEO I 1014).

^b= "kýpeiros": *Cyperus longus* L. (dessen Wurzelstock heißt "wilder Galgant"), *Cyperus rotundus* L. oder *Cyperus officinalis* Nees (DR 90).

¹"1 Litra Myrrhe".

²"in" fehlt.

³"koche ... ab und".

⁴"an" fehlt.

⁵"Hervortreiben" auch CHG I, S.175, Z.8.
Im Gegenteil "Hineindringen".

^c"tō theríon": das Tierchen, der Eingeweidewurm, ein böses Geschwür (PA I 1209).

⁶"gegen Husten, und es wacht ganz und gar auf".

⁷"kataleáne" (= damit es entfernt) wie CHG I, S.175, Z.10.

^dWörtlich: "ganz glatt gemacht", "abgerieben", "zerrieben wird" (PA I 1359).

CHG I, S.387, Z.5-16.

- 766 11 Eine Zusammensetzung eines Trankes
(enchymatismós) gegen die Sommerhitze (kaúma).
Wenn es von einer Reise kommt und die Weichen (lagón) heftig bewegt¹ und
nicht nach Futter verlangt, dagegen oft stöhnt², so lege im Verlauf der
Stunde^a Rohrblätter (kalámu phýllon) oder grünes Futterkraut (Feldgras)

(*āgrostis chlorā*)^{3b} oder mit Weinessig (*ōxos*) benetzten Salat (*thrīdax*) darauf⁴, damit es abkühlt⁵. Nachdem du dann 3 Unzen Tragant (*tragākantha*) /und/ 1 Unze Safran (*krōkos*) vom Abend⁶ bis zum Morgen⁷ mit Wasser (*hýdor*)⁸ befeuchtet hast, auch 1 Xestes Pinienkerne (*strōbilos*), nachdem du jeden einzelnen^c für sich allein fein zerrieben /und/ sie darauf wieder zusammengemischt hast, /dann/ schütte 1 Xestes süßen eingekochten Wein (*kārynon glyký*) oder Wein aus Skybela (*skybelītes*)^{9d} und 3 Unzen Portulaksaft (*andrāchnes chylós*) /und/ genügend kaltes Wasser (*hýdor psychrón*)¹⁰ dazu. Gieße das über drei Tage hinweg ein¹¹, wobei du die Gerste (*krithē*) sparsam zuführst, und | die Krankheit hört auf¹². Gebrauche aber auch zwei Aderlasse (*phlebotomia*)¹³, einen an den Schläfen (*apō tōn krotāphon*)^e, den anderen aber am Nacken (*apō tū auchēnos*)^f.

347^r

¹ "mit den Weichen schlägt".

² "und nicht nach dem Futter verlangt, sondern sehr schwach ist".

^a Oder auch: "über die Stunde hinaus", "Stunde um Stunde".

³ "*chlorān k a l a m o g r ā s t i o s*" (= grüne *Kalamagrostis*).

^b "*kalamāgrostis*": *Dactyloctenium aegyptiacum* (CA 59; LS 865).

⁴ "lege darauf" fehlt.

⁵ "damit es abkühlt, und befeuchte".

⁶ "vom Abend" fehlt.

⁷ "*tēs eisaúrion*" (= auf morgen) (anstelle *tēs aúrion*).

⁸ "mit kaltem Wasser".

^c Oder auch: "jedes einzelne".

⁹ "*karoīnu ē skybellītu*" (= süßen eingekochten Wein oder Wein aus Skybela).

^d "*ho skybelītes*" (sc. "*oīnos*"): Wein aus Skybela in Pamphyliā, einer Landschaft in Kleinasien, am Meer zwischen Kilikien und Lykien (LS 1616; GEO II 1435).

Zu "*kārynon glyký*" siehe CHG I 129/12 Arm.c.

¹⁰ "und kaltes Wasser".

¹¹ "und gieße 3 Tage von dieser Nahrung ein, wobei du die Gerste sparst".

¹² In g fehlen: "hört auf" bis "am Nacken".

¹³ "du wirst aber zwei Aderlasse anwenden, einen 1. an den Schläfen, den 2. am Nacken".

^e Vermutlich: *Vena temporalis superficialis* oder *Vena transversa faciei*, beim Pferd mit dem *Sinus venae transversae faciei* (NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1976, III, S.229, 240).

^f Oder auch: "am Hals" (SIMON 1929, S.30).

Wahrscheinlich ist hier die *Vena jugularis externa* gemeint (NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1976, III, S.229).

CHG I, S.387, Z.17-24; S.388, Z.1,2.

- 767 12 E i n a n d e r e s . Wenn du merkst, daß ein Stück Vieh (ein Tier) nicht mehr verdauen kann (âpepton genomenon)^a, (wirst du es an folgenden Zeichen erkennen¹: Es hat nämlich die Lippen angeschwollen (odekôton), und es ist gänzlich blasenartig (phlyktainôdes), die Zunge wird dick, und der Kopf wird größer), wirst du folgendermaßen helfen können²: Am 1. Tag lasse am Nacken (apô auchénos)^b zur Ader und gebrauche frisches Futter, wenn es die richtige Zeit ist, entweder durch Salat (thrîdax) oder Futterkraut (Feldgras) (âgrostis) oder Rohrblätter (kalamôphyllon) allein. Am zweiten Tag aber wirst du an den Schläfen (apô tōn krotâphon) zur Ader lassen und das gleiche Futter benutzen. Am dritten Tag aber wirst du, wenn es Winter ist, den vorher beschriebenen wärmenden und den Urin fördernden Trank eingießen^x, wenn es aber Sommer ist, den abkühlenden Trank^{3xx} mit Tragant (tragâkantha) und Wein aus getrockneten Trauben (glykÿs)^c.

^xOben CHG I 129/10.

^{xx}Oben CHG I 129/11.

^aWörtlich: "unverdaulich geworden ist".

¹"wirst du es an folgenden Zeichen bemerken: Es ist finnenartig (i[s]onthôdes) und blasenartig (phlyktenôdes), die Lippen /sind/ angeschwollen (odekôton) und die Zunge".

²"gibt es dafür folgende Abhilfe: Ein Aderlaß ...".

^bOder auch: "am Hals". Siehe oben CHG I 129/11 Anm.e und f.

³"den vorher beschriebenen abkühlenden Trank".

^cIn B "glaukeos": Damit man ja nicht an "gleúkeos" denkt (CHG I, S.463).

"ho glykÿs" (sc. "oînos"): lat. vinum passum, Wein aus getrockneten Trauben, Sekt (PA I 496; GEO II 1502).

Es kann also in CHG I 129/11 auch heißen: "süßen eingekochten Wein aus getrockneten Trauben".

CHG I, S.388, Z.3-8.

- 774 13 E i n T r a n k (enchymatismôs) f ü r f i e b e r n d e s
V i e h z u m A b k ü h l e n . Eine Unze Weinessig (ôxos),
347^v 1 Unze Rosenöl (rhôdion), nachdem du beides¹ aufgerührt hast, | gieße
es vorher ein^a, und nachdem du kurz gewartet hast, dann² 3 Unzen Honig
(mêli), 3 Unzen Rosenöl (rhôdion), eine Litra Milch (gála) /und/ eine

italische Hemina Wein (oīnos) gemischt haßt, gieße es ein³. Gebrauche aber grünes Futter (trophē chlorā)⁴, wenn es zur rechten Zeit vorhanden ist.

¹"beides" fehlt.

^a"proenchymatizo": engl. "make an infusion first" (LS 1476).

²"dann" fehlt.

³"gieße es ein, damit es Nahrung hat".

⁴"Gebrauche grünes ... Solange die rechte Zeit besteht, gib es ihm, flöße aber auch das Gewohnte ein".

CHG I, S.388, Z.9,10.

778 14 Ein wärmender, beißender (daknōn)^a
Trank (pōma). Enzian (gentianē), schwarzer Pfeffer (pēperi
mēlan), weißer Pfeffer (pēperi leukōn) /und/ Sesel (sēseli) je
2 Unzen.

^aOder auch: "stechender".

CHG I, S.388, Z.11,12.

779 15 Ein vorher eingegossener Trank
(proenchymatismōs). 2 Unzen pontischer Wermut (apsīnthion Pontikōn),
3 Unzen bittere Feigbohnen (Lupinen) (thērmōs pikrōs)¹, 3 Unzen Brunnen-
kresse (nastūrkiōn)^a.

¹"lupīnos pikrōn" (= bittere Lupinen).

^aWie "lupīnos" ist "nastūrkiōn" ein Wort lateinischer Abstammung
(CHG II, S.355).

"nasturcium, ii": Nasturtium officinale L., die Brunnenkresse; nach
SPRENGEL die dreiblättrige Kresse, Lepidium latifolium L., das
Pfefferkraut (DR 252,258; DI 223; GEO II 1097).

CHG I, S.388, Z.13-17.

780 16 Für den Schlaf eines Stück Viehs.
Nachdem du ungefähr einen Obolos Mohnsaft (mēkonos gāla)¹ /und/ vom
Dill (ānethon) soviel, wie man mit drei Fingern aufheben kann, fein

zu einem zerrieben hast, dann einen Becher (kýathos) Weinessig (ôxos) dazugemischt hast, gib es zu trinken. Wenn du aber keinen Mohnsaft hast, gebrauche den Samen (spërma) selbst, und zwar dreimal soviel wie von dem Saft (gâla), und eine Kotyle Wein (oînos).

¹ "etwa einen 'Iobólos' /und/ vom Dill, was du mit drei Fingern aufheben kannst, und zerreibe es fein zu einem, und du wirst dazu einen Becher Weinessig mischen und es zu trinken geben. Wenn du aber keinen Mohnsaft hast, zerstoße den Samen selbst. Gebrauche es auf diese Weise. Doch vom Saft dreimal soviel [und] wie vom Mohn. Gebrauche dies und schütte 1 Kotyle Essig (glykádion) und 1 Kotyle Wein dazu und gib es zu trinken."

CHG I, S.388, Z.18-23; S.389, Z.1-6.

781 17 Ein vorher dargereichter Trank
(propôtisma). Sechs Unzen Safran (krôkos), ausländischer Majoran
(sâmpsychon)¹ /und/ Ysop (hýssopos) je² 4 Unzen, sechs Unzen Honig-
348^r klee (melíloton), Kostwurz (kôstos), Myrrhe (smýrne), Aloe (alôe)
/und/ Schwertlilie (îris) | je 4 Unzen, 6 Unzen kretischer Wermut
(apsînthion Kretikôn), 4 Unzen Stabwurz (abrôtonon), sechs Unzen
Bingelkraut (phýllon), 4 Unzen Süßholz (glykýrhizon), 6 Unzen wilder
Zimt (kasîa), <4 Unzen Nepal-Kardamom (âmomon), 4 Unzen Nardenähre/n/
(nardôstachys), 4 Unzen Osterluzei (aristolocheîa)>, 6 Unzen Kal-
muswurzel (kâlamos aromatikôs), 4 Unzen Zyperngras (kýperos)^a,
<4 Unzen Vogelknöterich (polýgonon)³>, 4 Unzen Pfeffer (péperi),
4 Litrai Tragant (tragákantha), 3 Unzen Sarkophag (sarkophâgos)^{4b},
3 Unzen Kardamom (kardâmonon), 3 Unzen Petersilie (petrosêlinon)⁵,
4 Unzen Kalmus (âkoron)^c, Enzian (gentianê)⁶, Tausendgüldenkraut
(kentaûrion) /und/ Panaxsaft (opopânax)^d je 3 Unzen, 4 Unzen Betonie
(bettonokê)⁷, 3 Unzen Tropfvitriol (stalaktikôn)^{8e}, 2 Unzen Sadebaum
(bráthy), 3 Unzen "keltische" /Pflanze/ (Keltikê)^f, die gleiche
Menge Bibergeil (kastôrion)⁹, 4 Unzen Lauch (prâson), nachdem du es
zerstoßen und gesiebt hast¹⁰, und sowohl 3 Kotylen Honig (mêli),
2 Eier (oôn), genügend Rosenöl (rhôdion) als auch¹¹ 1 Xestes Wein
(oînos)¹² dazugeschüttet hast, gieße es ein.

¹ "4 Unzen ausländischer Majoran".

² "je" fehlt.

^aOder auch: "wilder Galgant" (DR 90).

³"polygemu (!)".

⁴"sarxiphágu": das heißt "sariphrágu"; vgl. DIOSKURIDES, hrsg. WELLMANN (1906, II, S.182, Z.4 mit Anmerkung).

^bIn der Übersetzung von BERENDES lautet diese Stelle bei DIOSKURIDES: "Es ist ein verzweigter, an rauhen und felsigen Stellen wachsender kleiner Strauch, der Flachsseide ähnlich" (DI 374). Nach FRAAS entweder *Frankenia pulverulenta* L., Bestäubte Frankenie, oder *Gypsophila ocellata* Sm., Kleinäugiges Gipskraut (DI 375). Dagegen "ho sarkophágos": "In der Landschaft Troas wird bei Assos der Stein Sarkophag (*sarcophagus*) gefunden und läßt sich spalten." Wie bei diesem Beispiel aus PLINIUS "Historia naturalis" kann nach LE (148) nur gebrannter Kalkstein in Frage kommen.

⁵"4 Unzen Petersilie".

^c"Nach PA (I 77) ist "tò ákoron" die gewürzhafte Wurzel von "he ákoros", dem Kalmus.

⁶"3 Unzen Enzian, 3 Unzen Tausendgüldenkraut, 3 Unzen Panaxsaft".

^dDas ist nach RI (65) der Saft von *Ferula Opoponax* Spr., nach CA (197) der Saft von "*opoponax hispidus*". Siehe dazu auch unten CHG I 129/28, Anm.c.

⁷In B: "bentonikês".

⁸In B: "salatikû".

In M: "saltikû". Vgl. DIOSKURIDES, hrsg. WELLMANN (1914, III, S.68, Z.12).

^eIn der Übersetzung von BERENDES heißt diese Stelle bei DIOSKURIDES:

"Der Kupfervitriol existiert nur in..., daher heißt er bei den Kupferbergleuten Tropfvitriol (*Stalaktis*). Peteesios nennt ihn Pinarion, andere nennen ihn Stalaktikon" (DI 526).

"tò stalaktikôn": das Tropfvitriol (LE 75).

^fNicht anders übersetzbar.

⁹"3 Unzen Bibergeil".

¹⁰"Nachdem du für jedes Stück Vieh 1 Kochliarion des vorher beschriebenen Trankes mit 3 Kotylen Honig gesiebt (geschüttelt) hast".

¹¹"als auch" fehlt.

¹²"1 Xestes Wein in den Hals" Ende.

CHG I, S.389, Z.7-11.

782 18 E i n a n d e r e r . 3 Unzen Nardenähre/n/ (*nardóstachys*),
4 Unzen Kostwurz (*kóstos*), 4 Unzen Nepal-Kardamom (*ámomon*), 3 Unzen
Bingelkraut (*phýllon*), 4 Unzen Lärchenschwamm (*agarikôn*), 6 Unzen Behen-
nuß (*myrobálanos*)^a, <6 Unzen> illyrische Schwertlilie (*îris Illyrikê*),
2 Unzen wilder Zimt (*kasîa*), 2 Unzen Saubrot (*kássamon*). <3 Unzen
Honigklee (*meliloton*)>¹, 4 Skrupe! Safran (*krókos*), 27 Xestes Wein

(oĩnos)², 27 Litrai Honig (méli), 4 Unzen Gewürznelken (karyôphyllon), gib jedem Tier eine Hemina.

^a"*he myrobálanos*" = "*he bálanos myrepsiké*" = "*glans unguentaria*", die Salbeieichel, Behennuß (DI 454 f.; LS 1154).

¹"*maiôtu*" ("*he maiôtes*" = ein Fisch, der im Mäotischen See, dem heutigen Asowschen Meer, und im Nil gefangen wurde) (LS 1073; GEO II 756).

²"27 Skrupel von einer Hemina jedem einzelnen Tier, 27 Litrai Honig, 4 Unzen Gewürznelken" Ende.

CHG I, S.389, Z.12-16.

785 19 Ein Trank (enchymatismôs) von Hierokles.
348^v Ein Xestes Honig (méli), ein Bund Lauch (prâson)¹, 1 Xestes Öl | aus unreifen grünen Oliven (élaion omphâkinon), ein Bund Dill (ânethon)², die gleiche Menge Sellerie (sêlinon), ein Bund Polei (glêchon): Nachdem du dies alles zusammen gekocht hast, später einen Saft aus feinstem Weizenmehl (semĩdalis) bereitet und es zusammengemischt hast³, gebrauche es.

¹"1 Bund".

²"eine Handvoll (chirás) Dill, eine Handvoll Sellerie, eine Handvoll Polei".

³"schütte vom feinsten Weizenmehl darauf und koche es zusammen ab".

CHG I, S.389, Z.17-19.

786 20 Ein vorher eingegossener Trank
(proenchymatismôs). Koche Gerstenschleim (chylôs krĩthinós)^a zusammen¹ mit Ziegenbockfett (stêar trágeion) und wirf Bockshornklee (têlis) dazu, den du auch mitkochst², und gieße /das/ dem Tier ein.

^aWörtlich: "Koche einen Saft aus Gerste" (siehe CHG I 129/6 Arm.a).

¹"und Fett zugleich vom Ziegenbock".

²"wirf Bockshornklee dazu, und nachdem du dies zusammen gekocht hast, gieße es ein".

CHG I, S.389, Z.20,21.

- 787 21^x Ein zum Frühling gehöriger Trank (enchymatismós)^a. Nachdem du 5 Eier (oón)¹ von abends bis früh morgens in sehr scharfen Weinessig (óxos drimýtatón) eingetaucht hast, gib /sie/ dem Pferd².

^xVgl. CHG II, Kap. 465 (υξε').
CHG I, S.107, Z.7.

^aIn CHG I (S.107, Z.7) soll das Rezept "gegen Husten" wirken, "der auf Grund von Erhitzung (Entzündung) (ékkausis) und Staub (kontortós)" entstanden ist.

¹"5" fehlt.

²"wirst du dem Pferd 5 geben".

CHG I, S.389, Z.22,23; S.390, Z.1-3.

- 788 22 Ein anderer sommerlicher /Trank/. Süßen eingekochten Wein (kárynon) oder auch dick gekochten Most (hépsema), ein Kochliarion in Wein (oínos)¹ eingeweichten Safran (krôkos), in (lau)warmem Wasser (hýdor chliarôn) eingeweichten Tragant (tragákantha)², eine Zirbelnuß (stróbilos)^a in gleicher Weise in Wein eingeweicht, alles³ fein zerrieben, gieße ein⁴, wobei du die Zunge des Pferdes ergreifst.

¹"1 Kochliarion mit Wein".

²"in Wein eingeweichten Tragant".

^aOder: "einen Pinienkern" (PA II 955).

³"Zirbelnuß" bis "alles" fehlt.

⁴"wirst du eingießen".

CHG I, S.390, Z.4-9.

- 789 23 Ein stärkender Trank (enchymatismós). Drei Bund Sellerie (sêlinon)¹, Kohl (krámbe) /und/ Lauch (práson) je drei Bund, 349^r zwei Xestes Lorbeeren (daphnís), 4 Litrai ¹ Schweinefleisch (krêas choireion)², Pfeffer (pêperi)³ /und/ Panaxsaft (opopânax) je⁴ 2 Unzen, 9 Xestes Gerstengraupen (ptisâne)^a, 1 1/2 Xestes Honig (mêli), nachdem du den Sellerie, den Lauch und den Kohl zusammen mit dem Fleisch, der

Gerste und den Lorbeeren gekocht hast⁵, dann erst das übrige hinein-
geworfen hast⁶, gieße es ein⁷.

¹"3 Handvoll Sellerie, 3 Handvoll Kohl, 3 Handvoll Lauch".

²"Fleischstücke vom Schwein".

³"2 Unzen Pfeffer".

⁴"je" fehlt.

⁵Oder auch: "enthülste Gerste", "Gerstenschleim" oder "Gerstentrank"
(PA II 810; LS 1548).

⁶"koche".

⁷"wirf hinein".

⁷"gieße es ein" fehlt.

CHG I, S.390, Z.10-12.

- 768 24 E i n e i n s c h l ä f e r n d e s /Mittel/ (hypnotikôn)
f ü r b o s h a f t e s V i e h^a. Kardamom (kardâmomon)¹, Sau-
bohnsensamen (kyâmu spërma) /und/ Storaxharz (stýrax) je 4 Unzen, 2 Unzen
Myrrhe (smýrne), 6 Unzen Pfeffer (pèperi).

^aWörtlich: "Vieh von schlechtem Charakter".

¹4 Unzen Kardamom, 2 Unzen Myrrhe, 2 Unzen gediegener Schmelz
(theton ápyron), 4 Unzen Saubohnensamen, 4 Unzen Storaxharz,
6 Unzen Pfeffer".

CHG I, S.390, Z.13,14.

- 770 25 F ü r d i e j e n i g e n , d i e a n S c h w i n d e l
l e i d e n . 1 Unze Samen langer Zwiebeln (kromýu makrû spërma),
1 Unze Aloe (alôe), 3 Unzen weißer Pfeffer (pèperi leukôn), ein Vier-
tel^a Honig (méli).

^a"he tetârte": Ein Maß für flüssige Dinge, das Viertel, das Quart
(PA II 1096; ME 681); im griechischen Text steht "tétarton".

CHG I, S.390, Z.15-17.

- 771 26 E i n e P i l l e (trochískos). 1 Unze Ysop (hýssopos)¹,
Bertramwurzel (pýrethron), grüne Raute (péganon chlorôn), Safran (krôkos)

/und/ Gummi (kōmi) je 2 Unzen, 3 Unzen Aloebblüte/n/ (alōes ānthos), ein Viertel Honig (méli).

¹"1 Unze Ysop, 2 Unzen Bertramwurcz, 2 Unzen grüne Raute, 2 Unzen Safran, 3 Unzen Aloebblüte/n/, 2 Unzen Gummi, ein Viertel Honig".

CHG I, S.390, Z.17-20.

772 27^x Eine Pille (trochīskos) von Archēlaos.
2 Unzen Myrrhe (smýrne), 4 Unzen Stabwurz (abrōtonon), die gleiche
Menge Safran (krōkos)¹, Bertramwurcz (pýrethron), grüne Raute (pēganon
chlorón), Dosten (orīganon) /und/ Ysop (hýssopos) je² 2 Unzen, genügend
349^v Weinessig (ōxos). |

^xArchelaos bei Apsyrτος.

¹"4 Unzen Safran, 2 Unzen Bertramwurcz" und so der Reihe nach.

²"je" fehlt.

CHG I, S.390, Z.21-24.

773 28 Ein anderes Pulver (pūlber)^a. 1 Unze wilder Zimt
(kasīa), 4 Unzen indische Narde (nārdos Indikē), Safran (krōkos), Kost-
wurz (kōstos), illyrische Schwertlilie (īris Illyrikē)¹, Kardamom
(kardāmomon), Petersilie (petrosēlinon), Frauenhaar (ārgion)^b, weißer
Pfeffer (pēperi leukón), Andorn (prāsion), Tausendgüldenkraut (kentaūrion),
Panax (pānax)^c, <pontischer Baldrian (phū Pontikōn)>, Kamelheu
(schoinānthe)², Nepal-Kardamom (āmomon), von jedem je 1 Unze.

^a"Pūlber" kommt aus dem Lateinischen von "pulvis,eris" oder der Neben-
form "pulver,eris", der Staub, das Pulver (CHG II, S.355; GEO II
2082 ff.).

¹"illyrische" fehlt.

^b"tō ārgion" = "tō adianton: Adiantum Capillus Veneris L. = Frauen-
haar, Herba Capillorum Veneris (DR 53; DI 438; CA 36 f.; LS 235).

^c"ho pānax" = "he pānakes": Die Meinungen, um welche Pflanze es sich
handeln könnte, gehen so stark auseinander, daß ich lieber die grie-
chische Bezeichnung unübersetzt lasse (siehe DR 495,498; RI 65;
DI 295; CA 203 f.; GEO II 1454; LS 1295 f.).

²"schoīnu ānthus" (= Kamelheu).

CHG I, S.390, Z.25; S.391, Z.1-4.

- 775 29 Ein Stärkungsmittel (ákopon). Wachš (kerös)¹, Ammoniakgummi (ammoniakôn)^a, Lorbeeren (daphnīs), geröstetes Harz (rhetine phryktē), Öl (élaion) /und/ "Stalagmites" (stalagmites)^b je eine Litra, 2 Litrai Panaxsaft (opopānax), 2 Litrai Bdellium (bdēllion)^c, 4 Litrai ausländischer Majoran (sāmpsychon), sechs Unzen Terpentinarz (terebinthīne), 1 Unze Pfeffer (pēperi), die gleiche Menge Weihrauchpulver (mānna), sechs Unzen Hennaöl (kýprinon)^d, 2 Unzen alter Wein (oīnos palaiōs)^e.

¹"1 Litra Wachš, 1 Litra Ammoniakgummi, 2 Litrai Panaxsaft, 2 Litrai Bdellium, 4 Litrai ausländischer Majoran, 1 Litra Lorbeeren, 6 Unzen Terpentinarz, 1 Litra geröstetes Harz, 1 Unze Pfeffer, 1 Unze Weihrauchpulver, 1 Litra Öl, 6 Unzen Hennaöl, 2 Xestes alter Wein, 1 Litra 'Stalagmites'".

^aSowohl "gummi ammoniacum" als auch "sal ammoniacus" (PA I 126).

^bZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXVIII^r) übersetzt an dieser Stelle: "baumöl / welches ungedruckt oder ungeprest von sich selbs auß den Oliuen fleusset".

Sonst finden sich nur: *Stalagmites ovalifolia* R. Br. (Siam) und *Stalagmites Mangle* Frère All. (Brasilien) (DR 442), wobei letztere sicher nicht in Frage kommt. Oder es handelt sich eventuell wieder um "Tropfvitriol" (siehe CHG I 129/17, Anm.e).

^c"tō bdēllion": das Gummiharz von *Commiphora africana* Engl. (Burseraceae), einem Baum Senegambiens und Kordofans (DI 83).

^d"he Kýpros": der Hennastrauch, das Mandholz, *Lawsonia inermis* L. (DR 462; AC 363; DI 110; CA 103).

"tō kýprinon": das Hennaöl.

^eBei ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXVIII^r) ist dieses Rezept "ein Köstliche salb" und er schreibt zum Schluß: "und mach ein salb oder Ungent darauß."

Auch auf Grund der Ingredienzien steht dieses Rezept hier im CHG I vermutlich falsch unter den Tränken.

CHG I, S.391, Z.5,6.

- 776 30 Gegen Hüftschmerzen (ischias)^a. Wolfsmilchharz (euphōrbion)^b, sardische "Zane" (zāne Sardianē)¹, Mauersalz (Schaumsalpeter) (aphrōnitron) /und/ Mostöl (mýron gleúkinon) je gleiche Teile.

^aOder auch: "L e n d e n g i c h t" (PA I 1272).

^bNach PR (304) und LS (737).

¹"zānnes": unbekannt; kehrt in der letzten alphabetisch geordneten Zusammensetzung wieder (= CHG I App.8).

CHG I, S.391. Z.7-15.

777 31 Ein abgekochter Trānk (pōtion dēkoktos)^{1a}.
 1/3 Unze Safran (krōkos), die gleiche Menge Myrrhe (smýrne), 6 Unzen
 Aloe (alōe), die Hälfte einer Unze Kostwurz (kōstos)²: Nachdem du dies
 am Tag zuvor zerrieben hast, weiche es in Wein ein³. Und 2 Unzen Tragant
 350^r (tragākantha) | weiche eigens in Wasser ein, am folgenden Tag aber wirf
 ihn in einen Mörser (igdis)⁴ und zerreibe ihn, damit er (in seine
 Teile) aufgelöst wird, wobei du noch dazu in kleinen Mengen Wein (oīnos)
 daraufschüttetest, bis neun italische Xestes entstanden sind⁵, und
 2 Litrai Honig (mēli) hineingießt⁶. Dann, wenn du also alles fein
 Zerriebene sorgfältig vermischt hast, wirf es in einen irdenen Topf
 (chýtra)⁷, erhitze es und streue ein wenig⁸ Pfeffer (pēperi) darüber
 und gib es am folgenden Tag zu trinken, im Winter zwar⁹ (lau)warm, im
 Sommer aber kalt.

¹In B: "dēkontos".

In M: "dīkoktos ktēsīn".

Ebenso CHG I 129/32 "dīkokta": nämlich "potio decocta" (= ein abgekochter Trank).

^aBeide Wörter sind lateinischen Ursprungs (CHG II, S.355).

²"6 Unzen Aloe, 1/2 Unze Myrrhe, Kostwurz".

³"wird es eingeweicht, und wiederum weiche für sich allein 2 Unzen Tragant in Wasser ein, dies alles am Tag zuvor".

⁴In B: "wirf ihn am folgenden Tag in Wasser".

⁵In B: "entstanden sind".

In M: "vertan, aufgewendet worden sind".

⁶"hineingießt" fehlt.

⁷"in einen irdenen Topf und bewirke, daß es mitkocht, und streue sogar".

⁸In B, M und g: "olīgu" (= kleinen, geringen Pfeffer) (anstelle "olīgon") (CHG I, S.463).

⁹"zwar" fehlt.

CHG I, S.391, Z.16-21.

769 32 Ein ander er . Ysop (hýssopos), Enzian (gentianē) /und/

Panaxsaft (opopánax) je 2 Unzen, Sagapensaft (sagápenon)¹, Myrrhe (smyrne), getrocknete Feigen (ischás), Ingwer (zingíberis), Petersilie (petrosélinon), Kostwurz (kóstos) /und/ Kalmus (ákoron) je 1 Unze, 2 Unzen Kamelheu (schoínu ánthos), ein Bündel Raute (péganon), 2 Unzen Selleriesamen (selínu spërma), sechs Unzen Andorn (prásion), 4 Unzen kretische Augenzwurz (daúkos Kretikós)^a, Panax (pánax), 2 Unzen wilder Zimt (kasía), ungelöschter Kalk (titanos ásbestos), 4 Unzen afrikanischer Sellerie (sêlinon Aphrikôn).

¹"1 Unze Sagapensaft, 1 Unze Myrrhe, 2 Unzen Kamelheu, 1 Unze getrocknete Feigen, gebundene Raute, 2 Unzen Selleriesamen, 6 Unzen Andorn, 6 Unzen kretische Augenzwurz, 4 Unzen Panax, 1 Unze Ingwer, 1 Unze Petersilie, 1 Unze Kostwurz, 2 Unzen wilder Zimt, ungelöschter Kalk, 4 Unzen afrikanischer Sellerie".

^aHeißt auch: "kretischer Möhrenkümmel", *Athamanta cretensis* L. (GEO I 1886).

CHG I, S.391, Z.22,23; S.392, Z.1-7.

790 33^X V o n P e l a g o n i u s ü b e r a u s g e t r o c k -
n e t e H a u t . Wenn die Haut (irgend)eines Tieres ausgetrocknet
350^V ist, und es, /obwohl/ gefüt|tert, keinen Fortschritt macht^{1a}, was
sich aus der großen Sommerhitze² heraus ergibt, so wird es auf fol-
gende Weise geheilt: Nachdem du vorher den ganzen Körper mit Rauten-
öl (élaion pegánon) abgerieben hast³, gib hierauf⁴ den nachfolgenden
vorher dargereichten Trank (propôtisma), der besteht aus Möhre
(Pastinak) (staphylînos), Tragant (tragákantha), wilder Raute
(péganon ágrion) /und/ wilder Minze (hedýosmon ágrion) je 1 1/2 Unzen⁵,
Sellerie (sêlinon)⁶, Honigklee (melîloton) /und/ pontischem Wermut
(apsinthion Pontikôn), von jedem die gleiche Menge⁷. Nachdem du alles
zusammen fein zerrieben, zusammengemischt und mit heißem Wasser⁸
gekocht hast, setze es /ihm/ vor.

^XCHG I, S.288, Z.7.
Pel 26.

¹"und es das Futter nicht wahrnimmt".

Pel: "cibum non sentit" (= das Futter nicht wahrnimmt).

^aoder auch: "kein Wachstum zeigt".

²"kaumátu" (= aus der Sommerhitze), das heißt: "kamátu" (= von der Anstrengung, Erschöpfung, Arbeit her).

Pel: "labore" (= von der Arbeit).

³"Davor reibe ... ab".

⁴"und gib hierauf".

⁵Codex Pel, aus der ersten Handschrift: "uncias singulas" (= je eine Unze).

⁶"Sellerie, Honigklee, pontischen Wermut".

⁷Wie bei Pel fehlt: "von jedem die gleiche Menge".

⁸CHG I, S. 268, Z. 13 f.: "mit Wein und Wasser".

Pel: "vino et aqua calida" (= mit Wein und heißem Wasser).

CHG I, S. 392, Z. 8-20.

796 34^x Von demselben ein vorher darge-
reichter Trank (propôtisma) und eine Behand-
lung (therapeia)¹ für an der Kolik Leidende
(kolikoî) und für diejenigen, die von verdorbenem Futter (Gras, Heu) geschädigt sind.
Pelagonius grüßt Lukios². Die Anzeichen der Kolik (kolikoî)^a sind nicht
für alle erkennbar vorhanden^b, weil eben diese so beschaffene /Krankheit/
nicht unähnlich ist in bezug auf die anderen in den inneren Teilen noch
hinzukommenden Leiden³. In diesem einen allein aber unterscheidet sie
sich, nämlich daß /die Koliker/ bei ihr anhaltende und größere Schmer-
zen haben (Qualen erleiden) als selbst diejenigen, die am Herzen (oder
Magen) leiden (kardiakoî)^c oder die von Leibschmerzen gequält werden
(strophumēnoi)^d. Ihre Anzeichen aber haben wir aus der oftmaligen ge-
351^r nauen Beobachtung heraus erkannt: Zuerst nun stürzt es aus dem Stand
plötzlich nieder, so daß dies⁴ für die Fallsucht (epilepsia) gehalten
werden kann⁵, dem schließt sich dann, nachdem dies kurze Zeit aufhört,
Schmerz geradezu an⁶, und nachdem es sich selbst hingeworfen hat, liegt
es darnieder. Jedesmal aber, wenn es kaltes Wasser trinkt, zittert und
schwitzt es, ist außer Atem und ängstigt sich. In derartigen /Fällen/
nun soll man mit dem folgenden vorher dargereichten Trank, wie
Kelsos sagt, helfen⁷:

^xPel 287.

Veg II 116, 1.

¹"vorher dargereichte Tränke und Behandlungen".

Pel: "potiones et curae" (= Tränke und Behandlungen).

²"seinen Leukios" (Leukios = lat. Lucius).

Pel: "Lucilio suo" (= seinen Lucilius).

^a"kolikós": das "kôlon", den Darm betreffend, an der Kolik leidend (PA I 1542; GEO I 1257).

Im griechischen Text steht jeweils der Plural "kolikot": "an der Kolik Leidende", was ich teilweise freier mit "Kolik" übersetzt habe.

^bOder auch: "beginnen nicht für alle deutlich" oder "sind nicht allen bekannt".

³"entstehenden Leiden, wenn nicht allein dadurch, daß die Schmerzen (Qualen) bei der Kolik größer und anhaltend als selbst bei denjenigen sind, die am Herzen (oder Magen) leiden oder die von Leibschermerzen gequält werden".

Pel: "nisi quia" (= außer daß).

Pel: "maiora et crebriora" (= größer und kürzer nacheinander).

^c"kardiakoi": "Herzranke" (SK 17 f.), am Herzen oder Magen Leidende (PR 153; PA I 1326), am Magen Leidende, Magenranke (GEO I 996) oder am Magenmund Erkrankte (ODER 1926, S.128).

^d"strôphoi": "krampfartige Schmerzen in der Bauchhöhle" (SK 53).

⁴"dies" fehlt.

⁵"gehalten wird": "kann" fehlt.

Pel: "ut adreptum putes" (= daß du es für ergriffen hältst).

⁶"dann, wenn es lange genug in Spannung (Furcht) gewesen ist, schließt sich dem Schmerz geradezu an".

Pel: "si satis suspensus fuerit" (= wenn es genügend unruhig gewesen ist).

⁷"Kelsos verordnet bei derartigen Leiden, auf folgende Weise zu helfen".

Pel: "Celsus iubet" (= Celsus ordnet an).

CHG I, S.392, Z.21; S.393, Z.1-8.

797

35^x < Ein vorher dargereichter Trank (propôtisma) bei Kolik. >¹ 1 Unze pontischer Rhabarber (rhêon Pontikôn)², 1 Unze Petersilie (petrosêlinon), eine Unze Fenchelsamen (marâthu spërma), 1 Unze schwarzer Pfeffer (pêperi mêlan)³, eine Unze Andorn (prâsion), eine Unze Stabwurz (abrôtonon), ein Skrupel Dill (ânethon)⁴, 1 Unze Liebstöckel (libystikôn)^{5a}, 1 Unze Tausendgüldenkrautsamen (kentauriu spërma), 6 Unzen Feldzypresse (chamaîpitys)⁶, 4 Skrupel Odermennig (eupatôrion)⁷, 1 Unze reiner Polei (glêchon katharôs)⁸, 1 Unze Raute (pêganon), 1 Unze Selleriesamen (selînu spërma), die Hälfte (hêmisy) Ingwer (zingîberis)⁹, 2 Litrai bester Honig (mêli proteîu)^{10b}: Nachdem du die trockenen /Zutaten/ zerstoßen und gesiebt hast¹¹, nimm sie mit dem Honig wieder auf und gebrauche für diese Anwendung soviel wie die Größe einer Haselnuß (leptokâryon) zusammen mit einem Xestes lauwarmen Wasser (hýdor chliarôn).

^xPel 288.
 Veg II 116, 2.
 Vgl. Ps.Veg III 28, 27.

¹Pel: *Compositio ad colicos* (= Eine Zusammensetzung gegen die Kolik).

²Pel: *"asari Pontici —"* (= 1 Unze pontische Haselwurz).

³Pel: *"piperis nigri — II"* (= 2 Unzen schwarzer Pfeffer).

⁴Pel: *"anethi scrip. III"* (= 3 Skrupel Dill).

⁵Veg: *"levistici"*.

Pel: *"ligustici"* (= Liebstöckel).

^a*"ligystikôn"* (DIOSKURIDES), *"libystikôn"* (GALEN), *"libystiās"* (Arzt ANDROMACHOS bei GALEN).

"Im Deutschen wurde 'libystikôn' volkstümlich zu 'Liebstöckel'" (STR 124).

⁶*"1/2 Unze Feldzypresse"*

Pel: *"semunciam"* (= eine halbe Unze).

⁷Pel und Veg: *"silpotorium"*.

⁸*"glêchonos akâpnu"* (= keinen Rauch verbreitender Polei).

Pel: *"pulei acapni"* (= rauchloser Polei).

⁹*"1/2 Unze Ingwer"*

¹⁰Bei Pel hinzugefügt: *"mel despumas"* (= den Honig schäumst du ab).

^b*"mêli proteû"* wörtlich: *"Honig ersten Ranges"*.

¹¹*"gesiebt hast, gib die Menge (Größe) einer Haselnuß zusammen mit 1 Xestes lauwarmem Wasser. Gebrauche es wie eine bewährte Arznei"*.

Pel: *"certissima medela est"* (= es ist ein sehr zuverlässiges Heilmittel).

CHG I, S.393, Z.9-12.

798 36^x E i n a n d e r e r . 4 Kochliaria (Löffel) Honig (mêli)¹,
 1 Unze Weihrauchmehl (libânu âleuron), 5 Kochliaria Weinessig (ôxos),
 351^v die Hälfte eines Xestes alter Wein (oînos palaiôs). Nachdem du di¹es
 alles fein zerrieben hast, trenne es in drei /Teile/ und gib es an drei
 Tagen² durch das Maul /ein/, und nachdem du es (das Pferd) mit einer
 Decke schützend bedeckt hast, bewirke, daß es sich heftig bewegt^{3a}.

^xPel 289.

¹Pel: *"olari (?) mellis"* (= klarer, heller Honig).

²*"an drei Tagen nicht durch ein Horn /ein/, sondern schütte es vielmehr über das Maul in den Schlund des Pferdes hinein"*.

Pel: *"non per cornu"* (= nicht durch das Horn).

Pel: *"de ore in os"* (= über das Maul in den Rachen).

³"bewege es heftig".

^a"diakinetn": Bei HIPPOKRATES, dem Arzt, bedeutet es "leicht bewegen" (PA I 582).

CHG I, S.393, Z.13,14.

799

37^x E i n a n d e r e r¹. Vom Kapernstrauch (kāpparis)², nachdem du die Rinde (phloiōs) aufgehängt hast, trockne sie im Rauch³, nachdem du sie dann zusammen mit Wein (oīnos) und Pfeffer (péperi) zerrieben hast, gib es.

^xPel 290.

Veg II 116,3; 137.

¹Pel: "aliud Emeriti" (= ein anderes von Emeritus).

²Pel ergänzt die Lücke: "Piperis pro modo et de ventre pulli pelliculam suspensam fumo siccabis" (= Gemäß der Menge des Pfeffers wirst du die kleine Haut vom Bauch eines jungen Huhnes im Rauch aufgehängt trocknen und").

³"trockne ..., und nachdem du ... zerrieben hast".

Pel: "et" (= und).

CHG I, S.393, Z.15-19.

800

38^x E i n a n d e r e s: I n b e z u g a u f d a s g e n a u e E r k e n n e n, w e n n e i n P f e r d v o m F u t t e r (Gras, Heu) g e s c h ä d i g t i s t. Zuerst nun wird es den Atem (pneūma)¹ unstät und immer heftig bewegt, den Schritt fehlerhaft haben. Dieses /Tier/ lasse am Bauch (ek gastrōs)^{2a} oder an den Schultern (ek ōmon)^b zur Ader und gib einen mit Wein (oīnos) abgekochten vorher dargereichten Trank (propôtisma)³, von Gerste (krithē) aber sollst du es fernhalten. Du sollst aber auch den Urin fördernde Arzneien (boēthema diuretikōn) gebrauchen.

^xPel 291.

Veg II 136.

¹Nicht "tō pneūma", sondern "tō blēmma" (= den Blick, das Auge).

²Pel: "de matrice" (= am Mutterleib, an der Gebärmutter?).

Vgl. CHG I, S.212, Z.11 und S.266, Z.15 (CHG I, S.463).

^aVermutlich: *Vena epigastrica cranialis superficialis* (NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1976, III, S.196, 199).

^bVermutlich: *Vena thoracica superficialis* (NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1976, III, S.196, 199, 217).

³"mit Wein abgekochte vorher dargereichte Tränke" (das heißt: "propôtize ischâsin" = 'reiche einen Trank mit getrockneten Feigen vorher dar'), gib aber keine Gerste, sondern gebrauche vielmehr den zweifachen Trank".

Pel: "potionandus carieis" (= es soll mit karischen Feigen getränkt werden).

Pel: "hordeum tamen non dabis, sed potionem duplicem" (= du wirst dennoch keine Gerste geben, sondern den zweifachen Trank).

CHG I, S.393, Z.20; S.394, Z.1-15.

801 39^x F Ü R S c h l a f s ü c h t i g e (lethargikoî). Du hast mir
geschrieben, daß deine Pferde von einer sehr schweren Krankheit (Seuche)
befallen sind¹. Du schilderst nämlich, daß sie sich häufiger niederlegen
und oft dabei einschlafen², deswegen auch kein Futter zu sich nehmen
wollen, sondern in der Regel sehr mager werden³. Das Leiden ist demnach
352^r sowohl sehr schwer, als auch bedarf es großer Beachtung, daß es nicht
entsteht. Wenn gerade das aber eintritt, /kann/ es mit den von uns vorher
kurz dargelegten⁴ Arzneien geheilt /werden/. Einem solchen Leiden⁵ gaben
die der ärztlichen Kunst Kundigen⁶ den Namen "Schlafsucht" (lêthargos)⁷.
Du wirst also außer mit dem vorher kurz Dargelegten noch auf folgende
Art und Weise helfen können: Als erstes sollst du es in einem weichen
Pferdestall (hippôstasis) aufstellen, nachdem du Stroh (âchyron) oder
weiches Heu (chôrtos) auf den Boden gestreut hast, und du sollst öfters
in die Hände klatschen, damit es nicht einschläft. Förderlich ist aber
auch das häufigere Herumführen^a und das Abreiben^{8b} der vier Füße mit
Weinessig (ôxos) und mit warmer (heißer) Kleie (pityra thermâ). Du sollst
aber auch vorher einen Trank darreichen, wobei du als Trank (pôma)
Weizenkleie (pityra sitina) und Salz (hâlas) mit⁹ 2 Xestes eines Ge-
mischtes von Essig und Wasser (oxýkraton) nimmst.

^xPel 363.

Veg II 112, 6.

¹"denn du sagst, daß sie einer schweren Krankheit erlegen sind".

Pel: "vexari" (= geplagt, gequält werden).

²Pel: "semper dormire" (= immer schlafen).

³"sondern meistens mager (gemacht) erscheinen".
Pel: "macilentos videri" (= mager erscheinen).

⁴"mit den vorher gesagten".
Pel: "quas scribimus" (= die wir beschreiben).

⁵"Denn einer solchen Krankheit".
Pel: "nam" (= denn, nämlich).

⁶"die der Pferdeheilkunst Kundigen".
Pel: "peritissimi huiusce artis mulomedici" (= die dieser Kunst des Maultierarztes sehr Kundigen).

⁷"Wenn du also ein Pferd schlafsüchtig siehst, bewerkstellige es, daß es vor allen Dingen weicher im Stall steht, dadurch daß der Boden mit ziemlich weichem Heu (Gras) vom Weideplatz bedeckt wird".
Pel: "equum si lethargum videris, facies molliter stabulari, ita ut paleis aut straminibus stabula consternantur" (= wenn du ein Pferd schlafsüchtig siehst, bewirkst du es, daß es weicher im Stall steht, in der Weise, daß die Ställe mit Spreu oder mit Stroh dicht bestreut werden).

^aWörtlich: "das Hinausgehen".

⁸Pel: "in fomentum miseris" (= auf einen erwärmenden Umschlag des Kranken).

^bWörtlich: "das Abgeriebenwerden".

⁹"und 2 Xestes eines Gemisches".
Pel: "et" (= und).

CHG I, S.394, Z.16,17.

802 40^x E i n a n d e r e r . Nachdem du eine Blüte (ánthos)^{1a} der Pflanze Beifuß (artemisía) zusammen mit Öl (élaion) und ein wenig Myrrhenöl (staktê) zerstoßen hast, gib es durch ein Horn ein.

^xPel 364 von Florus.
Veg II 112, 7.

¹Pel: "Flori" (= von Florus).
"ánthos" auf Grund eines Irrtums des Übersetzers.

^aDurch einen Übersetzungsfehler ist hier des PELAGONIUS' Gewährsmann "FLORUS" als "ánthos" (= Blüte, lat. flos, florís) unter die Ingre-
dienzien geraten (HOPPE 1927, S.218; BJÖRCK 1932, S.28).

CHG I, S.394. Z.18-21; S.395, Z.1-6.

803 41^x E i n a n d e r e r v o r h e r d a r g e r e i c h t e r
T r a n k (propôtisma) f ü r S c h l a f s ü c h t i g e . V o r

352^v

allen Dingen bewerkstellige es, daß die Schlafsüchtigen von der Gerste (krithē) fern^a gehalten werden, sie sollen aber 1 Xestes trockene Bohne/n/ (phāba xerōn)^a fressen, ebenso soll ihnen an den Halswirbeln (apō tōn spondýlon)^b Blut entzogen werden¹, und danach soll ihnen für eine solche Behandlung /folgendes/ eingegossen werden²: 3 Unzen pontischer Rhabarber (rhēon Pontikōn), 5 Unzen Kalmuswurzel (kālamos aromatikōs)³, 5 Unzen Wurzel des Kapernstrauches (kappāreos rhīza); nachdem du das zusammen mit einem Xestes Wasser (hýdor) zerstoßen und gesiebt hast, gieße etwa drei Kochliaria (Löffel) ein⁴. Der Trank dabei aber soll wenig⁵ und selbst lauwarm sein. Es ist nötig, daß es allerdings häufiger entweder durch eine menschliche Stimme oder durch eine Rute aufgerüttelt wird, damit allmählich durch diese Übung^c die Krankheit vertrieben wird^{6d}.

^xPel 365 von Optatus.
Veg II 112, 8.

^aDas Wort "phāba" kommt aus dem Lateinischen: "faba,ae", die Bohne, Sau- oder Pferdebohne (CHG II, S.355; GEO I 2647).

^bWörtlich: "von den Halswirbeln (her)".

Pel schreibt: "de cervice" (= vom Hals, Nacken).

Veg: "Auch nimm ihm vom Nacken (de cervice) Blut ab" (siehe GUGGEN-BICHLER 1978, S.81).

Wahrscheinlich ist die Vena jugularis externa gemeint (NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1976, III, S.196, 199).

¹"nimm vom Halswirbel Blut".

Pel: "detrahe" (= entziehe).

²"gieße für eine solche Behandlung /folgendes/ ein".

³Pel: "acori Pontici — III, calami Syriatici p. V, spicae nardi Indicae — V" (= 3 Unzen pontischer Kalmus, 5 Pondo syrischer Kalmus, 5 Unzen Ähren der indischen Narde).

⁴"nachdem du es gesiebt hast, mische es, und nachdem du für diese Anwendung 3 Kochliaria (Löffel) zu 1 Xestes Wasser genommen hast, gib es zu trinken".

Pel: "aquae tepidae" (= lauwarmes Wasser).

⁵Nach "wenig" ergänzt Pel: "ne avide bibat" (= damit es nicht gierig trinkt).

^cEigentlich: "Sorgfalt".

⁶Pel: "ut paulatim vitium diligentia elimetur" (= damit allmählich das Leiden durch Aufmerksamkeit ausgefeilt (geschwächt) wird): Der Übersetzer verändert "eliminetur" (= entfernt wird).

^dNach HOPPE (1938, S.133).

CHG I, S.395, Z.7-20.

804 42^x Ein anderer für jede Gelegenheit
 brauchbarer vorher dargereichter
 Trank (propôtisma). Nachdem du aus den unten aufgeführten Stoffen
 ein Streupulver (xêrion) bereitet hast¹, was von allen zusammen vorteil-
 hafter ist, /nämlich/ aus Enzian (gentianê), Osterluzei (aristolocheia),
 Myrrhe (smyrne), Lorbeeren (daphnôkokkos) /und/ Elfenbeinspänen (prisma
 elephântinon), von jedem die gleiche Menge², reiche für diese Anwendung
 353^r gegen alle möglichen Leiden auf folgende Art und Weise vorher einen
 Trank dar: Nachdem du | Wurzeln³ der spitzen Binse (oxýschoinos)^a und des
 Andorns (prásion) in Wein (oînos) abgekocht⁴, dann den Wein durchgeseiht
 hast, wirf ein volles Kochliarion (einen vollen Löffel) des zuvor be-
 schriebenen Streupulvers darauf und⁵ reiche den Trank drei Tage lang
 vorher dar. < Wenn die Tiere aber Fieber haben, koche die Wurzel⁶ der
 spitzen Binse in Wasser (hýdor) ab, wobei du sowohl Sellerie (sêlinon)
 als auch † einen Trank aus Honig und Wasser (Milch) (melikraton)^{7b} dazu-
 schüttetest, damit er besser gefunden wird, und nachdem du dann ebenfalls
 1 Kochliarion des Streupulvers hineingegeben hast, reiche den Trank
 3 Tage lang vorher dar. Gegen Gifte (deletêrion) aber schütte mehr als
 das Kochliarion darauf und gib es zu 1 Xestes Wein (oînos) und einer
 Hemina Öl (êlaion) 3 Tage lang. Gebrauche /dies/ aber wie ein Heilmittel
 von größter und edelster Natur (boêthema megalophýestaton).>

^xPel 366.

Veg III 8, 8.

CHG I, S.34, Z.12.

¹"bereite".

²"Menge, dann reiche für".

³Pel und Codex B: "radices" (= Wurzeln).

In R: "radicem" (= die Wurzel).

^a= *Juncus acutus* L. (DR 112; STR 35; CA 202).

⁴"und dann ... durchgeseiht hast".

⁵"und" fehlt.

"reiche aber".

⁶Pel und Codex B: "radicem" (= die Wurzel).

In R: "radices" (= die Wurzeln).

⁷†verderbte Stelle, vielleicht heißt es: "mêli<tos oligon hôste meli>
 kraton mállon" (= ein wenig Honig, damit es mehr ein Trank aus Honig
 und Wasser /sei/).

Pel: "mellis modicum ut sit aqua mulsa" (= ein wenig Honig, damit es ein Wassermet sei).

^b*"tō melikraton": "ein Trank aus Honig und Milch" und "ein Trank aus Honig und Wasser" (PA II 123; LS 1093).*

CHG I, S.395, Z.21-23; S.396, Z.1-8.

805 43^x Ein vorher dargereichter Trank, der bei den Römern "kudrigārion"^a genannt wird.¹ 1 Unze Tragant (tragākantha), 1 Unze Petersilie (petrosēlinon), sechs Unzen Betonie (bettonikē)², 1 Unze Sarkophag (sarkophāgos)^{3b}, Zimtrinde (kasīas sŷrinx)⁴ /und/ illyrische Schwertlilie (īris Illyrikē) je 1 Unze, zwei Bund⁵ Ysop (hŷssopos), Wolfsmilchharz (euphōrbion)⁶, Weihrauchbröckchen (libānu mānna) /und/ Enzian (gentianē) je⁷ 1 Unze, 1 Litra Rebhuhnkraut (perdikīu botāne)^{8c}, 1 Unze Pfeffer (pēperi)⁹, Kostwurz (kōstos)¹⁰, Honigklee (melīlōton), Panaxsaft (opopānax), Nardenähre/n/ (nardōstachys), Kamelheu (schoīnu ānthos), Ammoniakgummi (ammoniakōn), Zimt (kinnāmomon)¹¹, <"Wurzel des Panaxsaftes" (opopānakos rhīza)>, Rautensamen (pegānu spērma) /und/ Myrtenbeeren (myrtōkokkon)¹² je¹³ 1 Unze, 25 kleine grüne Pinienkerne (strōbilos mikrōs chlorōs), <2 Unzen Kerne (kōkkos)>^{14d} /und/ 1 Unze Süßholz (glykŷrhizon): Nachdem du dies alles zerstoßen und durch ein feines Sieb (kōskīnon leptōn) geschüttelt hast, warte die rechte Zeit ab und dann, wenn eine Notwendigkeit entstanden ist, gib es, nachdem

353^v du es mit Wein (oīnos) vermischt hast. |

^x*Pel 367.*

^aDas Wort "kudrigārion" leitet sich von lat. "quadrigarius, a, um" ab, 'zum wettfahrenden Viergespann gehörig, für die wettfahrenden Pferde'. *Pel 367* ist überschrieben: "Potio quadrigaria" (IHM 1892, S.106, 224; CHG II, S.355; LS 986; GEO II 2115).

Also: "Ein vorher dargereichter Trank, der bei den Römern 'für die wettfahrenden Pferde', potio quadrigaria, genannt wird".

¹Bei *Pel* mehr Ingredienzien.

²*Pel* und Codex B: "uettonicae lib." (= ein Pfund Betonie).
In R: "—" (= 1 Unze).

³"saxxiphāgu".

^bSiehe CHG I 129/17, Anm.4 und b.

⁴"1 Unze Zimtrinde, 1 Unze illyrische Schwertlilie".

⁵"*demátia*" (= Bündel, Bündchen).

Pel.: "*fasciculos*" (= kleine Bündel).

⁶"1 Unze Wolfsmilchharz, 1 Unze Weihrauchbröckchen".

⁷"*je*" fehlt.

⁸*Pel.*: "*herbae Sabinae* —" (= 1 Unze Sadebaum).

^cNach STR (118) und GEO (II 1575).

⁹*Pel.*, Codex R, nicht in B: "*turis masculi* —, *costi* —" (= 1 Unze Tropfweihrauch, 1 Unze Kostwurz).

¹⁰"1 Unze Kostwurz" und so der Reihe nach.

¹¹*Pel.*, Codex B: "*cinnami* —, *abrotoni* —, *radicis panacis* —" (= 1 Unze Zimt, 1 Unze Stabwurz, 1 Unze Panaxwurzel).

Aber R: "*apopanacis*" (= Panaxsaft), vgl. kritischen Apparat zu CHG I, S.119, Z.3 und zu *Pel* S.95, Z.1.

¹²*Pel* fehlt: "Myrtenbeeren".

¹³"*je*" fehlt.

¹⁴"2 Unzen Kerne".

Pel.: "*nuclei* — V" (= 5 Unzen Kerne).

^d"*ho kókkos*": der Kern der Baumfrüchte, besonders des Granatapfels; die Scharlachbeere (PA I 1471, II 222).

Also: "Kerne", "Granatapfelkerne" oder "Scharlachbeeren".

CHG I, S.396, Z.9-16.

806 44^x Ein anderer für jede Gelegenheit brauchbarer vorher dargereichter Trank (propótisma)¹. 1 Unze Kostwurz (kóstos), Honigklee (meliloton)², trokener Ysop (hýssopos xerôs), illyrische Schwertlilie (îris Illyrikê), Osterluzei (aristolochēia), troglodytische Myrrhe (smýrne troglîtis)³, Drachenwurz (drakontia) /und/ Nardenähre/n/ (nardóstachys) *je*⁴ eine Unze: Nachdem du dies alles zerstoßen und gesiebt hast, stelle ein Streupulver (xérion) her⁵. Im Sommer gib auch noch 1 Unze Safran (krôkos), die gleiche Menge Tragant (tragákantha), genügend Honig (mêli) /und/ sechs Xestes Wein (oînos) dazu /und/ gieße es dann ein⁶. Im Winter aber mische zu all dem vorher Aufgeschriebenen 3 Unzen fein zerriebenen Pfeffer (pêperi) und gib es durch ein Horn ein⁷.

^x*Pel* 373.

Veg I 60.

¹"Gib jedem einzelnen Tier folgendes:"

Pel.: "*In singulis capitibus*" (= Für jedes einzelne Tier).

²"1 Unze Honigklee" und so der Reihe nach.

³Bei Pel nach "troglodytische Myrrhe" noch mehr Ingredienzien.

⁴"je" fehlt.

⁵"zerstoßen und gesiebt hast, halte ein Streupulver bereit. Reiche aber den Trank auf folgende Weise dar: Im Sommer gib 1 Unze Safran, 1 Unze Tragant, genügend Honig ... /dazu/".

⁶Xestes Wein, und nachdem du es mit dem vorher Aufgeschriebenen zusammengemischt hast, gib es. Den Safran allerdings löse in Wein, den Tragant aber in warmem (heißen) Wasser. Im Winter aber /mische/ zu all dem vorher Aufgeschriebenen ... Pfeffer".

Pel: "crocum vino infundes, tracanthum in aqua calida" (= den Safran weichst du in Wein ein, den Tragant in warmem (heißen) Wasser).

⁷"3 Unzen fein zerriebenen Pfeffer und gib es so durch ein Horn ein".
Pel: "et sic" (= und ... so).

CHG I, S.396, Z.17,18.

807 45^x Ein leimartiger Trank (pōma). Gib 2 Unzen Myrrhe (smýrne)¹, 2 Unzen Tragant (tragákantha), 2 Unzen Kümmel (kýminon) /und/ 1 Unze Safran (krōkos) zusammen mit lauwarmem Wein (oīnos chliarōs)².

^xPel 368.

¹Pel: "myrrae — II, olei — II, ormini — II, tracanthi — VI" (= 2 Unzen Myrrhe, 2 Unzen Öl, 2 Unzen Spargel, 6 Unzen Tragant).

²Pel: "tepida cum vino" (= lauwarm mit Wein).

CHG I, S.396, Z.19; S.397, Z.1-6.

808 46^x Ein sommerlicher vorher darge-
reicher Trank (propôtisma). Nachdem du 1 Unze Safran (krōkos) in Wein (oīnos) und¹ 3 Unzen Tragant (tragákantha) in warmes (heißen) Wasser (hýdor thermōn) geworfen², dann fein zerrieben hast, mische zu diesen einen Lauchkopf (prásu kephalē)³ und grünen (frischen) Sellerie (sēlinon chlorōn) dazu, und nachdem du das wiederum fein darin zerrieben hast, gib⁴ sowohl ein wenig Salatsaft (thrídakos chylōs) als auch Ziegenmilch (gála aigeion) zusammen mit Rosenöl (ēlaion rhōdionon)⁵,
354^r 4 Unzen Honig (mēli)⁶, einen Xestes | dickgekochten Most (hēpsema) /und/ genügend alten Wein (oīnos palaiōs) dazu. Dann⁷ gib es durch ein Horn drei Tage lang ein.

^xPel 374.
Veg I 57, 1.

¹"und" fehlt.

²"wirf ... in warmes (heißes) Wasser, und nachdem du es darin fein zerrieben hast, mische ... dazu".

³Pel: "porrum virginem" (= jungen Lauch).

⁴"zu diesen gib dazu".

Pel: "quibus adiungis" (= diesen fügst du hinzu).

⁵Bei Pel hinzugefügt: "ova" (= Eier) vor "oleum rosacium" (= Rosenöl).

⁶"und 4 Unzen Honig".

Pel: "mellis —III" (= 3 Unzen Honig).

⁷"Dann" fehlt.

CHG I, S.397, Z.7-13.

809 47^x Ein vorher dargereichter Trank (propôtisma) bei jungem Gras (epī chlōes)^{1a}. 1 Unze Butter (būtyron), 1 Unze Honig (mēli)², 1 Litra altes tierisches Fett (axūngion palaiōn)^{3b}, 12 Datteln (phōīnix)^{4c}, 1 Xestes Rosinen (staphīs), 10 Zwiebeln (bolbōs), eine Hemina zerstoßene Leinsamen (linōsperma), die gleiche Menge zerstoßener Bockshornklee (tēlis)⁵, genügend gallischer Knoblauch (skōrodon Gallikōn), 1 Unze Safran (krōkos), drei Unzen Tragant (tragākantha). Nachdem du dies alles fein zerrieben hast⁶, mische es mit Honig (mēli), Eiern (oōn), Öl (ēlaion) und genügend dick gekochtem Most (hēpsema) und gib es an drei Tagen.

^xPel 375.

¹Pel: "alia potio, herbacium" (= ein anderer Trank, "ein Grasfarbiges, Grasgrünes?").

^aVgl. oben CHG I 129/9.

²Pel: "mellis lib." (= ein Pfund Honig).

³"axungias palaiōs".

Pel: "axungiae veteris selib." (= ein halbes Pfund altes tierisches Fett).

^b"He axungia" oder "tō axūngion" sind Wörter lateinischer Abstammung: "axungia,ae", die Schmiere, das Fett zum Schmieren, meist Schweinefett (CHG I, S.355; GEO I 769). ENDERLE (1975, S.109) übersetzt "axungia vetus" mit 'altes tierisches Fett', was im folgenden beibehalten wird.

⁴*Pel*: "dactylos XV" (= 15 Datteln).

^c*Wörtlich*: "Datteln, 12 an der Zahl".

⁵"1 Hemina zerstoßener Bockshornklee".

⁶"mische alles fein zerriebene".

CHG I, S.397, Z.14-17.

810 48^x Ein einfacher, winterlicher
vorher dargereichter Trank (propôtisma).
Ein Xestes alter Wein (oīnos palaiōs), sechs Unzen gutes Öl (ēlaion
kalōn)¹, 1 Unze Pfeffer (pēperi), 10 Unzen grüne Raute (pēganon chlorōn)²,
sechs Unzen Tragant (tragākantha), die gleiche Menge Honig (mēli)³, Eier
(oōn), wie viele du willst, und⁴ genügend dick gekochter Most (hēpsema).

^x*Pel* 378.

Veg I 58.

¹*Pel* fehlt: "gutes".

²*Pel*: "rutae viridis —VI" (= 6 Unzen grüne Raute).

³"6 Unzen Honig".

⁴"und" fehlt.

CHG I, S.397, Z.18-21.

811 49^x Ein gegen alles wirksamer vorher
dargereichter Trank (propôtisma). Ein Xestes Gersten-
graupen (ptisāne), die gleiche Menge Bockshornklee (tēlis)¹, ein Bund
Mangold(rüben) (seūtlon), 20 getrocknete Feigen (ischās), zwei Litrai Öl
(ēlaion), ein Xestes Eselsmilch (gāla ōneion): Nachdem du dies gemischt
354^v hast², reiche den Trank immerfort^a vorher dar. |

^x*Pel* 379.

Vgl. oben CHG I 129/6.

¹"1 Xestes Bockshornklee".

²*M* und *Pel* fehlt: "Nachdem du dies gemischt hast".

^aOder auch: "ununterbrochen", "fortlaufend", auch "häufig".

CHG I, S.397, Z.22-24.

- 812 50^X Ein abkühlender vorher dargereichter Trank (propôtisma). Ein Xestes alter Wein (oīnos palaiōs), sechs Xestes erstklassiges Öl (ēlaion proteīu)¹, Weintrauben (staphylē), wie viele du willst, genügend kaltes (frisches) Wasser (hýdor psychrón).

^XPel 380.

Vgl. oben CHG I 129/4.

¹Pel: "*olei summi selib., mellis selib., ova quot volueris*" (= ein halbes Pfund bestes Öl, ein halbes Pfund Honig, Eier, wie viele du willst).

Wie oben CHG I 129/4 verändert der Übersetzer: "*uva quot volueris*" (= Weintrauben, wie viele du willst).

CHG I, S.398, Z.1-8.

- 813 51^X Ein winterlicher vorher dargereichter Trank (propôtisma). Safran (krōkos), Kostwurz (kōstos), mazedonische Petersilie (petrosēlinon Makedonikōn), Myrrhe (smýrne), männlicher Weihrauch (Tropfweihrauch) (líbanos árren), Tragant (tragákantha), Gamander (chamaídrys), Betonie (bettonikē), alexandrinischer Kümmel (kýminon Alexandrinōn), Weihrauchpulver (mánna)¹ /und/ Pfeffer (pēperi) je 1 Unze: Nachdem du dies alles zerstoßen hast, gib dem Tier² 1 Unze zusammen mit Wein (oīnos) und genügend Öl (ēlaion)³. Mische dazu aber auch Gerstens Schleim (ptisānes chylōs), 20 Datteln (phoīnix)⁴, 25 getrocknete Feigen (ischās), Ziegenfett (stēar aīgeion)⁵ und einen in Wasser abgekochten kleinen jungen Hund (skýlax mikrós)⁶. Nachdem du alles zusammengemischt hast, gib es durch ein Horn /ein/.

^XPel 370.

Ps.Veg III 28, 30.

¹Pel: "*croci mannam*" (= Safrankörnchen).

²"jedem einzelnen Tier".

Pel: "*singulis capitibus*" (= jedem einzelnen Tier).

³Bei Pel hinzugefügt: "*adiunctis ovis*" (= mit den hinzugegebenen Eiern).

⁴Pel: "*palmulas XXV, bulbos XXV, caricas XXV*" (= 25 Datteln, 25 Zwiebeln, 25 karische Feigen).

⁵"mit Ziegenfett".

⁶"abgekochten und durchgeseihten ... füge dem vorher Aufgeschriebenen hinzu, und nachdem du aber auch genügend Öl daraufgegeben und alles zusammengemischt hast, gib es durch ein Horn /ein/".

Pel: "quem madefactum ex aqua et percolatum diligenter supracriptis adiungis; addito olei quod sufficit et omnia rursus permixta diligenter" (= den du in Wasser eingeweicht und sorgfältig durchgeseiht dem vorher Beschriebenen hinzufügst; dann sollst du genügend Öl hinzugeben und alles wiederum sorgfältig Vermischte ...).

CHG I, S.398, Z.9,10.

814 52^x Ein anderes: Ein abkühlendes /Mittel/ (anapsyktikōn). Gieße ein Skrupel Weihrauchpulver (libānu mānna) zusammen mit lauwarmem Weißwein (oīnos leukōs) durch das linke Nasenloch ein.

^x*Pel* 381.

Vgl. CHG I, S.17, Z.16.

CHG I, S.398, Z.11-20.

815 53^x Ein anderes: Ein erwärmendes /Mittel/ (thermantikōn). 4 Unzen kolophonisches Harz (rhetīne Kolophonīa)^{1a}, 2 Unzen Ysop (hýssopos), 1 Unze Hirschmark (myelōs elāpheios)², 1/2 Unze Panaxsaft (opopānax)³, die gleiche Menge Mutterharz (chalbāne)⁴, sechs 355^r Unzen Lorbeeröl (ēlaion dāphninon), 1 Litra Öl (ēlaion)⁵, | die gleiche Menge Mastixöl (ēlaion schīninon). Nachdem du dies gemischt, in einen kupfernen Kessel (chalkeīon) geworfen und bei schwachem Feuer gekocht hast, nimm es weg, du sollst es aber erst nach dem Festwerden gebrauchen, indem du im Winter die Stirn (mētopon)^{6b} der Tiere einreibst. Dies wirkt aber auch bei⁷ Menschen, die infolge großer Kälte an den Hüften leiden. Nichts aber bewahrt die Tiere im Winter so sehr vor Schaden, wie wenn sie häufiger mit Honig und Pfeffer gewürzten Wein (kondīton)^c durch ein Horn einnehmen.

^x*Pel*: 386. Auf beiden Seiten falsch unter den Tränken.

¹*Pel*: "resinae asclosae — IIII, resinae frixae — IIII" (= 4 Unzen splittertes Harz, 4 Unzen geröstetes Harz).

^aDa bei "rhetīne Kolophonīa" nicht eindeutig klar ist, ob es sich um

das Harz der Winde *Convolvulus Scammonia* L. oder der Konifere *Pinus silvestris* L. handelt, wird der Ausdruck im folgenden mit 'kolophonisches Harz' übersetzt. (DR 65 f., 553; STR 125; CA 90; LS 974).

²Pel: "cerae —II, medullae cervinae —" (= 2 Unzen Wachs, 1 Unze Hirschmark).

³"opū pānakos" (= Saft der Pflanze Panakes).

⁴"1/2 Unze Mutterharz".

Pel: "galbanī sem." (= eine halbe Unze Mutterharz).

⁵"1 Litra gutes Öl, 1 Litra Mastixöl".

Pel: "olei lentiscini lib. s., olei simplicis lib." (= ein halbes Pfund Mastixöl, ein Pfund einfaches Öl).

⁶Pel: "renes et frontem" (= die Nieren und die Stirn).

^bWörtlich: "die Stirne" oder "die Vorderseiten".

⁷"bei" fehlt.

^c"Konditon" ist ein Wort lateinischen Ursprungs: "conditum, i", mit Honig und Pfeffer gewürzter Wein (CHG II, S.355; GEO I 1425).

CHG I, S.398, Z.21,22; S.399, Z.1-13.

816 54 Eine Zubereitung eines wunderbaren
vorher dargereichten Trankes (propôtisma),
der wirksam ist¹ für die Stärkung
(análepsis) von Tieren, für jede Behand-
lung von ihnen und für das Stillen
von Husten (bêx). Er ist ferner für jede
Gelegenheit brauchbar. 10 Unzen Tragant (tragákantha),
3 Unzen Panaxsaft (opopānax), 2 Unzen Mutterharz (chalbāne), 8 Unzen
alexandrinisches Gummi (kōmi Alexandrinōn), 5 Unzen Honigklee (melīlōton),
die gleiche Menge trockene Rosen (rhōdon xerōn)², die gleiche Menge wil-
der Zimt (kasīa), 3 Unzen keltische Narde (nārdos Keltikē), 5 Unzen aus-
ländischer Majoran (sāmpsychon), 4 Unzen Balsamfrucht (karpobālsamon),
3 Unzen Nardenähre/n/ (nardōstachys), 5 Unzen Kamelheu (schoinānthe),
5 Unzen Nepal-Kardamom (āmōmon), 4 Unzen Ziegenbockfett (stēar trāgeion),
Myrrhe (smýrne) /und/ Stierfett (stēar taūreion) je 5 Unzen³, 3 Xestes
355^v Bockshornmeihl (āleuron tēlinon), 20 in Wein eingeweichte Datteln
(phōinix), 9 Zwiebeln (bolbōs), eine Litra erstklassiger Honig (mēli
proteīu), 3 Xestes dick gekochter Most (hēpsema), 25 Xestes alter Wein
(oīnos palaiōs). Nachdem du das Mutterharz, den Tragant und den Panaxsaft
in Wein eingeweicht hast, zerreibe es fein und koche es dann mit den

anderen Stoffen, bis es auf ein Drittel eingedickt ist^a. Den dick gekochten Most aber und den Wein gib im richtigen Verhältnis dazu⁴.

¹Es beginnt: "Poiei prōs" (= Er ist wirksam für).

²"5 Unzen trockene Rosen, 5 Unzen wilder Zimt".

³"5 Unzen Myrrhe, 5 Unzen Stierfett".

^aWörtlich: "bis daß es zum Dritten gemacht ist".

⁴"den Wein gib in Rücksicht auf ein Emporsteigen im richtigen Verhältnis dazu".

CHG I, S.399, Z.14-17.

817 55^x Ein sommerlicher vorher dargereichter Trank (propôtisma). Eine Hemina Scharlachkrautsamen (hormīnu spērma)^a, die gleiche Menge Petersilie (petrosēlinon)¹, 1 Xestes Myrtenbeeren (mýrton)², 1 Xestes gallischer Sesel (sēseli Gallikōn), 1 Hemina Selleriesamen (selinósperma)³, 3 Unzen Kamelheu (schoinānthe)⁴. Nachdem du dies⁵ fein zerrieben und durchgeseiht hast, gieße⁶ es mit einem Trank aus Honig und Wasser (Milch) (melikraton) in den Hals ein.

^xPel 395.

^a"tō hormīnon": *Salvia Horminum* L., kleiner Salbei (DI 348 f.).

¹"1 Hemina Petersilie".

²Pel: "myrrae sext. I, sil Gallioum sext. I, abrotoni hem., apii seminis heminan, schoeni — III" (= 1 Sextarius Myrrhe, 1 Sextarius gallischer Sesel, eine Hemina Stabwurz, eine Hemina Selleriesamen, 3 Unzen wohlriechendes Bartgras).

³"selīnu spērma" (= Selleriesamen).

⁴"schoīnu ānthus" (= Kamelheu).

⁵M und Pel fehlt: "dies".

⁶In B: "ēnchei" (= gieße, schütte ... ein).

In M: "bāle" (= wirf, flöße ... ein).

CHG I, S.399, Z.18-20.

818 56^x Ein vorher dargereichter Trank (propôtisma) gegen jeden Schmerz (pōnos)^a. Nachdem du von einem alten gebrannten Ziegel (bēsalos palaiōs)^{1b} ein Streupulver

(xêrion) bereitet und 1 Unze Terpentinharz (rhetîne terebinthîne) dazugemischt hast, gib es in warmes (heiûes) Wasser (hýdor thermôn) und gebrauche es wie ein bewâhrtes /Mittel/.

^x*Pe*l 398.

^aOder auch allgemeiner: "g e g e n j e d e s L e i d e n".

¹"besálu": "later coctus" (= gebrannter Ziegel).

^b"Bésalos" steht im CHG II (S.355) unter den Wörtern lateinischen Ursprungs. Bei DC (197) und LS (314) heiût es "tò básalon".

CHG I, S.399, Z.21,22.

819 57^x E i n a n d e r e r . Nachdem du die Pflanze, die "Herakleîa"
oder "Panakeîa"^a genannt wird, zusammen mit altem Wein (oînos palaiôs)
356^r fein zerrieben hast, gib es, wie vorher beschrieben¹. |

^x*Pe*l 400.

^a"Herakleîa" und panakeîa" sind synonyme Begriffe (CHG II, S.354).

"Herakleîa" soll *Silene viscosa Persica* sein, aber auch oft ein Synonym für "siderîtis", das "Eisenkraut" (DR 207; STR 101; CA 142). Wahrscheinlich aber ist die sagenumwobene Pflanze "Panakes", das 'Allheilkraut' gemeint.

¹*Pe*l fehlt: "wie vorher beschrieben".

CHG I, S.399, Z.23-25; S.400, Z.1,2.

820 58^x E i n e s e h r n ü t z l i c h e Z u s a m m e n s e t z u n g .
Nachdem du zu gleichen Teilen Panaxwurzel (panakeîas rhîza)¹ und Weizenmehl
(âleuron sîtinon) fein zerrieben und gesiebt hast², nimm es in altem Wein
(oînos palaiôs) auf und bereite länglichrunde grobe Brote (kollýra)^a. Nach-
dem du sie dann³ feuchter (flüssiger)⁴ gemacht hast, gib sie später⁵ zu
einem vorher dargereichten Trank (propôtisma). Selbst wenn⁶ eine Verletzung
in den inneren Teilen vorliegt, wird sie ausgeheilt werden⁷.

^x*Pe*l 401.

¹*Pe*l: "panacis radicem" (= Allheilwurz) (RI 65).

²"und mit dem Sieb gesiebt hast, nimm es ... auf".

^a"*he kollýra*": medizinisch = "*trochískos*", eine kleine Kugel, eine Pille (LS 972).

Pel läßt "*pastilli*" herstellen.

³In B: "*dann*".

In M: "*oder*".

⁴M fehlt: "*feuchter*".

⁵*Pel* fehlt: "*Nachdem du sie dann feuchter gemacht hast*" und "*später*".

⁶*Pel*: "*si perfrixerit aut vulnus fuerit intrinsecus sanabitur*" (= wenn es sich erkältet hat oder sogar eine innerliche Verletzung hat, wird es geheilt werden).

⁷"*heilt sie aus*".

CHG I, S.400, Z.3-10.

821 59^x Ein winterlicher vorher dargereicherter Trank (*propôtisma*).¹ Kostwurz (*kôstos*)², Zimtrinde (*kasîas sýrinx*), Petersilie (*petrosêlinon*), Betonie (*bettonikê*), Süßholz (*glykýrhizon*), ausländischer Majoran (*sâmpsychon*), Nardenähre/n/ (*nardôstachys*), Sarkophag (*sarkophâgos*)^{3a}, Honigklee (*melîlonton*)⁴, Ammoniakgummi (*ammoniakôn*), Kamelheu (*schoinânthe*), Aloe (*alôe*), Myrrhe (*smýrne*), Panaxwurzel (*pânakos rhîza*), Kalmuswurzel (*kâlamos aromatikôs*) /und/ Tragant (*tragâkantha*) je 2 Unzen, 1 Unze keltische Narde (*nârdos Keltikê*), 4 Unzen illyrische Schwertlilie (*îris Illyrikê*), Enzian (*gentianê*), Osterluzei (*aristolocheîa*) /und/ Safran (*krôkos*) je 4 Unzen, Tausendgüldenkraut (*kentaûrion*) /und/ Drachenwurz (*drakontîa*) je 1 Unze, 3 Bündel pontischer Wermut (*apsînthion Pontikôn*), 3 Unzen Panaxsaft (*opopânax*)⁵. Dieser vorher dargereichte Trank ist für alle Tiere geeignet⁶.

^x*Pel* 454.

Veg I 59.

¹*Pel*: "*Potio vernalis*" (= Ein zum Frühling gehöriger Trank).

²"2 Unzen Kostwurz, 2 Unzen Zimtrinde, 1 Unze keltische Narde, Petersilie".

³"*sarrîphâgu*".

^aSiehe CHG I 129/17, Anm.4 und b.

⁴"Bestäubte Frankenie (Kleinäugiges Gipskraut) /und/ Honigklee je 2 Unzen, 4 Unzen illyrische Schwertlilie, 1 Unze Tausendgüldenkraut, 4 Unzen Enzian, 4 Unzen Osterluzei, 2 Unzen Ammoniakgummi, 1/2 Unze r u n d e Osterluzei (*aristolocheîa strongýle*), 2 Unzen Kamelheu, 1 Unze H a s e l w u r z (*âsaron*), 2 Unzen Aloe, 2 Unzen Myrrhe, Panaxwurzel, 1 Unze Drachenwurz, 2 Kalmuswurzel, 4 Unzen Safran, 2 Unzen Tragant, 3 Unzen Panaxsaft, 3 Bündel pontischer Wermut. Dieser vorher dargereichte Trank".

Pel: "aristolochiae longae — II" (= 2 Unzen lange Osterluzei) anstelle "4 Unzen Osterluzei".

Pel: "amomi — II" (= 2 Unzen Nepal-Kardamom) anstelle "2 Unzen Ammoniakgummi".

Auch Pel fehlt "Unzen" bei "Kalmuswurzel".

Die Zahlen sind bei Pelagonius zum Teil verschieden.

⁵Pel: "opopanax — IIII, castorei — IIII" (= 4 Unzen Panaxsaft, 4 Unzen Bibergeil).

⁶Pel, ebenso Veg I 59: "haec potio sufficit pecoribus n.XII" (= dieser Trank genügt für 12 Stück Vieh).

Kapitel 130. über Umschläge. ^{1a}

CHG I, S.400, Z.12-17.

822 1 Von Apsyrτος: Ein Umschlag (málagma), der
mit Bdeíllium /bereitet wird/. 19 Stater Pech (píssa), das-
356^v selbe an Wachs (kerós)², die gleiche Menge Harz (rhetíne), $\frac{1}{2}$ zwei Stater
Mutterharz (chalbáne), die gleiche Menge Panaxsaft (opopáanax)³, Storax-
harz (stýrax) /und/ Bdeíllium (bdeíllion) je ein Stater: Das gleiche ist
aber auch ein Stärkungsmittel (ákopon). Nachdem du dies gemischt hast,
gebrauche es⁴. Gelöst aber⁵ mit Hennaöl (kýprinon) wirkt es⁶
gegen die Erkältungen (psýxis) der Menschen

¹Ein neues Kapitel 129 in g, nicht aber in B.

"Über Umschläge" fügt g in der Seitenüberschrift hinzu.

^aEigentlich müßte dieses lange Kapitel überschrieben sein: "K a p i t e l
130 über Umschläge, Pflaster und
S a l b e n".

²"dasselbe an Wachs" fehlt.

³"2 'tatêras' (!) Panaxsaft, 1 Stater Storaxharz, 1 Stater Bdeíllium".

⁴"Nachdem du dies gemischt hast, gebrauche es" fehlt.

⁵"aber" fehlt.

⁶"wirkt es" fehlt.

CHG I, S.400, Z.18-20; S.401, Z.1,2.

823 2 Ein essigartiger Umschlag (málagma). 24 Sta-
ter trockenes Pech (píssa xerâ), 20 Stater Wachs (kerós), 4 Stater Ammoniak-
gummi (ammoniákôn), einen Stater Mutterharz (chalbáne), zwei Stater Weih-

rauchpulver (mánnā) /und/ eine Kotyle scharfen weißen Weinessig (óxos drimý leukón) koche in einem irdenen Gefäß (angeíon ostrákinon), wobei du vorerst die Hälfte des Weinessigs dazugibst. Wenn es aber hochgegangen ist^a, schütte den Rest /darüber/.

^aOder auch: "angewachsen" oder "angeschwollen ist", "genügend Gestalt angenommen hat".

CHG I, S.401, Z.3-11.

824 3 Ein Umschlag (málagma), den wir verwendet haben, wobei wir ihn auch für Menschen zubereiten.^a Wir legen 16 Stater Wachs (kerós), nachdem wir das Wachs mit Hennaöl (kýprinon)¹ übergossen, es in der Sonne weichgemacht und Tafeln (pétalon) hergestellt haben, wiederum^b in die Sonne², bis es das Hennaöl ganz eingesaugt hat³, es sollen aber zwei Becher (Kyathoi) sein. Und nachdem wir 24 Stater Ammoniakgummi (ammoniakón) vorher schön glatt zerrieben haben zusammen mit gerade soviel scharfem weißem Weinessig (óxos drimý leukón), daß es nicht zu sehr feucht wird, < 2 Unzen Mutterharz (chalbáne), 2 Unzen Panaxsaft (opopánax) /und/ 2 Unzen Salzblüte (halós ánthos), > dann erst werfen wir das Wachs hinein, und nachdem wir es zusammen zerrieben haben, damit es vermischt wird, verwenden wir es so⁴.

357^r

^aODER (1926, S.136) zog aus diesem Rezept den Schluß, daß Apsyrtos selbst gelegentlich als Menschenarzt praktiziert habe.

¹"mit Hennaöl" in L an dieser Stelle, in B und M aber nach "Tafeln".

^bWörtlich: "ebenso", "auf dieselbe Weise".

²In L: "Wir legen ... hinein".

In B und M: "Wir legen ... dazu".

³"eingesaugt hat": das heißt "die Sonne".

⁴"haben wir es so verwendet".

CHG I, S.401, Z.12-18.

825 4 Ein Umschlag (málagma) mit Fett und Wachs. 16 Stater Wachs (kerós)¹, die gleiche Menge Fett vom Hirschen (stéar elápheion) oder vom Rind von den Nieren (bóeion apō tōn

nephrôn) oder von der Ziege (aĩgeion), ein Stater Weihrauchpulver (mãнна)², 2 Stater kolophonisches Harz (rhetĩne Kolophonĩa), 2 Gewichte einer Drachme (holkẽ)^a Mutterharz (chalbãne), ein Becher (Kyathos) ōl (ēlaion): Nachdem du dies alles³ in einen Tiegel (lopãs) geworfen und zu einem vermengt hast⁴, schmelze es^b. Sobald es aber⁵ geschmolzen ist, nimm es kurz^c weg⁶. Zu allem aber wirf das Weihrauchpulver⁷ und Mutterharz.

¹ "10 Stater Wachs aus Fett".

² "9 Stater Weihrauchpulver".

^a Gleichbedeutend mit: "2 Holken Mutterharz".

³ "alles" fehlt.

⁴ "ausgegossen hast".

^b Wörtlich: "koche es".

⁵ "aber" fehlt.

^c Oder auch: "unmittelbar darauf".

⁶ "nimm es nun weg".

⁷ "um dann das Weihrauchpulver daraufzustreuen".

CHG I, S.401, Z.19,20.

- 826 5^x E i n e r w e i c h e n d e r /Umschlag/ (malaktikôn). 24 Stater tierisches Fett (axũngion), die gleiche Menge kolophonisches Harz (rhetĩne Kolophonĩa), 16 Stater Wachs (kerôs).

^x Abschnitte 5 und 5* in B und L eine einzige Zusammensetzung.

CHG I, S.401, Z.21-26; S.402, Z.1-4.

- 251 5^{*x} < E i n e f e t t i g e Z u s a m m e n s e t z u n g >
e i n e s S t ä r k u n g s m i t t e l s (ãkopon). < V o n A p -
s y r t o s . > Zwei Stater Bleiweiß (psimũthion) < und gleich viel
Bleiglätte (lithãrgyros)^a, wirf die Bleiglätte in einen Mörser (thyĩa)
und > weiche sie in einem neuen Gefäß eine Nacht und einen Tag lang¹
in Wasser ein, und nachdem du das Wasser abgeseiht hast^{2b}, reibe das
Bleiweiß in einem Mörser möglichst glatt. Nachdem du dann eine Wachs-
salbe (kerotẽ) hergestellt hast, mische sie mit dazu und reibe es den

357^v

ganzen Tag (!) über. Sobald es aber glatt geworden ist³, mische Honig (mēli) von der Menge einer Cheme (chéme)^{4c} mit dazu, und nachdem du /alles/ zusammengerieben hast, | gebrauchte es so. Und⁵ indem du Öl (ēlaion) in die Hand nimmst, gib es auf die⁶ Schläfen (krōtaphos) des Pferdes und auf den After (daktýlios). Ebenso aber wirkt es⁷ auch beim Menschen⁸ gegen jede Müdigkeit (kōpos). Es sollen aber von der Wachs-salbe sechs Stater sein.

^xCHG I, S.355, Z.2.

^aIn CHG I, S.355, Z.2 kommt nur Bleiweiß und keine Bleiglätte vor. Außerdem ist dieser Abschnitt überschrieben: "Ein anderes: Ein feuchter Umschlag gegen Kopfschmerzen von Pferden."

¹"nyktoēmeron" (= Tag und Nacht).

²"abgeseiht hast, um ... zu reiben".

^bAber auch: "durchsickern hast lassen".

³"bis es glatt geworden ist, und mische ebenso".

⁴"die Menge einer Cheme an Honig".

^cDas entspricht zwei oder drei Drachmen, also 8,82 oder 10,23 Gramm (nach PA II 1353).

⁵"Und" fehlt.

⁶"die" fehlt.

⁷"wirkt es" fehlt.

⁸"den Menschen betreffend".

CHG I, S.402, Z.5-11.

827

6 Eine Zusammensetzung eines Umschlags (mālagma). Wachs (kerōs), geröstetes Harz (rhetīne phryktē), Ammoniakgummi (ammoniakōn), Schierling (kōneion), Salzblüte (halōs ānthos) /und/ Stierfett (stēar taureion) je eine Litra, 2 Litrai mit Wachs vermisches altes Pech (Schiffspech) (apōchyma)^a, sechs Unzen Panaxsaft (opopānax), 2 Unzen Myrrhe (smýrne), 2 Unzen Mutterharz (chalbāne) /und/ die gleiche Menge Weihrauch (lībanos)¹. Wenn du aber willst, daß es ein "festgebundener" /Umschlag/ (sphinktōn)^b oder ein Heftpflaster (anakōllema) sei, nimm davon das Stierfett weg und gib² 1 Litra jüdisches Erdpech (Judenpech) (āsphaltos Iudaikē) und zwei Kotylen Weinessig (ōxos) dazu.

^a"tò apóchyma" = "he zópiſsa": das samt dem Wachs von alten Schiffen ab-geschabte Pech, das mit Wachs vermischte alte Pech, das Schiffspech, lat. *pix navalis* (PR 89; PA I 1144; GEO I 496, II 3574).

¹"2 Unzen Weihrauch".

^bZECHENDORFFER (1575, II, S. CLXXI^r) schreibt: "Da man aber wil das solches Pflaster daneben ein zusamen ziehende und heilende Krafft uberkomme".

²"und gib ihm".

CHG I, S. 402, Z. 12-15.

828 7 Ein Umschlag für einen Schenkel (málagma merū)^a. Eine Litra Wachs (kerós), sechs Unzen Terpentinharz (terebinthíne), kolophonisches Harz (Kolophonía)¹, Fichtenharz (rhetine pityíne) /und/ Pech (píssa) je² 6 Unzen, Panaxsaft (opopánax)³, Mutterharz (chalbáne), Ammoniakgummi (ammoniakôn), Sagapensaft (sagápenon), Bdellium (bdëllion), Weihrauch (libanotós) /und/ Safran (krôkos) je⁴ 1 Unze.

^a"mo merós": der Schenkel, die Hüfte (besonders die oberen fleischigsten Teile) (HO 200; ME 454).

Wahrscheinlich aber handelt es sich hier um einen Schreibfehler, und es muß heißen: "Málagma kerá" (= Ein Umschlag aus Wachs).

ZECHENDORFFER (1575, II, S. CLXXI^r) schreibt: "Das Pflaster von Wachs."

¹"6 Unzen kolophonisches Harz, 6 Unzen Fichtenharz".

²"je" fehlt.

³"1 Unze Panaxsaft" und so der Reihe nach.

⁴"je" fehlt.

CHG I, S. 402, Z. 16-18.

828 8 Ein goldener^a Umschlag (málagma). Panaxsaft (opopánax), Salzblüte (halós ánthos), Ammoniakgummi (ammoniakôn), Sagapensaft (sagápenon) /und/ Mutterharz (chalbáne) je 1 Unze, kolophonisches Harz (Kolophonía), | Terpentinharz (terebinthíne), geröstetes Harz (rhetine phryktë), Weihrauch (líbanos) /und/ Wachs (kerós) je sechs Unzen.

358^r

^aOder auch: "goldähnlicher".

CHG I, S.402, Z.19-22.

- 831 9 Ein Umschlag (mālagma) gegen Geschwülste (ekphýsema)^a von Gelenken (árthron)^b. Jüdisches Erdpech (ásphaltos Iudaikē)¹ /und/ Wachs (kerós) je 9 Unzen, 2 Unzen trockenes Pech (pīssa xerā), geröstetes Harz (rhetīne phryktē) /und/ Weihrauch (lībanos) je sechs Unzen, vier Litrai zyprischer Hammerschlag (lepīs Kypriā)^c, 3 Litrai 2 1/2 Xestes Öl (ēlaion).

^aLS (526) übersetzt "tō ekphýsema" mit dem englischen Wort 'pustule', das bedeutet im medizinischen Sinn 'die Pustel, das Eiterbläschen', im zoologischen und botanischen Sinn 'die Warze'.

^b"tō árthron": a) das Gelenk; besonders das Fußgelenk, b) das Glied; insbesondere der Fuß, die Zehe, der Augapfel, auch die Sehne, im Plural die Geschlechtsteile (ME 105).

¹"9 Unzen jüdisches Erdpech, 2 Unzen trockenes Pech, 9 Unzen Wachs, 6 Unzen geröstetes Harz, 4 Litrai zyprischer Hammerschlag, 6 Unzen Weihrauch, 3 Litrai 2 1/2 Xestes Öl".

^cDas ist "Kupferhammerschlag" (LE 25 Anm.97; RI 78; DI 510).

CHG I, S.402, Z.23-26; S.403, Z.1,2.

- 832 10 Ein Umschlag (mālagma) für diejenigen, die an Schale leiden (marmarossós)^a, und gegen Phlegmonen (phlegmonē)^b. Bleiglätte (lithárgyros)¹, Lorbeeröl (ēlaion dāphninon) /und/ Bleiweiß (psimýthion) je vier Litrai, Terpentinharz (terebinthīne), kolophonisches Harz (Kolophonīa), Storaxharz (stýrax), illyrische Schwertlilie (īris Illyrikē), Vorwachs (própolis) /und/ jüdisches Erdpech (ásphaltos Iudaikē) je zwei Litrai, 1 Litra Mutterharz (chalbāne), sechs Unzen kretischer Ysop (hýssopos Kretikós), 2 Unzen goldähnliches Vitriolerz (mīsy chrysizōn)^c, sechs Unzen Ammoniakgummi (ammoniakón).

^a"tō marmaron": "harter Auswuchs an der Krone", dem entspricht im Deutschen der Krankheitsname Schale (SK 32).

"marmarossós": an der Krankheit Schale leidend (SK 32; LS 1081).

^b"he phlegmonē": die Anschwellung, Geschwulst, Entzündung, Entzündungsgeschwulst; die Phlegmone (PR 614; SK 58; GE 788).

Nach FISCHER (1977, S.108 f.) ist der Gebrauch dieses Begriffes in hippiatrischen Texten nicht einheitlich. "He phlegmonē" wird als 'unspezifische Anschwellung', aber auch in speziellen Fällen als 'weiche Karpalbeule' oder auch 'Sehnenscheidenhygrom' gedeutet. Mangels einer Krankheitsbeschreibung muß der Begriff jedoch hier in der allgemeineren Bedeutung belassen werden.

¹"4 Litrai Bleiglätte, 2 Litrai Terpentinharz, 1 Litra Mutterharz, 2 Litrai kolophonisches Harz, 2 Litrai Storaxharz, 6 Unzen kretischer Ysop, 2 Litrai illyrische Schwertlilie, 2 Unzen goldähnliches Vitriolerz, 4 Litrai Lorbeeröl, 4 Litrai Bleiweiß, 6 Litrai Ammoniakgummi, 2 Litrai Vorwachs, 6 Litrai Weihrauchpulver, 6 Litrai Weinessig, 4 Litrai Wachs, 2 Litrai jüdisches Erdpech".

^cNach DI (528 f.) wahrscheinlich "Schwefelkies", FeS_2 .

"*tō mīsy*" ist außerdem noch ein Trüffelpilz, *Tuber aestivum*, der bei Kyrene wächst (DR 30; PA II 192; LS 1138).

CHG I, S.403, Z.3-8.

833 11 Ein Umschlag (mālagma) für Erkrankungen von Sehnen (Bändern, Nerven) (neūron)^a, für Gelenke (ārthron) und dafür, daß die Leiden ohne Brenneisen (āneu kauterīu) entfernt werden. Gartenminze (hedýosmon), Hirse (kēnchros), Schwefel (theīon), Terpentinharz (terebinthīne), Storaxharz (stýrax), Bdellium (bdéllion), Mutterharz (chalbāne)^b /und/ Pech (pīssa) je 6 Unzen: | Nachdem du dies alles zusammengestoßen hast, mische 4 Xestes Wein (oīnos) /dazu/, dann dagegen koche es, und nachdem du es noch warm (heiß) aufgestrichen hast¹, lege es darauf.

^aOder auch spezifischer: "gegen Schmerzen von Sehnen (Bändern, Nerven)".

"*tō neūron*": a) die Sehne, Flechse, das Muskelband, b) für penis gebraucht, wie lat. *nervus*, c) wie bei uns 'Nerv', für Spannkraft, Stärke d) der Nerv (PA II 247; ME 469).

^bIm griechischen Text steht "*albāne*". Da auf dem ersten Alpha kein Spiritus lenis vorhanden, außerdem in der Zeile eine kleine Aussparung zu sehen ist, handelt es sich sicher um einen Druckfehler. Richtig: "*chalbāne*".

¹"und nachdem du es noch warm (heiß) auf einen Lappen (*rhākos*) gestrichen hast".

CHG I, S.403, Z.9,10.

834 12 Ein Heftpflaster (anakōllema) gegen Verhärtungen (pōrosis)^a. 3 Unzen geröstetes Harz (*rhētīne phryktē*), ein Xestes feinstes Weizenmehl (*gýris*), ein Xestes Weinessig (*ōxos*).

^a"He pórosis" kann im medizinischen Sinn außerdem noch bedeuten: das Verwachsen, Zusammenheilen gebrochener Knochen durch einen Kallus (PA II 828). LS (1561) bringt nur die zuletzt aufgeführte Definition.

CHG I, S.403, Z.11-18.

835 13 Ein Umschlag (málagma), der "ámblla mûla" genannt wird^{1a}. Panaxsaft (opopânax), Erdpech (ásphaltos), Mutterharz (chalbáne), Sagapensaft (sagápenon) /und/ Eichenmistel (ixôs drýinos)^b je 3 Unzen, die Hälfte einer Unze Salzblüte (halôs ánthos), 2 Unzen Bibergeil (kastôrion), Wollfett (oĩsypos)^{2c} /und/ Räucherwerk aus Ammoniakgummi (ammoniakû thymíama)^d je 1 Unze³, 1 1/2 Unzen männlicher Weihrauch (Tropfweihrauch) (líbanos árrhen), 4 Unzen Terpentinharz (terebinthíne), 3 Unzen Bdellium (bdélla)^e, 2 1/2 Unzen Storaxharz (stýrax)⁴, 4 Unzen Vorwachs (própolis), 2 1/2 Unzen Fichtenharz (rhetíne pityíne), 6 Unzen Wachs (kerós)⁵, 1 1/2 Litrai bruttisches Pech (píssa Bryttíā). Nachdem du den Panaxsaft zusammen mit der Salzblüte sorgfältig fein zerrieben⁶, dann alle übrigen Zutaten geschmolzen hast, wirf das Zerriebene hinein.

¹Das heißt: "ambula mula!"

^aWörtlich: "Geh!" oder "Nun trolle dich, Mauleselin" (GEO I 372 f., II 1033).

"ámblla mûla": beides lateinische Fremdwörter (CHG II, S.355).

^b"no ixôs": die Mistel; auch deren Beeren, die Mistelbeere; auch der daraus bereitete Vogelleim (PA I 1255; LS 831). Loranthus europaeus Jacq., die Eichenmistel (DR 182).

Die Mistel ist auch heute nicht aus dem Arzneischatz verschwunden. In einer Apothekenauslage in München las ich vor kurzem: "Misteltropfen aus unserer Herstellung. Bewährt zur Vorbeugung und Bekämpfung gegen Geschwulsterkrankungen und ausgleichend bei Bluthochdruck."

²In M: "1 Unze Ysop (hýssopos)".

^cDas ist "fetter Schweiß der ungewaschenen Schafwolle" (PA II 313).

^dGEO (II 3118) übersetzt dies nur mit "Ammoniakgummi".

³Hier fehlt: "Räucherwerk aus Ammoniakgummi je 1 Unze".

^e"He bdélla" kann nicht nur die Pflanze und das aus ihr gewonnene Harz "Bdellium" bedeuten, sondern auch 'der Bluteigel' und 'das Neunauge', was aber hier und im weiteren höchst unwahrscheinlich ist (PA I 440).

⁴"2 1/2 Unzen Storaxharz, 1 Unze Räucherwerk aus Ammoniakgummi, 4 Unzen Vorwachs".

⁵"1/2 Unze Wachs".

⁶"zerreibe fein".

CHG I, S.403, Z.19-23.

- 836 14^x < Eine Zubereitung des Pferdehänd-
lers > Archédemos: Ein Fohlen betref-
fender Umschlag (málagma)^a. 3 Litrai mit Wachs ver-
mishtes altes Pech (apóchyma), Wachs (kerós) /und/ Vorwachs (própolis)
je 1 1/2 Litrai, Fichtenharz (pityne) /und/ Terpentinharz (terebinthine)
je eine Litra, Eichenmistel (ixós drýinos)¹, Mutterharz (chalbáne),
Salzblüte (halós ánthos) /und/ Beinwell (sýmphyton) je sechs Unzen,
359^r Bibergeil (kastóriorion) /und/ Odermennig (eupatóriorion) je 3 Unzen, 2 Unzen
Wolfsmilchharz (euphórbion), sechs Unzen Honigklee (melíloton).

^xArchedemos bei Apsyrtos.

^aOder auch: "Ein junge Pferde betreffender Umschlag."

¹6 Unzen Eichenmistel, 3 Unzen Bibergeil, 6 Unzen Mutterharz, 2 Unzen
Wolfsmilchharz, 1 Unze Sagapensaft, 3 Unzen Odermennig, 6 Unzen Salz-
blüte, 1 Litra Ysop, Honigklee /und/ Beinwell je 6 Unzen".

CHG I, S.403, Z.24-26; S.404, Z.1,2.

- 838 15 Ein anderer Umschlag (málagma). Erdpech
(ásphaltos) /und/ Ammoniakgummi (ammoniakôn) je 2 Unzen, Myrrhe (smýrne)¹
/und/ Mutterharz (chalbáne) je 1 Unze, Wolfsmilchharz (euphórbion), Biber-
geil (kastóriorion), Panaxsaft (opopánax) /und/ Schilfschaum (adárke
kalamítis)^a je 6 Unzen², 3 Unzen mit Wachs vermischtes altes Pech
(apóchyma) von den Anstrichen der Schiffe^{3b}, sechs Unzen kolophonisches
Harz (Kolophonía), zwei Litrai Wachs (kerós)⁴.

¹"1 Unze Myrrhe, Wolfsmilchharz".

^aDas ist der Salzniederschlag an Marschgräsern (DI 541 f.; LS 20).
Nach CA (8) und GEO (I 105) ist es ein am Schilf und ähnlichen
Pflanzen sich bildendes Schwammgewächs.

²"je 1/2 Unze, 1 Unze Mutterharz, mit Wachs vermischtes altes Pech
für die Anstriche".

³"apóchyma": vgl. DIOSKURIDES hrsg. WELLMANN (1907, I, S.72, Z.10):
"Zópissa" ... von einigen 'Apóchyma' genannt".
Siehe oben CHG I 130/14, unten CHG I 130/20 mit Anm.1.

^bIn der Übersetzung von BERENDES heißt diese Stelle bei DIOSKURIDES:
"Zopissa, sagen Einige, sei das zugleich mit dem Wachs von den
Schiffen abgekratzte Harz, welches von Einigen auch Apochyma ge-
nannt wird und vertheilend wirkt durch die Bepülung mit dem Meer-
wasser" (DI 95).

⁴ "2 Unzen Wachs".

CHG I, S.404, Z.3-6.

- 840 16 Ein anderer Umschlag (mālagma) mit Feigen. Afrikanische Feige/n/ (sŷkon Aphron)^{1a}, Mutterharz (chalbāne), bruttisches Pech (pīssa Bryttīa), Schwefel (theīon) /und/ Sodasalz (nītron) je 1 Litra: Nachdem du dies zu einem zerrieben und sowohl mit dem Pech als auch mit dem Mutterharz vermischt hast, verwende es, bis es den Schmerz (pōnos) gestillt hat^b. Dann lege einen ungekochten (rohen) Umschlag (mālagma omōn) auf.

¹ "1 Litra afrikanische Feige/n/, 1 Litra Mutterharz. 1 Litra bruttisches Pech, 1 Litra Schwefel /und/ Sodasalz wirst du zu einem verreiben, das Pech wirst du für sich allein bereiten, das Mutterharz beimischen, dann wirst du es mit allen zu einem vermengen. So sollst du es gegen die frischen Gelenksleiden anwenden, bis es von den Schmerzen befreit sein wird. Wenn es dann in bezug auf dies gesund zu werden beginnt," (überliefert ist: "in bezug auf diese ... sein möge,") "sollst du ihm einen ungekochten (rohen) Umschlag auflegen."

^a Das Wort "Aphron" ist unter "sŷkon" nur im "Index specierum" (CHG II, S.352) aufgeführt, leitet sich aber wahrscheinlich vom lateinischen "Afer, fra, frum", 'afrisch, afrikanisch', ab (siehe GEO I 238).

^b Oder auch: "bis es das Leiden gelindert hat".

CHG I, S.404, Z.7-19; S.405, Z.1,2.

- 841 17^x Ein ungekochter Umschlag (mālagma omōn) für die Stärkung (ischŷs) von Sehnen (Bändern) (neŷron) und für an der Fußgicht leidende Menschen (ānthropoi podagrikoī)^a. Nachdem du 2 Litrai Wachs (kerōs)¹ /und/ sechs Litrai Wollfett (oīsypos)² genommen hast³, wirf sie in einen Mörser (hōlmos)⁴ und reibe sie zusammen, wenn sie dann gut miteinander verrieben sind, wiege sechs Unzen ab, schütte sie in einen anderen Mörser (thyīa) und reibe sie mit einer bleiernen Mörserkeule (hŷperon molŷbdinon)⁵, bis durch das Reiben 2 Unzen entstanden sind⁶. Dann gieße | 3 Litrai Honig (mēli) /und/ genügend⁷ Weissessig (ōxos) dazu. Nachdem du dann 1 Xestes zerriebenen Marmor (mārmaros tetrimnēnos)⁸ /und/ sechs Unzen Ammoniakgummi (ammoniakōn) genommen

359^v

hast⁹, sie sowohl zusammengerieben als auch gesiebt hast, dann 1 Xestes orientalische Kresse (kârdamon) dazugeworfen hast¹⁰, röste sie in einem irdenen Tiegel (têganon ostrâkinon)¹¹, und nachdem du hierauf 1 Litra Mutterharz (chalbâne) genommen hast, reibe es, bis es weich geworden ist, und dann erst wirf alles zusammen in einen Mörser (hōlmos), und nachdem du es zusammengerieben hast¹², nimm das Zerriebene aus dem Mörser heraus, und nachdem du 3 Unzen Hirschmark (myelōs elâpheios) und sechs Unzen altes Öl (ēlaion palaiōn) dazugeschüttet hast, vermische es sorgfältig¹³, dann stelle länglichrunde Brote (Formen) (magdaliâ) her und lege sie auf, nachdem du sie für einen Menschen auf einem Stück Leinwand (othōnion), für Pferde aber auf einem Lappen (rhâkos) festgemacht hast¹⁴.

^xVgl. Chi 883.

Codex Londinensis Folie 239^v von Apollonius (CHG II, S.267, Z.9-19).

^aChi 883 ist überschrieben: "Ein ungekochter Umschlag. Dieser dient gegen Verdickungen der Sehnen und für an der Fußgicht leidende /Menschen/."

Chi 883 siehe KRÜGER (in Vorbereitung).

CHG II, S.267, Z.9 f.: "Von Apollonios ein Umschlag, der gegen ge-lockerte (abgespannte) Sehnen (Bänder), außerdem aber noch gegen die Fußgicht von Menschen wirksam ist."

¹Am Anfang wird die Überschrift wiederholt.

²Auf der Rasur in B: "oisy" (= Wollfett).
In M: "hysôpu" (= Ysop).

³"Nachdem du genommen hast" fehlt.

⁴"wirf die Zwei (tâ b') in einen Mörser".

⁵"reibe sie mit einer bleiernen Mörserkeule (tribidion molybdinon)" (LS 1817).

⁶"bis durch das Reiben ungefähr zwei Unzen entstanden sind und gieße ... dazu".

⁷In B: "genügend".
In M: "ein wenig".

⁸"mâru" (= Katzenkraut) anfänglich überlegt.

⁹"Nachdem du genommen hast" fehlt.

¹⁰"wirft du sie zusammenreiben, sieben, dann ... dazuworfen".

¹¹"Tiegel, dann wirst du auch 1 Litra Mutterharz zerreiben, bis es weich geworden ist, und ... dies alles".

¹²"und zerreiße es zusammen, dann nimm es aus dem Mörser und schütte ... dazu".

¹³"vermische es sorgfältig" fehlt.

¹⁴"länglichrunde Brote (Formen) etwa von einer Litra, wenn es ein Mensch ist, lege es auf, indem du es auf ein Stück Leinwand streichst; wenn es ein Pferd ist, auf ein aus dem Bast des Palmbaumes gemachtes Tuch/ (phoinikion)".

CHG I, S.405, Z.3,4.

842 18 Ein anderer Umschlag (mālagma) für Gelenke (Glieder) (árthron). Mutterharz (chalbáne), Storaxharz (stýrax), Panaxsaft (opopānax) /und/ Weihrauchpulver (mānna) je 1 Litra, sechs Litrai roter Eisenocker (sinopischer Rötel) (sinopīs).

CHG I, S.405, Z.5,6.

843 19 Ein anderer Umschlag (mālagma) von Hippokrates. Essigschaum (ôxus phýsema), Pinienharz (Fichtenharz)(kône pityîne)^{1a}, zu gleichen Teilen, nachdem du beide zusammen hineingeworfen hast², gebrauche es^{3b}.

¹In B: "kôneos" (= Staub, Asche, Kalk, Lauge) (ME 398 f.).

^aNach LS (1018).

Oder auch: "Pinienzapfen (Fichtenzapfen)".

²"Pinienharz (Fichtenharz), nachdem du beide gleichmäßig vermischt hast".

³Entweder um "den Essigschaum" zu binden oder um "zwei" von dreien aufzunehmen: vgl. PSALTES, gramm. chronic. Byzant. S.199).

^bNach PSALTES (1913, S.199) kann "amphôtera" (= beide) auch die Bedeutung von 'omnia' (= alle) haben. Dann könnte es in diesem Fall auch heißen: "nachdem du alle zusammen hineingeworfen hast, gebrauche es." Aber das Rezept besteht ja nur aus zwei Ingredienzien.

CHG I, S.405, Z.7-11.

844 20 Eine Zubereitung eines Umschlags (mālagma), die mit Bdellium /gemacht wird/. Bdellium (bdellion), Mutterharz (chalbáne), Ammoniakgummi (ammoniakôn), Erdpech (âsphaltos), | Stierleim (taurôkolla) /und/ pontisches Harz (rhetîne Pontikê)¹ je 1 Unze, die gleiche Menge Hirschmark (myelôs elâpheios)²,

360^r

sechs Unzen Pinienharz (Fichtenharz) (kōne)^{3a}, 2 Unzen Mastix (mastīche), 1 Unze Weihrauch (lībanos), Wachs (kerōs), Panaxsaft (opopānax), Aloe (alōe) /und/ Myrrhe (smýrne) je 1 Unze.

¹In B: "Pontikēs" (= pontisches).

In M: "pleustikēs" (= zu den Schiffen gehöriges).

Vgl. DIOSKURIDES hrsg. WELLMANN (1907, I, S.72, Z.9): "Zopissa ... das von den Schiffen abgekratzte Harz" (DI 95).

Siehe oben CHG I 130/15 mit Anm.3 und b.

²"1 Unze Hirschmark".

³In B: "kōneos" (= Staub, Asche, Kalk, Lauge) (ME 398 f.).

^aOder auch: "Pinienzapfen (Fichtenzapfen)".

CHG I, S.405, Z.12-18.

845 21 Ein weicher Umschlag (málagma trypherón)^a von Hierokles. Wachs (kerōs) /und/ Vorwachs (própolis) je sechs Unzen, Weihrauch (libanotós)¹, Storaxharz (stýrax), gebranntes zyprisches Kupfer (chalkōs Kýprios kekauménos)^{2b}, Hirschmark (myelōs elāpheios) /und/ Mutterharz (chalbāne) je 4 Unzen, 1 Litra kolophonisches Harz (rhetīne Kolophonīa), 1 Unze Panaxsaft (opopānax)³, eine Litra altes Öl (ēlaion palaiōn), 1 Litra Bleiglätte (lithārgyros). Nachdem du die Bleiglätte mit Öl fein zerrieben hast, wirf sie in einen irdenen Topf (chýtra), bis sie gelöst ist⁴, nachdem du dann den Panaxsaft in Wein (oīnos) fein zerrieben und zu den übrigen Dingen dazugemischt hast, gebrauche es.

^aAber auch: "E i n f e i n e r (köstlicher) U m s c h l a g" (LS 1831).

¹"4 Unzen Weihrauch".

²"gebranntes zyprisches Kupfer je 4 Unzen, 4 Unzen Hirschmark, 1 Litra kolophonisches Harz, 4 Unzen Mutterharz".

^bDas ist nach PA (II 1332) "gebranntes gemeines Kupfer", da die Griechen in ältester Zeit ihr Kupfer aus Zypern erhielten.

³"2 Unzen Panaxsaft".

⁴"gelöst ist, und den Panaxsaft halte in Wein vorher fein zerrieben bereit": Der Rest fehlt.

CHG I, S.405, Z.19-22.

- 846 22 E i n a n d e r e r U m s c h l a g (málagma). 3 Unzen
Räucherwerk aus Ammoniakgummi (ammoniakū thymīama), 1 Litra trockenes
Pech (pīssa xerā), sechs Unzen Wachs (kerōs), 4 Unzen Terpentinharz
(rhetīne terebinthīne), Weihrauchpulver (mānna) /und/ Mutterharz
(chalbāne) je 8 1/2 Unzen: Das Ammoniakgummi und das Weihrauchpulver
360^v zerreibe fein zusammen mit Weinessig (ōxos) und schütte es zu den ge-
schmolzenen Dingen^a. |

^aWörtlich: "bestreue (überschütte) die geschmolzenen Dinge".

CHG I, S.405, Z.23,24.

- 847 23 E i n a n d e r e s : E i n P f l a s t e r (émplastron)
a u s t i e r i s c h e m F e t t (axūngion). Tierisches Fett
(axūngion), Wachs (kerōs), kolophonisches Harz (rhetīne Kolophonīa),
zu gleichen Teilen^a, nachdem du alles fein zerrieben hast¹, gebrauch
es.

^aWörtlich: "auf gleiche Weise", "gleichmäßig".

¹"nachdem du von allen gleich viel gelöst hast".

CHG I, S.405, Z.25-28.

- 848 24 E i n a n d e r e r U m s c h l a g (málagma). 1 Xestes
ōl (ēlaion), eine Litra mit Wachs vermisches altes Pech (apōchyma),
Panaxsaft (opopānax), Mutterharz (chalbāne), Terpentinharz (rhetīne
terebinthīne) /und/ jüdisches Erdpech (āsphaltos Iudaikē) je sechs
Unzen, 1 Litra kolophonisches Harz (rhetīne Kolophonīa), die Hälfte
einer Litra Wachs (kerōs)¹.

¹"kerū hemilitron" (= eine halbe Litra Wachs).

CHG I, S.406, Z.1-4.

- 849 25 E i n z u s a m m e n z i e h e n d e r (synteīnon) u n d
d ü n n m a c h e n d e r (leptōnon) g e k o c h t e r U m -

s c h l a g (málagma hepsetôn). 4 Skrupel Erdpech (ásphaltos), 1 Litra Wachs (kerôs), sechs Unzen Harz (rhetîne), sechs Unzen Pinienharz (Fichtenharz) (kône)^a: Für den besten Saft des Steckenkrautes (nârthex) ist es nötig, die Wurzel auszugraben, zu zerstoßen, dann zu trocknen, und nachdem man sie vermischt hat, zu gebrauchen¹.

^aOder auch: "Pinienzapfen (Fichtenzapfen)".

¹"auszugraben, zu trocknen und zu zerstoßen; sie ist nämlich gleichfalls eine von den gewürzhaften /Wurzeln/".

CHG I, S.406, Z.5-10.

850 26 Eine Zubereitung eines Umschlags
(málagma). Wolfsmilchharz (euphōrbion), Panaxsaft (opopānax), Biber-
geil (kastōrion) /und/ Mutterharz (chalbāne) je 2 Unzen, Sagapensaft
(sagāpenon)¹ /und/ Storaxharz (stýrax) je² 1 Unze, 1 Litra Räucherwerk
aus Ammoniakgummi (ammoniakū thymíama), Brustbeere/n/ (sýsyphon)^{3a},
1 1/2 Litrai Terpentinarz (terebinthîne), drei Litrai mit Wachs ver-
mishtes altes Pech (apōchyma), 3 Unzen Vorwachs (prōpolis), 5 Unzen
361^r Bdellium (bdēllion), | drei Unzen Weihrauchpulver (mānna), 2 Litrai
Wachs (kerôs), zwei Litrai geröstetes Harz (rhetîne phryktē), sechs
Litrai Erdpech (ásphaltos), eine Litra Mistel (Vogelleim) (ixōs).

¹"1 Unze Sagapensaft".

²"je" fehlt.

³"5 Unzen Brustbeere/n/".

"sýsyphon": dasselbe wie "zýzyphon" in CHG I 130/29.

^a"tō zýzyphon": der Brustbeerbaum und seine Frucht, die Brustbeere (Jujuba, rohe Dattel); *Zizyphus sativa* Gärtner. oder *Zizyphus Jujuba* Lam. (DR 410 f.; LS 756; GEO II 3573).

CHG I, S.406, Z.11-13.

851 27^x Eine Zubereitung eines Umschlags
(málagma) von Pelagonius. Wachs (kerôs), afrikanisches
Harz (rhetîne Aphra)¹, Öl (ēlaion) /und/ Bleiglätte (lithárgyros) je
drei Litrai, nachdem du alles zugleich vermischt hast, gebrauche es.

^x*Pel* 318.

¹Pel: "resinae frictae" (= geröstetes Harz).

CHG I, S.406, Z.14.

- 852 28^x Gegen Verbranntes (katäkauma)^a. Nachdem du Apfelschale/n/ (mêlu phloiôs) in Wasser (hýdor) abgekocht hast, gebrauchte es¹.

^xPel 319.

Vgl. CHG II, Kap. 248 (σμη').

^aOder auch: "Für eine Brandblase."

CHG II, Kap. 248: "Von Eumelos für verschiedene Wunden."

¹"abgekocht hast, lege es weg, und du wirst dich wundern".

Pel: "miraberis" (= du wirst dich wundern).

CHG I, S.406, Z.15-21.

- 853 29^x Eine andere Zubereitung einer Salbe (âleimma)¹. Sechs Unzen Wachs (kerôs)², 4 Unzen gereinigte³ schwarze Brustbeere/n/ (zîzyphon mêlan), 1 Litra trockenes Pech (pîssa xerâ), 4 Unzen Lorbeeren (daphnôkokkos), sechs Unzen geröstetes Harz (rhetîne phryktê), eine Unze Pfeffer (pêperi), 2 Unzen Laserkrautsaft (lâsaron)^a, 2 Unzen männlicher Weihrauch (lîbanos árren), 7 Unzen gutes (feines) Öl (êlaion kalôn)⁴, 2 Unzen Hennaöl (êlaion kýprinon): Nachdem du dies alles⁵ mit kaltem (frischem) Wasser (hýdor psychrôn) gekocht hast⁶, leere es ganz aus⁷, damit es zu einem Ganzen vereinigt wird^b. Wenn⁸ aber eine Beschaffenheit einer Wachssalbe (kerotê) entstanden ist, sollst du es, nachdem du es fortgenommen hast, gebrauchen⁹.

^xPel 320.

¹Pel: "malagmae" (= eines Umschlags).

²Pel: "cerae Punicae" (= punisches Wachs).

³Pel fehlt: "gereinigte".

^aDas ist der Saft der Pflanze "silphion". Über die Schwierigkeiten der genauen Identifizierung sei auf DI (316 ff.) verwiesen.

⁴Pel: "olei puri" (= reines Öl).

⁵"sympanta" (= alle zusammen).

⁶ "leere es ganz in Wasser aus".

Pel: "in aqua frigida coire patieris" (= läßt du es in kaltem Wasser sich verbinden).

⁷ Pel fehlt: "leere es ganz aus".

^b Oder: "damit es konzentriert wird".

⁸ "und wenn".

Pel: "et cum" (= und wenn).

⁹ Pel: "articulo imponis" (= legst du es auf das Gelenk auf).

CHG I, S.406, Z.22-24.

854 30^x Ein abkühlendes Heftpflaster (anakóllema).
Sechs Unzen Safran (krókos), Weihrauchmehl (libānu áleuron), Rötél
(miltos)^a, afrikanische Schnecken (kochlías Aphros) /und/ afrikanische
361^v Zwiebeln (bolbôs Aphros) je sechs Unzen, eine Hemina feinstes | Weizen-
mehl (semídalís), genügend Weinessig (óxos)¹.

^x Pel 331.

^a Oder auch: "Mennige". Auch der "Mehltau", lat. robigo, hieß wegen seiner roten Farbe so (PA II 186; LS 1134).

¹ Bei Pel hinzugefügt: "mentae" (= Minze).

CHG I, S.407, Z.1-4.

855 31^x Ein Heftpflaster (anakóllema) für die
Gelenke (harmôs)^{1a} und die Lendengegend
(psýai) von Pferden. Zwei Skrupel feinstes Weizenmehl
(semídalís), 1 Unze Weihrauchmehl (libānu áleuron)², das Gelbe von
zwei Eiern (oû ochrôn)³, nachdem du ein Heftpflaster hergestellt hast⁴,
wende es sowohl⁵ an den Gelenken^a als auch⁶ in der Lendengegend an.

^x Pel 332.

¹ In B und M: "harmûs" (= Gelenke).

Pel: "armos" (= die Vorderbüge); ein Fehler des Übersetzers, damit öfters.

^a Nach HOPPE (1928, S.14) dient "harmôs", das griechische Wort für das lateinische "commissura", wegen des Gleichklangs oft fälschlich zur Übersetzung des lateinischen Wortes "armus", was mit 'Vorderbug'

oder im weitesten Sinn mit 'Seite des Tieres' übersetzbar wäre (GEO I 582).

LS (244) dagegen übersetzt "harmós" im hippiatrischen Sinn ins Englische gleich mit 'shoulder-joint', Buggelenk. Es müßte also hier richtig heißen: "für die Vorderbügel bzw. Buggelenke und die Lendengegend von Pferden".

²Pel: "turis pollinis lib." (= ein Pfund Weihrauchmehl).

³Pel: "ova gallinacea III, sed album de ovis proicito" (= 3 Hühnereier, aber das Weiße von den Eiern sollst du wegwerfen).

⁴Pel: "et cetera aceto subigito et facito tractam" (= und das Übrige sollst du mit Weinessig zurechtmachen, und du sollst ein Bähmittel (tracta) herstellen).

⁵"sowohl" fehlt.

⁶"oder in der Lendengegend".

Pel: "aut" (= oder).

CHG I, S.407, Z.5-7.

856 32^x Ein Umschlag (mālagma) gegen Schmerzen¹ von Sehnen (Bändern, Nerven)^a. 1 Litra Wachs (kerós), sechs Unzen Hirschmark (myelós elāpheios), 3 Unzen Myrrhe (smýrne) und 2 Kochliaria (Löffel) des Streupulvers (xérion)² von ihr, nachdem du dies gemischt³ und gekocht hast, gebrauche es.

^xPel 321.

¹Pel: "dolorem vel tumorem" (= den Schmerz oder die Schwellung).

^aOder auch allgemeiner: "gegen Erkrankungen von Sehnen (Bändern, Nerven)".

²Pel: "pulveris cocliaria II" (= 2 Cochliarien Pulver).

³"nachdem du es zur gleichen Zeit zusammengemischt hast".

Pel: "pariter mixta" (= zur gleichen Zeit vermischt).

CHG I, S.407, Z.8-11.

857 33^x Ein anderes¹: Eine Zubereitung eines Umschlags (mālagma). Sechs Unzen Wachs (kerós), eine Litra Bleiglätte (lithárgyros)², 5 Litrai Öl (ēlaion), zwei Litrai Harz (rhetīne), < 2 Litrai Ammoniakgummi (ammoniakōn)³, > 2 Unzen Mutterharz (chalbāne), 2 Unzen Panaxsaft (opopānax), 2 Unzen Myrrhe (smýrne)⁴,

2 Unzen Weihrauch (libanos), genügend Wein (oīnos).

^x*Pel* 446.

¹In g: "Eine andere".

²*Pel*: "spuma argenti selib." (= ein halbes Pfund Bleiglätte).

³*Pel*: "hammoniacci — II" (= 2 Unzen Ammoniakgummi).

⁴Nach "2 Unzen Myrrhe" ist wie im Codex *Pel* "2 Unzen Öl" ergänzt, was B absichtlich ausläßt. *Pel* scheint geschrieben zu haben: "alei" (= Knoblauch).

CHG I, S.407, Z.12-15.

858 34^x E i n a n d e r e r¹. Mutterharz (chalbāne)², Weihrauchmehl (libānu āleuron), Hirschmark (myelōs elāpheios), weiße Veilchen (leukóion) /und/ Terpentinharz (rhetīne terebinthīne) je³ 1 1/2 Litrai, Stierfett (stéar taúreion)⁴, Mohnsaft (ópion)⁵ /und/ illyrische Schwertlilie (īris Illyriké) je⁶ 1 Litra, die⁷ Hälfte einer Unze Osterluzei (aristolocheīa). |

362^r

^x*Pel* 447.

¹Bei *Pel* mehr Ingredienzien.

²"1 1/2 Litrai Mutterharz" und so der Reihe nach.

³"je" fehlt.

⁴"1 Litra Stierfett, 1 Litra Mohnsaft" vor "1 1/2 Litrai Terpentinharz".

⁵In B und M: "optu" (= Mohnsaft).

Pel: "olei laurini" (= Lorbeeröl).

⁶"je" fehlt.

⁷"die" fehlt.

CHG I, S.407, Z.16-18.

859 35^x E i n a n d e r e r¹ U m s c h l a g (málagma). Durchgeseihtes Fett (stéar diethēmenon)², Terpentinharz (rhetīne terebinthīne) /und/ Öl (ēlaion) je³ 2 Litrai, 4 Litrai Bleigelb (Herdblei) (molybdaina)^a, Mutterharz (chalbāne)⁴ /und/ Grünspan (iōs) je⁵ 1 Unze.

^x*Vgl.* Ps.Veg III 28, 28.

¹In B: "héteron" (= ein anderer).

In M: "hármatos" (= für ein Gespänn).

²"2 Litrai durchgeseihtes Fett" und so der Reihe nach.

³"je" fehlt.

^a"he molýbdaina": auch eine Pflanze, die Bleiwurz, *Plumbago europaea* L. (DR 516; PA II 200).

⁴"1 Unze Mutterharz".

⁵"je" fehlt.

CHG I, S.407, Z.19-21.

- 860 36 G e g e n S c h m e r z e n v o n S e h n e n (Bändern, Nerven).^a Wachs (kerös)¹ /und/ weiße Veilchen (leukóion) je 1 Litra, Storaxharz (stýrax), Vorwachs (própolis), weißes Wachs (kerös leukós), Mohn (mêkon) /und/ Lorbeeren (daphnókokkos) je² 1 1/2 Litrai.

^aOder auch allgemeiner: "G e g e n E r k r a n k u n g e n v o n S e h n e n (Bändern, Nerven)."

¹"1 Litra Wachs, 1 1/2 Litrai Storaxharz, 1 Litra weiße Veilchen, 1 1/2 Litrai Vorwachs" und so der Reihe nach.

²"je" fehlt.

CHG I, S.408, Z.1-4.

- 862 37 E i n a n d e r e r U m s c h l a g (málagma). Vier Litrai Wachs (kerös), Panaxsaft (opopánax)¹, Storaxharz (stýrax), Lorbeeren (daphnókokkos), Ziegenfett (stéar aigeion), Harz (rhetíne) /und/ Mohnsamen (mêkonos spérma) je 1 Litra, 2 Unzen Mutterharz (chalbáne), 6 Unzen kolophonisches Harz (rhetíne Kolophonía), sechs Unzen Schwertlilienöl (êlaion írinon).

¹"1 Litra Panaxsaft, 2 Unzen Mutterharz, 1 Litra Storaxharz, 1/2 Unze kolophonisches Harz, 1 Litra Lorbeeren, 1 Litra Ziegenfett, 6 Unzen altes Öl, 3 Litrai Vorwachs, 1 Litra Harz, 1 Litra Mohnsamen, 6 Unzen Schwertlilienöl".

CHG I, S.408, Z.5-9.

- 863 38 E i n U m s c h l a g (málagma) g e g e n v e r s c h i e -

dene Leiden und für verwundete^a Gen-
lenke (symbolè peplegmène). 3 Unzen gelbes Wachs (kerôs xanthôs),
2 Litrai Mutterharz (chalbâne), Storaxharz (stýrax)¹, kolophonisches
Harz (rhetíne Kolophonía) /und/ Schwertlilienöl (êlaion írinon) je sechs
Unzen, weiße Veilchen (leukôion), Lorbeeren (daphnīs), Ziegenfett
(stêar aigeion), geröstetes Harz (rhetíne phryktê) /und/ Mohnsamen
362^v (mêkonos spërma) je² 1 Litra, | < 6 Unzen Schwertlilienöl (êlaion
írinon).>

^aOder auch: "geschlagene", "gestoßene".

¹"6 Unzen Storaxharz, 1 Litra weiße Veilchen, 6 Unzen kolophonisches
Harz, 1 Litra Lorbeeren" und so der Reihe nach.

²"je" fehlt.

CHG I, S.408, Z.10-12.

864 39 Ein anderer. 2 Litrai Stierfett (stêar taúreion),
weiße Veilchen (leukôion)¹, Ammoniakgummi (ammoniakôn), illyrische
Schwertlilie (îris Illyrikê), Mauersalz (Schaumsalpeter) (aphrônitrôn),
Gänsefett (stêar chêneion) /und/ Hirschfett (stêar elâpheion) je² eine
Litra, 5 Unzen weißer Pfeffer (pêperi leukôn)³.

¹"1 Litra weiße Veilchen" und so der Reihe nach.

²"je" fehlt.

³"5 Unzen weißer Pfeffer" vor "illyrische Schwertlilie".

CHG I, S.408, Z.13-18.

865 40 Ein Umschlag (málagma) für diejenigen,
die an den Schulterblättern (omopláte)
Schmerz empfinden^a. Bleiglätte (lithárgyros)¹, Mutter-
harz (chalbâne), weiße Veilchen (leukôion) /und/ Weihrauchbröckchen
(libánu máнна) je² zwei Litrai, Terpentinharz (rhetíne terebinthíne),
kolophonisches Harz (rhetíne Kolophonía)³, afrikanischer Panaxsaft
(opopánax Aphros), attisches Vorwachs (própolis Attikê), illyrische
Schwertlilie (îris Illyrikê), attischer Mohnsaft (ôpion Attikôn) /und/
Ammoniakgummi (ammoniakôn) je⁴ 1 Litra, 2 1/2 Litrai Mistel (Vogelleim)

(ixós)⁵, 1 1/2 Litrai Kardamom (kardámomon), 4 Litrai Stierfett (stéar taúreion), drei Litrai Wachs (kerós).

^aOder auch: "an den Schulterblättern krank sind".

¹"2 Litrai Bleiglätte, 1 Litra Terpentinharz, 2 Litrai Mutterharz" und so der Reihe nach.

²"je" fehlt.

³"1 Litra kolophonisches Harz" und so der Reihe nach.

⁴"je" fehlt.

⁵"2 1/2 Litrai Mistel (Vogelleim)" vor "attischer Mohlsaft".

CHG I, S.408, Z.19-21.

866 41 Ein harter Umschlag (mālagma). Die Hälfte einer Unze¹ gelbes Wachs (kerós xanthós), 2 Litrai attischer Ysop (hýssopos Attikós), 1 1/2 Litrai Mohn (mékōn)², Storaxharz (stýrax)³, Vorwachs (própolis), Hirschmark (myelós elápheios) /und/ weiße Veilchen (leukóion) je⁴ sechs Unzen.

¹"eine halbe Unze".

²"1 1/2 Litrai Mohn" nach "6 Unzen Vorwachs".

³"6 Unzen Storaxharz" und so der Reihe nach.

⁴"je" fehlt.

CHG I, S.408, Z.22-25.

867 42 Ein kretischer Umschlag (mālagma Kretikōn)^{1a}.
365^r Gebleichtes Wachs (kerós traktós)² /und/ Ammoniakgummi (ammoniakōn) je 1 Litra, | trockenes Pech (pīssa xerā) /und/ illyrische Schwertlilie (īris Illyrikē) je sechs Unzen, 1 1/2 Litrai Harz (rhetīne), 11 Unzen Mutterharz (chalbāne), 5 Unzen Terpentinharz (terebinthīne), genügend Weinessig (ōxos).

¹Oder "kerotikōn"? (= w a c h s h a l t i g e r).
Vgl. Chi S.275, Z.5.

^aIn der Mulomedicina Chironis lautet die Überschrift: "ceroticon compositiones", 'Zusammensetzungen von wachshaltigen Salben'. Dann folgen Wachs- und Fettsalben.

Diesen Abschnitt siehe KRÜGER (in Vorbereitung).

²"1 Litra gebleichtes Wachs, 6 Unzen trockenes Pech, 1 1/2 Litrai Harz, 11 Unzen Mutterharz, 1 Litra Ammoniakgummi, 1/2 Unze illyrische Schwertlilie, 5 Unzen Terpentinharz, genügend Weinessig".

CHG I, S.409, Z.1-3.

868 43^x Ein Umschlag (māagma), der mit Feigen /bereitet wird/.^a 2 Litrai süße Feigen (sŷkon glykŷ), 4 Unzen Sodasalz (nĭtron), nachdem du die Feigen sorgfältig gerieben hast, schütte das Sodasalz dazu und zerreibe es fein. <Dies ist am nützlichsten.>

^xVgl. Chi 890^a.

^aChi 890^a: "Einen Umschlag mit Feigen wirst du folgendermaßen zusammenstellen."
Diesen Abschnitt siehe KRÜGER (in Vorbereitung).

CHG I, S.409, Z.4-7.

869 44^x Ein Umschlag (māagma), der mit tierischem Fett /bereitet wird/.^a Nachdem du 1 Litra altes tierisches Fett (axŷngion palaĭōn) in Stücke geschlagen¹ und genügend ungelöschten Kalk (āsbestos) dazugeschüttet hast, lege es drei Tage lang weg^b und binde es darauf^c. <Dies übertrifft alle Arzneien und nimmt die Schmerzen weg.>

^xChi 891, ebenso S.30, Z.10 (§ 88).

^aChi 891: "Einen Umschlag mit tierischem Fett wirst du folgendermaßen zusammenstellen." Siehe KRÜGER (in Vorbereitung).
Chi 88 siehe WÄSLE (1976, S.17).

¹"schlage in Stücke, und nachdem du ... dazugeschüttet hast".

^bOder auch: "bewahre es auf".

^cOder auch: "binde es zu".

Wahrscheinlich muß diese ganze Stelle heißen: "lege es drei Tage lang auf und verbinde es".

CHG I, S.409, Z.8,9.

870 45 Ein aus drei Heilmitteln zusammen -

g e s e t z t e r U m s c h l a g (mālagma triphārmakon). Ammoniakgummi (ammoniakōn)¹ /und/ Wachs (kerōs) je² 1 Litra, genügend Weinessig (ōxos).

¹"1 Litra Ammoniakgummi".

²"je" fehlt.

CHG I, S.409, Z.10-15.

- 871 46 E i n U m s c h l a g (mālagma) v o n A p s y r t o s .
Eine Litra Wachs (kerōs), sechs Unzen Ammoniakgummi (ammoniakū stāgma)^a,
Hennaöl (ēlaion Kýprinon)¹, Schwertlilienöl (ēlaion írion), die gleiche
Menge Lorbeeröl (ēlaion dāphninon), 3 Unzen Stierfett (stēar taūreion),
4 Unzen Hirschmark (myelōs elāpheios), 1 1/2 Unzen Storaxharz (stýrax),
eine Unze Laserkrautsaft (lāsaron), eine Unze Mutterharz (chalbāne),
363^v 6 Unzen Terpentinarz (rhetīne terebinthīne)², 6 Unzen männlicher Weih-
rauch (libanos ārrhen), 1 Unze | schwarzer Pfeffer (pēperi mēlan),
2 Unzen Panaxsaft (opopānax)³.

^a"tō stāgma": der Tropfen, das Getröpfel (PA II 926). Entspricht dem lateinischen "ammoniaci gutta", (Ammoniak-) Gummiharz (GEO I 384).

¹"Hennaöl" bis "die gleiche Menge" fehlt hier.

²"1/2 Unze Terpentinarz, 1/2 Unze männlicher Weihrauch".

³"2 Unzen Panaxsaft" fehlt.

"6 Unzen Hennaöl, 6 Unzen Lorbeeröl" hier an dieser Stelle.

CHG I, S.409, Z.16-19.

- 872 47 E i n a n d e r e r U m s c h l a g (mālagma). Eine Litra
Wachs (kerōs), Bdellium (bdēllion)¹, Räucherwerk aus Ammoniakgummi
(ammoniakū thymīama) /und/ Weihrauchbrocken (mānna gastrikē libānu)^a
je 2 Unzen², Terpentinarz (terebinthīne)³, Mutterharz (chalbāne) /und/
Panaxsaft (opopānax) je 6 Unzen, eine Litra Harz (rhetīne). Nachdem du
alles⁴ in einem Mörser (hōlmos)⁵ in Stücke geschlagen hast^{6b}, gebrauchte
es.

¹"2 Unzen Bdellium (bdēlla), 2 Unzen Räucherwerk aus Ammoniakgummi".

^aWörtlich: "bauchige Weihrauchbröckchen".

²"2 Unzen Weihrauchbrocken" nach "6 Unzen Panaxsaft".

³"6 Unzen Terpentinharz, 6 Unzen Mutterharz, 6 Unzen Panaxsaft".

⁴"alles" fehlt.

⁵"eis hólmon" (= in einen Mörser).

⁶"in Stücke geschlagen hast, mische es zusammen".

^bOder auch: "zertrümmert hast".

CHG I, S.409, Z.20-24.

873 48 E i n a n d e r e r . Wachs (kerös)¹ /und/ Ammoniakgummi (ammoniakôn) je eine Litra, Mutterharz (chalbâne) /und/ Terpentinharz (terebinthine) je 2 Unzen, genügend Hennaöl (êlaion kýprinon), koche alles mit Ausnahme des Ammoniakgummis. Nachdem du dieses aber fein zerrieben hast, wirf das übrige darauf, und nachdem es gekocht ist, sollst du es in einem Mörser (îgdis) abkühlen lassen². Dann mache es mit der Hand geschmeidig und gebrauche es.

¹"1 Litra Wachs, 2 Unzen Mutterharz, 2 Unzen Terpentinharz, 1 Litra Ammoniakgummi, Hennaöl".

²"abkühlen lassen und hierauf mache es mit der Hand weich, und wenn Bedarf besteht, gebrauche es".

CHG I, S.410, Z.1-5.

874 49^x E i n z e r s t o ß e n e r U m s c h l a g (málagma koptôn)^{1a}.
3 Litrai Wachs (kerös)², 2 Unzen Mutterharz (chalbâne), 4 Unzen Terpentinharz (terebinthine), 3 Unzen Stierfett (stêar taûreion), 2 Unzen Wollfett (oîsypos)³, 3 Unzen Bdellium (bdêllion), 6 Unzen Ammoniakgummi (ammoniakôn), 1 1/2 Unzen weißer Pfeffer (pêperi leukôn), 1 1/2 Unzen Mauersalz (aphrônitron)⁴, 2 Unzen illyrische Schwertlilie (îris Illyrikê),
364^r 2 Unzen Gänsefett (stêar chêneion), 2 Unzen | Hirschmark (myelôs elâpheios).

^xChi 869^b.

Ps. Veg III 28, 20.

¹Ps. Veg: "coctiacm" (= gebrannter?).

Chi: "coctilis" (= gebrannter), dagegen vgl. ORIBASIUS, hrsg. BUSSEMAKER/DAREMBERG (1862, IV, S.589, Z.20): "tð koptôn".

^aBei ORIBASIUS steht am Schluß des Rezeptes: "Zerstoße es mit Mostöl, indem du die Mörserkeule einölst" (BUSSEMAKER/DAREMBERG 1862, IV, S.589, Z.23).

"tō koptōn": Name mehrerer Pflaster; auch = "he koptē": die Pastille (LS 979).

Chi 869^b siehe KRÜGER (in Vorbereitung).

²Chi: "cerusae" (= Bleiweiß).

Ps. Veg: "cerae albae" (= weißes Wachs).

³Auf der Rasur in B: "oisy".

In M: "hysōpu" (= Ysop), ebenso CHG I 130/50.

Chi: "ysopi Attici" (= attischer Ysop).

Ps. Veg: "hyssopi" (= Ysop).

⁴1 1/2 Unzen Mauersalz" nach "2 Unzen illyrische Schwertlilie".

CHG I, S.410, Z.6-8.

- 875 50 Ein harter Umschlag (mālagma). 5 Unzen Wachs (kerōs), 3 Unzen Storaxharz (stýrax), sechs Unzen Wollfett (oīsypos)^a, 4 Unzen Panaxsaft (opopānax), 4 Unzen Lorbeeröl (ēlaion dāphninon), die gleiche Menge Mohn (mēkon)¹, 3 Unzen Hirschmark (myelōs elāpheios), 2 Unzen Bdellium (bdēllion).

^aStiehe oben CHG I 130/49 Ann.3.

¹"3 Unzen Mohn".

CHG I, S.410, Z.9-11.

- 876 51 Ein Umschlag (mālagma) für Sehnen (Bänder, Nerven) (neūron). 2 Unzen Mutterharz (chalbāne), Panaxsaft (opopānax)¹, Bdellium (bdēllion), die gleiche Menge Eichenmistel (Vogelleim) (ixōs drýinos), Bartgras (schoīnos) /und/ Terpentinarz (rhetine terebinthine) je 1 Unze.

¹"2 Unzen Panaxsaft, 3 Unzen Ammónia k g u m m i, 2 Unzen Bdellium (bdēlla), 1 Unze Bartgras, 1 Unze Terpentinarz, 3 Unzen W a c h s, 2 Unzen Eichermistel (Vogelleim)".

CHG I, S.410, Z.12-14.

- 877 52 Ein anderer <gewürzhafter> Umschlag (mālagma). 4 Unzen Bleiglätte (lithārgyros)¹, 2 Unzen Bdellium (bdēllion), 3 Unzen Mohn (mēkon), 1 Unze Lorbeere/n/ (daphnōkokkos)², die Hälfte einer

Unze Panaxsaft (opopānax), sechs Unzen Lorbeeröl (ēlaion dāphninon).

¹"4 Unzen Bleiglätte, 2 Unzen Bdellium (bdēlla)".

²"1 Unze Lorbeere/n/, 1/2 Unze Panax von der Ziege (pānax algeios) (?)".

CHG I, S.410, Z.15-19.

878 53 Ein Umschlag (mālagma) für Verrenkungen (chālasma)^a und Schmerzen von Gelenken und Sehnen. Sechs Unzen Gartenminzensamen (hedyōsmu spērma)¹, Terpentinharz (rhetīne terebinthīne), Storaxharz (stýrax), Bdellium (bdēllion), Mutterharz (chalbāne) /und/ trockenes Pech (pīssa xerā) je² sechs Unzen, die Hälfte einer Unze Honig (mēli), nachdem du alles gekocht hast, schütte 4 Eier (oōn) und genügend Wein (oīnos) hinein³. Nachdem du es dann auf ein Stück Leinwand (othōnion) aufgestrichen hast^b, gebrauche es.

^a"tō chālasma": die Abspannung, Erschlaffung, Verrenkung (PA II 1327).

¹"Sechs Unzen Gartenminzensamen, 1/2 Xestes Honig (fehlt unten!), sechs Unzen Terpentinharz" und so der Reihe nach.

²"je" fehlt.

³"hinein und streue es, nachdem alles zusammen gekocht hat, auf ein Stück Leinwand auf und gebrauche es für die vorher aufgeschriebenen Leiden".

^bWörtlich: "auf einem Stück Leinwand aufgestrichen hast".

CHG I, S.410, Z.20-22.

883 54 Für angeschlagene Gelenke (Glieder)
364^v (ārthron).^a | Ammoniakgummi (ammoniakón), Pech (pīssa), Erdpech (āsphaltos) /und/ Mutterharz (chalbāne) je drei Litrai¹, Bdellium (bdēllion), Terpentinharz (terebinthīne) /und/ Vorwachs (prōpolis) je 2 Litrai¹, Storaxharz (stýrax) /und/ Mistel (Vogelleim) (ixós) je 1 Litra².

^aWörtlich: "Für Schläge bzw. Stöße (krāsma) von Gelenken (Gliedern)."

¹In B, M und g: "litron" (anstelle "litras").

²In M und g: "litran".

In B: "litā".

CHG I, S.411, Z.1-3.

- 884 55 Ein Brei umschlag (katâplasma) < gegen Geschwülste (oîdema) von Gelenken (ankýle) >^{1a} infolge eines Schlages oder welcher Ursache auch immer. Nachdem du Erdpech (âsphaltos), Wachs (kerôs) und Weinessig (ôxos) zusammengemührt hast, streue es darauf^b.

¹In B: "Gelenken" nach "Ursache auch immer".

^aOder auch spezifischer: "der Ellenbogen" bzw. "Kniekehlen (PA I 15).

^bWahrscheinlich muß es hier heißen: "schmiere es darauf" (epiplatte) und nicht "streue es darauf" (epipatte).

CHG I, S.411, Z.4-6.

- 885 56 Gegen die Geschwülste (oîdema) in den Gelenken (ârthron) < Vorschrift des Apollon in Kolophon¹. > Nachdem du Räucherwerk aus Ammoniakgummi (ammoniakû thymîama) sehr² fein zerrieben, mit Weinessig (ôxos) gemischt³ und eine Wachssalbe (kerotê)^a hergestellt hast, gebrauche es.

¹"Kolophonía gállonos".

²"pân" (= ganz).

³"mit Weinessig gemischt hast, verwende es, nachdem du es wie eine Wachssalbe zubereitet hast".

^aOder auch: "ein Wachs- oder Heftpflaster".

CHG I, S.411, Z.7-10.

- 886 57 Ein Heftpflaster (anakóllema) für alle Krankheiten von Gelenken (Gliedern) (ârthron). Sechs Unzen Akazie(nsaft) (akakîa), eine Litra Pech (pîssa), 2 Litrai kimolischer Ton (krêssa Kimolîa)^{1a}, 1 Litra Rindermist (bôlbiton), nachdem du dies alles zusammen fein zerrieben und erwärmt hast, lege es darauf². Vorher aber übergieße mit lauwarmem Meerwasser (hýdor chliarôn thalâtton)^b.

¹"krêtan" (wirklich so!) "Kimolian".

^a"Krêta" ist wieder ein Wort lateinischen Ursprungs (CHG II, S.355). "creta,ae": jede weiße Erde, Ton, Mergel, Kreide (RI 81).

²"fein zerrieben hast, behandle sorgfältig mit Wärme, wenn die Leiden (Schmerzen) verborgen sind, bis es gesund geworden ist, und jenes Stück Vieh soll umhergehen. Erwärme aber Meerwasser und übergieße es darn".

^bOder auch: "mache ... warme Umschläge oder Bähungen darauf".

CHG I, S.411, Z.11-17.

888 58 Von Eumelos für eine Erkrankung
des Gaumens (hyperōa). Eine Erkrankung des Gaumens (uranīskos)^a
heilt man, indem Blut an dieser Stelle genommen wird^b, oder indem eine
Unze männlicher Weihrauch (libanos ārrhen)¹ /und/ ein Oxybaphon^c Sellerie-
samen (selinōspermon), fein zerrieben² und mit lauwarmem Wasser (hýdor
365^r chliarón) gemischt, durch die Nasenlöcher eingegeben werden³. Bei dem
sehr kranken /Tier/⁴ aber ist es nötig, auf jeder Seite | nahe den Rip-
pen die Schulterblätter (omopláte) mit einem ziemlich schwachen Brenn-
eisen (kautērion elaphrōteron) zu brennen⁵, unter der Bedingung, daß
keine größere Tiefe als eine Fingerbreite (dáktylos)^d erreicht wird.

^aOder auch beidemale spezifischer: "einen Schmerz des Gaumens".
"hyperōa": lat. palatum (SK 24).

^bVermutlich: Vena palatina major mit einem starken Venengeflecht in der Schleimhaut des harten Gaumens (NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1976, III, S.233 f.).

¹In B: "oder indem eine Unze männlicher Weihrauch".
"oder indem du 1 Unze männlichen Weihrauch ... nimmst".

^cDas entspricht 24 Drachmen, also 114,88 Gramm (KISCH 1965, S.148).

²"nachdem du es fein zerrieben und ... gemischt hast".

³"und durch die Nasenlöcher eingeschüttet hast".

⁴"ist es nötig, dem aber ... kranken Tier".

⁵"auf der Oberfläche zu verbrennen".

^dAls kleinstes Längermaß: 19,3 mm (ME 155).

Diese Einschränkung der Brenntiefe gibt EUMELOS auch bei der Behandlung einer Splenitis (siehe SIMON 1929, S.32).

CHG I, S.411, Z.18,19.

889 59 Von Hierokles für eine Erkrankung
der Knie (gōny)^a. Nachdem du Raute (pēganon) in Öl (ēlaion)

gesiedet hast, streiche es darauf¹.

^aOder auch spezifischer: "einen Schmerz der Knie".

¹"streiche die Knie ein".

CHG I, S.411, Z.20-23.

890 60^x Von Pelagonius, wenn der Fuß (pús)^a
von einem Rad getroffen ist^b. Nachdem du
rote Zwiebel/n/ (bolbós erythrós) und Weihrauchbröckchen (libānu mānna)
zusammengerieben und dadurch geglättet hast, lege es darauf, und nachdem
du es nach drei Tagen gelöst hast, bestreiche wiederum mit derselben
Arznei¹. Dann benütze einen erweichenden Umschlag (mālagma).

^xPel 233.

^aAber auch: "der Huf".

^bOder auch: "verwundet ist".

¹"wirst du dieselbe Arznei gebrauchen und hernach benütze einen erweichenden Umschlag".

Pel: "imponis" (= legst du ... auf).

CHG I, S.411, Z.24,25; S.412, Z.1-3.

891 61^x Gegen Geschwülste (oīdema) der Füße
(pús).^a 2 Unzen Wolfsmilchharz (euphōrbion)¹, 4 Unzen gewöhnliches
Salz (hālas koinōn), 4 Skrupel flüssiges Pech (pīssa hygrā), nachdem du
alles stark gekocht hast, lege es auf die angeschwellenen Stellen auf².
Wenn aber der Schmerz in den Gelenken (harmōs) weiter besteht^{3b} und auch
die Schlechtigkeit der Säfte (kakochymīa)⁴, ist den Gelenken (ārthron)
aufgestrichener Rinderkot (kōpros boeīa) förderlich⁵.

^xPel 234 (225).

CHG I, S.332, Z.3.

^aCHG I, S.332, Z.1-4: "Gegen einen Schmerz des Hüftgelenks (kōxa)" ...
"Wolfsmilchharz /und/ gewöhnliches Salz je 4 Unzen, 4 Skrupel flüs-
siges Pech, nachdem du es zusammengekocht hast, gebrauche es."

¹Pel: "euphorbii — III, salis sordidi — III" (= 3 Unzen Wolfsmilch-
harz, 3 Unzen gewöhnliches Salz).

²"apóthu" (= lege es weg).

³"weiter besteht" nach "kakothymia" (wirklich so!).

^b"he kakothymia": die böse Gesinnung, die Abneigung (ME 357).
Also hieße es: "Wenn aber der Schmerz in den Gelenken und die böse Gesinnung weiter bestehen".

⁴Codex Pel: "murigo" (?).

IHM: "urigo" (= die Brunst, Geilheit) (GEO II 3315).

⁵"ist es förderlich, daß die Gelenke mit Rinderkot beschmiert werden".

Pel: "stercore bubulo articulos inclinire" (= die Gelenke mit Rinderkot zu bestreichen).

CHG I, S.412, Z.4-7.

892 62^x Ein Heftpflaster (anakóllema) für Gelenke (harmós), Schenkel (skēlos)^a und Wasserblasen (Hydatiden) (hydatīs)^b. Mutterharz (chalbāne), Storaxharz (stýrax), Mohn (mēkon)¹, Bdellium (bdellion), Terpentinarharz (rhetine terebinthine) /und/ Rötöl (mīltos) je eine Litra,
365^v 2 Xestes feinstes | Weizenmehl (semīdalis)². Nachdem du dies alles gekocht und konzentriert hast³, verwende es gegen die vorher genannten Leiden⁴.

^xPel 329.

^a"tò skēlos": auch das Schienbein, und allgemein das Bein, der Fuß (ME 625). Nach LS (1606) bedeutet es das Bein von der Hüfte abwärts.
Bei Pel steht aber: "ad gambas" (= für die Fesselgelenke) (GEO I 2901).

^bNach SK (33).

¹Pel: "meconii" (= Mohnsaft).

²Pel: "simulae p. IIII, mentae selib." (= 4 Pondo feinstes Weizenmehl, ein halbes Pfund Minze).

³Pel: "decocta et tepida" (= abgekocht und lauwarm).

⁴Pel: "alligato" (= sollst du einbinden).

CHG I, S.412, Z.8-11.

893 63^x Ein Heftpflaster (anakóllema) für Gelenke (harmós)^{1a}. Safran (krókos), Weihrauch (líbanos), Mehl (áleuron)^b /und/ afrikanischer roter Eisenocker (sinopis Aphra)² je 6 Unzen, 1 Hemina feinstes Weizenmehl (semīdalis), 20 fein zerriebene afrikanische Zwiebeln (bolbōs Aphros leleiōmenos)³, sechs Unzen Gartenminze (hedýosmon). Nach-

dem du dies alles zerstoßen^{4c} und dann mit Weinessig (óxos) vermischt hast, gebrauche es.

^xPel 330 (331).

¹Pel: "armos" (= die Vorderbüge).

^aSiehe CHG I 130/31 Anm.1 und a.

Es müßte also heißen: "für die Vorderbüge bzw. Buggelecke".

^bWahrscheinlich hat sich hier in der ODERschen Ausgabe ein Druckfehler eingeschlichen, da bei Pel steht: "turis pollinis" (= Weihrauchmehl) ohne Komma. Richtig: "libānu aleūru" (= Weihrauchmehl).

²In B und g: "āphru".

³Bei Pel hinzugefügt: "cocleas Afras n. XX" (= 20 afrikanische Schnecken).

Wie bei Pel fehlt: "fein zerriebene".

⁴"zerstoßen und für diese Anwendung mit genügend Weinessig vermischt hast, gebrauche es".

Pel: "aceto quod sufficit" (= mit genügend Weinessig).

^cWörtlich: "zertrümmert".

CHG I, S.412, Z.12-16.

920 64 Von Apsyrtos ein Pflaster (ēplastros) für die Fesseln (sphyron)^a. Sechs Unzen Galmei (kadmīa), 3 Unzen schwarze Nieswurz (ellēboros mēlas), Kupferblüte (chalkū ānthos), jüdisches Erdpech (āsphaltos Iudaikē), gebranntes Kupfer (chalkōs kekaumēnos), Steinsalz (Ammoniaksalz) (hāls ammoniakōn)^b, gebranntes Kupfervitriol (chalkānthe kekaumēne), gebrannter Weinstein (trýx kekaumēne), Grünspan (iōs) /und/ Mauersalz (aphrōnitron)¹ je 3 Unzen, altes tierisches Fett (axūngion palaiōn)² /und/ Öl, das aus einem Wetzstein /fließt/ (ēlaion tō ex akōnes)^c je sechs Unzen.

^aNach PR (739).

Aber auch: "die Knöchel", "die Fersen" (ME 669).

^bSpäter auch die Bezeichnung für "Salmiak" (PR 701; RI 84). ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXVI¹) schreibt: "Salmiack".

¹"aphonitru".

²"oxyngiu".

^c"he akōne": der Wetzstein, Schleifstein, auch der Bimstein (PA I 77).

CHG I, S.412, Z.17-24; S.413, Z.1-5.

921 65^x Eine Zusammensetzung eines Pflasters
(émplastros) mit Pflanzen (Kräutern) (botāne).^a Mutter-
harz (chalbāne)^{1b}, Myrrhe (smýrne), Aloe (alōe), Bleiweiß
(kerýssa)^c, Grünspan (iós), Weihrauchpulver (mānna)², attisches Vorwachs
(prōpolis Attikē) Ammoniakgummi (ammoniakōn) /und/ bithynisches Harz
(rhetīne Bithyniakē) je 2 Unzen, sechs Unzen weißes Wachs (kerōs leukōs),
366^r 2 Litrai Silberglätte (apōchyma argýru)^{3d}, 2 Litrai altes Öl (ēlaion
palaiōn), zwei Unzen Osterluzei (aristolocheia), 2 Unzen Andorn (prāsion)^{4e},
3 Unzen Zeder(nharz) (kēdros), 2 Unzen bruttisches Pech (pīssa Bryttia),
sechs Unzen Zyperngras (kýperos), 3 Unzen ägyptisches Räucherpulver
(Kyphi) (kŷphi)^{5f}, Tausendgüldenkraut (kentaŷrion), illyrische Schwert-
lilie (īris Illyrikē), Asphaltkleewurzel (triphýllu rhiza) /und/ Beifuß
(artemisīa) je 3 Unzen, 4 Unzen Mauersalz (aphrōnitron)⁶, 4 Unzen weißer
Pfeffer (pēperi leukōn), die gleiche Menge Lorbeere/n/ (daphnīs)⁷: Nach-
dem du all das⁸ vorher Aufgeschriebene zerrieben und gesiebt hast⁹, dann
wirf es in einen Mörser (hōlmos) /und/ zerstoße es mit altem Öl, bis ein
erweichender Umschlag (mālagma) entstanden ist, und so verwende es. Im
Winter aber füge noch Wein (oīnos) und Öl (ēlaion) dazu, und nachdem du
es erwärmt hast, schmiere ein. Es (das Tier !) soll aber mit Decken
(skēpasma) umhüllt an einem warmen Ort stehen.

^xVgl. Chi 900.

CHG II, Kap. 921 (ῥαα').

^aChi 900 siehe KRÜGER (in Vorbereitung).

CHG II, Kap. 921 nennt als Anwendungsbereich einen Abszeß (apōstema).

¹"g a l b a n ē u" (= aus Mutterharz).

^b"galbānion": ein Wort lateinischen Ursprungs; von "galbanum, i", Galban,
Mutterharz (CHG II, S.355; GEO I 2896).

^c"kerýssa": ein Wort lateinischen Ursprungs; "cerussa, ae", Bleiweiß
(GEO I 1098).

²"Weihrauchpulver, Kupferhammerschlag (lepfs), Vorwachs" oder "Weihrauch-
rinde (mānnes lepfs), Vorwachs".

³"apōchyma argyrōmotos" (= Abgegossenes vom Silber"geschirr").

^dSehr wahrscheinlich ist hier "Silberglätte" bzw. "Bleiglätte" gemeint,
da auch in Chi 900 "spuma argenti" (= Bleiglätte) zu lesen ist.
Vgl. dazu ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXVI').

⁴"m a r u b ē u": "das bedeutet '2 Unzen Andorn'; 'komarīnon' (ja viel-
mehr 'konarīon'), das bedeutet 'Zeder'".

^e"marúbion": ein Wort lateinischen Ursprungs; "marrubium,ii", der Andorn (CHG II, S.354 f.).

⁵"kyphtu".

^fÜber die Zusammensetzung dieses "Kyphi" siehe DI (52 f.).

⁶"aphonitru".

⁷"4 Unzen Lorbeere/n/.

⁸"dies alles".

⁹"sollst du es zerreiben und sieben, dann in einen Mörser schütten und das alte Öl beimengen, bis ein erweichender Umschlag (málagma) entstanden ist".

Das übrige siehe CHG II, Kap. 921.

CHG I, S.413, Z.6-8.

922 66 Ein Pflaster (ēplastros) dafür, daß Wunden (oteilē) schnell wieder ausgefüllt werden. Wachs (kerōs), Butter (būtyron) /und/ Harz (rhetīne) je eine Litra, zwei Litrai Rosen (rhōdon)¹.

¹"rhōdu" (= Rose).

CHG I, S.413, Z.9-11.

923 67^x Eine Wunden heilende Zubereitung eines Pflasters (ēplastron).^a Nachdem du Bleiweiß (psimýthion) /und/ die gleiche Menge Bleiglätte (lithārgyros)¹ an der Sonne zerrieben und² mit Weinessig (ōxos) und Rosenöl (rhōdion) vermischt hast³, gebrauche es⁴. Wenn aber kein Ro|senöl vorhanden ist⁵, so mische nur Öl (ēlaion) bei⁶.

^xCHG I, S.120, Z.22.

CHG II, Kap. 267 (σῆζ').

^aCHG I, S.120, Z.22: Die Zusammensetzung ist für einen aufgeriebenen, wunden Nacken eines Zugtieres bestimmt.

CHG II, Kap. 267: "Eine Zubereitung einer Fettsalbe (lipará)."

¹"und Bleiglätte, von jedem gleich viel".

²"und" fehlt.

³"vom Weinessig und vom Rosenöl beigemischt hast".

⁴"gebrauche es" fehlt.

⁵"Wenn du aber kein ... hast".

⁶Hinzugefügt: "und nachdem du es fortgenommen hast, gebrauchte es".

CHG I, S.413, Z.12-16.

924 68 Von Hierokles eine Zubereitung von Pflastern (ēmplastron). Mit Wachs vermischtes altes Pech (apôchyma)¹, Wachs (kerôs) /und/ geröstetes Harz (rhetine phryktê), nachdem du alles zusammen hineingeworfen hast², rühre es in einem Mörser (igdis), dann gib noch ein wenig vorher mit Wasser (hýdor) und Öl (ēlaion) fein zerriebenes Bleiweiß (psimýthion) dazu, wobei du zugleich auch noch das Geschmolzene hineinschüttest. Wenn du aber willst, daß es ein das Atmen oder die Ausdünstung beförderndes /Pflaster/ (eüpnun)^a werden soll, mische ein wenig Panaxsaft (opopānax)³ dazu⁴, nachdem du ihn mit Wein (oīnos) gelöst hast.

¹"Apôchýmatos" (= vom mit Wachs vermischten alten Pech).

²"geröstetes Harz schüttele und hierauf gieße ein wenig vorher fein zerriebenes Bleiweiß in den Mörser zusammen mit Wasser und Öl, dann schütte das Geschmolzene noch darauf. Wenn du aber willst".

^aAber auch: "ein wohlduftendes /Pflaster/" (GE 343; ME 300).

ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXVI^b) schreibt: "und so man wil/ das solches pflaster daneben sol reiff und schwerend machen".

³"ein wenig vom Panaxsaft".

⁴"mische ... vorher dazu".

CHG I, S.413, Z.17-24.

925 69 Ein anderes einfaches (haplôn)^a. Eine Litra Wachs (kerôs), 4 Litrai geröstetes Harz (rhetine phryktê), sechs Unzen Terpentinharz (rhetine terebinthine). Nachdem du dies aufkochen hast lassen¹, trage es vom Feuer weg und wirf 3 Unzen fein zerriebenes jüdisches Erdpech (āsphaltos Iudaikê) darauf und lasse es stehen, damit es gelöst wird. Dann wirf noch dazu² 2 Unzen zerstoßenes und gesiebtes Ammoniakgummi (ammoniakôn) darauf und stelle es wieder³ auf das Feuer, und indem du es mit einem Spatel (spáthe) rührst, streue 2 Unzen Weihrauchpulver (mānna) und die gleiche Menge Mutterharz (chalbāne) darauf⁴.

367^r Nachdem du es aber erneut vom Feuer genommen und 2 Unzen vorher fein zerriebenen Panaxsaft (opopanax) daraufgeschüttet hast, gebrauche es. !

^aAber auch: "e i n m a l i g e s".

¹"Nachdem dies gekocht hat, stelle die Pechpfanne (trállā)^b auf die Erde und wirf ... darauf".

^b"trállā": ein Wort lateinischen Ursprungs; "trulla,ae", die Pechpfanne (CHG II, S.355; GEO II 3242).

²"und wirf darauf".

³"wieder" fehlt.

⁴"wirf 2 Unzen zerdrücktes Mutterharz der am Boden liegenden Pechpfanne (trállā) darauf und schütte 2 Unzen vorher in einem kleinen Mörser (igdlon) fein zerriebenen Panaxsaft darauf und gebrauche es."

CHG I, S.414, Z.1,2.

926 70 E i n a n d e r e s . Eine Litra Bleiglätte (lithargyros), 2 Litrai frisches, durchgeseihtes (dihylismēnu)¹, "dickes, schmutziges Öl, welches auf dem Ringplatz vom Körper herunterträufelt oder im Bade abgestrichen wird" (gloiōs)^a, 1 Unze Terpentinharz (rhetine terebinthine).

¹"hylismēnu" (= gereinigtes).

^aDefinition aus PA (I 495).

"ho gloiōs": Entspricht sehr wahrscheinlich dem "Schmutz aus den Ringplätzen" (rhýpos ek tēs palaístras) und dem "Schmutz der Füßer" (rhýpos balaneíon) des DIOSKURIDES (siehe DI 58 f.).

Im folgenden wird "gloiōs" abgekürzt mit 'dickes, schmutziges Öl' wiedergegeben.

CHG I, S.414, Z.3-6.

927 71 E i n a n d e r e s / P f l a s t e r /, das mit dickem, schmutzigem Öl (gloiōs)^a /bereitet wird/. 2 Litrai dickes, schmutziges Öl (gloiōs), 1 Unze Bleiglätte (lithargyros) oder Bleigelb (Herdblei) (molybdaina)^{1b}, 3 Unzen mit Wachs vermischtes altes Pech (apóchyma), 3 Unzen geröstetes Harz (rhetine phryktē). Nachdem du also das dicke, schmutzige Öl und die Bleiglätte gekocht hast², wirf, sobald³ es sich fest vereinigt hat, auch das⁴ übrige darauf.

^aSiehe oben CHG I 130/70 Anm.a.

¹"molybdtnes" (= Bleigelb, Herdblei).

^bOder auch: "1 Unze Silberglätte oder Bleiglätte" (siehe auch DI 519 f.).

²"Koche das ...".

³"und sobald es".

⁴"wirf, ... , das".

CHG I, S.414, Z.7-9.

- 928 72 Ein anderes, das quittengelb (melīne)^a /ist/. Eine Litra Wachs (kerós), eine Litra Fichtenharz (rhetīne peukīne), 2 Unzen Terpentinharz (terebinthīne), 3 Unzen Ammoniakgummi (ammoniakón), eine Unze Mutterharz (chalbāne), 1 Unze Panaxsaft (opopānax).

^aNach LS (1126) könnte es auch heißen: "Ein anderes, das von der Insel Melos /kommt/" bzw. "Ein anderes melinisches /Pflaster/". Es wurde als blutstillendes Mittel verwendet (vgl. CHG I 130/73).

CHG I, S.414, Z.10,11.

- 929 73 Ein Pflaster (ēplastros), das blutstillend (ēnaimos) /wirkt/. Weinessig (ōxos), Bleiglätte (lithārgyros) /und/ Öl (ēlaion) je eine Litra: Koche alles zusammen¹ und gebrauche es.

¹"alles zusammen, bis es nicht mehr schmutzend (amōlynta) ist" (nach DI 519; PA I 127).

CHG I, S.414, Z.12-20.

- 930 74^x Ein Pflaster (ēplastros) für Knochenbrüche (kátagma)^a. Bleiglätte (lithārgyros) /und/ Weinessig (ōxos) je eine Litra, 1 1/2 Litrai Öl (ēlaion), drei Unzen Ammoniakgummi (ammoniakón), 2 Unzen Wachs (kerós), 2 Unzen Harz (rhetīne), drei Unzen Terpentinharz (terebinthīne), Erdpech (āsphaltos), Pech (pīssa) /und/ 367^v Grünspan (iōs) je sechs Unzen, nachdem du den Weinessig, das Öl und die Bleiglätte vorher gekocht hast¹, wirf, wenn sie im Begriff sind, sich fest zu vereinigen², das Pech darauf³, bis dann⁴ auch das gelöst ist⁵, und schütte, nachdem du es vom Feuer genommen hast⁶, noch dazu das Erdpech darauf, wobei du dies nicht rührst. Sobald aber auch das gelöst ist⁷,

mische das übrige dazu und koche es. Nachdem du es dann, nachdem es sich fest vereinigt hat⁸, vom Feuer genommen hast⁹, seihe es in einen Mörser (îgdis) durch¹⁰.

^xCHG I, S.285, Z.11.

^aNach SK (18).

¹Wie CHG I, S.285, Z.14: "Koche den Weinessig".

²Wie Z.15: "die Bleiglätte. Dann ... zu diesen, die im Begriff sind".

³"Wirf noch dazu ... darauf".

⁴Wie Z.16 fehlt: "an".

⁵Wie Z.16: "gut gelöst ist, und ... , nachdem du ... gestellt hast".

⁶Wie Z.17: "die Pechpfanne (trûlla) vom Feuer".

⁷Wie Z.18: "gut gelöst ist, wirf noch dazu das übrige darauf".

⁸Wie Z.19: "dann fest vereinigt ist".

⁹Wie Z.19: "die Pechpfanne ... genommen hast".

¹⁰"seihst du es ... durch".

CHG I, S.414, Z.21-24.

931 75 Ein anderes auflösendes (tektikê), völlig erweichendes (diamalâssusa) und erweitern- des (diachalôsa) Pflaster (ēplastros). Pech (pîssa), Wachs (kerôs), Harz (rhetîne), von jedem je eine Drachme, 4 Unzen Ammoniakgummi (ammoniakôn), genügend vorher mit Weinessig (ôxos) fein zerriebener Panaxsaft (opopânax)^a.

^aWörtlich: "die genügende Menge an vorher mit Weinessig fein zerriebenen Panaxsaft".

CHG I S.414, Z.25,26; S.415, Z.1-5.

932 76 Ein anderes trockenes (xerâ) /Pflaster/, das sowohl gegen heftiges Fließen des Blutes (phorâ haîmatos)^a als auch gegen Fistelgänge (kôlpoma)^b wirksam ist, und sowohl austrocknet (anaxeraînusa) als auch anheftet (parakollôsa). 1 Litra Bleigelb (Herdblei) (molûbdaina)¹, 1 Litra

scharfer Weinessig (ôxos drimý), eine Litra gewöhnliches Öl (êlaion koinón), mit Wachs vermischtes altes Pech (apóchyma)², 1 Unze Grünspan (iôs), nachdem du den Weinessig, das Öl und das Bleigelb gekocht hast³, bis es sich zu verändern beginnt, wirf das mit Wachs vermischte alte Pech darauf und koche es noch einmal, und nachdem du den Grünspan in einem Mörser (thyia) auf besondere Weise mit Weinessig fein zerrieben und daraufgeschüttet hast, gebrauche es. |

^aOder auch: "gegen Blutverlust" (ME 734).

^bNach LS (974).

ZECHENDORFFER (1575, II, S. CLXXVII^b) schreibt: "Ein gutes Hart und Trucken Pflaster / welches das Blut verstellte / und die Wunden scheden / mit fleisch auß-füllet / und daneben trucknet und heilet."

¹"molybdînes" (= Bleigelb, Herdblei).

²"apochýmatos exiú": das heißt "hêx, iû" (= sechs, Grünspan).

³"koche Weinessig, Öl und Bleigelb, bis es sich zu verändern beginnt, und hierauf wirf noch dazu das mit Wachs vermischte alte Pech darauf und koche es, bis es nicht mehr schmutzend (amôlynta) ist. Halte aber den mit Weinessig in einem Mörser fein zerriebenen Grünspan bereit, und nachdem du dann beide zusammen noch feiner zerrieben hast, gebrauche es, nachdem du es fortgenommen hast".

CHG I, S. 415, Z. 6-9.

933 77 Ein anderes weiches Pflaster (êmplastros trypherâ)^a. 1 Litra Bleiglätte (lithargyros), die gleiche Menge Öl (êlaion)¹, 3 Litrai Ammoniakgummi (ammoniakôn), 3 Unzen Wachs (kerôs): Siede das Öl und die Bleiglätte. Dann, wenn es im Begriff ist, sich fest zu vereinigen, wirf noch dazu das Ammoniakgummi und das Wachs darauf.

^aAber auch: "feines" oder "östliches Pflaster" (LS 1831).

¹"1 Litra Öl".

CHG I, S. 415, Z. 10-19.

934 78 Ein anderes quittengelbes (melîne)^a goldenes (chrysê)¹ / Pflaster /^b, das für Sehnen (Bänder, Nerven) (neûron), für Gelenke (Glieder) (ârthron) / und / gegen Abkühlung (psygmôs)^c wirksam

ist. Es wirkt auch vortrefflich, gelöst mit Schwertlilienöl (írinon) oder Hennaöl (kýprinon), <der Müdigkeit (kópos) gegenüber.> Wachs (kerós)² /und/ geröstetes Harz (rhetíne phryktê) je sechs Unzen, Terpentinharz (rhetíne terebinthíne), die Hälfte einer Unze Panaxsaft (opopánax)³, Mutterharz (chalbáne), die gleiche Menge troglodytische Myrrhe (smýrne troglítis), 1 Unze Ammoniakgummi (ammoniakôn), die gleiche Menge Weihrauch (libanotôs)⁴, 1 Unze Stierfett (stêar taúreion), 3 Unzen Salzblüte (halôs ánthos): Nachdem du das Schmelzbare aufgelöst hast /und/ nach beiden Seiten hin den in Wein (oînos) fein zerriebenen Panaxsaft zusammen mit der Myrrhe, der Salzblüte und dem Weihrauch so lange fein zerrieben hast, bis alles vermischt ist⁵, verwende es, nachdem du es fortgenommen hast^d.

^aSiehe oben CHG I 130/72 Anm.a.

¹In M: "chrysêa" (= goldenes).

^bOder aber: "Ein anderes melinisches köstliches /Pflaster/" (Pa II 1379).

^cAber auch: "gegen Schüttelfrost" oder sogar "zur Erfrischung" (LS 2026).

²"6 Unzen Wachs, 6 Unzen geröstetes Harz".

³"1/2 Unze Panaxsaft, 1/2 Unze Mutterharz, 1/2 Unze troglodytische Myrrhe".

⁴"1 Unze Weihrauch".

⁵"bis alles gelöst ist, nachdem du es dann fein zerrieben hast, verwende es, nachdem du es fortgenommen hast".

^dWörtlich: "bis es vermischt ist, verwende es, nachdem du alles fortgenommen hast".

CHG I, S.415, Z.20-22.

935 79 Eine andere stärkende (tonotikê) /Salbe/¹, die "pelmatikê", 'zur Fußsohle gehörige', genannt wird. Zeder(nharz) (kédros) und Erdpech (âsphaltos) gleich viel, nachdem du jedes von beiden² aufkochen hast lassen, bestreiche <die weiche Stelle.>

¹In g hinzugefügt, wie unten in CHG I 130/80: "aneimêne lipará" (= milde Fettsalbe) (nach LS 130, 1052).

²"gleichviel von beiden".

CHG I, S.415, Z.23-26; S.416, Z.1,2.

936 80 Eine andere milde Fettsalbe (aneimēne
368^v lipará). | Sechs Unzen Bleiglätte (lithárgyros), 1 Litra Bleiweiß
(psimýthion), 1 Xestes italischer Weinessig (óxos Italikôn)¹, 4 Unzen
Schwertlilienöl (írinon), zerreibe fein die Bleiglätte und das Blei-
weiß und wirf noch dazu einen Teil² des Weinessigs zusammen mit Öl
(élaion) und Wein (oīnos) darauf³, und nachdem du die Mörserkeule
(doīdyx) weggelegt hast, mache es mit der Hand glatt, bis eine Dicke
einer öligen Substanz (gloiós)^a entstanden ist, und so gebrauche es.
Dies⁴ ist aber wirksam sowohl gegen Hautabschürfungen (apōsyрма)^b
als auch weiche (frische) Wunden (Geschwüre) (hēlkos hapalōn)⁵.

¹"Italikōn" hier richtig.

Vgl. unten CHG I 130/83 (= 1 italischer Xestes).

²"mērus" (= vom Teil, Anteil).

³"zusammen mit dem Öl und dem Wein, und nachdem du es ebenso-
stark fein zerrieben und die Mörserkeule weggelegt hast".

^aSiehe auch oben CHG i 130/70 mit Anm.a.

⁴"Dies" fehlt.

^bNach LS (221).

⁵"die weichen (frischen) Wunden (Geschwüre)".

CHG I, S.416, Z.3-6.

937 81 Eine weiße milde / Fettsalbe /, die
gegen Rheumen (rheūma)^a, Brandblasen (katā-
kauma), Hautabschürfungen (apōsyрма) und ge-
gen die von selbst entstandenen Wun-
den (Geschwüre) (automātos ginόμενα hēlke) wirksam
ist. Bleiglätte (lithárgyros) /und/ Bleiweiß (psimýthion) je eine
Litra, ausreichend gewöhnliches Öl (élaion koinón), genügend Weinessig
(óxos).

^aNach PR (691).

"tō rheūma": die Blutung, der Durchfall; der Fluß, als Krankheit
oder im Leib herumziehender Krankheitsstoff, das Gliederreißen,

Rheuma, die Gicht; der Katarrh; die Flüssigkeit oder Absonderung aus dem Körper, der Eiter (PA II 838; LS 1567 f.; ME 613; GEO II 2386). Siehe auch SK (48 ff.).

CHG I, S.416, Z.7,8.

- 938 82 E i n e a n d e r e . Mennige (sândyx)^a /und/ Bleiweiß (psimýthion) je eine Litra, sechs Unzen Bleiglätte (lithárgyros), genügend Rosenöl (rhôdionon), genügend scharfer Weinessig (ôxos drimý)¹.

^aOder auch: *Pterocarpus santalinus* L. fil., die das rote Sandelholz liefert (DR 327).

¹"und scharfer Weinessig".

CHG I, S.416, Z.9,10.

- 939 82* E i n e a n d e r e . Sechs Unzen Mennige (sândyx)^a, Bleiweiß (psimýthion), die gleiche Menge Rosenöl (rhôdionon élaion)¹.

^aSiehe oben CHG I 130/82 Arm.a.

¹"Rosenöl und Öl".

CHG I, S.416, Z.11-13.

- 940 83 E i n e z u s a m m e n z i e h e n d e (apostýphusa) m i l -
d e F e t t s a l b e (liparâ aneiméne). Sechs Unzen Bleiglätte
(lithárgyros), eine Litra Bleiweiß (psimýthion), 1 italischer Xestes
alter Wein (oînos palaiôs), 1 italischer Xestes gewöhnliches Öl
369^r (élaion koinôn), 4 Unzen Myrtenöl (élaion mýrsinu)¹.

¹"italikôs elaiu myrsinu" (= italisches Myrtenöl?).

CHG I, S.416, Z.14-16.

- 941 84 E i n e F e t t s a l b e (liparâ) , d i e g e g e n
B r a n d b l a s e n (katâkauma) w i r k s a m i s t . Sechs Unzen
Bleiweiß (psimýthion), die gleiche Menge Mennige (sândyx)^{1a}, das Weiße

von 10 Eiern (oũ leukôn), ausreichend Rosenöl (rhôdionon)² /und/ ebensoviel Nachtschattensaft (strýchnu chylôs).

¹"das gleiche an Mennige".

^aSiehe oben CHG I 130/82 Arm.a.

²"dann gleichermaßen ausreichend Rosenöl und dieselbe Menge Nachtschattensaft".

CHG I, S.416, Z.17-21.

944 85^x Von Pelagonius ein Pflaster (ēplastros), das grün (chlorā) /ist/. Eine Litra Wachs (kerôs)¹, 2 1/2 Litrai Myrtenöl (ēlaion mýrrhinon), 2 Unzen Gänsefett (stēar chēneion)², 2 Unzen Wollfett (oīsypos)³, Grünspan (iôs)⁴ /und/ Mutterharz (chalbāne) je⁵ 3 Unzen, 2 Unzen Terpentinharz (rhetine terebinthīne), genügend Weihrauchmehl (libānu āleuron)⁶: Nachdem du dies alles in einem kupfernen Kessel (chalkeion) abgekocht und fortgenommen hast, gebrauche es.

^xPel 336.

Ps. Veg III 28, 24.

¹Bei Pel hinzugefügt: "olei cyprini — VIIII" (= 9 Unzen Hennaöl).

²"steāton cheneion" (= Gänsefette).

³"mýsōpu" (= Ysop).

Im Codex Pel: "isopi" (= Ysop)

⁴"3 Unzen Grünspan".

⁵Wie bei Pel fehlt: "je".

⁶Pel: "turis pollinis — II" (= 2 Unzen Weihrauchmehl).

CHG I, S.416, Z.22-24.

945 86^x Eine andere Zubereitung eines Pflasters (ēplastros). Sodasalz (nītron)¹, gebranntes Kupfer (chalkôs kekaumēnos) /und/ tierisches Fett (axúngion) je 2 Litrai, 3 Litrai jüdisches Erdpech (ásphaltos Iudaikē), Kupfervitriolwasser (chalkānthe) /und/ Laserkraut (sīlphion) je eine Litra.

^xPel 338.

¹"2 Litrai Sodasalz, 3 Litrai jüdisches Erdpech, 2 Litrai gebranntes Kupfer, 1 Litra Kupferblüte, 1 Litra Laserkraut, 2 Litrai tierisches Fett (axungia)".

Pel: "axungiae" (= tierisches Fett): In der Reihenfolge des Pelagonius, außer daß Pelagonius mehr Ingredienzien aufführt und einige andere Zahlen.

CHG I, S.417, Z.1-7.

946 87^x Eine Zubereitung eines Heilmittels (phārmakon)¹. Trocken Pech (pīssa xerā)², Fichtenharz (rhetīne pityīne), bruttisches Pech (pīssa Bryttīa) /und/ Panaxsaft (opopānax)³ je eine Litra, Mutterharz (chalbāne)⁴, Vorwachs (própolis), gediegener Schwefel (theīon āpyron)⁵, Weihrauchpulver (mānna), Safran (krōkos)⁶, Ammoniakgummi (ammoniakū stagōn)^a, troglodytische Myrrhe (smýrne troglītis) /und/ Storaxharz (stýrax) je eine Unze, sechs Unzen jüdisches Erdpech (āsphaltos Iudaikē), sechs Unzen Wachs (kerōs)⁷, 2 Unzen Hirschmark (myelōs elāpheios), kolophonisches Harz (Kolophonīa)⁸ /und/ Panaxwurzel (pānakos rhīza) je⁹ 1 Unze: Nachdem du dies alles auf einem ziemlich milden Feuer abgekocht hast, gebrauche es, wenn es die Notwendigkeit erfordert.

^xPel 323.

¹Pel: "compositio caustici" (= Zusammensetzung eines ätzenden Heilmittels).

²Pel: "resinae frictae, resinae scabialis lib., picis Brittiæ" (= geröstetes Harz, ein Pfund abgeschabtes Harz, bruttisches Pech).

³"opū pānakos" (= Saft der Pflanze Panakes).

⁴"1 Unze Mutterharz".

⁵Pel: "castorei —, sulphuris vivi —" (= 1 Unze Bibergeil, 1 Unze gediegener Schwefel).

⁶Pel fehlt: "Weihrauchpulver, Safran".

^aWörtlich: "Tropfen" oder "Geträufel vom Ammoniakgummi".

⁷Pel: "turis masculi —, bituminis Afri —, cerae lib." (= 1 Unze Tropfweihrauch, 1 Unze afrikanisches Erdpech, ein Pfund Wachs).

⁸Pel: "hyssopi — II, colophonii —" (= 2 Unzen Ysop, 1 Unze kolophonisches Harz).

"1 Unze kolophonisches Harz".

⁹Wie bei Pel fehlt: "je".

CHG I, S.417, Z.8-10.

- 947 88^x Ein anderes Pflaster (ēplastros). Grünspan (iōs), gebranntes Kupfer (chalkōs kekaumēnos), gebranntes Sodasalz (nītron kekaumēnon)¹, Steinsalz (Ammoniaksalz) (hāls ammoniakōn), Weinsteinsalz (phaīkle)² /und/ schwarze Nieswurz (ellēboros mēlas) je sechs Unzen, eine Litra tierisches Fett (axūngion)³, Mutterharz (chalbāne)⁴ /und/ Wachs (kerōs)⁵ je sechs Unzen.

^x*Pel* 339.

¹*Pel*: "nitri selib." (= ein halbes Pfund Sodasalz).

²"sphēkles".

Pel: "feciae" (= Weinsteinsalz).

³"axungias" (= tierisches Fett).

Pel: "axungiae" (= tierisches Fett).

⁴*Pel*: "chalcanthi selib." (= ein halbes Pfund Kupfervitriolwasser).

⁵"Wachs" fehlt.

Bei *Pel* hinzugefügt: "bituminis selib." (= ein halbes Pfund Erdpech) vor "axungiae" (= tierisches Fett).

CHG I, S.417, Z.11-13.

- 948 89^x Eine andere Zusammensetzung eines Pflasters (ēplastros).¹ Galmei (kadmīa), jüdisches Erdpech (āsphaltos Iudaikē), gebranntes Kupfer (chalkōs kekaumēnos)², Kupfervitriolwasser (chalkānthe), Sodasalz (nītron) und tierisches Fett (axūngion).

^x*Pel* 340.

Vgl. oben CHG I 130/64.

¹Bei *Pel* mehr Ingredienzien.

²"Kupferblüte, gebranntes Sodasalz, tierisches Fett (axungia)".

Pel: "axungiae" (= tierisches Fett).

CHG I, S.417, Z.14-16.

- 958 90 Eine andere weiche (trypherōn), entspannende (chalastikōn) Salbe (katāchrisma)^a. Weinhefe (Wein-

absatz) (oīnu ilýs)^b oder 3 Xestes dick gekochter Most (hēpsema)¹, ausländischer Majoran (sāmpsychon)², Lorbeeren (daphnīs), Leinsamen (linōspermon), Sodasalz von den ägyptischen Seen (nītron thalāttion)^c, Keuschlamm samen (lygōspermon), genügend³ Öl (ēlaion).

^aNach LS (1970).

Aber auch: "l i n d e r n d e S a l b e" (GEO I 1105).

^bNach LS (829).

Wörtlich: "Schlamm vom Wein".

¹"2 Xestes ... oder 3 Xestes ...".

²"ausländischer Majoran, W e i h r a u c h p u l v e r (mānna), Lorbeeren".

^cVor allem bei Memphis und Naukratis (Ägypten) (RI 83).

³"genügend" fehlt.

CHG I, S.417, Z.17,18.

967 91^x V o n A p s y r t o s g e g e n d i e M a u k e (ozaīnai)^a.
3 Unzen Mistel (Vogelleim) (ixós)¹, 1 Litra 3 Unzen Alaun (styptería),
370^r sechs Unzen Eisenkraut (siderītis botāne)^b, genügend Weinessig (ōxos). |

^xPs. Veg III 28, 16.

Chi 847, 945^a.

^aNach der Definition von FISCHER (1977, S.107 f.).

Chi 847: "Eine Salbe für /Erkrankungen/ des Hinterbuchs".

Chi 945: "Eine Arznei für /Erkrankungen/ des Hinterbuchs". Beide Abschnitte siehe KRÜGER (in Vorbereitung).

¹In B und M: "ixū" (= Mistel, Vogelleim).

Ps. Veg und Chi besser: "aeruginis", das ist "iū" (= Grünspan).

^bÜber die Schwierigkeiten der Identifizierung siehe DI (382 f.) und STR (26, 89).

CHG I, S.417, Z.19-21.

968 92 V o n H i e r o k l e s z u d e m s e l b e n . Nachdem du den Besen (sáron)^a, mit dem der Ofen (phūrnos) ausgekehrt wird¹, in einem Gefäß (skeūos) abgespült und das Wasser gesammelt hast², streiche es in der Sonne auf, nachdem du vorher die Stelle³ abgewaschen und mit Weinessig (ōxos) abgewischt hast.

^a"τὸ ἀπὸ τῆ σάρου": das aus dem Besen (Definition dieser "Arzneikomponente" im Index specierum) (CHG II, S.351).

¹"mit dem Besen, der ausgekehrt wird".

²"und in dem Gefäß abgespült wird, wo das Wasser ist, nachdem du es gesammelt hast, streiche es < in > der Sonne auf".

³"die Stelle" nach "abgewischt hast".

CHG I, S.418, Z.1-12.

969 93 Von Eumelos zu demselben. Schöne getrocknete Feigen (ischās liparā)^a weiche vier Tage lang¹ in Meerzwiebel-essig (ōxos skilletikōn) ein². Nachdem du sie dann genommen hast, zer-
 reibe sie so lange, bis ihre Kerne zusammengerieben und dadurch geglättet werden. Wirf aber auch³ das Weiße der Zwiebeln (leukōn tōn kromýon) im gleichen Verhältnis darauf. Dann mische Fleischstücke (sārx) von ge-
 putztem Pökelfleisch (tārichos) ohne die Borsten und die Haut dazu⁴,
 und nachdem du alles sorgfältig fein zerrieben und einen Breiumschlag (katáplasma) bereitet hast, schmiere es auf einen Lappen (rhākos) auf
 und binde die Füße (pús) zusammen, so jedoch, daß sie vorher⁵ mit
 einem aus Lumpen gemachten Lappen (rhākos trýchinon) ziemlich kräftig
 abgerieben und mit Weinessig (ōxos) abgewischt werden, und dann erst
 lege das Pflaster (ēmplastron) zwei Tage lang darauf. Das behandelte
 Tier jedoch soll unbewegt (akīneton) stehen bleiben, so daß es im Pfer-
 destall (hippostasía) sowohl frißt als auch säuft. Nachdem du es nach
 370^v dem dritten Tag aber losgebunden hast, wirst du es gesund vorfinden. |

^aWörtlich: "fette getrocknete Feigen".

¹"3 oder 4".

²"in Meerzwiebeleessig hinein ein".

³"und wirf ... der Zwiebeln darauf".

⁴"und nachdem du ... ohne die Haut fein zerrieben hast".

⁵"daß vorher die Füße (Hufe) des an dieser kilikischen Krankheit (páthos kilikion)^b leidenden Tieres ziemlich kräftig abgerieben und mit Weinessig abgewaschen werden, und dann erst wende die Arznei an, und es soll, indem es 2 Tage lang im Stall (stáblon) steht, dort trinken. Nachdem du es aber nach 3 Tagen losgebunden hast, wirst du es gesund vorfinden."

^bKilikien ist eine Küstenlandschaft im südlichen Kleinasien, deren Bewohner später auswanderten und durch Seeräuberei, Grausamkeit und Treulosigkeit berüchtigt waren (ME 389; GEO I 1130).

CHG I, S.418, Z.13-16.

- 970 94^x Von Pelagonius zu demselben. Nachdem du zu gleichen Teilen Schusterschwärze (mēlan kalligraphikōn)^{1a}, Gall-äpfel (kekīs) /und/ Alaun (stypteria) zusammen mit tierischem Fett (axūngion) zerstoßen hast, mische genügend² Apfelschale/n/ (mēlu phloiōs)³, Weinessig (ōxos), Salz (hāls) und Sodalatz (nītron) dazu und lege es darauf⁴.

^xPel 228.

Veg II 49, 3.

¹"zu gleichen Teilen 'kaligarikon' (ein l ist ausrasiert) und Gall-äpfel und Alaun".

Pel: "atramentum sutoricium" (= Schusterschwärze).

^aNach IHM (1892, S.207).

²Pel fehlt: "genügend".

³"Apfelschale/n/ zusammen mit Weinessig und Sodalatz mit Salz vereinigt hast, gebrauche es /und/ lege es darauf".

Pel fehlt: "mit Salz".

⁴Pel: "adunata omnia imponito" (= nachdem alles verbunden ist, sollst du es darauflegen).

CHG I, S.418, Z.17-21.

- 971 95^x Ein anderes. Nachdem du Feigen (sŷkon) und Senf (sīnepi) zerstoßen und Weinessig (ōxos)¹ zusammen mit flüssigem Alaun (stypteria hygrā) dazugeschüttet hast², lege es darauf³. Nachdem du es aber am dritten Tag gelöst hast, erneuere die Arznei, wenn du ihm nicht geholfen siehst⁴, und löse sie wieder nach drei Tagen, und wenn es gebessert ist⁵, wasche die Glieder (ārthron) mit Wein (oīnos) ab und befreie das losgebundene Pferd.

^xPel 229.

Veg II 49, 3.

¹"schütte Weinessig dazu und ... mit".

²"nachdem du dazugeschüttet hast" fehlt.

³"lege es darauf und löse es am 3. Tag".

Pel: "cum aluta patienti impone" (= lege es dem Kranken mit Alaun-leder auf): der Übermittler faselt.

⁴"es ... bemerkt, erneuere".

Pel: "si nihil senserit, renova" (= wenn es nichts bemerkt hat, erneuere).

⁵"es ihm besser geht".

Pel: "melius habere coeperit" (= es begonnen hat, ihm besser zu gehen).

CHG I, S.419, Z.1,2.

972 96^x E i n a n d e r e s . Nachdem du Panaxsaft (opopánax) mit Gerstenmehl (áleuron krithinon) zusammengekocht hast, so daß es pflasterähnlich (emplastróde)¹ geworden ist, lege es darauf.

^xPel 230.

Veg II 49, 4.

¹"emplastródes" (= pflasterähnlich).

Pel: "in modum cataplasmae" (= nach Art eines Breiumschlags).

CHG I, S.419, Z.3,4.

981 97 Dar über , was e i n e " O m e l y s i s " , e i n e 'rohe Linderung' (omè lýsis)^{1a} ist ? Eine "Omelysis" (omè lýsis) ist eine Mischung (míxis)² aus Bockshornklee (têlis), Leinsamen (linóspermon) /und/ Gerstenmehl (áleuron krithinon) zu gleichen Teilen (ex ísu)³.

¹"homélysis" (= das Zusammengehen, die Gesellschaft ?) (PA II 330; LS 1221).

^a"omè lýsis" = "omélysis": geschrotetes Mehl von rohem Getreide, besonders von Gerste oder Weizen. Es wurde ohne Wasser verwendet und besonders für Breiumschläge benützt (LS 1066, 2033). Das Mehl hieß "Omelysis", 'rohe Linderung', wenn die Gerste roh angewendet wurde (DI 201).

BE (I 189) schreibt dazu: "Ein anderes Gericht ist die polenta, 'omélysis', aus rohem, 'álphiton' aus gedörrtem Schrot."

ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXIX^b) läßt den Begriff unübersetzt und schreibt: "Ein gute Artzney / welche die Griechen 'omeu Lysin' heissen."

Das Fragezeichen scheint mir ein Druckfehler in der ODERschen Ausgabe zu sein.

²"Mischungen".

³"Gerstenmehl zu gleichen Teilen (ísa)".

CHG I, S.419, Z.5-12.

- 982 98 Ein Pulver für die wettfahrenden
Pferde (pūlber kudrigāriōn)^{1a}. Nepal-Kardamom (āmomon), Zimt
371^r (kināmomon), "Wunderkraut" (Moly) (mōly)^{2b}, Selleriesamen (selinō-
spermon) | /und/ Osterluzei (aristolocheīa) je 1 Unze, Safran (krōkos),
Kamelheu (schoīnu ānthos) /und/ Rosen (rhōdon) je sechs Unzen, 1 Litra
illyrische Schwertlilie (īris Illyrikē), 9 Unzen Haselwurz (āsaron),
Petersilie (petrosēlinon) /und/ Anis (ānneson) je 1 Xestes, 2 Litrai
Safranteig (krokōmagma)^c, pontischer Rhabarber (rhēon Pontikōn), wil-
der Zimt (kasīa), männlicher Weihrauch (lībanos ārrhen) /und/ Minze
(kalamīnthe) je 3 Unzen, Nardenähre/n/ (nardōstachys), keltische
Narde (nārdos Keltikē), schwarzer Pfeffer (pēperi mēlan), Kostwurz
(kōstos), Panax (pānax), langer Pfeffer (pēperi makrōn) /und/ weißer
Pfeffer (pēperi leukōn) je 4 Unzen.

¹In B und g: "POYBEL".
In M: "pulbēr".

^aEntspricht dem "pulvis quadrigarius" bei PELAGONIUS (IHM 1892, S.224). Siehe dazu auch CHG I 129/28 Arm.a und 129/43 Arm.a.

²In B und M: "mōlyos".

^bÜber die verschiedenen Meinungen zur Identifizierung dieses
"Wunderkrautes" siehe DI (295).

^cNach DI (54).

Oder auch: "2 Litrai von dem, was bei der Bereitung des Safranöls
übrigbleibt" (PA I 1512).

CHG I, S.419, Z.13-15.

- 983 99 Eine Salbe für die wettfahrenden
Pferde (āleīmma kudrigāriōn)^a. Fett vom Stier (stēar taūreion),
von der Ziege (aīgeion) /und/ vom Hirschen (elāpheion)¹ je 2 Litrai,
/Fett/ von der Gans (chēneion)², tyrrhenisches Wachs (kerōs Tyrrhenikōs)^{3b}
/und/ Terpentinharz (rhetīne terebinthīne) je 1 Litra, 1 Xestes altes
öl (ēlaion palaīon).

^aSiehe CHG I 129/43 Arm.a.

¹"Stierfett, Ziegenfett, Hirschfett".

²"Gänsefett".

³"kerū tornikes" (!) (= mit einem Schnitzmesser rund gemachtes Wachs)
(nach PA II 1130).

^bDI (197) schreibt bei der Herstellung von weißem, das heißt gebleichtem Wachs: "Danach ziehe die Scheiben auf eine Schnur und hänge sie in Abständen von einander auf".

CHG I, S.419, Z.16-18.

- 984 100 Eine wärmende Salbe (áleimma thermantikón). Wachs (kerós), Fichtenharz (rhetine pityíne) /und/ Terpentinharz (rhetine terebinthíne) je eine Litra, 2 Litrai tierisches Fett (axúngion)¹, Mutterharz (chalbáne), Sodalatz (níttron), gediegener Schwefel (theíon ápyron), Lorbeeren (daphnís) /und/ Zyperngras (kýperos)^a je 1 Unze.

¹"oxyngíu".

^aOder auch: "wilder Galgant", der Wurzelstock von *Cyperus longus* L. (DR 90).

CHG I, S.419, Z.19-25.

- 985 101^x Eine wärmende Salbe (áleimma thermantikón) von Pelagónius. Terpentinharz (rhetine terebinthíne), geröstetes Harz (rhetine phryktê), kolophonisches Harz (rhetine Kolophonía)¹, Fichtenharz (rhetine pityíne), Wachs (kerós), Hirschmark (myelós elápheios), Lorbeeröl (êlaion dâphninon)², Mutterharz (chalbáne), Pa|naxsaft (opopâanax)³. Nachdem du dies alles mit gleichem Gewicht⁴ in einen irdenen Topf (chýtra) hineingeworfen hast, koche es leicht über einem Kohlenfeuer (ep' anthrakiâs)⁵, und nachdem du es fortgenommen hast, nachdem es zu einem Ganzen vereinigt und infolge der Abkühlung verdichtet ist⁶, dann⁷ reibe die Stirne (mêtopon) und die Nieren(gegenden) (nephros) der Tiere ab.
- 371^v

^xPel 384, irrtümlich unter den Tränken.

¹In B und M: "kolophonisches Harz".

Pel: "resinae asclosae" (= splittertes Harz).

²Pel: "olei lentiscini, olei laurini" (= Mastixöl, Lorbeeröl).

³"opû pânakos" (= Saft der Pflanze Panakes).

⁴Pel: "moderatis ponderibus" (= mit gleichen Gewichten).

⁵"anthrakīn" (= zu einem Kohlenfeuer hin).

⁶Pel: "quae cum se strinxerit" (= die du, wenn sie sich zusammengezogen hat).

⁷Pel fehlt: "dann".

CHG I, S.420, Z.1-5.

- 986 102^x Von Apsyrtos eine Salbe (sýnchrisma) gegen eine Abkühlung (psýxis) von Sehnen (Bändern, Nerven) (neûron).^a 1 Unze Wachs (kerôs), 4 Unzen Terpentinarz (rhetine terebinthine), Panaxsaft (opopânax) /und/ Hirschmark (myelôs elâpheios) je 2 Unzen, 3 Unzen Storaxöl (êlaion styrâkinon), 1 Unze Hennaöl (êlaion kÿprinon)¹, nachdem du all dies zusammen gesiebet hast, sollst du es für die gänzlich abgekühlten Stellen verwenden, im Winter an einem warmen Ort, im Sommer aber im Freien².

^xVgl. Pel 273.

CHG II, Kap. 327 (τηζ').

Veg II 111, 13.

^aCHG II, Kap. 327: "Eine Salbe (âleîmma) gegen <Opisthōtonos (opisthōtonos)>".

¹"1 Unze oder genügend ..., nachdem du dies alles".

Pel: "olei laurini" (= Lorbeeröl).

²"aithrō" (= unter heiterem Himmel).

CHG I, S.420, Z.6-13.

- 987 103 Eine Salbe (sýnchrisma), die bei geschwächten Schultern, Lenden und Hüften innerlich erregt (diegeîron) und die Schäden (hêttema) anschwellen läßt (dionkûn); dieselbe heilt aber auch diejenigen, die an Wundstarrkrampf leiden (tetanikoî). Lorbeeren (daphnîs) /und/ ausländischer Majoran (sâmpsychon) je ein Xestes, 3 Unzen gediegener Schwefel (theîon âpyron), Sodasalz (nîtron), reines Weihrauchpulver (mânna katharâ) /und/ Fichtenharz (rhetine pityîne) je 1 Litra, 3 Unzen äthiopischer Kümmel (kÿminon Aithiopikôn), 3 Unzen gewöhnliches Öl (êlaion koinôn), 3 Xestes guter Wein (oînos chrestôs),

372^r nachdem du das stark gekocht | hast, bis es klebrig (zäh) (gloiōdes) geworden ist¹, bewahre es in einem Gefäß (angeīon) auf und gebrauches, indem du es bei Bedarf ein wenig warm machst.

¹"bis es klebrig (zäh) geworden ist, sooft du es aber verwenden willst (!), mache es warm".

CHG I, S.420, Z.14-18.

1004 104^x Von Apsyrtos ein Einreibemittel (embrochê) von einer Salbe (sýnchrisma) für diejenigen, die der Krankheit ausgesetzt sind, durch welche die Glieder nach hinten gezogen und steif werden (opisthotonikoi)^a. Lorbeeren (daphnīs) /und/ Kümmel (kýminon) je 1 Xestes, gediegener Schwefel (theīon āpyron) /und/ Mutterharz (chalbāne) je 3 Unzen, 1 Litra Terpentinharz (rhetīne terebinthīne), 3 Xestes Öl (ēlaion), nachdem du es zusammengekocht hast¹, schmiere das ganze Vieh (Tier) ein. Verwende aber trockenes Futter (brotȳs xerā)² mit Weinranken (klēma ampēlinon)^{3b}.

^xVgl. *PeI* 275.
Veg II 111, 14.

^aDefinition nach PA (II 358).
Oder auch kürzer: "für diejenigen, die an Opisthotonus leiden" (SK 37).

¹"gekocht hast".

²"xirfois" (= trockenes, dürres).

³"Weinranken^b und ein Reiben (trīpsis) soll folgen".

Überliefert ist: "trīpsas" (= und nachdem du zerrieben hast).

^bAber auch: "Reisig von den Weinstöcken" (CHG II, S.344; ME 392).

CHG I, S.420, Z.19-22.

1005 105^x Von demselben ein Einreibemittel (embrochê) gegen die Zusammenziehungen (sýn-desis)^a. Wachs (kerōs), Pech (pīssa) /und/ geröstetes Harz (rhetīne

phryktê) je eine Litra, 1 Unze Panaxsaft (opopânax), 1 Xestes Öl (êlaion): Sobald dies geschmolzen ist, und nachdem du es durchgeseiht hast, sowie es warm (heiß) ist, schütte Weinessig (ôxos) dazu, mache es geschmeidig und gebrauche es.

^xVgl. *PeI* 274.

^aAber auch: "für die Gelenke" (*LS* 1701).

CHG I, S.420, Z.23-26; S.421, Z.1,2.

- 1009 106 Eine entspannende Salbe (synalleimôs chalastikôs)^a. 6 Unzen Wachs (kerôs), 3 Unzen Vorwachs (própolis), 1 Unze Panaxsaft (opopânax), 1 Unze Mutterharz (chalbâne), 1/2 Unze Bibergeil (kastôrion)¹, 6 Unzen Stierfett (stêar taúreion), 4 Unzen mit Wachs vermisches altes Pech (apôchyma), 4 Unzen trockenes Fichtenharz (pityîne xerâ), 2 Unzen Terpentinharz (terebinthîne), 2 Unzen ausländischer Majoran (sâmpsychon), ein Xestes Öl (êlaion): Nachdem du das Bibergeil zerstoßen und gesiebt², dann mit den übrigen | Dingen (zu einem Ganzen) vereinigt hast, gebrauche es.

^aAber auch: "Eine lindernde Salbe" (*GEO* I 1105).

¹1/2 Unze Bibergeil, 1 Unze Stierfett, 6 Unzen Schweinefett (stêar choîreion), 4 Unzen mit Wachs vermisches altes Pech".

²"zerstoße, siebe, dann sollst du alles andere mit dem Öl in Ruhe lassen" Ende.

CHG I, S.421, Z.3-10.

- 1010 107^x Eine Behandlung der Hufe (pús) von Haustieren. Schütte 3 Xestes Öl (êlaion) in einen neuen irdenen Topf (chýtra kainê), und nachdem du die grünen Eidechsen (saúra chlorâ) in das Öl hinabgeworfen hast, ungefähr zwei oder auch drei, und den Topf mit einem Deckel versehen hast, koche es stark, damit die Eidechsen in dem Öl verbrannt werden, und nachdem du ihre Knochen herausgenommen hast¹, wirf 6 Unzen geglättetes Erdpech (âsphaltos leîa), 1/2 Xestes flüssiges Pech (pîssa hydrâ)² /und/ 2 Litrai altes Schweinefett (stêar choîreion palaiôn) darauf, und nachdem du alles³ genügend^a

zusammengekocht hast, gebrauche es, indem du den Huf (hoplê) bestreichst. Dies wird nach altem Brauch den Huf (pús) des Tieres härter machen⁴.

^xCHG I, S. 345, Z. 20.

¹Wie CHG I, S. 345, Z. 23 f.: "und nachdem du hierauf ... herausgenommen hast".

²"und 1/2 Xestes Pech und ... Schweinefett".

³In B: "und ... die".

CHG I, S. 346, Z. 1: "dies alles".

^aAber auch: "vollständig".

⁴Wie CHG I, S. 346, Z. 2 f.: "und ... härter machen".

CHG I, S. 421, Z. 11, 12.

1012 108 Eine andere / Salbe / von Hippokrates. Sauerteig (zýme), Salz (hálas), Rötel (miltos)^a, ein Ei (oôn), nachdem du dies mit Weinessig (óxos) fein zerrieben hast, gebrauche es.

^aOder auch: "Mennige".

CHG I, S. 421, Z. 13-17.

1013 109 Eine andere. 3 Unzen Harz (rhetíne), 3 Unzen Wachs (kerós), 1 Unze Terpentinharz (terebinthíne), 2 Litrai tierisches Fett (axúngion), < 2 Unzen Öl (élaion), > 4 Xestes Linsenwicke (órobos)¹, eine Mischung aus Weinessig (óxus krāma)², 2 Unzen Pinienzapfen (kōne)^{3a}, die Hälfte einer Kotyle Pech (pīssa)⁴, 2 Litrai altes Pökelfleisch (tārichos palaiós), eine Kotyle Honig (mēli): Nachdem du das Pökelfleisch
373^r fein unter sie zerrieben und in einen Mörser (thýa) geworfen hast, gebrauche es.

¹"Kichererbsen".

²"kraston (= krasibólion ?)".

³In B: "kōneos" (= Staub, Asche, Kalk, Lauge) (ME 398 f.).

^aDiese ganze Stelle scheint nicht mehr zu stimmen. Auf Grund von Anm. 3 könnte ZECHENDORFFER (1575, II, S. CLXXX) recht haben, indem er schreibt: "Essig und Laugen / jedliches zwe unzen".

⁴"eine halbe Kotyle".

CHG I, S.421, Z.18-21.

- 1015 110 E i n e a n d e r e . Genügend Ölsatz (amōrge), altes Zedernharz (kēdros palaiā) und altes tierisches Fett (axúngion palaiōn) zusammen mit Wein (oīnos) und Kalklauge (asbēstu konīa), nachdem du jedes einzelne davon fein zerrieben¹ und stark genug mit dem Ölsatz gekocht hast, gebrauche es.

¹"wirf jedes einzelne davon hinein, und nachdem du ... gekocht hast".

CHG I, S.421, Z.22,23.

- 1016 111 E i n e a n d e r e . Sechs Unzen Knoblauch (skōrodon)¹, 4 Unzen Schwefel (theīon), sechs Unzen Schwertlilie (īris), 2 Litrai Schweinefett (axúngion choīreion), nachdem du es mit Weinessig (ōxos) gekocht hast, gebrauche es.

¹"skōrdon" (= Knoblauch).

CHG I, S.421, Z.24-27.

- 1019 112 V o n H i e r o k l e s z u d e m s e l b e n . 1 1/2 Unzen Wolfsmilchharz (euphōrbion), 1 Unze Bibergeil (kastōrion), 2 Unzen Bdelium (bdellion), Mutterharz (chalbāne), Panaxsaft (opopānax) /und/ Bleiglätte (lithārgyros) je 2 Unzen, sechs Unzen Erdpech (āsphaltos), 4 Unzen Weihrauchpulver (mānna), 6 Unzen geröstetes Harz (phryktē)¹, 2 Unzen Räucherwerk aus Ammoniakgummi (ammoniakū thymīama).

¹"phryktē" (= geröstetes): ergänze "rhetīne" (= Harz).

CHG I, S.422, Z.1-3.

- 1020 113 V o n A p s y r t o s f ü r d i e j e n i g e n , d i e a u s d e n N a s e n l ö c h e r n F l ü s s i g k e i t (hygrón)

hervorbringen. Nachdem du Butter (bútyron) oder Öl (ēlaion) mit Fischsauce (Fischlake) (gāron)¹ gemischt hast, gieße es durch die Nasenlöcher (diā rhinōn) ein, nachdem du dann den Kopf nach den Füßen hin angebunden hast, lasse es auf die Weide gehen.

¹In g: "mit Fischsauce und Honig".

CHG I, S.422, Z.4-17.

1022 114 Von Theomnestos gegen die infolge
einer Erkältung (psŷxis) durch die Nasen-
löcher hervorgebrachte Flüssigkeit
(hygrā). Nimm an den Schläfen (apō tōn krotáphon)^a Blut ab, damit du
373^v durch dessen | Durchgang^b die Stellen am Kopf öffnest, und der ganze im
Kopf von der Erkältung festgewordene entzündliche Schleim (phlégma)¹ ge-
löst durch die Nasenlöcher heruntergleite. Vor dem Entzug des Blutes
aber² muß man die Stellen am Vorderkopf (brégma) des Tieres³ mit warmem
Öl (ēlaion thermōn) begießen⁴. Denn eine solche /Maßnahme/⁵ wird die
Erweiterung (chalasmōs) fördern. Dann soll man mit Honig und Pfeffer ge-
würzten Wein mit der Hefe (kondītos êntrygos) durch das Maul und durch
die Nasenlöcher eingießen, damit die Hitze des Pfeffers, indem sie die
Verstopfung (êmphraxis) löst⁶, Ausspucken (chrêpsis) hervorruft^c, in-
folgedessen es ganz natürlich ist, daß die Qual (lypūn) hinausgetrieben
wird. Wenn das Leiden aber durch diese in Anwendung gebrachten /Mittel/
nicht gelindert wird^d, /dann/ gieße, nachdem du eine Drachme Panaxsaft
(opopānax), sechs Drachmen Bibergeil (kastōrion), eine Drachme Laser-
krautsaft (lāsaron) /und/ 1 italischen Xestes dunkelroten (oīnos mēlas)
oder mit Honig und Pfeffer gewürzten Wein (oīnos kondītos)⁷ gemischt
hast, /das/ auf einmal ein, < und du wirst dich wundern.>

^aSiehe CHG I 129/11 Anm.e.

^bAber auch: "für dessen Durchgang".

¹In g: "der von ... in dem Kopf".

²"vor dem Weggenommenwerden (Gespaltenwerden) ... das Tier mit ... Öl".

³"des Tieres" fehlt.

⁴"soll man die ... begießen".

⁵"eine solche Arznei" oder "ein solches Hilfsmittel".

⁶"indem sie die Verstopfung auflöst, sowohl Ausspucken (chréma) als auch Schnauben (phryagmós) hervorruft".

^cWahrscheinlich muß es heißen: "Niesen hervorruft".

^dOder auch: "beendet wird".

⁷"1 italischen Xestes in dunkelrotem oder mit Honig und Pfeffer gewürztem Wein".

CHG I, S.422, Z.18-25.

1023 115^x A n d e r e s v o n P e l a g o n i u s .^a Die Flüssigkeit
(hygrôtes) aus der Nase ist verschiedenartig. Wenn also der Nasenschleim
(mýxai) klar (diaugeîs) wird, ist es von alltäglicher Art, und er wird
374^r nichts Schlechtes enthalten. Wenn er aber dicker (pachýterai) und weißer
(leukóterai) wird, kommt er vom Gehirn herab. | Rötlich (pyrrhîzusai)
aber und dünn (leptaî) stammt er von einer alten Erkältung¹, und des-
wegen wird vorher Fieber angezeigt; dickflüssiger (liparôterai) aber
und schäumend (aphródeis) wird er aus der Lunge heraufgeschickt². Dich-
ter (pyknôterai) aber kommt er von den M a n d e l n (glándulai)^b
herab. Gerade dies ist es, worauf man genau achtgeben und es dem Ge-
dächtnis anvertrauen muß.

^x*Pel* 59.

Vgl. Chi 154 ff.

^a*Chi* 154 ff. siehe ROEREN (1977, S.26).

¹*Pel*: "a perfrictionibus veteribus; caeruleus levis ab interioribus, qui febres indicat" (= von alten Erkältungen; dunkelfarbig und gut fließend aus den inneren Teilen des Körpers, dieser zeigt Fieberanfälle an).

²*Pel*: "crassus spumosos a pulmonibus, qui suspiriosos ostendit; faecaceus spissus a glandulis" (= dickflüssig und schäumend von den Lungenflügeln, dieser zeigt tief Atem holende /Tiere/ an; hefeartig und dick von den Mandeln).

^b"glándulai": ein Wort lateinischen Ursprungs; "glandulae,arum", die Mandeln, Drüsen am Hals, insbesondere die geschwellenen Mandeln (CHG II, S.355; GEO I 2938).

CHG I, S.423, Z.1-4.

1024 116^x F ü r d i e j e n i g e n , d i e d u r c h d i e N a -

senlöcher Eiter (pŷon) auswerfen^a. Eine Unze männlichen Weihrauch (líbanos árren) zerreibe fein mit einer attischen Kotyle Wein (oĩnos), und nachdem du es erwärmt hast, gieße es durch die beiden Nasenlöcher ein und hierauf mache mit Lorbeerblättern (daphnó-phyllon) Rauch darunter.

^x*Pel S.73, Z.30 (§ 205).*
Vgl. CHG II, Kap. 30 (λ').

^a*Pel: "si per nares pus reddit" (= Wenn es durch die Nasenlöcher Eiter auswirft).*

CHG I, S.423, Z.5,6.

- 1028 117 Von Apsyrtos gegen "eine brennende Beule" (seiriasmôn)^a. 6 Unzen Grünspan (iós), genügend ungelöschter Kalk (ásbestos).

^a*Ziemlich unwahrscheinlich ist es, daß hier der "Sonnenstich" (seirlasis) gemeint ist. LS (1588) verweist unter dem Wort "seiriáo" (= leuchten, brennen) nur auf den Begriff "seirá", was im hippiatrischen Sinn mit 'Pferdeschweif' übersetzbar wäre; im Plural soll es eine Pferdekrankheit bedeuten.*

ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXXI^v) schreibt: "Durch was mittel / man die Leuchten er=öffnen möcht." Am Ende des kurzen Rezeptes gibt er die Anweisung: "unnd leg es auff die Leuchte oder Peule."

CHG I, S.423, Z.7,8.

- 1029 118 Ein Breiumschlag (katáplasma) für eine Geschwulst (Beule) (presmonê)^a. Gerstenmehl (áleuron krithinon), tierisches Fett (axúngion), genügend Weinessig (óxos).

^a*Nach LS (1463).*

CHG I, S.423, Z.9-13.

- 1031 119 Gegen ein umsichfressendes, krebsartiges Geschwür (pházaina)^{1a}. Ein umsichfressendes, krebsartiges Geschwür wirst du auf folgende Weise zerstreuen: Eine Litra

374^v

ungelöschter Kalk (ásbestos)², eine Litra Efeublüte/n/ (kissû ánthos), ein Xestes Haselnüsse (leptokáryon), eine Litra Mastixöl (êlaion schîninon), 2 Litrai altes tierisches Fett (axúngion palaiôn)³, 1 Litra Bohnenblüte/n/ (kyámu ánthos)⁴. Nachdem du dies | zusammen zerrieben hast⁵, bestreiche die Stelle⁶.

¹"pházainan", das heißt "phagédainan".

In B: "phazánan".

In M: "phazánen".

Belegt wird: "phazainas" (!).

^a"he pházaina": eine Pferdekrankheit (LS 1911).

"he phagédaina": das Krebsgeschwür, die Strahlfäule; auch eine

Bienenkrankheit; auch die Freßsucht (LS 1911).

Das englische Griechisch-Lexikon unterscheidet diese beiden Begriffe, während es nach der Anmerkung ODERs lauten kann: "G e g e n e i n K r e b s g e s c h w ü r" oder "G e g e n S t r a h l f ä u l e".

²"konías asbéstu" (= Kalklauge).

³"axungías" (= tierisches Fett).

⁴"allarubra (!) lêgetai kyámu ánthos" (= "allarubra" wird eine Bohnenblüte genannt): Die Stelle ist folgendermaßen wiederherzustellen:

"<kekîdos erythrás, hétis pará Romaíois g> álla rhûbra lêgetai" (= <roter Gallapfel, welcher bei den Römern "g> álla rhûbra" genannt wird).

⁵"du wirst zusammenreiben und".

⁶"wmschmiere".

CHG I, S.423, Z.14,15.

1032 120 Ein anderes zusammenziehendes / Mit-
tel / (styptikôn). 6 Unzen Grünspan (iôs), Kupfereisenerz (chalkîtis),
Vitriolerz (mîsy) /und/ Akazie(nsaft) (akakîa) je 2 Litrai, ein Xestes Gra-
natapfelschalen (sîdion)^a, 3 Xestes Weinessig (ôxos).

^aAber auch: "Granatrinde" (DI 132).

CHG I, S.423, Z.16-20.

1033 121^x Gegen "den Wurm" (drakontîa)^a. Einen "Wurm" wirst
du auf folgende Weise erkennen: Es entstehen an seinem ganzen Körper
(Eiter-) Blasen (phlýktaina)^{1b}, und sie zerplatzen mit lautem Geräusch^{xx},
gerade das wirst du folgendermaßen behandeln²: Du wirst von R a u t e
(rhytê)^c, Rose (rhôdon) und vom Bibergeil (kastôrion) nehmen³, und nachdem

du es zu einem vermischt hast, brenne zuerst seine (Eiter-) Blasen^b und dann erst schmiere ein⁴, bis es gesund geworden ist.

^xVgl. den Index Chi unter dem Wort "tragonatio".

^{xx}Vgl. CHG I, S.327, Z.19.

^aLS (448) bringt nur die humanmedizinische Bedeutung des Wortes "drakontia", nämlich die Infektion mit *Filaria medinensis*, dem Medina- oder Guinea-wurm (PSCHYREMBEL 1977, S.264,369).

Als mögliche Diagnosen kommen hier Hautrotz, Lymphangitis epizootica (Pseudorotz) und Lymphangitis ulcerosa in Frage (vgl. FISCHER 1977, S.110; GUGGENBICHLER 1978, S.64 ff.)

Im lateinisch geschriebenen Index der Mulomedicina Chironis (ODER 1901, S.444) ist unter dem Wort "tragonatio" zu lesen:

"Es pflegt äußerst harte Beulen an den Flanken oder an den Unterschenkeln oder an den Hoden oder sogar am Hals zu bezeichnen, wie die 'traconationes' wird es gewundene und wie die 'draconatio' geschwollene Gefäße haben; das Geschwür und die ganze Seite sollst du so weit ausschneiden, bis wohin sich der Grund des Geschwürs ausgedehnt hat, nun sollst du aber auch die 'dragonatio' bis dahin reinigen, bis du zu dem bläulich angeschwollenen Häutchen kommst".

¹"phýtlai" (= Naturen, Geschlechter ?).

^bOder auch: "Blutgeschwüre".

²"du wirst es aber folgendermaßen behandeln".

^c"Rhyté" steht im CHG II (S.355) unter dem Wörtern lateinischen Ursprungs, aber:

"he rhyté": die Raute, peloponnesisches Wort statt des sonst gebräuchlichen "péganon" (PA II 853).

³"nachdem du Bibergeil und Weinessig zu einem vermischt hast, und zuerst wirst du jene Blasen von ihm brennen".

⁴"wirst du einschmieren".

CHG I, S.423, Z.21-23.

1048 122 Eine Zusammensetzung eines Wunden heilenden / Mittels / (traumatikón). Gebranntes Kupfer-eisenerz (chalkítis kekaumêne), troglodytische Myrrhe (smýrne troglîtis), duftende Myrrhe (smýrne prospnêusa) /und/ Aloe (alôe) je 3 Unzen, 1 Litra Honig (mêli): Nachdem du dies in einem Mörser (thyîa) zerrieben hast, streiche es auf die Wunde¹.

¹"du wirst es zerreiben und für die Wunde verwenden".

CHG I, S.423, Z.24-26.

- 1049 123 Von Hierokles eine Zusammensetzung
eines Heftpflasters (anaköllema). 2 Unzen Weihrauch
(lībanos), 1 1/2 Xestes dick gekochter Most (hēpsema), 3 Unzen Mastix
(mastiche), 1 Xestes Rosenöl (rhōdion), 1 1/2 Xestes feinstes Weizen-
375^r mehl (gŷris), 1 Xestes Zwiebeln (bolbós), 15 Eier (oôn), 25 Schnecken(ge-
häuse) (kochlīas). †

CHC I, S.424, Z.1-4.

- 1050 124^x Von Pelagonius eine Zusammensetzung einer Fettsalbe (lipará). Sechs Unzen Bleiglätte (lithārgyros), 2 Litrai Wachs (kerós), 3 Unzen Bleiweiß (psimŷthion)¹, 4 Unzen männlicher Weihrauch (lībanos árren), 2 Unzen Hirschmark (myelōs elāpheios), 2 Litrai Öl (ēlaion): Nachdem du dies alles in Wein (oīnos)² vermischt und gekocht hast, gebrauche es.

^xPeł 247.

¹Peł: "cerussae — VI" (= 6 Unzen Bleiweiß).

²"in" fehlt.

In B und M: "otno" (= mit Wein).

Peł: "in unum" (= in eins, in eine Masse).

CHG I, S.424, Z.5-7.

- 1051 125 Von Apsyrtos eine, die mit Pech bereitet wird (pissērā). 1 1/2 Litrai geröstetes Harz (phryktē), 2 Litrai trockenes Pech (pīssa xērā), 1 Litra Wachs (kerós), 2 Litrai Öl (ēlaion), 2 Unzen Honigklee (meliloton)¹, eine halbe Unze Wein (oīnos).

¹Vor "2 Unzen Honigklee" ist eingefügt: "2 Litrai 'lŷlon' (!)".

CHG I, S.424, Z.8-10.

- 1052 126^x Die des Azanites.^a 2 Unzen trockenes Pech

(pīssa xerā), 3 Unzen Wachs (kerōs), 6 Unzen Schweinefett (stēar choīreion), 3 Unzen Wollfett (oīsypos)¹, 5 Unzen Fichtenharz (rhetīne pityīne), 6 Unzen Stierfett (stēar taūreion).

^xCHG I 130/126 und 127: Galenus (XIII, S.784) von dem Kappadozier Heras: "Die des Azanites: ... Pech usw. ... wirkt gegen alles Bösartige usw.".

^aIn der griechisch-lateinischen Ausgabe von KUHN (1827, XIII, S.784 f.) lautet dieses Rezept GALENS folgendermaßen: "1 Unze trockenes Pech, 3 Unzen Wachs, 3 Unzen Schweinefett (stēar hēion), 3 Unzen Stierfett, 3 Unzen Wollfett, 5 Unzen Fichtenharz (rhetīne peukīne). Es wirkt gegen alles Bösartige, den kalten Brand (Knochenfraß), Fisteln, frische Wunden, Brandwunden, es nützt gegen gänzliche Abkühlung, wie ein Stärkungsmittel, es ist aber auch ein erweichendes Mutterzäpfchen usw.".

¹Hier und CHG I 130/127: Auf der Rasur in B: "oisy".
In M: "hysópu" (= Ysop).

CHG I, S.424, Z.11-16.

1053 127^x Der berühmte Azanites gegen alles
Bösartige (kakoëthe). 5 Unzen trockenes Pech (pīssa xerā),
1 Litra Stierfett (stēar taūreion), 6 Unzen altes Schweinefett (stēar
choīreion palaiōn), 2 1/2 Litrai Wachs (kerōs), sechs Unzen Wollfett
(oīsypos)^a, 2 Litrai Fichtenharz (rhetīne pityīne), 3 Unzen Hirschmark
(myelōs elāpheios), 6 Unzen Hühnerfett (stēar ornītheion)¹, 6 Unzen
375^v Terpentinharz (terebinthīne), 3 Unzen Gänsefett (stēar chēneion), 3 Unzen
Mutterharz (chalbāne), 6 Unzen Butter (būtyron).

^xSiehe oben CHG I 130/126, Arm.x und a.

^aSiehe oben CHG I 130/126, Arm.1.

¹"ornīthīu" (= Fett eines Vögelchens).

CHG I, S.424, Z.17,18.

1054 128 Die Grüne (chlorā). 2 Unzen Grünspan (iōs), 2 Litrai
Harz (rhetīne), im Winter 3 Unzen, im Sommer eine Unze Öl (ēlaion),
3 Unzen Wachs (kerōs), genügend Wasser (hýdor).

CHG I, S.424, Z.19-22.

- 1055 129 D i e G e l i e b t e (eroméne)^{1a}. Eine Litra Wachs (kerôs), 2 Litrai ungesalzenes Schweinefett (stêar choîreion ânhalon), 1 Litra geröstetes Harz (rhetîne phryktê), 4 Unzen Weihrauch (lîbanos), 4 Unzen Myrrhe (smýrne), 2 Litrai gerösteter Ampfer (lâpathon optôn): Nachdem du den Ampfer zu einem Blatt (chârte)^b zusammengedrängt hast, koche ihn auf warmer Asche (thermospodîa), und nachdem du ihn fein zerrieben hast, schütte ihn zur Wachssalbe (kerotê) hinein.

¹"errhomêne" (= Starke, Kräftige, Gesunde): vielleicht richtig, aber vgl. unten CHG I 130/130 "Das Aphroditârion".

^aZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXXII^v) überschreibt das Rezept: "Ein köstliche Salbe / welche man bil=lich soll lieb haben."

^bOder aber: "Nachdem du den Ampfer auf einem Papier eingeengt hast".

CHG I, S.424, Z.23-26.

- 1056 130 " D a s A p h r o d i t â r i o n " ^a. Eine Litra Stierfett (stêar taûreion), 1 Litra frisches Schweinefett (stêar choîreion nearôn), sechs Unzen Ziegenbockfett (stêar trâgeion), 6 Unzen Schaffett (stêar probâteion), eine Litra Fichtenharz (rhetîne pityîne), eine Litra Wachs (kerôs), nachdem du es geschmolzen und durchgeseiht hast, gebrauche es.

^aNach LS (293) ist dies bei GALEN der Name einer Augensalbe, in den Hippiatrika der Name einer Pferdearznei.

ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXXII^v) überschreibt das Rezept: "Ein gutes Cerat."

CHG I, S.425, Z.1,2.

- 1057 131 D a s e t w a s F e u c h t e (pârhygron)^a. 2 Litrai Wachs (kerôs), 4 Unzen Bleiweiß (psimýthion), 4 Unzen Stärkemehl (âmylon), 3 Unzen Bleiglätte (lithârgyros), nachdem du es aufgelöst hast, gebrauche es.

^aNach LS (1344) stammt diese Sorte von Pflaster von HERAS. Es findet sich in den Schriften GALENS und ORIBASIIUS'.

CHG I, S.425, Z.3-12.

- 1060 132^x Die mit Alraunsaft (mandragôru chylôs).^a
 Altes Schweinefett (stêar choîreion palaiôn), bruttisches Pech (pîssa
 376^r Bryttîa), Wachs (kerôs), geröstetes Harz (phryktê) /und/ gewöhnliches
 Öl (êlaion koinôn) je 2 Litrai, Bleiglätte (lithârgyros), Bleiweiß
 (psimÿthion) /und/ spaltbarer Alaun (stypterîa schistê)¹ je 3 Unzen,
 Vitriolerz (mîsy), Galläpfel (kekîs) /und/ Kupfereisenerz (chalkîtis)
 je 2 Unzen, Mohnsaft (ôpion), Panaxsaft (opopânax), matte Aloe (alôe
 hepaticê)^b, Myrrhe (smÿrne) /und/ Weihrauch (lîbanos) je 1 Unze, 3 Un-
 zen Alraunsaft (mandragôru chylôs), genügend sehr scharfer Weinessig
 (ôxos drimÿtatôn): Die geschmolzenen Dinge^c schütte in einen Mörser
 (thyîa)², und nachdem du sie wieder genommen hast, wirf die trockenen
 darauf und bereite einen Sauerteig (zÿme). Wenn du es aber wieder auf-
 lösen (auftrennen) willst, wirst du es folgendermaßen machen: Eine
 Litra der Arznei (phârmakon), eine Litra Wachs (kerôs), 1 Litra brut-
 tisches Pech (pîssa Bryttîa), sechs Litrai gewöhnliches Öl (êlaion
 koinôn).

^xDurch einen Fehler entweder des Redaktors oder des Schreibers
 sind zwei Zusammensetzungen verschmolzen: Vgl. CHG II, Kap. 1058
 (,απη') und Kap. 1060 (,αξ').

^aCHG II, Kap. 1058: "Die mit Säften".

CHG II, Kap. 1060: "Die Barbarische (he barbâra), die großartig
 ist".

¹"gespaltener runder".

^bNach DI (277).

Eigentlich: "Leberähnliche" oder "Leberfarbige Aloe".

^cAber auch: "Die schmelzbaren Dinge".

²"wirf in den Mörser hinab und nimm sie wieder, und nachdem du ...
 daraufgeworfen hast".

CHG I, S.425, Z.13-19.

- 1061 133 Von Hierokles eine barbarische
 Zubereitung zum Räuchern (barbâra skeuasîa
 tethymiasmêne)¹. Jüdisches Erdpech (âsphaltos Iudaikê), trockenes
 Pech (pîssa xerâ), Wachs (kerôs) /und/ Harz (rhetîne) je 1 Litra, 2 Un-
 zen Terpentinharz (terebinthîne), 1 Unze Bleiglätte (lithârgyros),

1 1/2 Unzen Bleiweiß (psimýthion), 2 Unzen Weihrauchpulver (mánna), 2 Unzen Panaxsaft (opopánax), 1 Unze Myrrhe (smýrne), 3 Unzen Öl (élaion), genügend Weinessig (óxos). < Auf dieselbe Weise, sagte er², habe er alle Wunden (plegê) der Einhufer (mōnyx)³ behandelt, /und zwar/ durch (das)⁴ vorher⁵ Erklärte (diasaphenumêne)⁶, durch das (mit)⁷ Salzessig (oxálme) Daraufgelegte (epitithemêne)⁸, oder indem er mit Wachs (kerós) oder Rosenöl (rhôdionon) aufgelöst habe⁹.>

¹In B: "tethymiaménes" (= eines Geräucherten).

²"sagte er": Das Subjekt fehlt.

³"monachōn" (= der Mönche).

⁴"das" ergänzt.

⁵"protêra" (= die Früheren).

⁶"diasaphenumêne" (= durch Keile Auseinandergesprengte) (PA I 605).

⁷"mit" ergänzt.

⁸"des Daraufgelegten".

⁹"analyos" (!).

CHG I, S.425, Z.20-27; S.426, Z.1-4.

1062 134^x Von Apsyrtos eine Zubereitung
eines Pferdefutters (brektā), das die
Kappadokier (Kappádokes)¹ den mageren Pfer-
den geben. 3 Modii (Scheffel)^a Gerste (krithê), 3 Xestes Sau-
376^v bohne/n/ (phāba), 8 Xestes Kichererbse/n/ (erēbinthos), ^b 8 Xestes
Zwerghbohne/n/ (phasīulos), 2 Xestes Linsenwicke (órobos), 2 Xestes
Wein (oīnos)²: Nachdem du dies abends eingeweicht und am Morgen ver-
mischt und ein wenig getrocknet hast, gib³ einen halben "zum La-
ger gehörigen" Modius (hemimódios kastrísios)^c abends und
einen halben Modius frühmorgens, damit das Vieh täglich einen "zum Lager
gehörigen" Modius frißt. Wenn das Vieh nun sehr mager ist, soll es das
vorher Aufgeschriebene 21 Tage hintereinander fressen⁴; wenn aber nicht,
15 oder 7. Frißt es aber während⁵ dieser Tage, /dann/ soll es nicht aus
dem Pferdestall (hippostasia)⁶ herauskommen, sondern dort trinken. Die
Syrer aber fügen dieser Mischung 1 Xestes Zirbelnüsse (Pinienkerne)
(stróbilos)⁷ /und/ 1 Xestes Rosinen (staphís) hinzu, sie geben es dann
sieben Tage lang⁸ dem in einem dunklen Pferdestall mit sehr trockenem
Fußboden stehenden /Tier/.

^xVgl. Pel 24.
CHG I, S.266, Z.4.

¹In B: "Kappadókaí".

^a"*ho módios*": ein Wort lateinischen Ursprungs; "*modius, ii*", der Modius, der Scheffel, ein Trockenmaß von 8,754 Litern Inhalt (CHG II, S.355; ME 458; GEO II 965).

^bIn der ODERschen Ausgabe steht hier die Folienzahl "367^v", wobei es sich sicherlich um einen Druckfehler handelt.

²"*oinu ke(d)rias*" (= Zedernwein).

³"wirst du ... geben".

^c"*kastrisios*": ein Wort lateinischen Ursprungs; "*castrensis, e*", zum Lager gehörig; "*castrensis modius*" = zwei römische Modii (GEO I 1022).

⁴"*brósetai*" (= wird es essen).

⁵"während" fehlt.

⁶"aus dem Stall".

⁷"Zirbelnuß (Pinienkern)".

⁸"sie geben es dann 7 Tage lang, wobei es im Stall an einem trockenen und dunklen Platz steht".

CHG I, S.426, Z.5-9.

1070 135^x Eine Arznei gegen verschiedene Leiden ^{1a} und dafür, Schatten (*skiā*)² aus den Ställen zu vertreiben < durch einen Versuch. > 1 Unze Magnetstein (*lithos Magnētes*), 2 Unzen salomonischer Stein (*lithos Solomoniakōs*)^b, 1 Unze Panax (*pānax*)³, 6 Unzen Erdpech (*āphaltos*)⁴, 1 Unze Schwefel (*theīon*), sechs Unzen Haarstrang (*peukēdanon*), nachdem du es gleichzeitig mit Terpentinharz (*rhetīne terebinthīne*)^{5c} vermischt hast, nimm es wieder und gebrauch es.

^xPel 451.

¹In B und M: "gegen verschiedene Leiden".
Pel: "*ad morbum*" (= gegen die Krankheit).

^aBei Pel wahrscheinlich: "*ad morbum farciminosum*" (= gegen die Wurmkrankheit). Siehe auch oben CHG I 130/121, Arm.a.

²"*skiās*" (= Schatten, Gespenster).

Pel: "*umbras*" (= Schatten, Gespenster), das heißt "*phantasmata*" (= Erscheinungen, Schattenbilder, Geister, Spuk), wie Veg III 12, 4 und Pseudo-Theodorus, hrsg. ROSE (1894, S.352, Z.13).

^b SALOMON war als Zauberer berühmt (HOPPE 1927, S.197).

³ Pel: "opopanacis" (= Panaxsaft).

Bei Pel hinzugefügt: "galbani — I, castorei — I" (= 1 Unze Mutterharz, 1 Unze Bibergeil).

⁴ "6 Unzen Erdpech, 1 Unze Schwefel (thêaphos), 6 Unzen Haarstrang, Terpentinharz, nimm es wieder" Ende.

⁵ Pel: "resinae terebinthinae quod vis" (= Terpentinharz, wieviel du willst).

^c Im griechischen Text steht eigentlich: "rhetine [kar] terebinthine" (= Harz und Terpentinharz).

CHG I, S.426, Z.10-14.

1072 136^x < Von Eumelos > ¹ gegen Brechreiz
377^r (nautiasmos)^a. ! Brechreiz < und die Unlust gegenüber dem Futter >
beendet fein zerriebener Schwarzkümmel (melanthion)², ungefähr zwei
Becher (Kyathoi) voll, nachdem sie mit 3 Xestes Öl (êlaion) und 1 Xestes
Wein (oīnos) vermischt sind, und /das/ eingegeben wird³. Oder gib, nach-
dem du einen Knoblauchkopf (skorôdu kephalê) mit einer Hemina Wein
(oīnos) fein zerrieben hast, /das/ durch ein Horn ein⁴.

^x Vgl. CHG II, Kap. 1066 (,αξς').
Col VI 34, 1.

¹ "Von demselben", das heißt "von Eumelos".

^a Oder auch: "gegen Übelkeit" oder "Ekel" (LS 1162).

CHG II, Kap. 1066 ist überschrieben: "Über die Heilung verschiedener Krankheiten."

In der deutschen Übersetzung von AHRENS (1972, S.217) lautet diese Stelle bei COLUMELLA: "Bisweilen leidet ein Tier auch an Appetitlosigkeit. Dagegen hilft Samen des sogenannten Git, wovon man zwei Cyathi reibt, mit drei Cyathi Öl und einem Sextarius Wein verrührt und dann einflößt. Erbrechen läßt sich dadurch stillen, daß man zerquetschte Knoblauchzwiebel in einer Hemina Wein mehrmals zu trinken gibt."

² "fein zerriebener und im Maß von ungefähr 2 Bechern gemischter".

³ "und vom Knoblauch hinein gegeben wird".

⁴ "indem du ... durch ein Horn eingibst, wirst du es zum Fressen bringen".

CHG I, S.426, Z.15-19.

1075 137 Von Eumelos gegen eine Erkrankung

von Gelenken (árthron)^a. Ein Entzug von Blut (háimatos aphháiresis)¹ ist besonders heilsam. Wenn es aber an den Gelenken Schmerz empfinden oder auch eine Eiteransammlung (hypópyon) darin haben sollte, behandle auf folgende Weise: Zerstoßene Schwertlilie (îris kekommêne), Weihrauchmehl (libánu áleuron), rötlicher Gallapfel (kekís erythrâ), "Panaxsaftwurzel" (opopánakos rhîza)^b /und/ Osterluzei (aristolocheia) je 1 Unze, nachdem du es zerstoßen hast^c, gebrauche es².

^aOder auch spezifischer: "gegen einen Schmerz von Gelenken".

¹"aphháirêseis" (= Entzüge).

^bEs muß sehr wahrscheinlich heißen: "pánakos rhîza" (= Panaxwurzel).

^cWörtlich: "aufgestoßen hast".

²"nachdem du es zerstoßen und zubereitet hast, gebrauche es".

CHG I, S.426, Z.19-22.

1076 138 Gegen eine Entzündung der Zunge (glossidos)^a. Durchsteche die Blutader (phlêps)¹, die unter der Zunge /liegt/^b, und bestreiche sie mit Weinessig (ôxos)^{2c} zusammen mit Laserkrautsaft (lâsaron) und Kleie (pîtyra), gib aber Futter und³ als Trank (lau)warmes Wasser (hýdor chliarôn).

^aAber auch: "Für eine Stimmritze (glossis)" (PR 346; LS 353).

¹"bewirke, daß ... oft durchstochen wird".

^bVermutlich: Vena sublingualis (NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1976, III, S.229 ff.).

²"mit mit Laserkrautsaft angemachtem Weinessig (ôxos lasarâton) und".

^c"lasarâton": ein Wort lateinischen Ursprungs; "laseratus, a, um", mit "laser" angemacht oder zugerichtet (CHG II, S.355; GEO II 570).

³"als Futter aber gib Gerstenmehl (áleuron krîthînon) und".

CHG I, S.426, Z.23; S.427, Z.1,2.

1077 139 Von Hippokrates über eine tiefe Wunde (diakopê) in der Zunge. Wenn eine Zunge zerschnitten ist, koche Galläpfel (kekís) mit dunkelrotem Wein (oînos mélas) ab¹, und nachdem du es fortgenommen hast, gebrauche es, oder schmiere

Tausendgüldenkraut (kentaürion) darauf², nachdem du es zerstoßen hast.

¹"koche ... mit dunkelrotem Wein bis zu einem Drittel ab".

²"streue ... hinein".

CHG I, S.427, Z.3-6.

- 1078 140^x Ein anderes: Von Pelagonius <für eine verwundete Zunge.>^a Nachdem du Schwertlilie (îris) zusammen mit Honig (mêli) weich gemacht hast¹, lege es auf die Zunge, (und) nachdem du diese mit Wein (oînos) abgewaschen hast^{2b}. Nach einem Tag sollst du abermals dasselbe Verfahren anwenden bis zur vollständigen Heilung.

^xPel 66.

^aZu CHG I 130/139 und 140 vgl. auch WÄSLE (1976, S.53 f.).

¹Pel: "linguam consueto, irin pinsitam melle subigito" (= Du sollst die Zunge zusammennähen, klein zerstoßene Schwertlilie mit Honig anmachen), woher zu ergänzen wäre.

²"wasche sie an demselben Tag ... ab und lasse sie eben an diesem Tag in Ruhe, und du sollst nurmehr bis zur vollständigen Heilung dasselbe Verfahren anwenden".

Pel: "lavato eo die et si(c) persevera usque ad sanitatem" (= du sollst sie an diesem Tag ... abwaschen und fahre damit fort bis zur Genesung).

^bIHM (1892, S.49) aber schreibt: "lavato eo die, et si perseverat, usque ad sanitatem" (= du sollst sie an diesem Tag ... abwaschen, und wenn es andauert, bis zur Genesung).

CHG I, S.427, Z.7-10.

- 1079 141 Von Eumelos für diejenigen, die infolge von Zahnfleischgeschwüren (parulîs) krank sind. Nimm Blut an der oberhalb der Wange (pareiâ)¹ gelegenen Stelle^a und gib den Auftrag, daß das Zahnfleisch (ûla) durchstochen wird², und reibe es dann mit Salz (hâlas) ab, bis es gesund sein wird³.

¹In B und M: "porefas" (= des Weges).

In C und L: "pareiâs" (= der Wange, Backe).

^aVermutlich: *Vena transversa faciei*, beim Pferd mit dem *Sinus venae transversae faciei* oder *Vena buccalis*, beim Pferd mit dem *Sinus venae buccalis* (NICKEL/SCHUMMER/SEIFERLE 1976, III, S.229, 237).

²"kentāsthai" (= durchstoßen, gestachelt wird).

³"gesund geworden ist".

CHG I, S.427, Z.11-15.

1080 142 Wenn ein After (daktýlios) einen Vorfall (prōptosis) zuläßt¹. Wenn der After einen Vorfall hat, drücke ihn, nachdem du ihn mit Öl (ēlaion), Schaffett (stēar probāteion) und warmem Wasser (hýdor chliarōn) erwärmt und in Schweiß gebracht hast, langsam in das Innere zurück, und nachdem du hierauf geröstetes Harz (rhetīne phryktē) fein zerrieben hast, lege es mit den vorher erwähnten Zutaten auf den After darauf^{2a}.

¹In B: "zulassen möge".

²"führe es ... ein".

^aAber auch: "lege es in ... hinein".

CHG I, S.427, Z.16-22.

1081 143 Gegen die Leiden im Hinterteil (hēdra)^a. Wenn aber das Leiden im Bereich des Hinterteils (tō peritēn hēdran pāthos) oft vorgefunden wird infolge von großer Schärfe (drimýtes) oder Jucken (knesmós)¹, wirst du es folgendermaßen behandeln: Nimm Gänsefuß (botāne pentāphyllon)^b und 15 Knoblauchköpfe (skorōdu kephalē) und stelle, nachdem du dies fein zerrieben hast, Kügelchen (Pillen) (pástilloi) her, diese nimm mit sechs Unzen Honig (mēli) und einem Xestes Öl (ēlaion) wieder auf². Dann³ schütte es durch das linke Nasenloch ein. Oder reiche auch⁴ 2 Xestes Kalklauge (staktē konia) zusammen mit einer Hemina Wein (oīnos) vorher als Trank dar.

^aOder auch: "Im Gesäß" oder "im Rumpf" (LS 478).

¹"knismā tiktetai" (= von Jucken auf der Haut verursacht wird).

^bWörtlich: "Nimm das Kraut Fünffingerkraut".

"tō pentāphyllon": *Potentilla reptans* L., Kriechender Gänsefuß (DI 386 f.; CA 207).

²"nimmt man wieder auf".

³"dann" fehlt.

⁴"auch" fehlt.

CHG I, S.427, Z.23-25.

- 1083 144 Ü b e r / d a s / K o t a b s e t z e n (aphôdeusis)^a. Wenn ein Pferd keinen Kot absetzen kann, nimm Sodasalz (nîtron), vier Eier (oôn), 4 Kotylen Öl (êlaion) und 4 Kotylen warmes (heiβes) Wasser (hýdor thermôn) und fülle es durch eine Klistierspritze (klystêr)^b in das Hinterteil (hêdra) ein.

^aEigentlich: "/das/ Beiseitegehen", "/den/ Stuhlgang" (PA I 413).

^bOder auch: "durch ein Klistier".

CHG I, S.428, Z.1-4.

- 1084 145 Ü b e r e i n v e r l e t z t e s H i n t e r t e i l (hêdra kekommêne). Nachdem du Weihrauch (libanotôs) in wohlriechendem Wein (oînos euôdes) gekocht hast, gieße es darauf^a, dann¹ streue, nachdem du sie zerrieben hast, die Asche (spodôs) von gebrannter Schwertlilie (îris hepsemêne) darauf², wobei du es kräftig mit Öl (êlaion) bestreichst, < und dies aber mit heißem Wasser (hýdor thermôn) abkochst.>

^aAber auch: "gieße es hinein".

ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXXIII^v) gießt es "durch ein Cristir hinein".

¹"dann" fehlt.

"nachdem du aber die Asche von gebrannter Schwertlilie niedergebrannt hast".

CHG I, S.428, Z.5-11.

- 1085 146 V o n E u m e l o s e i n e R e i n i g u n g d e s B a u c h e s (koilîas kâtharsis). Den Bauch reinige auf folgende Weise: Genügend Springgurkenwurzel (sikýu agrîu rhiza), sechs Skrupel Laserkrautsaft (lâsaron), 4 Xestes Honig (mêli), 8 Xestes warmes (heiβes) Wasser (hýdor thermôn): Nachdem du dies fein zerrieben und erwärmt (erhitzt) hast, gieße es durch den After (daktýlios) ein, und du sollst dies ziem-

378^V

lich reichlich anwenden, bis die Arznei alle inneren Teile¹ durchlaufen hat, und es soll umhergehen², bis der Bauch (gastêr)^a gereinigt ist³. Zum Trinken aber gib einen Trank aus Honig und Milch (Wasser) (melikraton), nachdem du Sodasalz (nîtron) und Nieswurz (ellêboros) dazugegeben hast.

¹"alle inneren Teile zusammen".

²"es soll umhergehen, wobei es sich krümmt".

^aAber auch: "bis der Magen".

³"und rein".

CHG I, S.428, Z.12-24.

1086 147^x Von Theomnestos eine Erklärung von Purgiermitteln (phârmakon kathartikôn).^a Nachdem du ein junges Hündchen (skýlax), das zu fressen angefangen hat, geschlachtet, ihm die Haare ausgerupft und¹ es stark gekocht hast, dann² seine gesamten Eingeweide (ênkata)³ weggeworfen und dieser Fleischbrühe (zomós) 1 Xestes wohlriechenden Wein (oînos euôdes) /und/ 1 Xestes Honig (mêli) beigemischt hast, mache die Brühe fertig, nachdem du sie mit einem Stück Leinwand (othônion) durchgeseiht hast, damit die Knochen im Kessel (lêbes) zurückbleiben, im Maß von sechs Kotylen⁴, und davon gieße einem einzelnen Tier drei Tage lang je 2 Kotylen ein, wobei du eine Handvoll Sodasalz (nîtron) dazuwirfst. Wenn aber kein junges Hündchen vorhanden ist, dann koche einen Fuß (akronârion) eines sehr feisten Schweines (choîros piôtatos) mitsamt dem Schenkel (merôs) aus und verwende es, indem du dasselbe dazugibst. Wir aber haben sowohl weiße Wolfsmilch (tithýmalos leukós)⁵, dünne Osterluzei (aristoloeîa leptá) als auch (zartes) Tausendgüldenkraut (kentaûrion leptôn) verwendet, indem wir diese kochen⁶, durchsiehen und mit Honig (mêli) vermischen, gießen wir es ein, <wie es bei dem Schweinchen (choir[e]iû)^{7b} berichtet worden ist, indem wir eine Fleischbrühe herstellen.>

^xOben CHG I 129/2.

^aNach BJÜRCK (1932, S.46 f.) bestehen hier und oben in CHG I 129/2 deutliche Parallelen zur arabischen Hippologie und Hippiatrie. Die genauen Literaturangaben siehe Kapitel E, Teil III meiner Arbeit.

¹"und" fehlt.

²"dann" fehlt.

³"endōsthia" (= Eingeweide).

⁴"6 Kotylen mit Maß für ein einzelnes Tier und gieße, nachdem du eine Handvoll Sodasalz dazugeworfen hast, 3 Tage lang je 2 Kotylen ein. Wenn aber kein junges Hündchen vorhanden ist, oder du es forderst, ist folgendes zu tun: Koche 1 äußerstes Glied (akro !) eines sehr feisten Schweines mitsamt dem Schenkel aus und verwende es, indem du im übrigen dasselbe machst".

⁵"wir verwenden weiße Wolfsmilch (tithýmallon leukôn)", weiterhin Akkusative.

⁶"indem wir es kochen und vom Honig eingießen".

⁷Man erwartet: "bei dem jungen Hündchen".

^b"[bei dem vom Schwein]".

CHG I, S. 428, Z. 25; S. 429, Z. 1-3.

1087 148 Ü b e r e i n e R e i n i g u n g (kátharsis). Wenn ein
trächtiges Muttertier (tekūsa phorās) sich nicht reinigt^a oder irgend-
eine andere Krankheit im Bauch hat, /dann/ gieße Wolfsmilch (tithýmalos)
379^r und tierisches Fett (axúngion), | nachdem du sie mit mit Öl gemischtem
Wein (oinēlaion) angemacht hast¹, durch das Maul ein, oder füge Kohlblät-
ter (krámbes phýlla) hinzu^b, nachdem du sie zerstoßen hast².

^aAber auch: "sich nicht putzt".

ZECHENDORFFER (1575, II, S. CLXXXV^r) beschreibt eindeutig eine Retentio secundinarum: "Wann ein Mutterpferd eines Füllen genesen / und die Nachgeburt nicht nachfolgen wil / oder ein andere krankheit den bauch plaget".

Dem widerspricht hier aber das "trächtige Muttertier".

¹"nachdem du ... angemacht hast, gieße Wolfsmilch und tierisches Fett durch das Maul ein".

^bOder aber: "lege ... darauf" oder "hinein".

²"füge ... hinzu^b, nachdem du sie zusammen zerstoßen hast".

CHG I, S. 429, Z. 4-8.

1088 149^x V o n E u m e l o s f ü r e i n e V e r ä n d e r u n g
(parakínesis) a m R ü c k e n (nōton)^a. Nachdem du Gerstenschrot
(álphiton) mit Wein (oīnos) und Öl (ēlaion) angemacht hast, lege es darauf¹.
Wenn es aber eine lungenartige, fleischige Geschwulst (pneūmon)^b verursacht
hat, schneide diese tief aus² und lege Pferdekot (híppu aphódeuma) auf die
Wunde, nachdem du ihn mit Weinessig (óxos), Öl (ēlaion) und fein zerrie-

benem, ungekochtem Salz (háls ánhéphton teleioménon) gemischt hast³, und du wirst es heilen.

^xCHG I, S.138, Z.17.

Peł 171.

Veg II 61, 1.

^aAber auch: "für eine Verrenkung des Rückens".

¹"lege es weg".

^bHOPPE (1929, S.30) verweist auf Chi 574, 667-670 und 710, wo solche Gebilde behandelt werden, und nennt als entsprechende lateinische Ausdrücke für das griechische "pneúmon" (eigentlich 'die Lunge') "pulmo" und "pulmunculus". WOHLMUTH (1978, S.25 f., 81 f., 85 f.) deutet dies als Abszess bzw. Widerristfistel.

²"muß man es tief ausschneiden und Pferdekot".

³"lege ... ungekochtem Salz mit fein zerriebenen ... weg" Ende.

CHG I, S.429, Z.9-11.

1089 150 Für das Entfernen von Beulen (Geschwülsten) (kordýle)^a. Nachdem du die gleiche Menge Kupfereisenerzblüte (chalkíteos ánthos)¹, Grünspan (iós), Weinstein Salz (spêklon), Sodasalz (nítroon), Salz (háls) /und/ Weinessig (ôxos) zusammen vermischt und fein zerrieben hast, gebrauche es.

^aAber auch: "Für" oder "Gegen das Vergrößern von Beulen (Geschwülsten)" (ME 22).

¹"die gleiche Menge Kupfereisenerzblüte, Weinstein Salz (sphêkle), Sodasalz, Salz /und/ Weinessig, nachdem du alles fein zerrieben hast, gebrauche es".

Siehe oben CHG I 130/88, Anm.2.

CHG I, S.429, Z.12,13.

1092 151 Von Eumelos dafür, daß Tieren die Wildheit (agriôtes) genommen wird. Gib eine Feder eines Vögelchens (pterôn ornithíu)^a, auf welche Weise du willst (búlei)¹, zu verschlingen (herunterzutrinken).

^aZECHENDORFFER (1975, II, S.CLXXXV) verabreicht "das harte und dünne theil / von dem Hünermist".

¹"thêleis" (= du willst).

CHG I, S.429, Z.14-17.

- 1095 152 G e g e n e i n e r a u h e K e h l e (laimōs tetrachymmēnos)¹.
 Wenn das Tier den Schlund (phārynx) rauh hat und keinen Eiter (pŷon) her-
 vorbringt, /dann/ gieße, nachdem du Tragant (tragākantha) in Wasser (hŷdor)
 gelöst und 1 Unze rhodischen Leim (kōlla Rhodiakē) in 1/2 Litra Wein
 379^v (oīnos) fein zerrieben hast, /das/ ein². |

¹"tās phāryngas ektetrachymmēnas" (= die rauhen Schlünde).

²"in Wasser gelöst und 1 Unze rhodischen Leim mit 1/2 Litra Wein fein zerrieben hast, gieße es ein, nachdem du es zusammen fein zerrieben hast".

CHG I, S.429, Z.18-20.

- 1107 153^x E i n e r w e i c h e n d e s H e i l m i t t e l (phārmakon
 malaktikōn).^a Nachdem du sechs Stater Wachs (kerōs), 1 Kotyle ōl (ēlaion)
 /und/ 3 Stater kolophonisches Harz (rhetine Kolophonīa) zusammen vermischt
 und gekocht hast¹, stelle es in einem Gefäß (āngos) beiseite und verwende
 es.

^xVgl. CHG II, Kap. 212 (σλβ') von Theomnestos; ist noch in L vorhanden.

^aOder auch: "E i n e l i n d e r n d e A r z n e i".

In CHG II, Kap. 212 soll dieses Mittel für "von Haaren entblößte Stellen" bzw. "bloß liegende Knochen (psiloma)" verwendet werden (PA II 1400).

¹"nachdem du dies zusammen gekocht hast, schütte es in ein anderes Gefäß (anēton) und verwende es für die weichen /Stellen/".

CHG I, S.429, Z.21-23.

- 1138 154 E i n N i e s e n v e r a n l a s s e n d e s / M i t t e l /
 (ptarmikōn). Nachdem du Sodasalz (nītron) gebrannt und Seifenkraut
 (struthion), weißen Pfeffer (pēperi leukōn), illyrische Schwertlilie
 (īris Illyrikē) und Nesslie (melāmpyron)^a zerstoßen und gesiebt hast,
 blase es in die Nasenlöcher ein.

^aNach PA (II 956) bedeutet "melāmpyron" 'schwarzer Weizen', ein Unkraut im Weizen. Nach DI (430) ist es Nesslia paniculata Desv., die Nesslie. Nach CA (174) kann es auch der Name für Asparagus acutifolius L. sein.

ZECHENDORFFER (1575, II, S. CLXXXV⁷) schreibt "schwartze Nießwurtz", was im Griechischen aber "melampódion" hieße (PA II 118).

CHG I, S. 429, Z. 24-26.

- 1142 155 Ein Fäulnis bewirkendes /Mittel/ (septikê).^a 4 Unzen Rauschgelb (arsenikôn), 3 Unzen Kupferhammerschlag (lepīs), 2 Unzen schwarze Nieswurz (ellêboros mêlas), nachdem du dies zusammen mit getrockneten Feigen (ischās) zerstoßen und mit Öl (êlaion) vermischt hast, gebrauche es¹.

^aOder auch: "Ein beizendes /Mittel/."

Aber auch: "Ein zur Verdauung beitragendes /Mittel/", was aber hier nicht sehr wahrscheinlich ist.

¹"nachdem du dies zusammen mit Öl und getrockneten Feigen zubereitet /und/ zerstoßen hast, gebrauche es".

CHG I, S. 430, Z. 1-7.

- 1143 156^x Ein gewürzhafte s /Mittel/ (aromatikê) <für Pferde (hippikê)>.^a Wilder Zimt (kasīa) /und/ Zimt (kinnāmomon) je 3 Unzen, 4 Unzen Ingwer (zingiberis), 1 Litra Kostwurz (kōstos), 3 Unzen Nepal-Kardamom (āmomon), 6 Unzen Kalmuswurzel (kālamōs aromatikōs), 6 Unzen Kamelheu (schoinānthe)¹, eine Litra Safranteig (krokōmagma), eine Unze Safran (krōkos), 4 Unzen troglodytische Myrrhe (smýrne troglītis), 4 Unzen Zimtholz (xylokinnāmomon)², 6 Unzen weißer Pfeffer (pēperi leukōn), Panaxsaft (opopānax), Enzian (gentianē) /und/ illyrische Schwertlilie (īris Illyrikē)³ je 1 Litra, Osterluzei (aristo-locheīa) /und/ Gichtrose (paionīa) je sechs Unzen.
- 380^r

^xCHG I, S. 100, Z. 16 und S. 152, Z. 8.

^aAn beiden Vergleichsstellen im CHG I wird auf dieses "aromatische Mittel" verwiesen, nur soll es zusammen mit Wein, Öl, Honig und Eiern als Trank gegeben werden.

¹"schoīnu ānthus" (= Kamelheu).

²"6 Unzen Zimtholz".

³"Illyrikēs treos" (= illyrische Schwertlilie).

CHG I, S.430, Z.8-16.

- 1144 157 Von Hierokles eine gewürzhafte Zubereitung (skeuasía aromatikê).^a Bingelkraut (phýllon), Kostwurz (kóstos), Nepal-Kardamom (ámomon), Nardenähre/n/ (nardóstachys), wilder Zimt (kasía) /und/ Kamelheu (schoinánthe)¹ je 8 Unzen, Schwertlilie (îris) /und/ Kardamom (kardámomon) je 6 Unzen, 1 Xestes Honigklee (melîloton), 1 Xestes Ysop (hýssopos), keltische Narde (nârdos Keltikê), Petersilie (petrosêlinon) /und/ Balsamholz (xylobâlsamon) je 8 Unzen, Laserkrautsaft (lâsaron), Kalmuswurzel (kâlamos aromatikôs) /und/ knidische Beere/n/ (kôkkos Knîdios)^b je 6 Unzen, 1 Xestes ausländischer Majoran (sâmpsychon), die gleiche Menge trockene Rosen (rhôdon xerôn)², Osterluzei (aristolocheîa), Enzian (gentianê), Süßholz (glykôrhizon), Haarstrang (peukedânion)³, Tausendgüldenkraut (kentaûrion), Safran (krôkos), Pfeffer (pêperi) /und/ Tragant (tragâkantha) je 6 Unzen, 100 Datteln (phoînix), 5 Xestes Honig (mêli), 10 Xestes Öl (êlaion), 150 Eier (oôn), 1 megarischer <Xestes>⁴ erstklassiger Wein (oînos proteû).

^aNach ODER und HOPPE (CHG II, S.XI) stammt dieses Rezept aber von HIPPOKRATES.

¹"schoînu ánthus" (= Kamelheu).

^bDas sollen die Beeren des Seidelbastes, *Daphne Mezereum* L., oder des südlichen Seidelbastes, *Daphne Cnidium* L., sein (BE I 229; RI 49; DR 459 f.).

²"1 Xestes trockene Rosen".

³"glykyrîzu peukedanû" (= herbes Süßholz) (nach PA II 607).

⁴"Xestes" ergänzt.

CHG I, S.430, Z.17-22.

- 1146 158 Eine Zubereitung eines "Pferdestärkungsmittels" (hippâkopon)^a. Honig (mêli) /und/ Wachs (kerôs) je 1 Unze¹, 1 Unze Bleigelb (Herdblei) (molýbdaina), 1/2 Unze schwarzes Kupfer (chalkôs mêlas): Dies schütte hinein, wobei du es bis auf ein Drittel rührst, bis es purpurrot (phoinikûn) geworden ist, einen Becher (Kyathos) Weinessig (ôxos) dazuschüttest², <dann Johannisbrot (keronîa)^{3b} in Wasser (hýdor) kochst⁴, nachdem ein Oleanderpflänzchen (nerîu botânion)⁵ dazugemischt ist, und nachdem du diese Pflanze zusammen mit tierischem Fett (axúngion) zerstoßen hast. > Ebendasselbe ist auch bei Menschen wirksam.

^aAuch LS (833) schreibt zu "hippákopon" nicht mehr als "a remedy for horses".

¹"Mélitos kerínu **¶**a'" (= 1 Unze Wachshonig): richtig ?.

²"nachdem du ... dazugeschüttet hast".

³"kerontan" (= Wachssalbe ?).

^bDann könnte doch vielleicht ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXXVI^r) recht haben: "unnd mach darauß ein Salben".

⁴"nephon (!)".

⁵"leriu (!)".

CHG I, S.430, Z.23-26.

- 1147 159 Von Hierokles eine Zubereitung
eines "Pferdestärkungsmittels" (hippákopon).
Panaxsaft (opopánax), Mutterharz (chalbáne), Bibergeil (kastóron), Am-
380^V moniak|gummi (ammoniakôn)¹, Wolfsmilchharz (euphórbion), Bertramwur-
z (pýrethron) /und/ Terpentinharz (terebinthíne) je 4 Unzen, ausländischer
Majoran (sámpsychon) /und/ Hirschmark (myelós elápheios) je 6 Unzen,
Myrrhe (smýrne) /und/ Hüttenrauch (pomphólyx) je 4 Unzen, 5 Litrai Wachs
(kerós), 8 Xestes Öl (êlaion).

¹"Ammoniakgummi, Fichtenharz, Wolfsmilchharz **†**'abakteos' oder 'salibá-reos' ?", vgl. DIOSCURIDES, hrsg. WELLMANN (1906, II, S.85, Z.12), "Terpentinharz".^a

^aIn der Übersetzung von BERENDES lautet diese Stelle bei DIOSCURIDES:
"Das Pyrethron [Einige nennen es Doryknion, Andere Pyrinon, Pyroton, Pyrothron, Arnos pyrites, die Propheten Pyrites, die Römer Salivaris] ist eine Pflanze ... " (DI 311). Gemeint ist die Bertramwurze, Anthemis Pyrethrum L. (DI 311).

CHG I, S.430, Z.27; S.431, Z.1-3.

- 1148 160^x Eine Zusammenstellung (sýntagma) von
Hippásios Eleíōs. Schaffett (axúngion probáteion)¹,
Bleiglätte (lithárgyros), Öl (êlaion), Wein (oínos): Nachdem du dies alles
(in die Hand) genommen hast, verwende es gegen Eiterungen (Verschwärungen)
(hêlcosis) und für die Behandlung von frischen Geschwülsten (oídema próspha-
ton). Dies ist aber besonders auch an den (Hals-) Wir-
beln (spóndylos) von Rindern (bōs) wirksam².

^xHippasios bei Hierokles.

¹"oxyngion".

²"Besonders aber ist es an den (Hals-) Wirbeln von Rindern wirksam".

CHG I, S.431, Z.4,5.

- 1149 161 Ein Heftpflaster (anakóllema) von Hippokrates. Nachdem du genügend dick gekochten Most (hêpsema), Tragant (tragákantha), Safran (krôkos), Pinienkern/e/ (strôbilos), Kupfereisenerz (chalkîtis) /und/ Eier (oâ)¹ vermischt hast, gebrauche es.

¹"oôn" (= ein Ei), der Rest fehlt.

CHG I, S.431, Z.6-8.

- 1150 162 Ein anleimendes /Mittel/ (anakolletikôn)^a von Hierokles. 3 oder zwei Unzen¹ Weihrauch (lîbanos), 2 Unzen Mastix (mastîche), 3 Unzen Kümmel (kýminon), 1 1/2 Xestes dick gekochter Most (hêpsema), 1 Xestes Rosenöl (rhôdionon), 1 1/2 Xestes Zwiebeln (bolbôs), 15 Eier (oôn).

^aOder auch: "k l e b e n d e s /M i t t e l/".

¹"die '2' aber vom Mastix".

CHG I, S.431, Z.9,10.

- 1151 163 Von demselben¹ eine Zubereitung einer aus vier Heilmitteln zusammengesetzten Arznei (tetraphârmakon). Runde Osterluzei (aristolocheîa strongýle), Enzian (gentianê)², Bdellium (bdëllion) /und/ Lorbeeren (daphnîs) je sechs Unzen.

¹"V o n H i p p o k r a t e s".

²"Enzian je 6 Unzen".

CHG I, S.431, Z.11-13.

381^r 164¹ Einen weißen Aussatz (leúke)^a zu heilen ohne Federmesser (smíle). Nachdem du Königskerze/n/ (phlōmos) zerstoßen hast, bestreiche die schmerzende (kranke) Stelle. | Nachdem du dann Huflattich (chamaileúke) zerstoßen hast, bestreiche die restliche Stelle und verbinde sie².

¹₁₁₇₅ (,apoe') ist verlorengegangen.

^aOder auch: "Einen weißen Fleck auf der Haut".

²"tōn loipōn tōpon" (= die restliche Stelle): vielleicht "loipōn (adverbial) tōn tōpon" (= hernach, weiter oder schließlich die Stelle).

CHG I, S.431, Z.14-18.

165¹ Die Kreuzwurz (erigéron), die gegen Brandblasen (katákauma) und hauptsächlich für diejenigen wirksam ist, die Sehnen-, Bänder- und Nervenverletzungen erlitten haben (neurotrōtoi)^a. 3 Unzen Mutterharz (chalbāne), sechs Unzen mit Wachs vermisches altes Pech (apóchyma), 6 Unzen geröstetes Harz (phryktē), 3 Unzen Terpentinharz (terebinthīne), Wachs (kerōs), Öl (ēlaion) /und/ Kreuzwurzsaft (erigērontos chylōs) je 1 Litra: Siede das Öl zusammen mit dem Saft, bis sie (zu einem Ganzen) vereinigt sind. Nachdem du dann das Schmelzbare aufgelöst und beigemischt hast, gebrauchte es.

¹₁₁₇₈ (,apon') ist verlorengegangen.

^aNach SK (36).

CHG I, S.431, Z.19-22.

166¹ Eine Zubereitung einer Fettsalbe (lipará). 5 Litrai Bleiglätte (lithārgyros), 3 Litrai Bleigelb (Herdblei) (molýbdaina), 7 Litrai Bleiweiß (psimýthion), 8 Unzen persisches Gummi (sarkokōlla)^a, 4 Unzen Weihrauchpulver (mānna), 13 Litrai weißes Wachs (kerōs leukōs), 10 Litrai frisches tierisches Fett (axúngion nearōn),

7 Litrai Rosenöl (rhôdion), 50 Eier (oôn), genügend alter Wein (oînos palaiôs).

¹₁₁₈₂ (,αρπιβ') ist verlorengegangen.

^aNach LS (1584) das Gummi von *Astragalus fasciculifolius*.

CHG I, S.431, Z.23-25.

167^{x1} Von Pelagonius eine Zubereitung einer Fettsalbe (liparâ). Nachdem du gleich viel Bleiglätte (lithârgyros), Bleiweiß (psimýthion) /und/ männlichen Weihrauch (líbanos ârrhen) genommen hast, zerreibe es, und nachdem du genügend² Safran (krôkos), Öl (êlaion) /und/ Honig (mêli)³ dazugeschüttet hast, gebrauchte es.

^x_{Pel} 346.

Ps. Veg III 28, 14.

¹₁₁₈₁ (,αρπα') ist verlorengegangen.

²_{Pel} fehlt: "genügend".

³_{Pel}: "mellis boni" (= guter Honig).

CHG I, S.431, Z.26-28; S.432, Z.1,2.

381^v 168^{x1} Wenn der Knorpel (trâganon) der Nase gespalten ist.^a | Wenn der Knorpel der Nase gespalten ist^b, und eine Menge Blut herausfließt, die nicht zum Stillstand kommen kann, verbinde es, nachdem du einen kleinen Schwamm (spongârion) mit Weinessig (ôxos) und Weihrauchmehl (libanotû âleuron) daraufgelegt hast, bis (!?) eine Wunde entstanden ist. Die Wunde aber wirst du mit einem Wundpflaster (êmplastros traumatikê) behandeln.

^x_{Pel} 63.

Vgl. Chi 547.

Veg II 34.

¹₁₁₈₆ (,αρπς') ist verlorengegangen.

^aChi 547 siehe WÄSLE (1976, S.58).

^bOder auch beide Male: "Wenn der Knorpel der Nase zerrissen ist".

CHG I, S.432, Z.3-5.

169^{x1} Wenn ein Pferd begonnen hat, an seinem eigenen Fuß (Huf) (pūs) zu knabbern. Nachdem du flüssigen Hundekot (kópros hydrā kynós) mit sehr scharfem Weinessig (óxos drimýtatōn) vermischt hast, schmiere es ununterbrochen darauf².

^xPel 240.

¹1188 (,απη') ist verlorengegangen.

²Pel: "inlinis" (= streichst du ... ein).

CHG I, S.432, Z.6-9.

170^{x1} Ein Streupulver (xêrion) für ein Viergespann (têthripon).² 1 Unze pontischer Kalmus (ákoron Pontikôn), 3 Unzen Myrrhe (smýrne), 6 Unzen Pfeffer (pêperi)³, 2 Unzen Safranteig (krokômagma), 3 Unzen illyrische Schwertlilie (îris Illyrikê), 1 Unze Ysop (hýssopos), /ein/ erweichender Umschlag (málagma)⁴, Knoblauch (skórodon)⁵ /und/ pontisches Salz (hálas Pontikôn)^{6b} je 2 Unzen.

^xPel 369.

¹1191 (,αψα') ist verlorengegangen.

²Pel: "Fulvis quadrigarius" (= Ein Pulver für die wettfahrenden Pferde).

Bei Pel mehr Ingredienzien.

³Pel: "piperis sem." (das heißt "die Hälfte einer Unze") (= eine halbe Unze Pfeffer).

⁴In B: "malágmatoz" (= eines erweichenden Umschlags).

Pel: "malabathri" (= Mutterzimt, Betel oder Zimtöl).

⁵Pel: "scordeum" (= Lachenknoblauch) (GEO II.2539).

⁶Pel: "sili Pontici" (= pontischer Sesel).

^bBei IHM (1892, S.227) ist dieses "sili Pontici" mit einem Fragezeichen versehen.

CHG I, S.432, Z.10-14.

171^{x1} Über das Abschneiden und Sammeln der Gemüse oder Küchenkräuter (lathanismós)^a.

382^r

Wenn du für die Zeit des Winters^b für ein Tier Gemüse oder Küchenkräuter (láchanon) sammeln willst^c, /dann/ koche das Gemüse oder die Küchenkräuter tags zuvor sorgfältig und stelle gleichsam länglichrunde, grobe Brote (kollýra) her^d, nachdem du an jenem (schon oben erwähnten) Tag Öl (êlaion), fein zerriebenes Salz (hálas leleiomēnon), Petersilie (petrosēlinon) und Kümmel (kýminon) dazugegeben hast², am folgenden Tag aber bereite den Ansatz trockener zu, indem du tierisches Fett (axúngion) dazugibst, und gib es.

^xPel 387.

¹₁₁₉₂ (,αϣβ') ist verlorengegangen.

^aDefinition nach PA (II 20).

Die Überschrift müßte eher heißen: "Über eine Behandlung mit Gemüse oder Küchenkräutern".

^bAber auch: "im Winter".

^cWahrscheinlich müßte die ganze Stelle heißen: "Wenn du im Winter einem Tier Gemüse oder Küchenkräuter geben willst".

^dAber auch: "Pillen her".

Pel läßt "pastilli" herstellen.

²Pel: "et in oleo et sale ... pridie facis manere et alia die s i c d a b i s , ut sentiant condituram. axungiam sane hieme cum dabis ... " (= und du läßt sie in Öl, ... Salz, ... am Tag zuvor liegen und am anderen Tag wirst du es so geben, damit sie die zubereitete Brühe wahrnehmen. Wenn du allerdings im Winter tierisches Fett geben wirst usw.).

Der Übersetzer hat "s i c c a b i s" (= wirst du es trocknen) gelesen.

CHG I, S.432, Z.15-19.

172^{x1} Über eine Behandlung mit tierischem Fett (axungiasmós)^a. Als beste Arznei gibt man dem Tier im Winter gegen die innerlich entstandenen Leiden tierisches Fett (axúngion) zusammen mit flüssigem Pech (píssa hydrá) und Öl (êlaion)², im Sommer aber tierisches Fett (axúngion) zusammen mit Honig (méli), Butter (bútyron), Lauch (práson) und Rosenöl (êlaion rhódinon)³. Dies⁴ aber soll das Tier oft erhalten.

^xPel 388.

¹₁₁₉₃ (,αϣγ') ist verlorengegangen.

^aNach LS (172).

²In B: "elatu" (= Öl).

Pel: "alio" (= Knoblauch): Der Übersetzer hat "aleo" geschrieben gelesen.

³Bei Pel hinzugefügt: "et sale trito" (= und zerriebenen Salz).

⁴Bei Pel fehlt: "Dies usw.".

CHG I, S.432, Z.20-22; S.433, Z.1-5.

173^{x1} Eine Zubereitung / eines Pulvers / für ein Viergespänn (têthripon), das auch "kudrigârion", 'für die wettfahrenden Pferde', genannt wird.^a Syrische (Syriakê) oder indische Narde (nârdos Indikê)², sizilischer Safran (krôkos Sikelikôs), troglodytische Myrrhe (smÿrne troglîtis), Kamelheu (schoinânthe)³, schwarzer Pfeffer (pêperi mêlan), weißer Pfeffer (pêperi leukôn)⁴, schwarzer wilder Zimt (kasîa mêlaina)^{5b}, Gamander (chamaïdrys), keltische Narde (nârdos Keltikê), Zimt (kinnâmomon), indische Zwiebeln (krômyon Indikôn), pontischer Lärchenschwamm (agarikôn Pontikôn), männlicher Weihrauch (lîbanos ârrhen), weiße Schwertlilie (îris leukê), Minze (kalâmînthe), pontischer Laserkrautsaft (lâsaron Pontikôn), Enzian (gentianê), trockene Petersilie (petrosêlinon xerôn), Zimtrinde (kasîas sÿrinx): Nachdem du alles zu gleichen Teilen, mit einem Gewicht, das dir gut erscheint, zerstoßen und gesiebt hast, gebrauche es.

^xPel 390.

Vgl. Chi 820, 842.

¹1194 (,ap̄δ') ist verlorengegangen.

^aChi 820 und 842 siehe KRÜGER (in Vorbereitung).

²Pel: "cinnami, spicae Syriacae vel Indicae" (= Zimt, syrische oder indische Narde).

³Pel: "schoeni" (= Bartgras).

⁴In B: "leuktî" (= weißer).

Pel: "longi" (= langer).

⁵Pel: "xylocinnami, casiae, vettonicae, casiae nigrae, trixaginis, folii, nardi, lentisei, cepae Indicae, acori Pontici, meu, turis masculi, iris Illyricae, piperis albi, calami Syriaci (andere Lesart 'camistri'), asari (andere Lesart 'laseris') Pontici, gentianae" (= Zimtholz, wilder Zimt, Betonie, schwarzer wilder Zimt, Gamander, Zimtkassienblätter,

Narde, Mastix, indische Zwiebel, pontischer Kalmus, Bärwurz, männlicher Weihrauch, illyrische Schwertlilie, weißer Pfeffer, syrischer Kalmus (andere Lesart '?'), pontische Haselwurz (andere Lesart 'pontischer Laserkrautsaft'), Enzian).

^bNach RI (46) vielleicht *Passerina hirsuta* L..

CHG I, S.433, Z.6-13.

382^v 174^{x1} A n z e i c h e n e i n e s p a r a l y t i s c h e n
L e i d e n s (páthos paralytikōn)^a. | Die Anzeichen bei den auf einer
Seite Gelähmten (paralytikoī) sind folgende: Mißgestaltete und herabhän-
gkende Lippen, eine durch das Leiden abgestorbene Zunge, das eine der
beiden Augen kleiner, das eine Ohr (akoē) herabgesunken. Du wirst nun
folgendermaßen behandeln: Nachdem du zuerst die Lippen gerieben hast^b,
wende folgende Salbe (aloiphē) an: Altes Öl (ēlaion palaiōn), Erdpech
(ásphaltos) /und/ Fichtenharz (rhetīne pityīne)² je sechs Unzen, eine
Litra Ammoniakgummi (ammoniakōn)³, 1 Unze Mutterharz (chalbāne), die
gleiche Menge Vorwachs (própolis), sechs Unzen Weihrauchpulver (mānna),
1 Unze Hirschmark (myelōs elāpheios)⁴, nachdem du alles zusammen gekocht
hast, gebrauche es.

^xPel 409.

¹1195 (,αϣε') ist verlorengegangen.

^aOder auch freier: "A n z e i c h e n e i n e r e i n s e i t i g e n
N e r v e n l ä h m u n g".

^bWörtlich: "geglättet" oder "poliert hast".

²Pel: "resinae aeronalis" (= Harz von bester Sorte).

³Pel: "hammoniāci sextantem (andere Lesart 'sextarios sex')" (= ein
Sextans Ammoniakgummi), (andere Lesart = sechs Sextarien Ammoniak-
gummi).

⁴Bei Pel hinzugefügt: "cerae selib." (= ein halbes Pfund Wachs).

CHG I, S.433, Z.14-17.

175^{x1} E i n g e g e n H ü f t s c h m e r z e n h e i l s a m e r
B r e i u m s c h l a g (katáplasma ischiatikōn). Koche zu gleichen
Teilen Weinessig (óxos) und Wasser (hýdor) zusammen mit Harz (rhetīne) und
schütte Gerstenmehl (áleuron krithinon) hinein, um eine Beschaffenheit

eines Breiumschlags zu erhalten, diesen wende warm (heiß) an den schmerzenden Stellen an.

^xCHG I, S.154, Z.16.

¹₁₁₉₈ (,αρη') ist verlorengegangen.

CHG I, S.433, Z.18-22.

176¹ Gegen jede Geschwulst (oīdema), wenn sie noch nicht warm ist oder eine Entzündung (pyrāktosis)^a enthält. Es ist aber auch für Menschen wirksam. Wachs (kerōs), Pech (pīssa), kolophonisches Harz (rhetīne Kolophonīa) /und/ Ammoniakgummi (ammoniakōn) je sechs Unzen, 2 Unzen Schweinefett (stēar choīreion), Sodasalz (nītron) | ungelöschter Kalk (āsbestos), Zwiebeln/ (bolbōs) /und/ Taubenkot (kōpros peristerās) je eine Unze, 6 Unzen Zedernharz (kedrēa), Wasser (hýdor) und ein wenig Myrrhenöl (staktē).

¹₁₁₉₉ (,αρηδ') ist verlorengegangen.

^aWörtlich: "ein Glühendmachen".

CHG I, S.433, Z.23-26; S.434, Z.1-6.

177¹ Ein Pflaster (ēmplastros) gegen alle böartigen Wunden (traūma kakōethes), umschfressende, krebsartige Geschwüre (phagedaīnoma)^a, seit langer Zeit vorhandene Schienbeinverletzungen (antiknēmion chrōnion)^b und Abszesse (apōstema), hauptsächlich gegen die in der Nähe des Afters (daktýlios). Bleiweiß (psimýthion), Bleiglätte (lithārgyros), Mastix (mastiche), Bilsenkrautsaft (hyoskyāmu chylōs), Myrtenöl (mysinēlaion), von jedem gleich viel: Nachdem du das Bleiweiß und die Bleiglätte zusammen mit dem Mastix vorher fein zerrieben, /dann/ Tropfen für Tropfen (stagōna prōs stagōna) des Myrtenöls und des Bilsenkrautsaftes hineingegeben hast, nimm es (in die Hand), und nachdem du ein Pflaster (ēmplastros) hergestellt hast, bewahre es in einem bleiernen Gefäß (angeīon molýbdinon) auf. Wenn es aber

nun mit der Zeit sehr hart wird, /dann/ verwende es, indem du es zugleich mit Myrtenöl und ein wenig Wein (oīnos) weich machst.

¹₁₂₀₂ (,ααβ') ist verlorengegangen.

^aSiehe oben CHG I 130/119, Anm.a.

^bWörtlich: "seit langer Zeit vorhandene" oder "chronische Schienbeine".

CHG I, S.434, Z.7-11.

383^v 178¹ Für ein Pferd, das zuviel oder zur un rechten Zeit, bei großer Erhitzung, Gerste gefressen hat und darauf krank geworden (hīppos krithiāsas)^a und gestürzt ist und nicht umhergehen oder aufstehen kann. Nachdem du Blätter eines wilden Feigenbaumes (sykēs agrīas phýlla) gesammelt hast, zerstoße sie sorgfältig und schütte sie in lauwarmes /Wasser/ (chliarōn), und nachdem du es mit einem Sieb (Seihetuch) (ethmós) durchgeseiht und in | ein Horn (kēras) geschüttet hast, gib zweimal oder auch dreimal zu trinken und bewege es heftig und schnell (metā bīas)^b, und du wirst es gesund erhalten.

¹₁₂₀₆ (,ααζ') ist verlorengegangen.

^aDefinition nach PA (I 1508).

^bWörtlich: "heftig mit Gewalt".

CHG I, S.434, Z.12-25.

179¹ Ein Pflaster (ēplastros), das mit Diptam (dīktamnon) /bereitet wird/. 100 Drachmen Bleiglätte (lithārgyros), 50 Drachmen kolophonisches Harz (Kolophonīa), 25 Drachmen Wachs (kerós), Räucherwerk aus Ammoniakgummi (ammoniakū thymīama) /und/ Osterluzei (aristolocheīa) je 16 Drachmen, Weihrauchpulver (mānna) /und/ Mutterharz (chalbāne) je 12 Drachmen, Grünspan (iōs), gebranntes Kupfer (chalkōs kekaumēnos), Diptam (dīktamnon), Aloe (alōe) /und/ Vorwachs (própolis) je 8 Drachmen, Kupferhammerschlag (chalkū lepīs), Ofenbruch (diphrygēs)^{2a} /und/ Enzian (gentianē) je sechs Drachmen, 14 Unzen Öl (ēlaion). Koche die Bleiglätte und das Öl, bis es nicht /mehr/ schmutzig /ist/ (amōlynton).

384^r

Dann wirf Grünspan hinein und koche es gleichfalls, dann Harz (rhetíne) /und/ gesiebtes Ammoniakgummi und koche es, dann Ofenbruch und koche es abermals, und dann erst schütte das Wachs hinein, und nachdem du es vom Feuer genommen hast, schütte zusammen mit dem Vorwachs weichgemachtes Mutterharz hinein und koche es ein wenig. Nachdem du es dann endlich aufgelöst hast, wirf Aloe, Weihrauchpulver, Diptam, Osterluzei /und/ Enzian hinein, und wenn es schmutzig wird, koche es auf mildem Feuer (pŷr kŷphon) /weiter/. Es ist aber auch nützlich, ein wenig Wasser (hýdor) hineinzuschütten, damit die Bleiglätte nicht anbrennt (verbrennt).

¹₁₂₀₈ (,αση') ist verlorengegangen.

²In B: "diaphrygēs" (= röste).

^aDas ist die nach dem Ausschmelzen des Kupfers und Zinks im Ofen zurückbleibende Schlacke (RI 81).

CHG I, S.434, Z.26-32; S.435, Z.1,2.

180¹ Ein Pflaster (ēplastros), das gegen jedes Leiden ausgezeichnet wirkt und gegen alte und frische Wunden (hēlkos) wirksam ist. 9 Unzen gutes Öl (ēlaion chrestón), jüdisches Erdpech (āsphaltos Iudaikē), fettes Wachs (kerós liparós), geröstetes Harz (rhetíne phryktē) /und/ reines Pech (píssa katharā) je 1 Litra, Bleiglätte (lithārgyros), Bleiweiß (psimýthion) /und/ abgekratzter Grünspan (iōs xystós) je 10 Drachmen, spaltbarer Alaun (stypteria schistē), Kupfervitriolwasser (chalkānthē), Kupfereisenerz (chalkītis) /und/ Safran (krōkos) je 4 Drachmen, Räucherwerk aus Ammoniakgummi (ammoniakū thymíama), männlicher Weihrauch (líbanos árren), matte Aloe (alōe hepaticē), troglodytische Myrrhe (smýrne troglītis), 16 Drachmen thebanischer Mohnsaft (ōpíon Thebaikón), genügend scharfer Weinessig (ōxos drimý).

¹₁₂₀₉ (,ασθ') ist verlorengegangen.

CHG I, S.435, Z.3-10.

181¹ Ein Pflaster (ēplastros), das schmerzstillend (anōdynos) /wirkt und/ das über das Maß Hinausgehende (hyperbállon) der Entzündung

384^v

du n g s g e s c h w ü l s t e (Phlegmonen) (phlegmonê) b e s e i -
t i g t . Asphodillsaft (asphodêlu chylôs) /und/ Rebhuhnkrautsaft
(perdikîu chylôs) je 4 Unzen, Wachs (kerôs), frische Butter (bûtyron
nearôn), tierisches Fett (axûngion), ungelöschter Kalk (âsbestos) /und/
Kälbermark (myelôs móscheios) je 3 Unzen, Natronschaum (nîtru aphrôs),
kimolischer Ton (Kimolîa), gebrannter Weinstein (Weinabsatz) (trÿx oînu
kekaumêne) /und/ Sodasalz (nîtron) je 12 Drachmen, 12 Drachmen aus fein-
stem Weizenmehl gekochter Leim (kôlla apō gyriū), 12 Drachmen zerstoßene
und gekochte Honigkleesamen (melilôtu spërma), 3 Litrai gutes (reines)
öl (êlaion kalôn): Bereite es zu und gebrauchte es.

¹₁₂₁₇ (,ασιζ') ist verlorengegangen.

CHG I, S.435, Z.11-15.

182¹ E i n a n d e r e s / P f l a s t e r /, d a s g e g e n
d a s G e s a g t e w i r k s a m i s t . Wachs (kerôs), kolo-
phonisches Harz (Kolophonîa), Gänsefett (stêar chêneion) /und/ Bleiweiß
(psimÿthion) je 16 Drachmen, 4 Drachmen Pech (pîssa), 1/2 Kochliarion
(Löffel) Kohlsaft (krâmbes chylôs), die gleiche Menge Leinsamen (linôspërmon),
1 Kochliarion Muschelblumensaft (stratiôtu chylôs)^a, die gleiche Menge
Honigkleesaft (melilôtu chylôs), die gleiche Menge Kuhmilch (gâla bôeion),
4 Eier (oôn), 2 Litrai öl (êlaion).

¹₁₂₁₈ (,ασιη') ist verlorengegangen.

^aDas ist *Pistia Stratiotes* L. (DR 107; CA 254; GEO II 2817).

CHG I, S.435, Z.16-26.

183^{x1} E i n e d e n D a r m k a t a r r h b e t r e f f e n d e
P i l l e (trochîskos dysenterikôs)^a v o n G r e g ô r i o s .
Stärkemehl (âmylon) /und/ Akazie(nsaft) (akakîa) je 1 Unze, 1 1/2 Unzen
Färberkreuzdornsaft (lýkion), Safran (krôkos), Myrrhe (smÿrne) /und/
Weihrauch (lîbanos) je 6 Unzen, 3 Unzen Mohnsaft (ôpion): Nachdem du je-
des einzelne für sich allein sorgfältig fein zerrieben, dann alles zu
einem Ganzen vereinigt hast, zerreiße es noch einmal zusammen mit einer
Abkochung (apôzema) von Rosen (rhôdon) oder Weide (itêa) oder einem grü-

385^r nen Myrtenzweig (myrrhīne chlorá) zwei Tage hindurch in einem Mörser (thyia); nachdem du es dann getrocknet hast, verwende es, indem du von der vorher erwähnten Abkochung dazugibst. Und wenn das Leiden seit langer Zeit vorhanden (chronisch) ist, soll man zuerst den Darm (ēteron) mit Weidensaft (itēas chylós) reinigen. Wenn der Kot (pherōmena)^b aber blutig ist, soll man den Blutstein (haimatītes lithos) mit der Pille (trochiskos) verbinden und verwenden. Aus eben dieser Pille kann [!] man aber auch längliche "Zäpfchen" (hypōthema epīmekes)^{2c} herstellen. Diese wirken aber, indem sie auf Nabel (omphalós), Magen (stōmachos) und Bauch (koilīa) gestrichen werden.

^xGregorios bei Hierokles ? Vgl. CHG I, S.111, Z.1.

¹1219 (,ασιθ') ist verlorengegangen.

^aNach SK (11).

^bWörtlich: "das Hervorgebrachte".

²"hypōthema", das heißt "s u b ventre" (= unter dem Bauch); anders CHG I 130/184.

^cMan könnte hier also auch übersetzen: "kann man aber auch längliche Formen zum Darunterlegen herstellen."

CHG I, S.435, Z.27,28; S.436, Z.1,2.

184¹ E i n d i e V e r d a u u n g b e t r e f f e n d e r
U m s c h l a g (epithema koiliakōn).^a Erdkohl (chamairhēphanos)^{2b},
Nesselkerne (kōkos knīdes)³, Mastix (mastiche) /und/ Wachs (kerós) je
2 Unzen, 1 Unze Honig (mēli), 2 Unzen Purgierwinde (askammonia): Nachdem
du das Wachs zusammen mit dem Honig gelöst und die übrigen Teile als Streu-
pulver (xērion) bereitet hast, streue es darauf und streiche es auf und
bewege den Bauch (Magen) (gastēr)^{4c}.

¹1220 (,αση') ist verlorengegangen.

^aOder auch: "E i n d e n U n t e r l e i b b e t r e f f e n d e r
U m s c h l a g."

²In B und g: "chamorrhēphānu"; vgl. Paulus Aegineta (VII, 4) in der
WELLMANNschen DIOSKURIDES-Ausgabe (1906, II, S.175, EXC.).

^bDieser Hinweis auf die Spalte EXC. (d.h. "exudit", 'hat es gebildet')
bezieht sich auf die Beschreibung des "Felsensymphyton" (symphyton
petraion) durch ORIBASIOS, GALEN, PAULUS AEGINETA und andere (DI 370 f.;
DUDEN 1980, S.254).

³Oder: "Knidion?" (= knidische Beeren).

⁴Nach "Bauch (Magen)" ist in g hinzugefügt: "Auf der Insel Korsika (Kýrnos) schneiden sie /etwas/ von der Zunge der Pferde ab, damit sie nicht wiehern, andere aber binden sie mit einem Strick zusammen. E N D E (TELOS)": Dies fehlt in B, M und P.

^cWie g endet auch hier ZECHENDORFFERS "Roßartsney" (1575, II, S.CLXXXIX^v).

CHG I, S.436, Z.3-6.

215 185^x E i n a u s d r e i T e i l - e n b e s t e h e n d e r
279 (trimerês), z u s a m m e n z i e h e n d e r (synaktikê)¹ B r e i -
u m s c h l a g (katâplastos). Nachdem du Weiden- oder Fichtenrinde
(itêas ê pityos phloiôs)² zerstoßen und gesiebt hast, und Kamel- /oder/
Hirschhorn (dromâdos /ê/ elâphu kêras)^{3a} gebrannt und aufgerieben hast⁴,
und Hafer (brômos)⁵ gemahlen hast und /alles/ zusammen zu einem Ganzen
vereinigt hast⁶, verwende es für (eis)⁷ die echten (katharôn) und her-
vorstehenden (hyperêchon)⁸ Wunden (Geschwüre) (hêlkos).

^x215 (σλε') von Apsyrtos.

279 (σοθ') von Hierokles.

¹Aps: "synhaptikê" (= verbindendes), fehlt Hi.

²Aps: "phlûn" (= Rinde, Bast).

Aps und Hi: "das heißt einer Fichte".

³Aps und Hi: "das heißt eines Hirschen".

^aOhne das von mir ergänzte "oder" hieße es: "Horn eines umherschweifenden Hirschen". Siehe dazu aber CHG II, S.345 "dromâdos kêras" (= Kamelhorn) und S.346 "elâphu kêras" (= Hirschhorn).

⁴Hi: "gebrannt und zerstoßen hast".

⁵Aps: "und vom trockenen Mehl, das ist 'brômos'" (= Speise, Nahrung).
Hi: "und trockenes Mehl, das ist 'ôrobos'" (= Linsewicke).

⁶Aps und Hi: "gemahlen und gesiebt /und/ dies zu einem zubereitet hast".

⁷Aps: "prôs" (= für).

⁸Hi: "hyperafronta" (= überragenden).

CHG I, S.436, Z.7-9.

186 E i n g e g e n a l l e s w i r k s a m e r U m s c h l a g
(mâlagma). 2 Litrai Wachs (kerôs), 1 Alaun (stypteria)¹, 1 Litra
Bleiglatte (lithargyros), sechs Unzen Fichtenharz (rhetîne pityîne), sechs

Unzen Ammoniakgummi (ammoniakôn), sechs Unzen Schwefel (theïon).

¹"1 ... Alaun" ohne Gewichtseinheit.

CHG I, S.436, Z.10-15.

187^x Ein anderer, mit Samen bereiteter
 Umschlag (mālagma diāspemon).¹ 1 1/2 Litrai Wachs (kerôs)²,
 385^v sechs Unzen Dill (ānethon)³, 3 Unzen Stabwurzsa¹men (abrotōnu spērma),
 4 Unzen Minzensamen (kalamīnthes spērma), sechs Unzen feine Lorbeeren
 (daphnīs leptē), 1 Litra Ammoniakgummi (ammoniakôn), sechs Unzen
 splitt¹eriges Harz (rhetīne astlōse)^{4a}, sechs Unzen Sellerie
 (sēlinon), nachdem du dies in einen dreibeinigen Tiegel (kākkabos) ge-
 worfen hast, koche es. Und wenn es gekocht ist, /dann/ gieße es, nachdem
 du in eine Pechpfanne (trullion)^b kaltes Wasser (hýdor psychrōn) geschüt-
 tet hast, /dort hinein/ aus, und nachdem du es herausgehoben hast, ver-
 wende es.

^x_L 236^v.

¹In L: "Ein Umschlag, der mit Samen /bereitet wird/."

²In L: "1 Litra".

³In L: "1 Unze Dill".

⁴In L fehlt: "splitt¹eriges".

^a"astlōsa": ein Wort lateinischen Ursprungs; "astulosus, a, um", split-
 terig, bröckelig (IHM 1892, S.189; CHG II, S.355; GEO I 664).

^bOder auch: "in eine Kochkelle".

CHG I, S.436, Z.16-20.

188^x Eine Salbe (sýnchrisma). 2 Litrai Wachs (kerôs), 4 Litrai
 Fichtenharz (rhetīne pityīne), sechs Unzen Ammoniakgummi (ammoniakôn), 3 Un-
 zen Panaxsaft (opopānax), 3 Unzen Mutterharz (chalbāne), 2 Unzen Safranteig
 (krokōmagma)¹, 3 Unzen Hirschmark (myelōs elāpheios), 3 Unzen Mastixöl
 (ēlaion schīnīnon), sechs Unzen altes Öl (ēlaion palaiōn), die gleiche
 Menge Lorbeeröl (ēlaion dāphni(n)on)², 3 Unzen Myrrhe (smýrne).

^x_L 236^v.

¹In L: "krôku malágmatos" (= Safranumschlag).
In B eine Rasur.

²In L: "6 Unzen Lorbeeröl".

CHG I, S.436, Z.21-24.

189^x Ein barbarischer Umschlag (málagma barbarikôn)^a. 1 Litra Wachs (kerôs), sechs Unzen geröstetes Harz (rhetine phryktê)¹, sechs Unzen Pech (kône)^{2b}, sechs Unzen jüdisches Erdpech (âsphaltos Iudaikê), sechs Unzen Vorwachs (própolis), 4 Unzen Mutterharz (chalbâne), 3 Unzen Panaxsaft (opopânax), sechs Unzen Öl (élaion)^c, eine Hemina Weinessig (ôxos)³, Schweinefett (stéar choîreion)⁴.

^xL 237^r.

^aWie oben CHG I 130/133 hat auch dieser "barbarische Umschlag" seinen Namen von einem seiner Hauptbestandteile, nämlich dem Bitumen (nach BE I 261).

GEO (I 787) übersetzt das lateinische "barbarum, i" mit 'das schwarze Pflaster'.

¹In L: "psyktês" (= abgekühltes).

²In L: "kómeos" (= Gummi).

^bAber auch: "Pinienzapfen" oder "Pinienkern" (LS 1018).

^cIm griechischen Text steht: "elatu g' hêx" (= sechs 3 Öl). Es muß aber sicher richtig heißen: "elatu gō hêx" (= sechs Unzen Öl).

³In B: "hemina".

In L: "heminan".

⁴"Schweinefett" auch in L ohne Gewichtsangabe.

CHG I, S.437, Z.1,2.

190^x Ein Wunden heilender Umschlag (málagma traumatikôn). Sechs Unzen Honig (mêli), Aloe (alôe)¹, Kupfereisenerz (chalkîtis) /und/ Myrrhe (smýrne) je² 3 Unzen.

^xL 237^r.

Vgl. oben CHG I 130/122.

¹"3 Unzen Aloe" und so der Reihe nach.

²In L fehlt: "je".

CHG I, S.437, Z.3-5.

386^r 191 E i n a n d e r e r . 9 Unzen Honig (mêli), 1 Kupfereisen-
erz (chalkītis)¹, 1 Unze reine geröstete Gerste (kächry kalôn)^a, 6
Myrrhe (smýrne): Nachdem du alles in einem Mörser (thyia) vermengt /und/
fein zerrieben hast, gebrauche es.

¹"1 ... Kupfereisenerz" ohne Gewichtseinheit, ebenso "6 ... Myrrhe".

^aAber auch: "feine wohlriechende Kachrys", *Cachrys Libanotis* L. (RI 45).
Weitere Möglichkeiten siehe GEO (I 885).

CHG I, S.437, Z.6,7.

192^x E i n a n d e r e r . 3 Becher (Kyathoi) Weinessig (óxos),
1 Litra Alaun (styptéria), sechs Unzen Grünspan (iós), diese verwende¹.

^x_L 237^r.

¹In L fehlt: "diese verwende".

CHG I, S.437, Z.8,9.

193^x E i n H e f t p f l a s t e r (anakóllema) f ü r S e h n e n
(Bänder, Nerven) (neûron).^a 1 Unze Weihrauchpulver (mánna), 15 Schnecken-
(gehäuse) (kochlías), 15 megarische Zwiebeln (bolbōs Megarikós), eine He-
mina feinstes Weizenmehl (gýris).

^x_L 237^r.

Vgl. CHG I, S.278, Z.10.

^aDas Rezept CHG I (S.278, Z.10-13) ist noch erweitert durch Aloe, ge-
branntes Kupfer, Korianderblüte/n/ (koriánu ánthos) und Eier.

CHG I, S.437, Z.10-13.

194^x E i n k a l t e r B r e i u m s c h l a g (katáplasma psychrón).
Nachdem du 1 Xestes feinstes Weizenmehl (gýris), 1 Unze Weihrauchpulver
(mánna), sechs Unzen Pech (píssa) /und/ genügend alten Wein (oînos palaiós)
in Waschwasser (nīptron)¹ geschüttet hast, rühre es durcheinander. Dies
wirkt vortrefflich gegen "das Erschütterte" (tò sesaleuménon)² und gegen die

übrigen Leiden.

^x_L 237^r.

¹In B und L: "nīptran".

²In L "prōs sesaleumēnon" (= gegen Erschüttertes, Aufgeregtes, Wankendes, in Unruhe Seiendes): Was es bedeuten soll, ist nicht klar.

CHG I, S.437, Z.14,15.

195^x Ein brennender Brei umschlag (katāplasma pyrūn).^a 1 Xestes Weihrauchpulver (mānna), 1 Unze Rötel (mīltos)^b, eine Hemina Weinessig (ōxos): Es¹ wirkt vortrefflich gegen die Entzündungen (Entzündungsgeschwülste, Phlegmonen) (phlegmonē).

^aOder auch: "Ein feurig" oder "glühend machender Brei umschlag."

^bOder auch: "Mennige".

¹In L: "Dies ... gegen".

CHG I, S.437, Z.16-19.

386^v 196^x Ein anderer. Sechs Unzen Löwenfett (axúngion leónteion), sechs Unzen Fett eines weiblichen Rindes (stēar bōeion thelykōn)¹, Wachs (kerōs), Terpentinharz (rhetīne terebinthīne), wilder Zimt (kasīa), Safran-teig (krokōmagma) /und/ Vorwachs (prōpolis) je sechs Unzen, Schwefel (theīon), Soda|salz (nītron) /und/ Aloe (alōe) je 3 Unzen, 1 Litra Lor-beeren (daphnīs).

^x_{Vgl.} CHG II, L 237^v (CHG II, S.265, Z.18-21).

¹In L: "ebenso ... eines weiblichen".

In L die unverfälschte Reihenfolge der Ingredienzien.

CHG I, S.437, Z.20-24.

197 Eine Salbe (sýnchrisma). Mutterharz (chalbāne), Vorwachs (prōpolis), altes Öl (ēlaion palaiōn), bittere Mandeln (amýgdalon pikrōn), Natronblüte (nītru ānthos) /und/ Panaxsaft (opopānax) je 3 Unzen, Ammoniak-gummi (ammoniakōn), Terpentinharz (rhetīne terebinthīne) /und/ Kalkstein-

blüte aus Assos (lithu Assiu ánthos)¹ je 2 Unzen, 4 Unzen Schwertlilienöl (írinon), Wachs (kerós), Rettichöl (rhapáninon) /und/ Hirschmark (myelós elápheios) je sechs Unzen, Lorbeeren (daphnís) /und/ syrischer /Saft/ (/opôs/ Syriakós)^a je 1 Unze².

¹"lithostasfu".

^aMeine Ergänzung wäre dann nach ODER (1926, S.130) *Asa foetida*, Teufelsdreck, das Gummiharz verschiedener *Ferula*-Arten (DR 495).

²"Lorbeeren syrischer ..." ohne Gewichtseinheit.

CHG I, S.437, Z.25,26. S.438, Z.1,2.

198 Ein Umschlag (málagma). Wachs (kerós), Mutterharz (chalbáne), Ammoniakgummi (ammoniakón), Weihrauch (líbanos), Hirschmark (myelós elápheios), altes Öl (élaion palaión) /und/ Wollfett (oísypos) je 1 Unze, Vorwachs (própolis)/und/ Terpentinharz (terebinthíne) je 2 Unzen, Bdellium (bdéllion), Storaxharz (stýrax), Myrrhe (smýrne), Panaxsaft (opopánax) /und/ Zedernöl (élaion kédron) je 3 Unzen.

CHG I, S.438, Z.3-5.

199 Eine Salbe (sýnchrisma). 1 Litra tyrrhenisches Wachs (kerós Tyrrhenikós), Vorwachs (própolis) /und/ Wollfett (oísypos) je 1 Unze, altes Öl (élaion palaión) /und/ Rosenöl (rhódion) je 3 Unzen, sechs Unzen Schweinefett (stéar choíreion).

CHG I, S.438, Z.6-8.

387^r 200 Eine andere Salbe (sýnchrisma). 1 Litra tyrrhenisches Wachs (kerós Tyrrhenikós), Panaxsaft (opopánax), Rosenöl (rhódion), Hennaöl (kýprinon) /und/ Lorbeeröl (dāphninon) je sechs Unzen, Storaxharz (stýrax) /und/ Stierfett (stéar taúreion) je 3 Unzen, 4 Unzen Wollfett (oísypos), 1 Unze Gänsefett (stéar chēneion).

CHG I, S.438, Z.9-11.

201^x E i n U m s c h l a g (málagma) a u s F e i g e n (sýkon).¹
3 Unzen Feigen (sýkon), sechs Unzen Sodasalz (nītron), Zypresse (kypārissos)
/und/ Mutterharz (chalbāne) je 1 Unze, Stierfett (stēar taūreion) /und/
Weihrauchpulver (mānna) je 1 Litra.

^xVgl. CHG II, L 238ⁿ (CHG II, S.266, Z.6-8).

¹In L die unverfälschte Reihenfolge der Ingrediensien.

CHG I, S.438, Z.12-14.

202 E i n e S a l b e (sýnchrisma). Wachs (kerōs), Wollfett
(oīsypos) /und/ altes Öl (ēlaion palaiōn) je 1 Litra, Panaxsaft (opopānax)
/und/ Bleiweiß (psimýthion) je 3 Unzen, Bdellium (bdēllion) /und/ Storax-
harz (stýrax) je 4 Unzen, sechs Litrai Myrrhe (smýrne).

CHG I, S.438, Z.15-22.

203^x E i n e Z u b e r e i t u n g v o n P i l l e n (kyklīskos).¹
Safran (krōkos), Myrrhe (smýrne), syrische Narde (nārdos Syriakē), Kost-
wurz (kōstos), illyrische Schwertlilie (īris Illyrikē), pontischer Rhabar-
ber (rhēon Pontikōn), langer Pfeffer (pēperi makrōn), weißer Pfeffer
(pēperi leukōn), Kamelheu (schoīnu ānthos), Petersilie (petrosēlinon),
Zyperngras (kýperos) /und/ Ingwer (zingīberis) je 3 Unzen, Zimt (kinnāmomon),
wilder Zimt (kasīa), Nepal-Kardamom (āmomon), männlicher Weihrauch (lībanos
ārsen) /und/ Kalmus (ākoron) je 2 Unzen, Schwefel (theīon), Bärwurz (mēon),
Safranteig (krokōmagma), Panaxsaft (opopānax), Schwertlilie (īris), Wald-
erbse (astrāgalos)^a, Karotte/n/ (daūkos), Storaxharz (stýrax), Walnüss/e/
(kāryon) /und/ reine Narde (nārdos katharā) je 4 Unzen, 5 Unzen Rohr (kāla-
mos), 4 Unzen Enzian (gentianē).[!]

387^v

^xVgl. CHG II, L 238ⁿ (CHG II, S.266, Z.9-17).

¹In L die unverfälschte Reihenfolge der Ingrediensien.

^aNach DI (396) *Orobis sessifolius* Sibth., *Schmale Walderbse*. Nach GEO
(I 658 f.) *Astragalus baeticus* L., *spanischer Tragant*.

CHG I, S.438, Z.23-25.

204^x Eine Augensalbe (kollýrion)^a von Titos.
1 Drachme¹ gebranntes Kupfer (chalkôs kekauménos), 7 Drachmen gebrannter
Grauspießglanz (stîbi kekaumêne)^b, 5 Drachmen Narde (nârdos), 1 Xestes
Saft des wilden Zimts (kasías opôs), 5 Drachmen Safran (krôkos), 7 Drach-
men Bleiweiß (psimýthion).

^x_L 240^r.

^aAber auch: "Eine Pille" oder "Salbe" allgemein
(LS 872).

¹In B: "drachmê".

In L: "drachmên".

^bDas ist Schwefelantimon, Sb₂S₃ (DI 516).

CHG I, S.438, Z.26-29; S.439, Z.1,2.

205^x Von demselben eine andere Augen-
salbe (kollýrion)^a. 1 Drachme¹ gebrannter Galmei (kadmia kekaumêne),
7 Drachmen gebranntes Kupfer (chalkôs kekauménos), 28 Drachmen gebrannter
Grauspießglanz (stîbi optê), 3 Drachmen Aloe (alôe), die gleiche Menge
Hornmohn (glaûkion)^b, 5 Drachmen bearbeitetes Bleiweiß (psimýthion eirgas-
mênon), 1 Drachme Safran (krôkos), 3 Drachmen Narde (nârdos)², 1 Drachme
Weinessig (ôxos), 5 Drachmen gereinigte(r) Akazie(nsaft) (akakia peplym-
mêne)³, 5 Drachmen Myrrhe (smýrne), 36 Drachmen Gummi (kómi), 3 Xestes
Wein (oînos).

^x_L 240^v.

^aSiehe oben CHG I 130/204, Anm.a.

¹In L: "eine Drachme".

^bOder aber: "großblütiges Schöllkraut", *Chelidonium glaucium* L. (RI 54).

²In L: "1 Drachme Narde, ... Akazie(nsaft)".

³In L: "peplymêne" (= gereinigte, gereinigter).

CHG I, S.439, Z.3-5.

206^x Ein Wunden heilender (traumatikê) / und /
zu allem brauchbarer (pânchrestos), weißer

(leukê) Breiumschlag (katâplastos). 1 Litra Bleiglätte (lithârgyros), 2 Xestes Meerwasser (hýdor thalâtton)¹, 1 Xestes Öl (êlaion), nachdem du es in einen irdenen Topf (chýtra) geschüttet hast², koche es, bis es fest vereinigt ist, und verwende es gegen alles.

^xL 240^v.

¹In L: "*hýdatos thalassu*" (= Meerwasser).

²In L: "*hineingeschüttet hast*".

CHG I, S.439, Z.6-10.

388^r 207 Ein Pflaster (êmplastos) gegen alles.
18 Drachmen Terpentinharz (rhetîne terebinthîne), 4 Drachmen Grünspan (iôs), 2 Drachmen Kupferhammerschlag (chalkû lepis), 7 Drachmen Eichel/n/ (bâlanos)^a, 4 Drachmen spaltbarer Alaun (stypterîa schistê), 18 Drachmen Wachs (kerôs), 1 Becher (Kyathos) Öl (êlaion), 4 Becher (Kyathoi) Weinessig (ôxos). Nachdem du die schmelzbaren Dinge aufgelöst hast, gieße sie über die zerriebenen. Wenn es dann flüssig ist, koche es, solange es noch verunreinigt ist^b.

^aOder aber: "*Behennuß*" (RI 44).

^bWörtlich: "*bis es verunreinigt ist*".

CHG I, S.439, Z.11-19.

208^x Ein Trank (enchymatismós) gegen verschiedene Leiden. 40 Pfefferkörner (pepêreos kôkkos), 8 Drachmen Myrrhe (smýrne), Kostwurz (kôstos), Kalmus (âkoron), Narde (nârdos), Bärwurz (mêon) /und/ Karotte/n/ (daûkos) je 4 Drachmen, die gleiche Menge Haselwurz (âs[s]aron)¹, 8 Drachmen Safran (krôkos), 12 Drachmen Zimt (kinnâ-momon), 4 Drachmen Petersilie (petrosêlinon), nachdem du alles gesondert zerstoßen hast, forme² mit möglichst gutem Honig (mêli hos chrestôtaton) /Pillen/ so groß wie eine Bohne (helîkon kyâmo)³. Es ist aber gegen Aufblähungen (pneumâtosis) und für die Krankheiten im Körper (en tō sômati pónos)⁴ nützlich, es hilft aber auch an der Milz Leidenden (splenikoî), Leberkranken (hepatikoî) und an Nieren- und Steinschmerzen Leidenden (nephritikoî)⁵, es wirkt aber auch gegen Erkrankungen des Kopfes (kephalês

pónos)^a und beim Verdacht auf todbringende Arzneien (Gifte) (phârmakon thanâsimon)^b.

^x_L 240^v.

¹In L: "Karotte/n/, Haselwurz, von jedem je ...".

²"forme": ergänze "Pillen (trochiskos) für einen Trank".

³In L: "è lýkon kyámon ésti dê" (= oder von Wolfshoden (?) ist es aber).

⁴In L fehlt: "tô" (= dem).

⁵In L: "nephrikûs" (= an Nieren- und Steinschmerzen Leidenden) (LS 1171).

^aOder aber spezifischer: "gegen Kopfschmerzen".

^bWörtlich: "im Hinblick auf die verdächtigen Umstände der todbringenden Arzneien (Gifte)".

CHG I, S. 439, Z. 20-26.

388^v 209^x Ein schwarzes Pflaster (ēplastros mēlaina) gegen alles. 4 Drachmen Bleiglätte (lithárgyros), 7 Drachmen Wachs (kerôs), 10 Becher (Kyathoi) | Öl (ēlaion), 1 Drachme Weinessig (ōxos), nachdem du das Wachs, das Öl und den Weinessig hineingeschüttet hast, löse es zusammen auf. Nachdem du aber die Bleiglätte zerrieben hast, dann wäge sie ab^a und arbeite sie dazu. Dann wirf 1 Drachme Aloe (alōe), 4 Drachmen Weihrauchpulver (mānna), 1 Drachme Grünspan (iōs), 5 Drachmen Bleiweiß (psimýthion), 9 Drachmen Steinsalz (Ammoniaksalz) (háls ammoniakón), 2 Drachmen Kupferhammerschlag (lepís) /und/ < 1 Drachme Mutterharz (chalbāne) > ¹ dazu.

^x_L 241^r.

^aAber auch: "stelle sie hin".

¹In L: " < — > " (= 1 Unze).

CHG I, S.440, Z.1-17; S.441, Z.1,2 (Appendix 1).

389^r Über Buchstaben und Symbole in den
Gewichts- und Maßangaben und über
Gewichte und Maße.^x

1 Es ist keine Nebensache, die dringend notwendige Lehre der Buchstaben und Symbole aufzuschreiben, damit wir, wenn wir bei den¹ Zubereitungen der Arzneien sinnbildlich Gesetztes finden, auf der Stelle daraus die angegebene² Gewichts- und Maßmenge erkennen können³. Die Mine (mnā) nun⁴ bezeichnet der Buchstabe μϝ (m̃y, m), daraufgesetzt hat er das νϝ (ñy, n) : . Die Litra (lītra) aber /bezeichnet/ das λᾶμδα (lāmda, l), daruntergesetzt⁵ hat es das ι (iōta, i) : . Die Unze (unkīa) aber /bezeichnet/ das γᾶμμα (gāmma, g), daruntergesetzt hat es das ο (ōmikron, o)⁶ : . Parthēnios⁷ aber fand das ν (ñy, n), daraufgesetzt hat es das ο (ōmikron, o) : . μ (m̃y, m) aber und ein daraufgesetztes ε (épsilon, e)⁸ bedeutet einen Teil (Bruch) (mēros) : . Quer aber ein λ (lāmda, l), nach rechts geneigt /und versehen mit/ dem Pünktchen⁹, bedeutet eine Drachme (drachmē) : ; nach links geneigt aber eine Hälfte (hemiseia)¹⁰. Das römische (es, s)¹¹ aber  /bezeichnet/ bei einigen zwar ein Triobolon (triōbolon), bei uns aber die Hälfte (hēmisy) des ganzen Gewichts¹², quer aber ein Obolon (obolón)¹³ : ; zwei aber /bedeuten/ ein Diobolon (diōbolon) : . Nach innen aber gerichtet, /bedeutet/ das griechische σίγμα (sīgma, s) ein Hemiobolon (einen halben Obolos) (hemiōbolon) : . ξ (xī, x) aber und ein daraufgesetztes ε (épsilon, e)¹⁴ bezeichnet einen Xestes (xēstes) : . Das κ (kāppa, k) aber, daraufgesetzt hat es das υ (ȳpsilon, y), /bezeichnet/ einen Becher (kýathos) : . † Das λ (lāmda, l) aber, dem ο (ōmikron, o) dazugesetzt, /bezeichnet/ das Gewicht einer Drachme (holkē)¹⁵ : ; gleichbedeutend /bezeichnet/ es auch die genannte Drachme (drachmē)¹⁶.

^xMetrologicorum scriptorum reliquiae, hrsg. HULTSCH (1864, I, S.225, Z.10). Den maßwissenschaftlichen Fehlern fügen wir, da man meistens nicht unterscheiden kann, ob sie aus dem Codex oder vom Redaktor stammen, absichtlich nicht berichtet, verschiedene Stellen von HULTSCH (Hu), CHARTER (Ch), NEANDER (Ne) und STEPHANUS (St) hinzu. Im übrigen vgl. PERNICE (Rheinisches Museum für Philologie, N.F., 44, 1889, S.568 ff.).

- ¹ Hu: "in den".
B entspricht Ne.
- ² In B: "die anzugebende".
Hu: "die angegebene".
- ³ Hu: "erkennen".
B entspricht Ne.
- ⁴ Ne: "die Mine jedenfalls".
- ⁵ Hu: "das λ, daraufgesetzt hat es das ι, Λ".
Ne: "daraufgesetzt hat es".
- ⁶ Hu: "mit dazugesetzt hat es das ο".
Ne: "daraufgesetzt".
B entspricht St.
- ⁷ Hu: "Bei einigen (par' entois) aber fand ich das ν, daraufgesetzt hat es das ο, als Unzenzeichen: ϐ".
B entspricht Ne und St.
- ⁸ Hu: "μ aber, daraufgesetzt hat es das ε".
B entspricht Ne (außer daß hier "μ" vor "Teil").
- ⁹ Hu: "nach rechts geneigt mit dem Pünktchen".
B entspricht Ne.
- ¹⁰ Hu: "die Hälfte. >".
- ¹¹ Hu: "Das römische σίγμα (sigma, s)".
- ¹² Hu: "die Hälfte (hémisy), ς".
- ¹³ Ne: "bedeutet es ein Obolon".
- ¹⁴ Hu: "Ξ aber, daraufgesetzt hat es das ε".
- ¹⁵ Hu: "darübergesetzt aber ist dem ο das λ".
Hu: "dazugesetzt aber ist dem ο das λ".
B entspricht St.
- ¹⁶ Hu: "bezeichnet das Gewicht einer Drachme (holké) und gleichbedeutend die genannte Drachme, δ".
St fehlt: "δ".
B entspricht Ne.

CHG I, S.441, Z.3-22; S.442, Z.1-5 (Appendix 2).

Über Maße^{1,x}

² Die Mine hat gegenüber dem italischen /Gewicht/ (Italikôn) 144 Drachmen, gegenüber dem attischen (Attikôn) aber² 122 Drachmen³, so daß die italische Mine (mnâ Italikê) eine Litra /und/ eine Hälfte (hemîseia) ist. Gegenüber dem attischen /Gewicht/⁴ aber 1 Litra 3 Unzen 4 Drachmen. Die Unze (unkîa) wiegt zwar bei

den I t a l e r n 8 Drachmen, bei den A t h e n e r n aber 7 Drachmen⁵. Skrupel (grámmata) aber hat⁶ die Drachme 3, die Unze aber 24. Die L i t r a (litra) hat⁷ 12 Unzen zwei Gewichte einer Drachme (holkaí)⁸. Dieses Gewicht einer Drachme (holké) nennen sie aber gleichbedeutend eine Drachme. Das S k r u p e l (grámma) aber hat einen Obolos, vier Chalkoi (chalkoí), der O b o l o s (obolós) aber 6 Chalkoi, der C h a l k u s (chalkús) aber und das K e r a t i o n (kerátion), als kleinster⁹ /Teil/ eines jeden Skrupels, | sind zur Auffüllung dazugelegt¹⁰. Der M e d i m n o s (médimnos) hat 12 Hemieкта (hemíekta), das H e m i e k t o n (hemíekton) zwar 2 Choes (chôes), aber 4 Choinikes (choiníkes). Der C h u s (chús) aber 2 Choinikes, 8 Xestes, so daß der Medimnos 42 Choinikes¹¹, 192 Xestes hat. Der C h o i n i x (choínix) aber hat 8 Kotylen (kotýlai), 8 Xestes¹². Der Xestes aber zwei Kotylen, 12 Becher (kýathoi). Und damit messen die meisten Griechen. Bei den I t a l e r n aber findet man, daß der C h u s dem Maß nach zwar 16 Xestes¹³, 12 Kotylen hat, an Gewicht¹⁴ des Regenwassers (hýdor ómbrion) aber, was ganz klar ist, 720 Drachmen. Der C h o i n i x aber hat 3 Xestes, sechs Kotylen. Und dieser wird bei den Athenern T r y b l i o n (trýblion)¹⁵ genannt. Das O x y b a p h o n (oxýbaphon) aber ist ein Viertel der Kotyle. Der Xestes aber hat dem Gewicht nach 120 Drachmen. Eigentümlicherweise wiegt die g r i e c h i s c h e K o t y l e (kotýle Helleniké)¹⁶ 1 Litra¹⁷, der Xestes aber 2 Litrai, der i t a l i s c h e /Xestes/¹⁸ aber eine Litra 8 Unzen, mit Wein aber 9 Unzen. Man muß wissen, daß man die Maße in Rücksicht auf die Verschiedenheit des Materials nicht entsprechend gegen das Gewicht tauschen kann.

^xHULTSCH (1864, I, S.232, Z.2).

¹Bei Hu hinzugefügt: "und Gewichte".

²Ch: "gegenüber einem attischen aber".

³Hu: "Vielleicht "126 Drachmen": Das ist, was Marcellus, hrsg. NIEDERMANN (1916, S.9, Z.14) darlegt.

⁴Hu: "eine Hälfte, die attische Mine aber".

Ch: "eine Hälfte aber gegenüber der attischen".

⁵Hu: "zwar bei den Athenern 7 Drachmen, bei den Italern aber 8 Drachmen", umgekehrte Reihenfolge.

⁶Hu: "Die Drachme aber hat".

Hu: "eine Unze aber 24 Skrupel".

⁷Hu: "Die Litra aber hat".

B entspricht St.

⁸Hu: "12 Unzen, eine Doppeldrachme (didrachma) hat 2 Gewichte einer Drachme (holkal)".

B entspricht St.

⁹Auch Hu: "als kleinster".

¹⁰Hu: "zur Auffüllung der Gewichte dazugelegt".

¹¹Hu: "48 Choinikes".

¹²Hu: "8 Kotylen, 4 Xestes".

¹³Hu: "6 Xestes".

¹⁴Hu: "dem Gewicht ... nach".

B entspricht Ch.

¹⁵Hu: "tryblion".

¹⁶Hu: "eine griechische".

¹⁷In B: "Öl ein Gewicht einer Drachme (holké), 1 Litra".

¹⁸Hu: "der italische 1 Litra, mit Öl 8 Unzen": Er ergänzt in Band II (1866, S.149) folgendermaßen: "der italische 1 [1/2 Litrai; die alexandrinische Kotyle (kotýle Alexandriné)] Öl aber".

B entspricht St.

CHG I, S.442, Z.6-26; S.443, Z.1-26; S.444, Z.1-16 (Appendix 3).

390^v Aus den " Kosmetiká " der Kleopatra
über Gewichte und Maße.^x

3 Die Mine (mnā) beinhaltet¹ eine Bezeichnung eines Gewichts: Sie hat 16 Unzen, 128 Drachmen, 384 Skrupel (grámmata), 768 Obolen, 1052 Lupinen (thērmoi)², 2304 Keratia (kerátia), 6144 Chalkoi.

Die attische Mine (mnā Attikē) hat 12 1/2 Unzen, 100 Drachmen, 300 Skrupel, 600 Obolen, 900 Lupinen, 1800 Keratia, 400800 (!) Chalkoi³.

Die ptolemäische Mine (mnā Ptolemaikē) hat 18 Unzen, 144 Drachmen, 432 Skrupel, 864 Obolen, 1296 Lupinen, 2512 Keratia⁴, 6912 Chalkoi.

Die Litra (das Pfund) (litra) hat 12 Unzen, 96 Drachmen, 288 Skrupel, 576 Obolen, 864 Lupinen, 1728 Keratia, 400608 (!) Chalkoi⁵.

Die Unze (unkīa) hat 8 Drachmen, 24 Skrupel, 48 Obolen, 72 Lupinen, 144 Keratia, 384 Chalkoi. Genannt wird aber die Unze⁶ italisches Tetrassaron (tetrassaron Italikón).

391^r Die Drachme (drachmē) hat 3 Skrupel, 6 Obolen, 9 Lupinen, 18 Keratia, 48 Chalkoi.

Der i t a l i s c h e D e n a r (denárion Italikón) hat 1 Drachme. Als D r a c h m e (drachmé) wird aber der Benennung nach auch eine andere bezeichnet, /nämlich/ die ä g y p t i s c h e (Aigyptiaké)⁷, die aber der sechste Teil der a t t i s c h e n D r a c h m e (drachmé Attiké) ist /und/ 1 Obolos wiegt.

Das S k r u p e l (grámma) hat 2 Obolen, 3 Lupinen, 6 Keratia, 16 Chalkoi.

Der O b o l o s (obolós)⁸ hat 1 1/2 Lupinen, 3 Keratia, 8 Chalkoi.

Der h a l b e O b o l o s (das H e m i o b o l o n) (hemióbolon) hat 1 1/2 Keratia (kerátion)⁹, 4 Chalkoi.

Der T h e r m o s (die L u p i n e) (thérmos)¹⁰ hat 2 Keratia, 3 Chalkoi¹¹. Aber ein a t t i s c h e s H e m i o b o l o n (hemióbolon Attikón) auch vier Fünftel eines Hemiobolons¹².

Das K e r a t i o n (kerátion) hat 2 attische Chalkoi und zwei Fünftel eines Chalkus¹³.

Der C h a l k u s (chalkūs)¹⁴ hat den vierten Teil eines Hemiobolons, so daß vier Chalkoi einen halben Obolos (ein Hemiobolon) wiegen.

Der S t a t e r (statēr) wiegt 4 Drachmen. Sie nennen ihn auch T e t r a d r a c h m o n (tetrádrachmon). Auch das D i p u n t i o n (dipúntion) aber wiegt in gleicher Weise 4 Drachmen. Und auch die k ö n i g l i c h e N u ß (die W a l n u ß) (kâryon basilikón) wiegt in gleicher Weise 4 Drachmen.

Die g r o ß e C h e m e (chême megále) hat 3 Drachmen, und die k l e i n e (mikrá) 2 Drachmen.

Ein A s (A s s a r i o n) (assárion) hat 2 Drachmen.

Ein L ö f f e l (K o c h l i a r i o n) (kochliáron) hat 1 Drachme.

Der B e c h e r (kýathos) hat 10 Drachmen, 1004 Unzen¹⁵, 30 Skrupel, 60 Obolen, 90 Lupinen, 108 Keratia¹⁶, 480 Chalkoi. Der Becher¹⁷ aber ist der sechste Teil einer Kotyle.

Die K o t y l e (kotýle) hat dem Maß nach zwar 6 Becher (kýathoi), dem Gewicht nach aber 60 Drachmen, 7 1/2 Unzen¹⁸, 180 Skrupel, 360 Obolen, 540 Lupinen, 1080 Keratia, 2080 Chalkoi¹⁹.

Das T r y b l i o n (trýblion)²⁰ faßt dasselbe Maß wie die Kotyle

in sich. Es hat nämlich dem Maß nach 6 Becher (kýathoi), dem Gewicht nach aber 60 Drachmen.

Der X e s t e s (xēstes) hat dem Maß nach zwar 2 Kotylen, dem Gewicht nach aber 120 Drachmen. Bei den Ä g y p t e r n aber wird der Xestes I n i o n (iníon) genannt.

Das O x y b a p h o n (oxýbaphon) hat zwar²¹ 4 Kotylen²², 1 1/2 Becher, dem Gewicht nach aber 15 Drachmen.

Die g r o ß e K o n c h e (kónche megále) enthält dasselbe Maß wie das Oxybaphon. Sie hat nämlich dem Maß nach 1 1/2 Becher (kýathoi), dem Gewicht nach aber 15 Drachmen. Die k l e i n e r e K o n c h e (kónche elátton) hat dem Maß nach zwar einen halben Becher (einen Hemikýathos) (hemikýathos), dem Gewicht nach aber 5 Drachmen.

Das g r o ß e M y s t r o n (mýstron mēga) hat das Sechzehntel einer Kotyle, das ergibt 3 1/2 /und/ ein Viertel Drachmen²³. Das k l e i n e r e M y s t r o n (mýstron mikróteron) aber das Zweiundzwanzigstel einer Kotyle, das ergibt 2 Drachmen /und/ das Elftel eines Kerations²⁴.

392^r Der C h u s (chūs) hat dem Maß nach zwar 12 attische Kotylen, Xestes aber 6, | Choinikes aber 4, dem Gewicht nach aber wiegt der Chus 720 Drachmen²⁵.

Der C h o i n i x (choînix)²⁶ hat dem Maß nach zwar 3 Kotylen²⁷, dem Gewicht nach aber 180 Drachmen. In den "G e o r g i k á" aber fand ich, daß die Kotyle ein Drittel oder ein Viertel eines Xestes, der Chus aber 9 Xestes, aber 12 Kotylen ist, und daß der Amphoreus (die Amphore) (amphoreūs) 36 Xestes, 48 Kotylen, der Metretes (metretēs) aber 72 Xestes, 96 Kotylen, der Medimnos (mēdimnos) aber 102 Xestes, 136 Kotylen hat. Der M e t r e t e s bei den S y r e r n (katā Sýrus metretēs) aber hat 120 italische Xestes²⁸. Das T r y b l i o n (trýblion)²⁹ und das O x y b a p h o n haben in gleicher Weise das Viertel einer Kotyle. Der B e c h e r (kýathos) aber /hat/ das Sechstel einer Kotyle.

^xHULTSCH (1864, I, S. 233, Z. 20).

¹Hu fehlt: "beinhaltet".
B entspricht Ne.

²Hu: "1152 Lupinen".
B entspricht Ne und St.

- ³ Hu: "4800 Chalkoi, andere 3600".
Ne und St fehlt: "4800" und "andere".
- ⁴ Hu: "2592 Keratia".
B entspricht Ch.
- ⁵ Hu: "4608 oder 3608 Chalkoi".
St fehlt: "4608 oder".
Ne fehlt: "oder 3608".
- ⁶ Ch: "genannt wird aber eine Unze".
- ⁷ Hu: "auch eine ägyptische bezeichnet".
- ⁸ Hu: "Ein Obolos".
- ⁹ Ne: "kerátia".
- ¹⁰ Hu: "Ein Thermos".
- ¹¹ Hu: "5 Chalkoi und ein Drittel oder 3 Chalkoi".
Ne fehlt: "und ein Drittel oder 3 Chalkoi".
B entspricht St.
- ¹² Hu: "Hemiobolon aber vier Fünftel eines anderen Hemiobolons".
B entspricht Ne.
- ¹³ Hu: "und zwei Drittel oder zwei Fünftel eines anderen Chalkus".
St fehlt: "zwei Drittel oder" und "eines anderen Chalkus".
B entspricht Ne.
- ¹⁴ Hu: "Ein Chalkus".
- ¹⁵ Hu: "hat 10 Drachmen oder 1 Unze und ein Viertel einer Unze".
Ne und St fehlt: "einer Unze".
- ¹⁶ Hu: "180 Keratia".
- ¹⁷ St: "Ein Becher aber".
- ¹⁸ Hu: "7 Unzen und eine Hälfte (C')".
Ne: "das heißt 66 Unzen"?.
B entspricht St.
- ¹⁹ Hu: "2880 Chalkoi".
- ²⁰ Hu: "tryblion".
- ²¹ Hu: "hat dem Maß nach zwar".
B entspricht Ne und St.
- ²² Hu: "ein Viertel einer Kotyle".
Ne: "1/4 einer Kotyle".
- ²³ Das entspricht " $3 \frac{1}{2} + \frac{1}{4} = 3 \frac{3}{4}$ Drachmen".
- ²⁴ Hu: "das ergibt 2 Drachmen 2 Skrupel 1 Keration und das Elftel eines Kerations".
Ne fehlt: "eines Kerations".
- ²⁵ Hu: "dem Gewicht nach aber hat der Chus".
- ²⁶ Hu: "Der Choinix aber".
- ²⁷ Hu: "drei attische Kotylen".
B entspricht St.
- ²⁸ Hu: "6 Xestes, 120 italische".

²⁹Hu: "tryblŋon".

CHG I, S.444, Z.17-26; S.445, Z.1-3 (Appendix 4).

Anders über dieselben Maße
und Gewichte /.^x

392^v

4 Die attische Mine (mnā Attikē) hat 12 1/2 Unzen, die andere (hetēra) aber 16 Unzen, die ptolemäische (Ptolemaikē) aber hat 18 Unzen. Die Litra (das Pfund) (litra) hat 12 Unzen, die Unze hat 8 Drachmen, die Drachme hat¹ 3 Skrupel (grāmata). Das Skrupel (gramma) hat 2 Obolen. Der Obolos (obolōs) hat 1 1/2 Lupinen (thērmōi). Der Thermos (die Lupine) (thērmōs) hat 2 Keratia, Chalkoi aber 3 oder² 5. Ein attisches Hemibolon (hemiōbolon Attikōn) aber auch³ vier Fünftel eines Hemibolons (halben Obolos). Das Keration (kerátion) hat 2 attische Chalkoi und zwei Fünftel Chalkoi⁴. Der Chalkus (chalkūs) hat den vierten Teil⁵ eines Hemibolons, so daß die vier Chalkoi ein Hemibolon (einen halben Obolos) wiegen. Der Stater (statēr) wiegt 4 Drachmen. Sie nennen ihn aber⁶ Tetragrammon (tetrágrammon)⁷. Auch die Dipuntion (dipūntion) aber wiegt 4 Drachmen, und die königliche Nuß (die Walnuß) (kāryon basilikōn) aber in gleicher Weise⁸ 4 Drachmen. Die große Chemie (chēme megāle) hat 4 Drachmen⁹, die kleine (mikrā) 2 Drachmen. Das As (Assarion) (assāriōn) hat 2 Drachmen, der Löffel (das Kochliarion) (kochliāriōn) 1 Drachme.

^xHULTSCH (1864, I. S.236, Z.22).

¹Ne: "die Drachme aber hat".

²Ne fehlt: "3 oder".

³Hu: "Hemibolon aber hat ... eines Hemibolons".
B entspricht Ne.

⁴Hu: "2 Fünftel eines Chalkus".

⁵Hu fehlt: "Teil".

⁶Ne: "Sie nennen ihn aber auch".

⁷Hu: "Tetradrachmon (tetrádrachmon)".

⁸Ne: "die königliche Nuß in gleicher Weise".

⁹Hu: "3 Drachmen, die kleine".
B entspricht Ch und St.

CHG I, S.445, Z.4-14 (Appendix 5).

Über Maße und Gewichte in der
Pferdearzneikunst¹.^x

5 Die² Unze (𐌆) hat 8 Drachmen. Die Drachme (drachmē) hat 3 Skrupel (grāmmata), 6 Obolen. Die Kotyle (kotýle) hat 12 Unzen, 2 Oxybapha, das Oxybaphon (oxýbaphon) aber 3 Becher (kýathoi). Der³ Becher (kýathos) hat 4 Mystra. Ein Löffel (Kochliarion) (kochliāron) aber ist die Hälfte eines Mystrons. Das Oxybaphon aber macht 6 Unzen. Der Becher (kýathos) macht 2 Unzen. Das Mystron macht die Hälfte einer Unze. Der Löffel (das Kochliarion) (kochliāron) macht 6 Skrupel (grāmmata). Die Drachme (drachmē) macht 3 Skrupel (grāmmata). Der Obolos (obolós) macht die Hälfte eines Skrupels (grāmma)⁴. Der Sekel (Siklos) (sīklon) hat die Hälfte einer Unze⁵, der Becher (kýathos) 4 Mystra, so daß das Mystron die Hälfte einer Unze ist, das Mystron (mýstron) aber hat 2 Kochliaria, so daß das Kochliarion 4 Unzen ist⁶. Die Mine (mnā) hat 15 Unzen, 112 1/2 Gewichte einer Drachme (holkaī). Die Litra (das Pfund) (litra) hat 90 Gewichte einer Drachme (holkaī). Der Denar (denārion) aber hat⁷ 4 Skrupel (grāmmata).

^xHULTSCH (1864, I, S.237, Z.22).

¹In B: "hippiatrikōn".
Hu: "hippiatrikōn".

²Hu fehlt: "Die".

³Hu fehlt: "Die".

⁴Hu: "Der Obolos macht einen halben Skrupel".

⁵Hu: "Der Sekel hat die Hälfte einer Unze oder 1 Unze und eine Hälfte".
B entspricht St.

⁶Hu: "so daß das Kochliarion das Viertel einer Unze ist".
Ile: "2 Drachmen" vor "das Viertel einer Unze".

⁷St: "Der Denar hat".

CHG I, S.445, Z.15-21; S.446, Z.1-9 (Appendix 6).

393^rÜber flüssige Maße.^x

6 Das italische Keramion (kerámion Italikôn) hat 8 Choes. Der Chus (chūs) hat sechs Xestes, der Xestes (xēstes) 2 Kotylen, die auch Tryblia (tryblia)¹ genannt werden. Die Kotyle (kotýle) hat dasselbe². Das Tryblion (tryblion) hat 3 große Mystra (mýstra megála), aber 4 Oxybapha. Das große Mystron (mýstron méga)³ hat 1 Oxybaphon⁴. Das Oxybaphon (oxybaphon) hat 1 1/2 Becher (kýathoi). Der Becher (kýathos) aber hat /zwei/ kleine Minen (mnaī mikraī)⁵ oder zwei kleine Mystra (mýstra mikrá).

Das ⁶ ITALISCHE /MASS/ an	ÖL	WEIN	HONIG
Das ⁷ Keramion hat	72 Litrai	80 Litrai	120 Litrai ⁸ .
Der Chus	9 Litrai	10 Litrai	13 1/2 Litrai.
Der Xestes	18 Unzen	20 Unzen	27 Unzen.
Die Kotyle	9 Unzen	10 Unzen	13 1/2 Unzen.
Das große Mystron	3 Unzen	3 Unzen 8 Skrupel ⁹	4 1/2 Unzen.
Das Oxybaphon	18 Drachmen	72 Unzen ? Skrupel	3 ? 6 Unzen ¹⁰ .
Das kleine Mystron	16 Drachmen	20 Skrupel	9 Drachmen ¹¹ .
Der Becher	1 1/2 Unzen	12 Drachmen, das heißt 9 Obolen,	13 Drachmen, das heißt 10 Obolen ¹² .

^xHULTSCH (1864, I, S.238, Z.20).¹Hu: "die auch Tribana (tribana) oder Tryblia (tryblia) genannt werden", B entspricht St.²Hu: "Die Kotyle hat nämlich dasselbe, und auch das Tribanon oder Tryblion (tryblion) ... Mystra".
St fehlt: "Tribanon oder".³Hu: "Das große Mystron nämlich hat".⁴Hu: "1 1/3 Oxybapha. Das Oxybaphon aber".⁵Hu: "kleine Chemen (chēmai mikraī)".⁶Hu fehlt: "Das".⁷Hu fehlt: "Das".

Bei St hinzugefügt: "Das".

⁸Hu: "108, andere 120 Litrai".

B entspricht St.

⁹Nach Hu ergänzt.

¹⁰Diese und nächste Zeile bei Hu umgekehrte Reihenfolge.

Hu: "18 Drachmen 20 Drachmen 3 Unzen 3 Drachmen".

St: "18 Drachmen 2 Unzen 12 Skrupel 3 1/2 Unzen".

11

Hu: " 6 Drachmen 6 Drachmen 2 Skrupel 9 Drachmen".

St: "16 Drachmen 20 Skrupel 19 Drachmen".

12

Hu: "1 1/2 Unzen 13 Drachmen 1 Skrupel 18 Drachmen".

St: "1 1/2 Unzen 12 Drachmen 13 Drachmen".

Beachte die widersinnige Deutung: "das heißt 9 Obolen" und "das heißt 10 Obolen".

CHG I, S.446, Z.10-23; S.447, Z.1-29; S.448, Z.1-22 (Appendix 7).

393^v

^{7x} Eine warme Salbe (aloiphê)^a, mit der du jeden (Wundstarr-) Krampf (tétanos) von Menschen als auch von Pferden¹ behandeln und jeden Fieberfrost (krymós) und die Erkälteten (katepsygmēnoi) heilen kannst und diejenigen, die halbausgetrocknet (hemixēroi) sind, in den naturgemäßen Zustand wiederherstellen und jedes Rheuma (rheumatismós) aufhalten kannst². Kurz gesagt, es ist kein wärmeres oder wirksameres³ Heilmittel als dieses weder für einen Arzt noch für einen Pferdearzt aufgeschrieben worden, noch wird es aufgeschrieben werden. Es verhält sich aber folgendermaßen:

6 Unzen Ambra (ámbar)^{4b}, 6 Unzen Moschus (móschos)^{5c}, 6 Unzen Aloe-holz (xylalôe), 6 Unzen Zimt (kinnámomon), 6 Unzen Gewürznelke/n/ (karyō-phyllon), 6 Unzen Nardenähre/n/ (nardóstachys), 6 Unzen weißer Pfeffer (pēperi leukón), 6 Unzen gewöhnlicher Pfeffer (pēperi koinón), 6 Unzen langer Pfeffer (pēperi makrón), 6 Unzen Bingelkraut (phýllon), 6 Unzen Ingwer (zīngiber), 6 Unzen gewürzhafte Nüsse (káryon aroma(tikón)), 6 Unzen Nepal-Kardamom (ámomon), 6 Unzen Kostwurz (kóstos), 6 Unzen Kalmuswurzel (kálamos aromatikós), 6 Unzen Balsamholz (xylobálsamon), 6 Unzen Balsamfrucht (karpobálsamon), 6 Unzen Zyperngras (kýpeiros), 6 Unzen Behennuß (myrobálanos), 6 Unzen wilder Zimt (kasía), 6 Unzen Kamelheu (schoīnu ánthos), 6 Unzen Saubrot (kássamon), 6 Unzen Eibe (<z>arnabō)^{6d}, 6 Unzen ausländischer Majoran (sámpsychon), 6 Unzen illyrische Schwertlilie (īris Illyrikē), 6 Unzen echte Galanga (galangā)^{7e}, 6 Unzen Schilfschaum (adárke),

6 Unzen Ysop (hýssopos), 6 Unzen Kardamom (kardāmomon), 6 Unzen Minze
 (kalamīnthe), 6 Unzen Alant (rhāsdon)^{8f}, 6 Unzen Polei (glêchon), 6 Un-
 394^r zen Honigklee (melīloton), 6 Unzen Seekork (alkyónion), 6 Unzen Biber-
 geil (kastōrion), 6 Unzen Wolfsmilchharz (euphōrbion), 6 Unzen Bertram-
 wurz (pýrethron), 6 Unzen Knoblauch (skōrodon), 6 Unzen Taubenkot (kōpros-
 periste(rās)), 6 Unzen Lorbeeren (daphnīs), 6 Unzen Senf (sīnepi), 6 Un-
 zen syrischer Sison (sīnon Syriakōs)⁹, 6 Unzen geröstete Gerste (kächry),
 6 Unzen Rautensamen (pegānu spërma), 6 Unzen wilde Rosinen (staphīs agrīa),
 6 Unzen gediegener Schwefel (theīon āpyron), 6 Unzen Keuschlammssamen
 (hāgnu spërma), 6 Unzen Petersiliensamen (petroselīnu spërma), 6 Unzen
 Breitrümmel (platykýminon), 6 Unzen Schwarzkümmel (melánthion), 6 Unzen
 Rettichsamen (rhapḥānu spërma), 6 Unzen Samen der orientalischen Kresse
 (kardāmu spërma), 6 Unzen Gomphitesharz (gomphītes)^{9h}, 6 Unzen Zistrosen-
 harz (lādanon), 6 Unzen Ahorn(saft) (zygīa), 6 Unzen Mastix (mastiche),
 6 Unzen Weihrauch (lībanos), 6 Unzen Weihrauchpulver (mānna)¹⁰, 6 Unzen
 trockenes Pech (pīssa xerā), 1 Litra kolophonisches Harz (Kolophonīa),
 1 Litra geröstetes Harz (rhetīne phryktē), 1 Litra flüssiges Harz (rhetīne
 hydrā), 1 Litra Terpentinharz (terebinthīne), 6 Unzen Panaxsaft (opopānax),
 7 Unzen Bdellium (bdēllion), 7 Unzen Ammoniakgummi (ammoniakōn), 6 Unzen
 Sagapensaft (sagāpenon), 1 Litra Mistel (Vogelleim) (ixōs), 3 Litrai
 Wachs (kerōs), 6 Unzen Mutterharz (chalbāne), 6 Unzen "Unguentum Martia-
 tum" (markiāton)¹¹ⁱ, 6 Unzen "Sehnen, Bänder und Nerven entspannendes"
 /Mittel/? (neurochalastikōs)¹², 6 Unzen flüssiges Wollfett (oīsypōs hydrōs),
 6 Unzen Löwenfett (lēontos stēar), 6 Unzen Bärenfett (stēar árkeion),
 6 Unzen Fuchsfett (alōpekos stēar), 6 Unzen Stierfett (stēar taūreion),
 6 Unzen Hirschfett (stēar elāpheion), 6 Unzen Schweinefett (stēar choīreion),
 6 Unzen Gänsefett (stēar chēneion), 6 Unzen Entenfett (stēar nessaīon)¹³,
 6 Unzen Hühnerfett (stēar ornītheion), 6 Unzen Geierfett (gypōs stēar),
 6 Unzen Fasanenfett (phasianū stēar), 6 Unzen Kranichfett (gerānu stēar),
 6 Unzen Butter (būtyron), 6 Unzen Hirschmark (elāphu myelōs), 6 Unzen "Mark"
 394^v (medūlion)^k, 6 Unzen Moschusöl (moschēlaion), 1 Litra Balsam (opobālsamon),
 1 Litra Poleiöl (glêchonos ēlaion), 8 Unzen Nardenöl (ēlaion nārdinon),
 8 Unzen Zitronenöl (kitrēlaion), 8 Unzen Hennaöl (kyprinēlaion), 6 Unzen
 Jasminöl (zāmbakos ēlaion)^{14l}, 8 Unzen Lorbeeröl (ēlaion dāphninon), 8 Un-
 zen Rettichöl (ēlaion rhapḥāninon), 8 Unzen Mostöl (ēlaion gleūkinon),
 8 Unzen Majoranöl (ēlaion samps(o)ychinon), 8 Unzen Schwertlilienöl
 (ēlaion īrinon), 8 Unzen sikyonisches Öl (ēlaion Sikyōnion), 8 Unzen Storax-

öl (styrakoêlaion), 8 Unzen Mandelöl (êlaion amygdálinon), 8 Unzen Myrtenöl (êlaion mýrsinon), 8 Unzen Mastixöl (êlaion schîninon), 8 Unzen Rizinusöl (êlaion kîkinon), 8 Unzen Kamillenöl (êlaion chamaimêlinon), 8 Unzen Rautenöl (peganêlaion), 8 Unzen Dillöl (anethêlaion), 8 Unzen Rautenöl (pegêlaion), 8 Unzen Steinöl (petrêlaion), 6 Unzen Mastixöl (êlaion mastîchinon), 8 Unzen "Sarkophag" (skeuê)^{15m}, 8 Unzen weißes Bergöl (nâphtha leukê), 8 Unzen schwarzes Bergöl (nâphtha mêlaina), 6 Unzen kolophonisches Öl (êlaion Kolophônion), 8 Unzen Zedernöl (katzarêlaion)¹⁶ⁿ, 8 Unzen Fichtenöl (dadêlaion), 8 Unzen Teeröl (pissêlaion), 8 Unzen Rauchöl (kapnêlaion), 8 Unzen Fuchsöl (êlaion alopêkeion), 6 Unzen Schwarzpappelöl † (aigeîru êlaion † †euketr)¹⁷, 8 Unzen Marderöl (galês êlaion), genügend altes Öl (êlaion palaiôn).

Sie wird dann auf folgende Weise zubereitet: Die Pflanzen, die Samen und alles Gewürzhafte zerstoße und siebe durch ein feines Sieb (kôskinon leptôn), und den Moschus, das Aloeholz, die Ambra, den Zimt, die Gewürznelke/n/, die Pfeffer (pêperi)¹⁸, das Bingelkraut, das Wolfsmilchharz, das Bibergeil, die Bertramswurz und die geröstete Gerste halte auf besondere ! Weise gesiebt bereit. Alles übrige aber koche mit dem hinreichend alten Öl (tô êlaion tô palaiôn hikanôs), und nachdem du das nach dem Kochen herausgepreßt hast, schütte es weg. Darauf gib noch alles Geschmolzene, genügend aufgelöst und durchgeseiht, dann die Öle dazu und koche es kurz. Und nachdem du ferner noch den Moschus, das Aloeholz, den Zimt, die Gewürznelke/n/, das Wolfsmilchharz, die Pfeffer (pêperi)¹⁸, die Ambra, das Bingelkraut, die geröstete Gerste, das Bibergeil und die Bertramswurz, zerrieben und gesiebt, dann das Moschusöl, das Zitronenöl, den Balsam, das Rettichöl, das Nardenöl (êlaion <n>ârdinon), das Hennaöl und das Poleiöl dazugegeben hast, koche es noch einmal kurz auf mildem Feuer, und nachdem du es weggenommen hast, bewahre /die Salbe/ in einem gläsernen Gefäß (angeîon hyêlinon) auf und gebrauche sie möglichst oft und wie etwas, was dir wunderbar (daimonîos) erscheint.

^xCHG I, S.185, Z.7 von Theomnestos.

^aDiesen parallelen Abschnitt im CHG I (S.185, Z.7-13) hat WIDDRA (1974, S.50 ff.) in einem Referat beim 8. Internationalen Symposium über Geschichte der Veterinärmedizin in Nürnberg (Juni 1971) in seiner deutschen Übersetzung vorgetragen. Zu diesem und zum folgenden Rezept (App. 7 und 8) schreibt ODER (1926, S.134): "Vielleicht mehr Ulk als Humbug und zwar aus byzantinischer

Hier
hört
B auf.
Es
folgt
P 134^a.

Zeit, wie etliche spätgriechische Namensformen zeigen. So erklärt sich auch ihre Stellung am Schlusse der Handschrift außerhalb des eigentlichen Sammelwerkes ... und erst hinter den Traktaten über Maße und Gewichte".

¹Th: "(Windstarr-) Krampf der Pferde und der anderen Jochtiere (hypozygion)".

²Th fehlt: "und jedes Rheuma aufhalten kannst".

³Th fehlt: "oder wirksameres".

⁴Vgl. "ampar" bei Du CANGE.

^bDC (63) schreibt: "'AMPAR', Ambar, oder Ambra ... andere behaupten, daß es ein im Meer wachsendes hohes Gewächs sei ... Siehe 'Ampra'." "'AMPRA', Ambra, unsicher, ob es etwas anderes als 'ampar' ist". "tō ámbra": (graue) Ambra (LS 78).

⁵"móschi": vgl. Du CANGE.

^cDC (957) schreibt: "'MÓSCHOS', Moschus, eine Art Gewürz ...". Er verweist aber auch auf "kastóron", Bibergeil.

"ho móschos": der Moschus und die Moschuspflanze (LS 1148).

⁶"arnabō": vgl. Du CANGE unter dem Wort "zarnabā".

^dDC (458 f.) schreibt: "'ZARNABĀ' ... Zarnab, sind die Blätter eines großen Baumes, der keine Frucht hervorbringt, ähnlich der Weide, und einen Geruch hat wie den des Zitronenbaumes."

Nach AC (375) *Atriplex odorata*, Wohlriechende Melde, oder *Taxus baccata*, Eibe; nach DR (64) die Eibe.

⁷"galangá": vgl. Du CANGE.

^eDC (235) schreibt: "'GALANGA', *Cyperus Babylonius*".

Nach LS (336) und DR (144) *Alpinia officinarum*, die echte oder *Galanga minor*.

⁸"rhásdu": vgl. Du CANGE.

^fDC (1284) schreibt: "'RHASDON' ... *Helenium*".

Nach DI (54 f.) *Inula Helenium* L., Echter Alant.

⁹Das sind nach DI (301) die Früchte von *Sison Amomum* L., Gewürzhaftes Sison.

⁹"gomphitu": vgl. Du CANGE.

^hDC (256) schreibt: "'GOMPHYTIS' ... 'Gomphitis' ... *Gonfisis*, ist *Storax*."

Nach LS (356) ist es eine Art *Storax*.

¹⁰Beachte: "Weihrauch" und "Weihrauchpulver" getrennt.

¹¹"markiātu": vgl. Du CANGE.

ⁱDC (879) schreibt: "'MARKIATON', *Unguentum Martiatum*" (= martialische Salbe ?).

¹²"neurochalastik(s)": durch Abkürzung des Schreibers.

¹³"nesetu": oder "nessu", daß es der Genitiv der Nebenform "nession" ist ?

^k"medūlion": Wahrscheinlich ein Wort lateinischen Ursprungs; "medulla,ae", das Mark (GEO II 852).

¹⁴"zāmbakos": vgl. Du CANGE.

¹⁵DC (456 f.) schreibt: "'ZAMBAX', Sambacum ... Zambach, das ist Iasemin."

"'Zambakēlaion', Oleum Iasmini, Oleum Zambacinum", also das Jasminöl.

¹⁶"skēbe" und ebenso "nāphtha" werden auch im Coder Vossianus, Folie 146, gelesen.

¹⁷Nach LS (1607) hier noch die wahrscheinlichste Lösung.

¹⁸"katzarelatu": vgl. Du CANGE unter dem Wort "katzaraia".

¹⁹DC (618) schreibt: "'KATZARAIA' ... Cedrus humilis" (= Niedrige Zeder), also ein Zedernöl.

²⁰Scheint verderbt "ētoi" (= das heißt, nämlich) zu sein.

²¹"pepère".

CHG I, S.448, Z.23-30; S.449, Z.1-29 (Appendix 8).

8^x Ein anderes: Sand vom Rennplatz (kudri<garī>a kōnis) oder Asche (koniortōs)^a, die aus verschiedenen Stoffen gemischt ist, hilft sowohl für sich allein als auch zusammen mit anderen Arzneien alt werdenden Tieren bei den verschiedenen und schwierigen Krankheiten, wenn nach rechter Art und Weise von diesem Heilmittel beigemischt wird. Man kann darauf vertrauen, daß die folgende Zusammensetzung dieser Arznei heilsam ist:

1 1/2 Unzen lange Osterluzei (aristolocheia makrā), 1 1/2 <Unzen> runde Osterluzei (aristolocheia strongyle), 1 1/2 Unzen Nepal-Kardamom (āmomon), 1 1/2 Unzen bittere Mandeln (amýgdalon pikrōn), 1 1/2 Unzen Stabwurz (abrōtonon), 1 1/2 Unzen Ammi (āmis), 1 1/2 Unzen Spargel (aspāragos), 1 1/2 Unzen Keuschlammssamen (āgnu spërma), 1 1/2 Unzen Schwarzkohl (alýsathron)^{1b}, 1 1/2 Unzen Mauersalz (aphrōnitron), 1 1/2 Unzen jüdisches Erdpech (āsphaltos Iudaikē), 1 1/2 Unzen Lärchenschwamm (agarikōn), 1 1/2 Unzen griechischer Majoran (amāarakon), 1 1/2 Unzen Akazienwurzel (akakias rhīza), 1 1/2 Unzen Aloe (alōe), 1 1/2 Unzen Wurzelrinde des stacheligen Pfriemkrauts (asparāthu rhīzes phloiōs)^{2c}, 1 1/2 Unzen Wermut (apsinthion), 1 1/2 Unzen Kalmus (ākoron), [Ein anderes:] 1 1/2 Unzen Beifuß (artemisīa), 1 1/2 Unzen Schafszunge (Wegerich) (arnóglosson), 1 1/2 Unzen Ammoniakgummi (ammoniakōn), 1 1/2 Unzen Anis (ānnison), 1 1/2 Unzen Eibisch (althaia), 1 1/2 Unzen Samen des wilden Feigenbaums (agriositykiu (!) spërma)^d, 1 1/2 Unzen Wurzel des wil-

den Feigenbaums (agriosykiu rhiza), 1 1/2 Unzen Haselwurz (ásaron), 1 1/2 Unzen Meerzwiebelbrötchen (artískos skillitikós), 1 1/2 Unzen "Passendes" (ártion)^e, 1 1/2 Unzen Schwarzpappelwurzel (aigeíru rhiza), 1 1/2 Unzen Betonie (betoniké), 1 1/2 Unzen Feldkohl (buniás)^f, 1 1/2 Unzen Sadebaum (bráthy), 1 1/2 Unzen Butter (bútyron)^g, 1 1/2 Unzen Enzian (gentianè), 1 1/2 Unzen Süßholzsaft (glykyrhízes chylós), 1 1/2 Unzen Polei (glêchon), 1 1/2 Unzen "garamantische"/Pflanze/ (Garamantikôn)^{3h}, 1 1/2 Unzen echte Galanga (galangâ)ⁱ, 1 1/2 Unzen Karotte/n/ (daûkos), 1 1/2 Unzen Drachenwurz (drakontia), 1 1/2 Unzen "Betonie" (derosíne)^{4k}, 1 1/2 Unzen Lorbeeren (daphnókokkos), 1 1/2 Unzen Diptam (díktamnon), 1 1/2 Unzen "Palmwein" (euníos phoiníkinos)^{5l}, 1 1/2 Unzen Odermennig (eupatôrion), 1 1/2 Unzen schwarze Nieswurz (ellêboros mēlas), 1 1/2 Unzen Alant (helénion), 1 1/2 Unzen Flachsseide (epithymon), 1 1/2 Unzen Wolfsmilchharz (euphórbion), 1 1/2 Unzen Quendelgummi (herpýlu kōmi), 1 1/2 Unzen trockenes Blut eines Böckchens (haíma xerôn eríphu), 1 1/2 Unzen Raukensamen (euzómu spérma), 1 1/2 Unzen (wilder) Salbei (elelisphek[t]os), 1 1/2 Unzen "Elfenbeinsamen" (elêphantos spérma)⁶, 1 1/2 Unzen Zittwer (zadôrion)^{7m}, 1 1/2 Unzen Ingwer (zingiberis), 1 1/2 Unzen "Zane" (zâne)⁸, 1 1/2 Unzen Wurzel der Sonnenwende (heliotropíu rhiza), 1 1/2 Unzen Hedychrun-Umschlag (hedychrôu málagma)ⁿ, 1 1/2 Unzen kretischer Thymian (Saturei) (thýmos Kretikós), 1 1/2 Unzen reiner gediegener Schwefel (theíon ápyron katharôn), 1 1/2 Unzen Hirten-täschel (thlâspi), 1 1/2 Unzen Feigbohnen (Lupinen) (thêrmos), 1 1/2 Unzen getrocknete Feigen (ischâs), 1 1/2 Unzen illyrische Schwertlilie (îris Illyrikê), 1 1/2 Unzen Kreuzwurz (irýngion)^o, 1 1/2 Unzen Zedernmistel (kedrêas ixós)^p, 1 1/2 Unzen Kostwurz (kóstos), 1 1/2 Unzen Tausendgüldenkraut (kentaûrion), 1 1/2 Unzen Gummi (kōmi), 1 1/2 Unzen indische Zwiebel/n/ (krōmyon Indikôn), 1 1/2 Unzen "Nardenkassie" (kasia nardine), 1 1/2 Unzen Kalmuswurzel (kâlamos aromatikós), 1 1/2 Unzen alexandrinischer Flaschenkürbis (kolokýnthe Alexandrinê), 1 1/2 Unzen Bergminze (kalamínthe oreinê), 1 1/2 Unzen Hirschhorn (kêras elâpheion), 1 1/2 Unzen Wurzelrinde des Kappernstrauchs (kapâreos rhízes phloiós), 1 1/2 Unzen Bibergeil (kastôrion), 1 1/2 Unzen Safran (krókos), 1 1/2 Unzen Erdscheibe (Saubrot) (kyklâminos), 1 1/2 Unzen traubiger Galmei (kadmeia botryitis), 1 1/2 Unzen Zimtrinde (kasias sýrinx), 1 1/2 Unzen orientalische Kresse (kârdamon), 1 1/2 Unzen Zimt (kinnâmomon), 1 1/2 Unzen Zwiebelsamen (kromýu spérma), 1 1/2 Unzen syrisches Rohr (syrischer

Kalmus) (kálamos Syriakós), 1 1/2 Unzen "asmatitischer Zimt" (kasía asmatítis)^{9q}.

^xVeg III 13, 1 zum Wortlaut.

Die Zusammensetzung selbst scheint nicht die eines Mulomedicus, sondern die irgendeines spottenden Schreibers zu sein.

^aODER (1926, S.134) schreibt zu diesem Abschnitt: "Das letzte Recept, alphabetisch angeordnet, geht nur bis k, weil die Handschrift ein Ende hat. Merkwürdig bleibt es, daß es mit den gleichen Worten p.448 eingeleitet wird, wie sie Vegetius III 13, 1 für ein abweichendes Recept des Chiron braucht, das 'nur' 32 Bestandteile umfaßt. Der Spaßvogel übersetzte Vegetius' Einführungsformel für sein verrücktes Quodlibet, das als Hohn zu deuten ist."

¹"alysáthru": vgl. CHG I, S.109, Z.4, und DIOSKURIDES, hrsg. WELLMANN (1906, II, S.78, Z.17) "olysáthrum".

^bCHG I, S.109, Z.4: "halysáthru".

In der Übersetzung von BERENDES lautet diese Stelle bei DIOSKURIDES: "Das Hipposelinon — Einige nennen es Grielon, Andere wilde Sellerie, Smyrnion [die Römer Olusatrum], wiewohl das eigentlich sogen. Smyrnion eine andere Pflanze ist, wie wir gleich zeigen werden" (DI 306 f.).

"alysathron": ein Wort lateinischen Ursprungs; "olusatrum, i", Smyrnium Olusatrum L., der Pferdeeppeich, Schwarzkohl (CHG II, S.355; RI 63; DR 487; GEO II 1340).

²"asparáthu": sonst "aspálathos".

^cNach ME (113).

Über die Schwierigkeiten der Identifizierung siehe DI (48 f.) und CA (41).

^dWörtlich: "Samen eines Trankes von abgekochten, trockenen wilden Feigen" (nach PA II 973). Der wilde Feigenbaum heißt eigentlich "agriosykê" (LS 15).

^eVielleicht: "árgion" (= Frauenhaar); sonst keine Bestimmung möglich.

^fNach CA (56) Brassica Napus L., Raps.

^gNach PA (I 460) und LS (327) auch eine nicht näher bestimmbare Pflanze.

³"Garamantiká": unbekannte Art.

^hVielleicht ein Wort lateinischen Ursprungs; "Garamanticus, a, um", garamantisch, im übertragenen Sinn 'afrikanisch' (GEO I 2903).

ⁱ"galangá": vgl. oben CHG I, App. 7, mit Arm.7 und e.

⁴Oder "drosinês" ? Vgl. Du CANGE "drosiobótanon".

^kDC (332) schreibt: "'DROSIOBOTANON', Betonica." Das wäre dann die Betonie (GEO II 3459 f.).

⁵"phoinikíku" (!): unbekannte Art.

^lEs könnte sich um "oínos phoiníkinos", den Palmwein, handeln.

⁶Man erwartet: "eléphantos prismatos" (= Elfenbeinspäne).

⁷"zadórion": vgl. Du CANGE "zadóar".

^mDC (456) schreibt: "'ZADOAR', eine länglichrunde Wurzel, der Aristolochia nicht unähnlich, mit Geschmack und Geruch des Ingwer, die aus Indien zu uns gebracht wird, sagt Gorraeus." Sehr wahrscheinlich der Zittwer, *Radix Zedoariae*, von *Anomum Zedoaria* (AC 329).

⁸"zānes": vgl. oben CHG I 129/30 mit Anm.1.

ⁿ"Hedýchrun" war eine süß duftende Salbe, deren Zusammensetzung durch mündliche Überlieferung weitervererbt wurde (BE I 269).

^oNach LA (74) und DI (422) *Senecio vulgaris* L., Gemeine Kreuzwurz.

^pWörtlich: "Mistel des Zedernharzes".

⁹Im Codex L und bei Veg III 13, 4: "*casiae asalitae*" (= ?).

^qLOMMATZSCH (1903, S.262) schreibt aber im lateinischen Text "*casiae marmalitis*" (= ?).

CHG I, S.450, Z.1-3 (Appendix 9).

9 Es ist nützlich, bei der Krankheit der Pferde, die jetzt e i n i g e für die "h e i l i g e" h a l t e n (tū hagiū kalūsīn)^{xa}, auch die Nieswurz (ellēboron) hineinzustecken^{xxb}, nachdem man die Haut durchbohrt hat.

^xVgl. die Überschrift von Kapitel 25 (κε') in g.

^{xx}Vgl. CHG I, S.15, Z.20; S.62, Z.11 Anm.; S.143, Z.15; S.384, Z.7 Anm.

^aDie Überschrift von Kapitel 25 in g lautet: "Gegen 'das im Kreise Drehen' (gýroma), was jetzt, glaube ich, als die 'heilige' /Krankheit/ angesehen wird."

"Tò gýroma" kann auch "Schwindel" oder "Schwindelanfall", lat. vertigo, bedeuten (LS 364, Supplement 36).

^bCHG I, S.15, Z.20 ff.: Hier sollen im Kapitel über den "Gelenksrotz" (mālis arthrttis), was aber heute als Beschälseuche definiert wird (SK 31), Stricke aus Leinen oder Hanf und ein ägyptischer Stater weiße Nieswurz (ellēboros leukós) in zwei Hautschnitte an der Brust gelegt bzw. hineingesteckt werden.

CHG I, S.62, Z.11 Anm.: In einem Zusatz aus P und g steht, daß es gegen das Leukom ("leúkoma" = weiße Trübung, weiße Narbe) der Augen von einigen am besten erachtet wird, das Ohr oder die Haut unterhalb des Augapfels mit einem Stachel (peroné) zu durchbohren und die Nieswurz hineinzustecken.

CHG I, S.143, Z.15 ff.: Hier soll bei der Krankheit, die die Griechen Orthopnoe ("orthópnōia" = gerades, aufrechtes Atmen = höchste Atemnot) (SK 37 f.) genannt haben, die schwarze Nieswurz (ellēboros mēlas) in die Brust oder in die Ohr- oder Nasenenden bzw. -wurzeln gesteckt werden.

CHG I, S.384, Z.7 Anm.: In einem Zusatz aus g wird zu diesem Kapitel über maulbeerähnliche Geschwüre oder Feigwarzen (sykāmīnon) ebenfalls empfohlen, die Nieswurz hineinzustecken, nachdem man die Haut mit einem Stachel durchbohrt hat.

Siehe dazu auch SIMON (1929, S.34 f.).

E. AUFBAU UND INHALT DER REZEPTESAMMLUNG

I. FORMALER AUFBAU

Die Rezeptesammlung im Codex B beginnt mit der Folioseite 345^r und endet mitten im Text auf der Seite 394^v (CHG I, S.385, Z.1 - S.448, Z.10). An diese direkt anschließend hat sie ODER im CHG I durch die Seiten 134^a und 134^b aus dem Codex P ergänzt (CHG I, S.448, Z.10 - S.450, Z.3).

Das "Kapitel 129 über die Zubereitung von Tränken" umfaßt 59 Abschnitte oder Paragraphen. Es beginnt mit einer Vorrede von APSYRTOS mit den Worten "Oh Herrscher Keler, da die Notlage die Hilfe der Heilmittel erfordert, wollen wir dir alle Arzneien für die Pferde vortragen ... "(CHG I 129/1; S.385, Z.3) und endet mit einem für alle Tiere geeigneten "Jahreszeitentrank", "einem winterlichen vorher dargereichten Trank" von PELA-GONIUS (CHG I 129/59; S.400, Z.10).

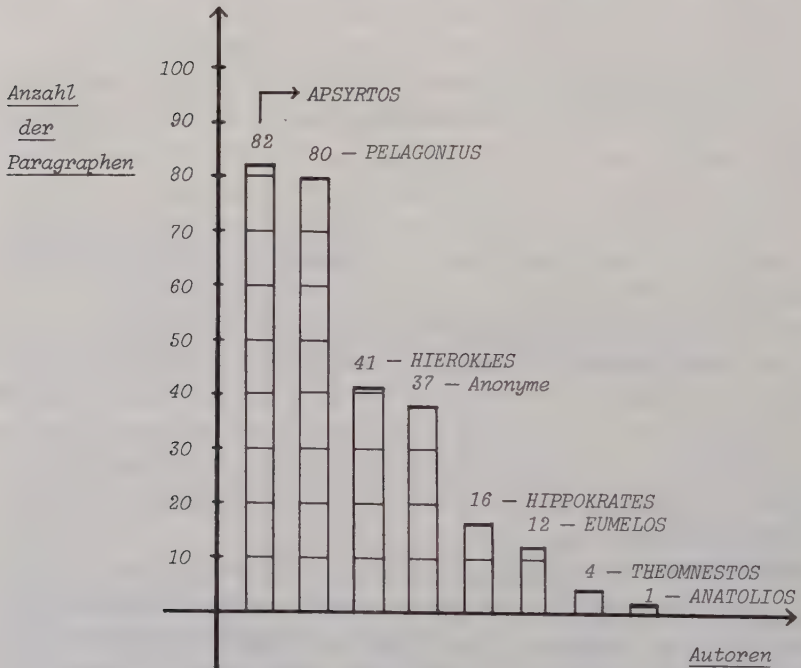
Das "Kapitel 130 über Umschläge" ist bis Paragraph 209 numeriert, wobei es aber genau genommen 211 Abschnitte enthält, da 2 Rezepte unter einer gleichen Zahl geteilt sind (CHG I 130/5*, 82*). Den Anfang macht ein als Stärkungsmittel und gegen Erkältung wirksamer "Umschlag, der mit Bdellium /bereitet wird/", von APSYRTOS (CHG I 130/1; S.400, Z.12), den Schluß bildet "ein schwarzes Pflaster gegen alles" eines anonymen Autors (CHG I 130/209; S.439, Z.26).

Daran schließen sich 9 Appendices an (CHG I App.1-9; S.440, Z.1 - S.450, Z.3), wobei die Appendices 1-6 metrische Traktate (CHG I, S.440, Z.1 - S.446, Z.9), die Appendices 7 und 8 zwei sehr lange und wenig sinnvolle Rezepte (CHG I, S.446, Z.10 - S.449, Z.29) und der "Mini"-Appendix 9 eine Ergänzung zur sog. "heiligen Krankheit" enthalten (CHG I, S.450, Z.1-3) (eine detaillierte Aufstellung siehe Kapitel- und Paragraphenübersicht). Von den im ganzen 279 Abschnitten seien die Appendices 1-6 über Maße und Gewichte zunächst ausgeklammert. Es bleiben also 273 Paragraphen von unterschiedlicher Länge.

Davon werden, wie bereits in Kapitel B, Teil IV im einzelnen angegeben, 82 Paragraphen dem APSYRTOS (30%), 80 dem PELAGONIUS (29,3%), 41 dem HIEROKLES (15%), 16 dem HIPPOKRATES (5,9%), 12 dem EUMELOS (4,4%), 4 dem THEOMNESTOS (1,5%) und 1 Abschnitt dem ANATOLIOS (0,4%) zugesprochen. Die restlichen 37 unbenannten Rezepte (13,5%) (CHG I 130/175-184, 186-209,

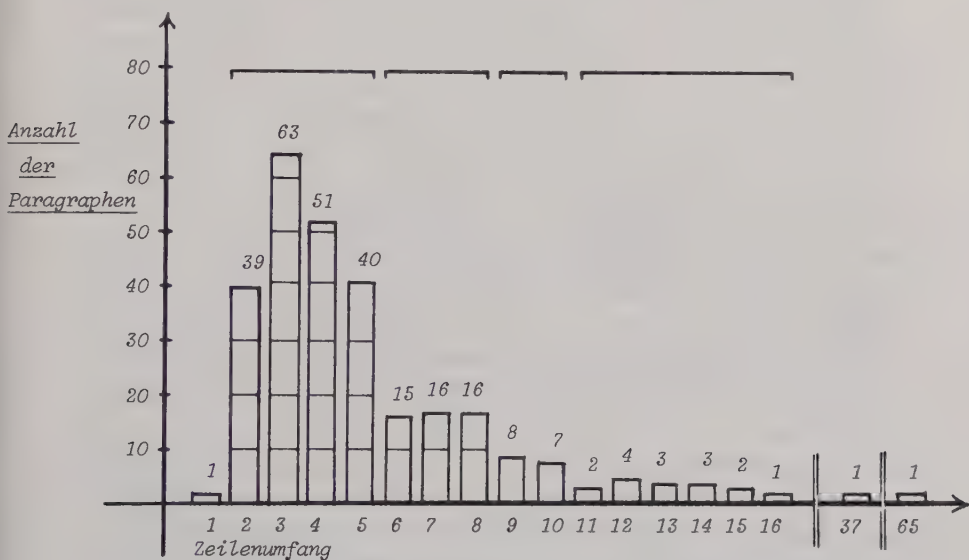
App.7-9) können keinem der aufgeführten Hauptautoren sicher zugeordnet werden (nach ODER/HOPPE 1927, S.XXI).

Folgende Graphik soll dies verdeutlichen:



Die kürzeste Vorschrift, "gegen Verbranntes" oder "für eine Brandblase" (CHG I 130/28), besteht nur aus einer Zeile griechischen Textes mit zwei Wirkstoffen, die längste, "eine warme Salbe" (CHG I App.7), reicht mit 65 Zeilen über drei Buchseiten und hat 124 Bestandteile.

Der Umfang der einzelnen Abschnitte läßt sich auf folgende Weise veranschaulichen:



Daraus ergibt sich, daß die meisten Paragraphen der Rezeptesammlung, nämlich 193, 2-5 Zeilen lang sind (70,7%), gefolgt von einer zweiten Gruppe aus 47 Paragraphen mit einem Umfang von 6-8 Zeilen (17,2%), dann einer dritten Gruppe aus 15 Paragraphen mit 9 und 10 Zeilen (5,5%) und einer vierten aus ebenfalls 15 Paragraphen mit 11-16 Zeilen (5,5%). Nur 3 Abschnitte haben Extremwerte mit 1 bzw. 37 und 65 Zeilen (1,1%). Für die Verteilung der Autoren in bezug auf den Rezeptumfang zeichnet sich annähernd das gleiche Bild ab. Repräsentativ habe ich die Rezepte von APSYRTOS, PELAGONIUS, HIEROKLES und die anonymen Abschnitte herangezogen und verglichen, die Graphik selbst aber hier nicht abgedruckt.

Daraus wird deutlich, daß bei den ursprünglichen Autoren, aber sicher auch beim Redaktor das Bestreben und der Wunsch bestand, die Verordnungen so knapp wie möglich zu halten und eine wirkliche "Rezeptesammlung" ohne viele Zusätze zu schaffen.

Nach ODER und HOPPE (1927, S.XV) fehlt in der Ausgabe des SIMON GRYNÆUS (Basel 1537) alles das, was im CHG I von S.436, Z.3 bis zum Ende gesammelt ist. Außerdem wurden am Ende des Codex b nur zwei metrische Traktate

gefunden (CHG I App.5, App.6 bis S.445, Z.21), im Gegensatz zu den sechs Abschnitten in B (CHG I App.1-6), ferner eine "warme Salbe" (CHG I App.7) und ein "orneosôphion", eine "Vogelkunde", die aber in B nicht erhalten ist (ODER/HOPPE 1927, S.XVII). Weiterhin ist es nach der Meinung ODERs und HOPPEs (1927, S.XVI) verwunderlich, daß das, was in B auf der Folioseite 278 (CHG I, S.318, Z.24 - S.319, Z.16) gesammelt ist, nicht an seinem Platz vorhanden, sondern in Kapitel 129/11 (CHG I), das heißt nach S.387, Z.14, im Tränke-Kapitel aufgeführt ist.

Aus APSYRTOS' Einleitungsworten in der Rezeptesammlung (CHG I 129/1) wird ersichtlich, daß er seinem "biblîon hippiatrikôn" schon eine Arzneimittelsammlung beigelegt hat (BJÖRCK 1932, S.27). Dasselbe wird für THEOMNESTOS (CHG I, S.127, Z.3) und für HIEROKLES (CHG I, S.293, Z.20 ff.) durch ihre eigenen Worte bestätigt (BJÖRCK 1932, S.27). Nach BJÖRCKs Ansicht könne man das gleiche auch für EUMELOS und HIPPOKRATES annehmen, und er glaubt, daß die Vorlage dazu bereits im humanmedizinischen Schrifttum ausgebildet war (1932, S.27). Nach Meinung ODERs und HOPPEs (1927, S.XVII f.) scheint der Redaktor allgemein so vorgegangen zu sein, daß er zuerst die Vorschriften von APSYRTOS und HIEROKLES sammelte und dann Auszüge aus den Büchern der fünf anderen Tierärzte EUMELOS, THEOMNESTOS, HIPPOKRATES, PELAGONIUS und TIBERIOS und des einzigen Landwirtschaftsschriftstellers ANATOLIOS hinzufügte. Diesen Exzerpten stellte er dann von sich aus Überschriften voran wie "Ein anderes (állo)" (z.B. CHG I 130/70) oder "zu demselben (eis tò autô)" (z.B. CHG I 130/93), oder er setzte nur die Abkürzung der Autorennamen voraus wie "Th" für THEOMNESTOS oder "Hip" für HIPPOKRATES, die ODER und HOPPE für B oft aus M ergänzen konnten (1927, S.XVIII). Auch die sechs Paragraphen über Maße und Gewichte (CHG I App.1-6) scheinen erst von demselben Redaktor der Hippiatrika hinzugefügt worden zu sein (ODER/HOPPE 1927, S.XVIII). Die beiden langen Rezepte am Ende der Sammlung (CHG I App.7,8) scheint der Schreiber dann gleichsam zur Auffüllung der noch vorhandenen restlichen leeren Pergamentseiten der Handschrift benutzt zu haben (ODER/HOPPE 1927, S.XVIII). ODER und HOPPE (1927, S.XVIII) folgerten daraus, daß das bereits oben angeführte "orneosôphion" einst am Anfang des Codex B vorhanden war und nicht am Ende wie im Codex b.

Auf Grund ihrer Erkenntnisse über das Anordnungsprinzip der Autoren im Codex M, nämlich daß der Name eines Schriftstellers allen weiteren na-

menlosen Abschnitten zuzuordnen ist, bis ein neuer Autor erwähnt wird, zogen ODER und HOPPE (1927, S.XVIII f.) auch den Schluß, daß die anderen vor allem in den Überschriften vorkommenden Autorennamen wie etwa ARCHELAOS (CHG I 129/27) oder ARCHEDEMOS (CHG I 130/14) "von irgendeinem der sieben Hauptautoren lobend erwähnt worden seien und das meistens von dem, dessen Name in der Tabelle nahe vorangeht"; bei den von mir aus der Rezeptesammlung ausgewählten Beispielen also beide Male von APSYRTOS. Sie bewiesen dies am Fall des AGATHOTYCHOS, der unter den Autoren des THEOMNESTOS aufgeführt ist (ODER/HOPPE 1927, S.XIX). Ebenso scheint es sich mit dem PELAGONIUS-Rezept CHG I 130/46 ("Ein Umschlag von Apsyrtos") zu verhalten, wo nach der Ansicht ODERs und HOPPEs (1927, S.XX) PELAGONIUS den APSYRTOS "gelobt hat".

Unter diesem Gesichtspunkt sind von den Namen, die ODER in einem "Index nominum" unter "2. Mulomedici, auctores compositionum, viri illustres" (1924, S.452 f.) alphabetisch aufgeführt hat, folgende in der Rezeptesammlung vertreten:

Bei APSYRTOS:

AZANITES, 1. Jh. v.Chr., Arzt (ODER 1926, S.135)
CHG I 130/126, 127

APOLLON von Kolophon, "dessen Priester sich mit Heilkunde abgaben"
(ODER 1926, S.135)
CHG I 130/56

ARCHEDEMOS, ein Pferdehändler, ein "hippôtrophos"
CHG I 130/14

ARCHELAOS, ein Tierzüchter (ODER 1926, S.135)
CHG I 129/27

APOLLONIUS, ca. 60 v.Chr. ? (BJÖRCK 1932, S.84)
CHG I 130/17

HERAS aus Kappadozien, "ein bedeutsamer Pharmacologe" (BERENDES 1891, I, S.257)
CHG I 130/126, 127

Bei PELAGONIUS:

FLORUS
CHG I 129/40

KELSOS, lat. CELSUS, Anfang 1. Jh. n.Chr., Arzt (CHOULANT 1841, S.166)
CHG I 129/34

OPTATUS
CHG I 129/41

Bei HIEROKLES:

HIPPASIOS ELEIOS
CHG I 130/160

Unsicher bei wem:

GREGORIOS

CHG I 130/183

TITOS, Arzt (PAPE/BENSELER 1911, II, S.1537)

CHG I 130/204, 205

Aus der Durchsicht der Kapitelnummern von M, die für die Rezeptesammlung in B von CHG I 129/1 bis 130/163 am Rand und von CHG I 130/164 bis 130/184 im kritischen Apparat aufgeführt sind, wird nach ODER und HOPPE (1927, S.XXI) noch folgendes ersichtlich: Der Abschnitt CHG I 129/8 ist in M nicht vorhanden, und im Kommentar wird angemerkt, daß dieser Paragraph aus jüngerer Zeit stammen müsse wegen der beiden ungewöhnlichen Wörter "exägion" (= ein römisches Gewicht von 4,548 Gramm) und "sächar" (= Zuckerrohr) (ODER/HOPPE 1927, S.XXI). Alle übrigen Abschnitte bis CHG I 130/184 sind in M vorhanden (ODER/HOPPE 1927, S.XXI).

II. INNERER AUFBAU DER REZEPTE1. ÜBERSCHRIFTEN

Bis auf drei Abschnitte (CHG I 129/2, 3; App.9) tragen sämtliche Paragraphen der Rezeptesammlung gesperrt gedruckte Überschriften, die fast ausschließlich durch Punkt vom folgenden Text abgesetzt sind. Die Titel lassen sich grob in fünf große Gruppen einteilen:

Eine erste Gruppe von Überschriften bilden diejenigen, die entweder die Arzneiform allein, z.B. CHG I 129/26 "Eine Pille" (Trochiskos) (9 Paragraphen, 3,3%) oder neben dieser noch den Namen des Autors nennen, z.B. CHG I 129/19 "Ein Trank von Hierokles" (16 Paragraphen, 5,9%).

Eine zweite Gruppe definiert die Arznei ein wenig genauer und deutet bereits etwas über den Verwendungszweck an, z.B. CHG I 129/14 "Ein wärmender, beißender Trank" oder CHG I 130/83 "Eine zusammenziehende milde Fettsalbe" (ca. 85 Paragraphen, 31,1%).

Eine dritte Gruppe läßt, wenn auch oft nicht sehr deutlich, das Leiden erkennen, bei dem die Arznei eingesetzt werden soll, z.B. CHG I 129/9 "Ein Trank bei jungem Gras" oder CHG I 130/59 "Von Hierokles für eine Erkrankung" bzw. "einen Schmerz der Knie" (ca. 56 Paragraphen, 20,5%).

Eine vierte Gruppe von Überschriften spricht am genauesten eine Krankheit

an, für welche die Arznei Verwendung finden soll, z.B. CHG I 129/35 "Ein vorher dargereichter Trank bei Kolik" oder CHG I 130/74 "Ein Pflaster für Knochenbrüche" (ca. 46 Paragraphen, 16,8%). Hierher könnte man auch diejenigen zählen, in denen ein Autor "zu demselben" Thema etwas beizusteuern hat, z.B. CHG I 130/92 "Von Hierokles zu demselben", wobei im Abschnitt vorher (CHG I 130/91) von APSYRTOS das "Thema" genannt wird, nämlich die Mauke (ozaīnai) (4 Paragraphen, 1,5%).

Zu einer fünften Gruppe gehören schließlich diejenigen, die nur mit "Ein anderer" bzw. "Ein anderes" (Allo) oder "Eine andere" (Alle) überschrieben sind, wobei dann oft die in einem oder mehreren Paragraphen zuvor genannte Arzneiform oder der Verwendungszweck zu ergänzen wäre; z.B. ist CHG I 130/190 "Ein Wunden heilender Umschlag", dann folgen CHG I 130/191 und 192 mit der Überschrift "Allo", "Ein anderer", zu ergänzen wäre "Wunden heilender Umschlag" (21 Paragraphen, 7,7%). In sieben Paragraphen (2,6%) folgt nach einem durch Doppelpunkt abgetrennten "Ein anderes" eine nähere Erklärung, z.B. CHG I 129/52 "Ein anderes: Ein abkühlendes /Mittel/".

Ca. 10% der Rezepte sind schwer vor allem innerhalb Gruppe zwei bis vier einzuordnen und stellen jeweils Übergänge bzw. Grenzfälle dar. Dazu gehören etwa die Rezepte "gegen alles", z.B. CHG I 129/49 "Ein gegen alles wirksamer vorher dargereichter Trank" oder solche wie CHG I 129/44 "Ein anderer für jede Gelegenheit brauchbarer vorher dargereichter Trank". Die längste und sicher nicht zu ernst zu nehmende Überschrift steht in CHG I 129/54: "Eine Zubereitung eines wunderbaren vorher dargereichten Trankes, der wirksam ist für die Stärkung von Tieren, für jede Behandlung von ihnen und für das Stillen von Husten. Er ist ferner für jede Gelegenheit brauchbar."

Außerdem kommt es auch vor, daß der Verwendungszweck erst am Ende eines Rezeptes näher bekannt wird. Zum Beispiel ist CHG I 129/10 überschrieben mit "Eine Zusammensetzung eines wärmenden und den Urin fördernden Trankes" und im vorletzten Satz des Rezeptes wird erklärt, daß es auch gegen Eingeweidewürmer, Wundstarrkrampf, Husten "und zum Aufwecken des ganzen Körpers" wirksam sei (10 Rezepte, 3,7%). Nach BJÖRCKS Ansicht (1932, S.27 f.) besaß das "Urcorpus A" der Hippokratika anfänglich keine Überschriften, sondern es wurden die Einleitungsworte eines Rezeptes, die etwas über die Verwendungsmöglichkeit enthielten und vorangestellt wurden, später als

Titel abgetrennt und erst nachträglich zu Überschriften im eigentlichen Sinn umgebildet.

2. INHALT DER REZEPTE

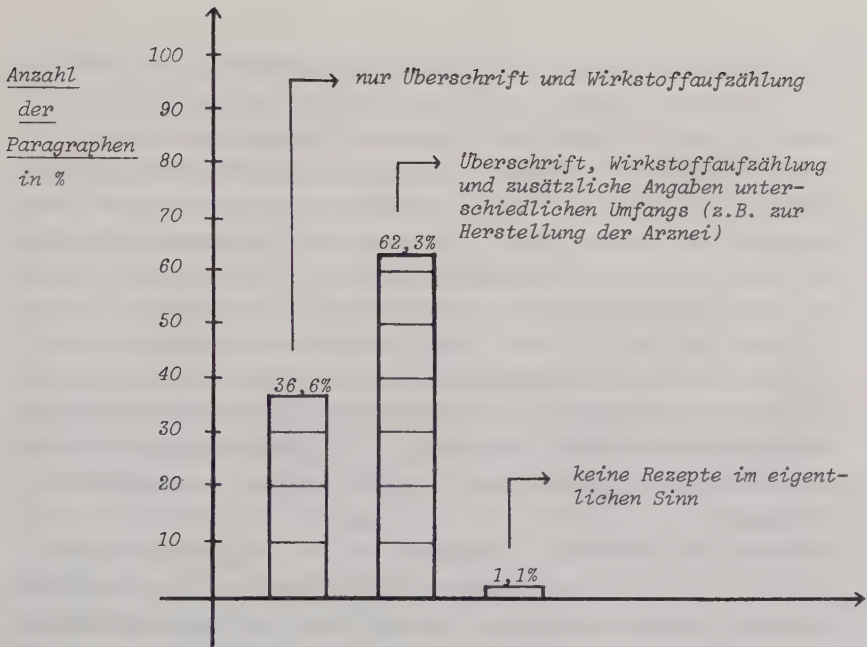
Von ihrem inneren Aufbau und vom Inhalt her möchte ich die 273 Paragraphen der Rezeptesammlung in drei Gruppen einteilen:

Die erste Gruppe von Rezepten (100 Paragraphen, 36,6%) setzt sich nur aus der Überschrift und einer Aufzählung von Wirkstoffen zusammen, die meistens mit einer Mengenangabe versehen und durch Kommata getrennt, aneinandergereiht stehen, z.B. CHG I 129/5 "Ein wärmender Trank" mit 7 oder CHG I 130/10 ein Umschlag gegen die Schale und gegen Phlegmonen mit 13 Arzneikomponenten.

Die zweite Gruppe von Rezepten (170 Paragraphen, 62,3%) enthält mit unterschiedlichem Umfang neben der Überschrift und Aufzählung der Ingredienzien noch Angaben zur Herstellung der Arznei, über die Applikationsmethode, Dosis, Dauer der Medikation oder über zusätzliche Maßnahmen, die bei der Therapie noch getroffen werden müssen, z.B. CHG I 129/13 ein Trank gegen Fieber oder CHG I 130/32 ein Umschlag gegen Sehnen-, Bänder- und Nervenschmerzen. Eine detaillierte Beschreibung der Symptome fehlt aber in den allermeisten Fällen und bleibt den übrigen Kapiteln des Corpus vorbehalten (CHG I 1-128). Herauszuheben wären in diesem Punkt nur CHG I 129/11, 12, 33, 38, 39 und 130/121, 152, 168, 174, die eine etwas genauere Beschreibung des Leidens bringen. So wird z.B. in CHG I 129/11, "einem Trank gegen die Sommerhitze", erklärt: "Wenn es von einer Reise kommt und die Weichen heftig bewegt und nicht nach Futter verlangt, dagegen oft stöhnt, so lege ... darauf, damit es abkühlt".

Zu einer dritten Gruppe wären schließlich 3 Paragraphen (1,1%) zu zählen, die keine "Rezepte" im eigentlichen Sinne sind, wie CHG I 129/1 die "Vorrede des Apsyrtos", dann CHG I 129/34 ein Abschnitt über die Kolik, diesmal mit einer reinen Symptomenbeschreibung, und CHG I 130/115 eine Aufzählung der verschiedenen Arten von Nasenschleim.

Die Graphik auf der folgenden Seite soll dies verdeutlichen:



a) WIRKSTOFFE

Zählt man nur die Überbegriffe, wie etwa Ammoniakgummi, und nicht die verschiedenen Formen, wie z.B. Räucherwerk aus Ammoniakgummi, so kommen in der Rezeptesammlung circa 253 vegetabilische (77,6%), 45 mineralische (13,8%) und 28 animalische (8,6%) Wirkstoffe vor. ODER und HOPPE stellten die im CHG genannten Ingredienzien im Anhang des zweiten Bandes unter Punkt "IV. Index specierum" (1927, S.343-354) in alphabetischer Reihenfolge zusammen, wobei auf Grund meiner Übersetzung und Durchsicht noch ca. 10 Bezeichnungen ergänzt werden müssen. In dieser Aufstellung legten die Herausgeber auch die Häufigkeit und Verteilung des Vorkommens der einzelnen Wirkstoffe fest.

Die Wirkstoffnamen in der Rezeptesammlung entstammen nicht alle der griechischen Sprache, sondern ca. 20 Bezeichnungen sind lateinischen Ursprungs und Fremd- bzw. Lehnwörter. Als Beispiele seien genannt "axungīa" oder "axūngion", von lat. "axungia,ae", das tierische Fett, oder "phāba", von lat. "faba,ae", die Bohne. Hier sei nebenbei bemerkt, daß auch etliche andere Wörter wie z.B. "stāblon", lat. "stabulum,i", der Stall, oder "pūlber",

lat. "pulver,eris", das Pulver, lateinischer Abstammung sind, in diesem Fall Fremdwörter. ODER und HOPPE haben diese Wörter im CHG II (1927, S.355 f.) unter "VI. Voceſ originis Latinae" zusammengetragen. Unter den Wirkstoffen befinden sich auch einige, denen von vorne herein schon ein eher magischer und abergläubischer Charakter zugewiesen werden kann, wie z.B. in CHG I 129/2 "ein junges, noch milchsaugendes Hündchen" (skylākion galathenón) als Grundlage für einen "Reinigungsstrank" oder in CHG I 130/135 unter anderem ein "Magnetstein" (līthos Magnētes) und ein "salomonischer Stein" (līthos Solomoniakōs) für ein Mittel "gegen verschiedene Leiden" und um "Gespenster" aus dem Stall zu vertreiben. Interessant ist außerdem, daß an einigen Stellen auch Alternativen bei der Auswahl der Ingredienzien geboten werden. So soll z.B. in CHG I 130/67, einem Wundpflaster, gewöhnliches Öl genommen werden, wenn kein Rosenöl vorhanden ist.

Betrachtet man die Methode der Mengenangabe der einzelnen Arzneikomponenten, so ergibt sich eine ziemliche Übereinstimmung mit dem auch heute noch beim Rezeptieren gebräuchlichen Verfahren: Die Mengenangabe steht im griechischen Text nach dem Wirkstoff, z.B. "1 Xestes guter Wein" (oīnu chrestū xē. a') (CHG I 129/4). Werden mehrere Zutaten unter einer gleichen Mengenangabe zusammengefaßt, heißt es z.B. "Enzian, schwarzer Pfeffer ... Sesel je 2 Unzen" (anā gō b') (CHG I 129/14). Sollen von mehreren Bestandteilen "je gleiche Teile" (tā isa) genommen werden (z.B. CHG I 129/30), so steht dies ebenfalls am Ende der Aufzählung, und wir hätten das heutige "ana partes aequales", und soll von etwas "zur Genüge" (tō arkūn) dazugegeben werden, entdeckt man das "quantum satis" (z.B. CHG I 129/27).

Da meiner Arbeit kein Register aller vorkommenden Arzneikomponenten und ihrer Inhaltsstoffe beigelegt ist, möchte ich an dieser Stelle auf die Dissertationen zur Mulomedicina CHIRONIS und deren Glossare verweisen, vor allem auf die Arbeiten von ENDERLE (1975) und die in Vorbereitung befindliche von KRÜGER über Buch IX der Mulomedicina, die den umfassendsten Wirkstoffindex enthalten wird.

b) ZUBEREITUNGSVORSCHRIFTEN

Wie bereits in Paragraph 2 dieses Kapitels erwähnt, enthalten fast zwei Drittel der Rezepte neben der Wirkstoffaufzählung noch nähere, wenn auch

oft sehr dürftige Angaben unter anderem über die Herstellungsweise der Arzneien.

Die geringsten zusätzlichen Anweisungen sind solche wie "diese verwende" (CHG I 130/192) oder "bereite es zu und gebrauche es" (CHG I 130/181), nachdem die Ingredienzien aufgezählt wurden.

Weitere beziehen sich zum Teil allein darauf, z.B. die Zutaten einzuweichen (CHG I 129/8) oder in Wasser abzukochen (CHG I 129/10), sie in einem Mörser in Stücke zu zerschlagen (CHG I 130/47) oder auch nur alles zusammenzurühren (CHG I 130/55).

Genauer bringen dann schon folgende Paragraphen, wo z.B. in CHG I 129/21, einem "Frühlingstrank", Eier die ganze Nacht hindurch in sehr scharfem Weinessig eingeweicht werden müssen oder in CHG I 130/13, wo für einen Umschlag Panaxsaft mit Salzblüte sorgfältig zerrieben, und nachdem die übrigen Zutaten geschmolzen sind, das Zerriebene daraufgeschüttet werden muß.

Sehr genau gibt z.B. CHG I 130/93 die Herstellung eines Breiumschlags (katáplasma) gegen die Mauke (ozaīnai) an, für den schöne getrocknete Feigen erst vier Tage lang in Meerzwiebeleessig eingeweicht, dann herausgenommen und so lange zerrieben werden müssen, bis ihre Kerne ebenfalls geglättet sind. Dann soll man das Weiße der Zwiebeln im gleichen Verhältnis daraufwerfen und Fleischstücke von geputztem Pökelfleisch ohne die Borsten und die Haut dazumischen und wieder alles sorgfältig fein zerreiben, bis ein Breiumschlag entstanden ist. Weitere Beispiele für eine detaillierte Beschreibung des Herstellungsvorganges einer Arznei wären noch CHG I 129/2, 3, 31, 42 oder 130/3, 5*, 17, 101.

Von den Arbeitsgängen, die über das Gesagte hinaus beim Anfertigen der Medikamente noch erledigt werden müssen, seien einige interessante stichwortartig aufgeführt:

- Zutaten im Mörser nach beiden Seiten hin fein zerreiben (CHG I 130/78), durch ein feines Sieb schütteln (129/43), kochen und konzentrieren (130/62), in kleinen Mengen dazuschütten, bis ein bestimmtes Maß erreicht ist (129/31), in einer Flüssigkeit wieder aufnehmen (129/35), Tropfen für Tropfen hineingeben (130/177)
- das Bereitete festwerden lassen (129/53), bis zum dritten Teil eindicken lassen (129/54), in einem Mörser abkühlen lassen, dann mit der Hand geschmeidig machen (130/48), in drei Teile trennen (129/36), wieder lösen (130/1)

- ein Streupulver (129/42), Tafeln (130/3), länglichrunde "Brote" (130/17), eine Wachssalbe (130/56), einen Sauerteig (130/132) oder Pillen herstellen (130/143)
- eine bestimmte Menge abwiegen (130/17)
- Öl abpressen (App.7)
- Wurzeln ausgraben und trocknen (130/25)
- ein Tier töten, ihm die Haare ausrupfen, es entweiden, waschen, eine Brühe daraus kochen (129/2, 130/147).

Dazu brauchte man in der damaligen Zeit als Hippiaater mit einer Hausapotheke eine stattliche Grundausrüstung an Gegenständen, von den vielen Arzneikomponenten ganz zu schweigen, um die Arzneien herstellen und zum Teil auch aufbewahren zu können.

Als erstes benötigte man eine Feuerstelle, auf der man die Zutaten nicht nur auf schwachem oder mildem Feuer zubereiten (*malakō pyrī*) (z.B. CHG I 129/53; App.7), sondern auch stark siedend oder kochen konnte (*kathēpsein*) (z.B. CHG I 129/2; 130/107). In CHG I 130/101, bei der Zubereitung einer "wärmenden Salbe", wird sogar gesagt, welche Art von Feuer man hier benutzen soll, nämlich "koche es leicht über einem Kohlenfeuer" (*ep' anthrakīās*), und in CHG I 130/129 soll man Ampfer auf warmer Asche kochen (*en thermo-spodiā*). Auch ein Platz über der Feuerstelle, im Kamin oder eine Räucher-kammer war erforderlich, um z.B. die Rinde des Kapernstrauchs im Rauch (*en tō kapnō*) aufzuhängen und damit zu trocknen, die dann fein zerrieben mit Wein und Pfeffer als Mittel gegen Kolik verwendet wurde (CHG I 129/37). Nachdem ein Tierarzt auch einmal seinen Ofen (*phūrnos*) mit einem Besen (*sáron*) auskehren mußte, hatte er schon gleich einen Bestandteil eines Rezeptes gegen die Mauke, indem der Besen abgespült und das Waschwasser als Therapeutikum verwendet werden sollte (CHG I 130/92).

Zum Kochen und Zubereiten der Arzneien mußte man folgende Gefäße, Töpfe und Pfannen haben, wobei im einzelnen unterschieden wurden:¹

"tō angeīon ostrákinon" = ein irdenes Gefäß;
 CHG I 130/2 zum Kochen eines "Essigumschlags"

¹ Zur besseren Übersichtlichkeit werden im folgenden nur mehr in besonderen Fällen die auch im Kommentar der Übersetzung verwendeten Abkürzungen der Lexika benutzt (siehe oben Kapitel C, Teil I). Die Reihenfolge der Aufzählung entspricht jeweils der des griechischen Alphabets.

- "he kákkabos" = ein dreibeiniger Tiegel, lat. caccabus (PA I 1298);
 CHG I 130/187 zum Kochen eines Umschlags aus verschiedenen Samen
- "ho lébes" = ein Kessel, Becken;
 CHG I 130/147 zum Kochen einer Fleischbrühe als Purgiermittel
- "he lopās" = ein Tiegel;
 CHG I 130/4 zum Schmelzen von Wachs, Fett und Harz
- "tō tēganon ostrákinon" = ein irdener Tiegel, eine irdene Pfanne zum Schmelzen;
 CHG I 130/17 zum Rösten von zerriebenem Marmor, Ammoniakgummi und Kresse
- "tō trullīon" = eine Kochkelle, lat. trulla (PA II 1152);
 CHG I 130/187 = auch eine Pechpfanne (GEO II 3242); mit kaltem Wasser gefüllt; zum Erhärten des zuvor aus verschiedenen Samen gekochten Umschlags
- "tō chalkeīon" = ein Erzgefäß, ein kupferner Kessel oder Topf;
 z.B. CHG I 130/85 zum Kochen eines Pflasters unter anderem aus Grünspan
- "he chýtra" = ein irdener Topf oder Tiegel, lat. olla (PR 182);
 z.B. CHG I 130/107 zum Kochen einer Hufsalbe aus grünen Eidechsen, Öl, Pech und Fett

Zum Umrühren benutzte man eine

- "spáthe" = ein Spatel;
 CHG I 130/69 zum Einrühren von Weihrauchpulver und Mutterharz für einen Umschlag

Wenn etwas zerrieben, gesiebt oder durchgeseiht werden mußte, waren folgende Geräte notwendig:

- "ho doīdyx" = eine Mörserkeule; auch eine Rührkelle (ME 187);
 CHG I 130/80 zum Zerreiben von Bleiglätte und Bleiweiß für eine Fettsalbe
- "ho ethmós" = ein Sieb, Durchschlag, Seihetuch (ME 316), lat. cribrum (PR 302);
 CHG I 130/178 zum Durchsiehen eines Aufgusses aus Feigenblättern für ein vermutlich rehekrankes Pferd
- "he thyeía" oder "thyía" = ein Mörser;
 z.B. CHG I 130/76 zum Zerreiben von Grünspan zusammen mit Weinessig für ein Pflaster gegen Blutungen, Fisteln usw.
- "he ígdis" oder "ígde" = ein Mörser, lat. mortarium (PR 414);
 z.B. CHG I 129/31 zum Zerreiben von verschiedenen Gewürzen, Tragant, Honig und Wein als Grundlage für einen abgekochten Trank

"tō kōskīnon leptōn"	= ein feines Sieb;
z.B. CHG I 129/43	zum Sieben der Zutaten für einen Trank für Rennpferde
"ho hōlmos"	= ein Mörser; auch ein Trog, Wasserkübel (PA II 324);
z.B. CHG I 130/47	zum Zerstoßen vor allem von Wachs und verschiedenen Harzen für einen Umschlag
"tō othōnion"	= ein Stück Leinwand, Segeltuch;
CHG I 130/147	zum Durchsiehen einer Fleischbrühe, damit die Knochen entfernt werden
"tō hýperon molýbdīnon"	= eine bleierne Mörserkeule;
CHG I 130/17	zum feinen Zerreiben von Wachs und Wollfett

Außerdem mußten neben den nicht näher bestimmbar gewöhnlichen Gefäßen "ángos" (CHG I 130/153), "angeīon" (CHG I 130/103) und "skeūos" (CHG I 130/92) noch folgende zwei speziellere zum Aufbewahren von Pflastern oder Salben zur Verfügung stehen:

"tō angeīon hyēlinon"	= ein gläsernes Gefäß;
CHG I App.7	zum Aufbewahren der "warmen Salbe"
"tō angeīon molýbdīnon"	= ein bleierne Gefäß;
CHG I 130/177	zum Aufbewahren eines Pflasters gegen Wunden, Geschwüre und Abszesse

c) ANWENDUNG DER ARZNEIEN

α) ARZNEIFORMEN

In mehr als der Hälfte der Rezepte (154 Paragraphen, 56,4%) wird die Form, in der die Arznei verabreicht werden soll, bereits in der Überschrift konkret genannt, wie z.B. in CHG I 129/4, einem "einfachen Trank" (Litōs e n - c h y m a t i s m ō s), oder in CHG I 130/2, einem "essigartigen Umschlag" (M á l a g m a o x e r ō n). In den übrigen Rezepten erscheint die Bezeichnung der Arzneiform teilweise erst in Verbindung mit den Zubereitungsvorschriften, wie etwa in CHG I 130/56, einer Arznei für geschwollene Gelenke, mit den Worten "nachdem du ... eine Wachssalbe (kerotē) hergestellt hast, gebrauche es", oder in CHG I 130/174 gegen eine Paralyse am Kopf mit der Vorschrift "wende folgende Salbe (aloiphē) an". In einigen Paragraphen kann sie auch aus dem Text erschlossen werden, wie z.B. in CHG I 129/16 durch die Anweisung "gib es zu trinken", oder zumindest eingekreist werden wie in CHG I 130/107-112, sechs Rezepten zur Hufbehandlung, oder in den sich anschließenden Vorschriften zur Therapie von Erkrankungen des Respirations-

traktes CHG I 130/113, 114, 116. In beiden Rezeptgruppen wird die darzureichende Arzneiform nicht genannt, aber die Anweisungen "gebrauche es, indem du den Huf bestreichst" (CHG I 130/107) im einen Fall und "gieße es durch die Nasenlöcher ein" (CHG I 130/113) oder "soll man ... durch das Maul und durch die Nasenlöcher eingießen" (CHG I 130/114) im anderen Fall, lassen den Schluß zu, daß es sich beim ersten Beispiel um eine Salbe oder eine breiförmige Arznei wie etwa einen Breiumschlag, beim zweiten Beispiel aber um einen Trank oder zumindest eine trankähnliche, flüssige Zubereitung handeln muß.

Im folgenden sollen die wichtigsten verschiedenen Arznei- bzw. Aufbewahrungsformen, getrennt nach vorwiegend innerlicher oder äußerlicher Anwendung, stichwortartig erläutert werden. Dabei können für viele früher sicher genau unterschiedene Fachausdrücke heute oft nur mehr pauschale Übersetzungen geboten werden, und es wird deutlich, daß einige Arzneiformen, wie etwa "Pflaster", "Umschlag" oder "Pille", sicher nicht im heutigen Sinn verstanden werden dürfen. Begriffe wie "thermantikôn", ein 'erwärmen-des Mittel' (CHG I 129/53), oder "styptikôn", ein 'zusammenziehendes Mittel' (CHG I 130/120), werden nicht aufgeführt, da sie nach ihren Wirkungen klassifiziert sind und keine Arzneiformen im eigentlichen Sinn darstellen (vgl. SIMON 1929, S.11).

Überwiegend zum innerlichen Gebrauch:¹

"tō apōzema"	= die Abkochung, das Dekokt, lat. decoctum (PR 87, 94);
CHG I 130/183	von Rosen, Weide oder einem grünen Myrtenzweig als Bestandteil und zum Auflösen einer Pille gegen Darmkatarrh
"ho enchymatismōs"	= die Eingießung, der Trank, lat. infusio (PR 282; PA I 714);
CHG I 129/2-13, 19, 21-23	gegen verschiedene, vor allem innere Erkrankungen, z.B. Fieber, Erkältung, Harnbeschwerden, Wundstarrkrampf
CHG I 130/208	
"he kollýra"	= ein länglichrundes, grobes Brot (PA I 1473 f.);
	auch = "trochîskos", eine Kugel, Pille (LS 972, 1829);

¹Zur besseren Übersichtlichkeit werden nur mehr in besonderen Fällen die auch im Kommentar der Übersetzung verwendeten Abkürzungen der Lexika und Arbeiten benutzt (siehe oben Kapitel C, Teil I). Die Reihenfolge der Aufzählung entspricht jeweils der des griechischen Alphabets.

- CHG I 129/58 als Grundlage für einen Trank, unter anderem gegen innere Verletzungen
- CHG I 130/171 als Aufbewahrungsform für Gemüse oder Kräuter für den Winter
- "tō kollýrion" = eine dem Teig der "kollýra" ähnliche Masse; frisch zubereitet teigartig, nach längerer Aufbewahrung oft hart und pulverig; primär eine Augensalbe, später anstelle der Suppositorien verwendet (BE I 241);
- CHG I 130/204, 205 als Augensalbe gebraucht
- "tō xērion" = das Streupulver, Pulver (PR 839);
- CHG I 129/42, 44, 56 wird über den Trank geschüttet und mit diesem verabreicht, z.B. gegen Fieber, Vergiftung
- CHG I 130/170 äußerlich; für Rennpferde, entspricht dem lat. pulvis quadrigarius
- CHG I 130/184 wird zu einem breiigen Umschlag weiterverarbeitet, der zum Regulieren der Verdauung auf den Bauch geschmiert wird
- "ho pástillos" = ein Arzneikügelchen, eine Pille, lat. pastillus; wie "trochískos" (GEO II 1502);
- CHG I 130/143 Die Pillen werden mit Honig und Öl gelöst, dann wird das Ganze durch die Nase eingeschüttet; wahrscheinlich gegen Magen-Darmparasiten.
- "tō pōma" = der Trank, lat. potio, potus (PR 646; PA II 678);
- CHG I 129/14, 45
- "pōtion dékoktos" = ein abgekochter Trank, lat. potio dococta (GEO I 1927, II 1814);
- CHG I 129/31, 32
- "ho proenchymatísmós" = der vorher eingegossene Trank, lat. praeinfusio, praeinstillatio (LS 1476; nach GEO II 259, 326);
- CHG I 129/15, 20 Wie der nächste "vorher dargereichte Trank" wurde dieser wahrscheinlich vor der Fütterung verabreicht.
- "tō propótisma" = der vorher dargereichte Trank (PA II 741), der Arzneitränk (LS 1496);
- CHG I 129/17, 18, 33-44
46-51, 54-59 gegen verschiedene, vor allem innere Erkrankungen, z.B. Kolik, Hufrehe, Erkältung
- "ho trochískos" = eine kleine Kugel, eine Pille;
- CHG I 129/26, 27 Hier werden nur die Rezepte für die Pillen angegeben, sie wurden aber sicher weiterverarbeitet und über einen Trank verabreicht.
- CHG I 130/183 gegen Darmkatarrh; man konnte aus den Pillen aber auch längliche Formen herstellen, die dann äußerlich angewendet wurden.

Überwiegend zum äußerlichen Gebrauch:

- "tō ākōpon" = das Stärkungsmittel (PA I 77), "ein stärkendes Mittel in Salbenform" (BE I 240);
 CHG I 129/29
 CHG I 130/1, 5*
- "tō āleimma" = die Salbe;
 CHG I 130/29, 99, 100, unter anderem für Gelenke und als "erwärmende Salbe"
 101
- "he aloiphē" = die Salbe;
 CHG I 130/174 gegen Paralyse am Kopf
 CHG I App.7 die "warme Salbe"
- "tō anakōllema" = das Heftpflaster, lat. anacollema (LS 108; GEO I 412);
 CHG I 130/12, 30, 31, 57, Es wird vor allem gegen Verhärtungen und
 62, 63, 123, für Gelenks- und Sehnenerkrankungen ver-
 161, 193 wendet.
- "he embroché" = ein feuchter Umschlag (PA I 807),
 ein Einreibemittel (LS 540);
 CHG I 130/104, 105 gegen die Krämpfe bei Tetanus
- "tō émplastron" oder
 "he éplastros" = das Pflaster, die Salbe zum Aufschmieren,
 lat. emplastrum (PR 278);
 CHG I 130/23, 64-78, 85, Neben dem "mālagma", dem Umschlag, ist dies
 86, 88, 89, 177, die am meisten gebrauchte Arzneiform zur
 179-182, 207, äußeren Anwendung. Sie wird unter anderem
 209 bei Wunden, Abszessen, Geschwüren und Ent-
 zündungen und vor allem im Gelenks- und
 Sehnenbereich eingesetzt.
- "tō epithema" = ein Umschlag (PA I 942), teils von trok-
 kener, meist aber von breiiger Konsistenz
 (FA II 385);
 CHG I 130/184 wird in der Bauchgegend aufgetragen, zum
 Regulieren der Verdauung
- "he zýme" = der Sauerteig, lat. fermentum (PR 846 f.);
 CHG I 130/132 als Aufbewahrungsform für eine Salbe mit
 Alraunsaft
- "tō katáplasma" = der Breiumschlag (PR 158); entweder kalt
 oder warm aufgelegt (BE I 238);
 CHG I 130/55, 93, 118,
 175, 194-196
 z.B. CHG I 130/194 ein kalter Breiumschlag, wahrscheinlich für
 Gelenke oder Sehnen
 z.B. CHG I 130/175 ein warmer Breiumschlag gegen Hüftschmerzen
- "tō katáchrisma" = die Salbe;
 CHG I 130/90 eine entspannende bzw. lindernde Salbe
- "he kerotē" = das Wachs- oder Heftpflaster, die Wachs-
 salbe, lat. ceratum, in Konsistenz zwischen
 Salbe und Pflaster (PR 166; PA I 1435)
 CHG I 130/56 gegen angeschwollene Gelenke

"he kylīskos"	= ein Arzneikügelchen, eine Pille, lat. pastillus; wie "trochīskos" (PA I 1526 f.; GEO II 1502);
CHG I 130/203	sehr wahrscheinlich als Grundlage für eine Salbe oder ein Pflaster
"he liparā"	= die Fettsalbe, Salbe;
CHG I 130/80-84, 124-126, 166, 167	Sie wurde vor allem als Brandsalbe und gegen Hautverletzungen, Geschwüre und rheumatische Zustände verwendet.
"he magdaliā"	= länglichrunde, zylinderähnliche Formen, lat. magdalia, orum (GEO II 758);
CHG I 130/17	als Grundlage für einen Umschlag für Sehnen und Bänder und gegen Fußgicht bei Menschen
"tō mālagma"	= ein erweichender Umschlag, ein Umschlag, lat. malagma; von Salbenkonsistenz, Ersatz der Unguenta (RI 37); wurde roh (CHG I 130/17) oder gekocht (CHG I 130/45) verwendet
CHG I 130/1-11, 13-22, 24-27 32-35, 37-53, 186, 187, 189, 190-192, 198, 201	Diese Arzneiform wird in den Rezepten unter den äußerlichen Mitteln am häufigsten und "gegen alles" verwendet (z.B. Schale, Phlegmonen, Wunden usw.).
"pūlber"	= das Pulver, lat. pulvis oder pulver;
CHG I 129/28	zum innerlichen Gebrauch;
CHG I 130/98, 173	als "pūlber kudrigārion", lat. pulvis quadrigarius, für Rennpferde, zum äußerlichen Gebrauch
CHG I App.8	
"tō synāleimma"	= die Salbe;
CHG I 130/106	eine "entspannende" oder "lindernde Salbe"
"tō sýnchrisma"	= die Schmiere, Salbe;
CHG I 130/102, 103, 188, 197, 199, 200, 202	
z.B. CHG I 130/103	für schwache Schulter- und Hüftgelenke und gegen Tetanus

B) APPLIKATIONSMETHODEN, DOSIS, DAUER DER MEDIKATION

– Für die Applikation von Tränken stehen zwei grundlegende Verfahren zur Verfügung. Die einfachste Methode ist, den Tieren einen Trank vorzusetzen und ihn trinken zu lassen, wie z.B. in CHG I 129/33 gegen Erschöpfung und Exsikkose oder in CHG I 129/16, einem "Schlafmittel". Öfters lautet die Vorschrift auch nur "gib es", wie in CHG I 129/37, einem Trank gegen Kolik. Die zweite Methode besteht darin, den Trank oder eine trankähnliche flüs-

sige Zubereitung einzuflößen, und man bekommt die Vorschrift "gieße es ein" (enchymâtize) (z.B. CHG I 129/17), in CHG I 129/22, einem "sommerlichen Trank", sogar mit dem Zusatz "wobei du die Zunge des Pferdes ergreifst". In einigen Abschnitten wird näher bestimmt, z.B. in CHG I 129/3 mit der Anweisung "du sollst ... durch das Maul ... eingießen" (diâ tû stômatos) oder in CHG I 129/55 mit den Worten "gieße es ... in den Hals ein" (eis tôn laimôn). Genauer legen die folgenden Beispiele die Applikation per os fest, indem zu lesen ist "gib es durch ein Horn ein" (diâ kêratos) (CHG I 129/40, 44, 46, 51, 53; 130/136) oder "nachdem du es ... in ein Horn geschüttet hast, gib ... zu trinken" (CHG I 130/178). Als Eingußinstrument wurde dazu gewöhnlich ein offenes Ochsenhorn verwendet (FALKE 1842, I, S.233).

Vor allem bei Erkrankungen des Respirationstraktes (CHG I 129/52; 130/58, 113, 114, 116), aber auch im Rezept CHG I 130/143, sehr wahrscheinlich gegen Magen-Darmparasiten, werden flüssige Zubereitungen über die Nase verabreicht. In CHG I 129/52 und 130/143 wird das linke Nasenloch bevorzugt (diâ tû aristerû myktêros), in CHG I 130/58, 113 wird "durch die Nasenlöcher" (diâ myktêron bzw. diâ rhinôn), in CHG I 130/116 "durch beide Nasenlöcher" (di' amphotêron tôn myktêron) und in CHG I 130/114 sogar "durch das Maul und durch die Nasenlöcher" eingegossen. Ein Niespulver (ptarmikôn) dagegen wurde in die Nase eingeblasen (CHG I 130/154).

Umschläge (malâgmata) werden entweder einfach "auf-" oder "daraufgelegt" (epitithênai) (z.B. CHG I 130/16), oder es wird, wie in CHG I 130/11, die fertiggestellte Mischung auf einen Lappen (rhâkos) aufgestrichen und erst dann auf die erkrankten Stellen aufgelegt, in diesem Fall auf Sehnen und Gelenke. Etwas schwieriger scheint die Methode in CHG I 130/17, wo zuerst länglichrunde, zylinderähnliche Formen (magdaliâ) hergestellt werden müssen, die dann "für einen Menschen auf einem Stück Leinwand (othônion), für Pferde aber auf einem Lappen (rhâkos) festgemacht" und dann erst aufgelegt werden. Das Verfahren, die fertige Masse erst auf Stoff aufzustreichen, findet sich noch in CHG I 130/53, einem "Umschlag für Verrenkungen" und gegen Gelenks- und Sehnenschmerzen, und in CHG I 130/93, einem Breiumschlag (katâplasma) gegen die Mauke.

Auch die verschiedenen Pflaster werden "daraufgelegt", wie z.B. in CHG I 130/57 ein Heftpflaster (anakôllema) "für alle Krankheiten von Gelenken", oder man bekommt die Anweisung "schmiere ein" (CHG I 130/65) oder "streiche

es darauf" (CHG I 130/59), öfters aber nur das lapidare "gebrauche es" (z.B. CHG I 130/67). In CHG I 130/177 soll ein Pflaster gegen Wunden, Geschwüre und Abszesse, falls es mit der Zeit hart geworden ist, erst benutzt werden, wenn man es mit Myrtenöl und Wein wieder weich gemacht hat.

Salben werden auf die erkrankten Stellen "aufgestrichen" (aleíphein), wie z.B. in CHG I 130/107 zum Härten des Hufes, oder z.B. in Form der sogenannten "Einreibung" (embroché) verwendet, wie in CHG I 130/104, wo "das ganze Tier" eingeschmiert werden muß, wenn es an "Opisthotonus" leidet. In CHG I 130/102 wird sogar der Platz unterschieden, an dem man die Therapie mit einer Salbe gegen unterkühlte Sehnen und Bänder durchführen soll, nämlich "im Winter an einem warmen Ort, im Sommer aber im Freien".

Nur in zwei Rezepten wird deutlich die rektale Applikation der Arznei festgelegt, nämlich in CHG I 130/144 bei Obstipation mit den Worten "fülle es durch eine Klistierspritze in das Hinterteil ein" (eis tēn hédran klystēri) und in CHG I 130/146, einem Purgiermittel, durch die Anweisung "gieße es durch den After ein" (diā tū daktyliū). Etwas unsicher dagegen ist die Vorschrift in CHG I 130/142, wo nach der Reposition des vorgefallenen Mastdarms noch geröstetes Harz mit Öl, Schaffett und warmem Wasser "auf den After darauf" gelegt werden soll (tō daktylio epiballe), im Codex M aber heißt es unmißverständlich "führe es ... ein" (ēmballe).

Die Verwendung eines Verbandes, ohne den sicher auch ein Hippiater nicht auskommen konnte, wird eigentlich nur im Rezept CHG I 130/164 gegen den sogenannten "weißen Aussatz" auf indirekte Weise durch die Vorschrift erwähnt "bestreiche die restliche Stelle und verbinde sie" (epidēsmei).

– Die zu verabreichende Menge oder Dosis einer Arznei wird auf zweierlei Weise deutlich. In den nur aus einer Wirkstoffaufzählung bestehenden Abschnitten kann man annehmen, daß die aufgeführten Mengen auf einmal eingegeben werden, wie z.B. in CHG I 129/4 "1 Xestes guter Wein, sechs Unzen gutes Öl, sechs Unzen feiner Honig, sechs Eier, genügend Wasser". Vor allem im Tränke-Kapitel 129 (CHG I) werden aber auch genaue Angaben gemacht, z.B. "gib jedem Tier eine Hemina" (= 0,274 l) (CHG I 129/18) oder in CHG I 129/51 "gib dem Tier 1 Unze (= 27,288 g) zusammen mit Wein und genügend Öl". Umschreibungen der exakten Maß- und Gewichtsangaben lau-

ten dann z.B. "gebrauche für diese Anwendung soviel wie die Größe einer Haselnuß (*hōson leptokarýu mēgethos*) zusammen mit einem Xestes lauwarmem Wasser", wie in diesem Kolik-Rezept CHG I 129/35. Noch folgende Paragraphen der Rezeptesammlung enthalten exakte Mengenangaben für die Applikation: CHG I 129/2, 3, 8, 36, 41, 42 und 130/134, 147.

– Teilweise ist man versucht, die darzureichende Menge auch aus der Dauer der Medikation zu erschließen, wie z.B. in CHG I 129/10, einem wärmenden und diuretischen Trank, aus den Worten "nachdem du dies in Wasser abgekocht hast, gieße es an drei Tagen ein". Man kann also annehmen, daß täglich ein Drittel des Trankes verabreicht wird, oder aber es ist so, daß der Trank täglich frisch aus den angegebenen Einzelmengen zubereitet wird. In einigen Rezepten sind Dosierung und Dauer der Therapie vereint, z.B. in dem Purgiertrank CHG I 129/2 "gieße zwei Kotylen (= 0,547 l) täglich drei Tage lang ein" oder in CHG I 129/36, einem Trank gegen Kolik, "trenne es in drei Teile und gib es an drei Tagen durch das Maul ein". Bei der Untersuchung der Rezepte fällt auf, daß die dreitägige Medikation am häufigsten vertreten ist, und zwar in den Abschnitten CHG I 129/2, 9–12, 36, 42, 46, 47 und 130/60, 93, 95, 147. Bei der Behandlung der Mauke in CHG I 130/95 wird das Pflaster sogar am dritten Tag wieder gelöst und dann für weitere drei Tage erneuert, wenn sich der Zustand nicht gebessert hat. In CHG I 130/178 soll ein Trank, sehr wahrscheinlich gegen Rehe, "zweimal oder auch dreimal zu trinken" gegeben werden (*dis ē kai trīs*). Der nächste Zeitraum der Therapie sind sieben Tage, also eine Woche, wie in dem Purgiertrank CHG I 129/3 "du sollst täglich durch das Maul sieben Tage lang eingießen", und in CHG I 130/134, einem speziellen Futter für abgemagerte Pferde, sogar ein Vielfaches davon in der Vorschrift "wenn das Vieh nun sehr mager ist, soll es das vorher Aufgeschriebene 21 Tage hintereinander fressen; wenn aber nicht, 15 oder 7". Unspezifischere Angaben für die Länge der Behandlung lauten etwa "nach einem Tag sollst du abermals dasselbe Verfahren anwenden bis zur vollständigen Heilung" (CHG I 130/140) oder "reiche den Trank immerfort" oder "ununterbrochen vorher dar" (CHG I 129/49) oder auch, wie in CHG I 130/172 zu lesen ist, "dies aber soll das Tier oft erhalten", und in CHG I App.7, der bereits erwähnten "warmen Salbe", die unsinnige Anweisung "gebrauche sie möglichst oft und wie etwas, was dir wunderbar erscheint".

γ) ZUSÄTZLICHE THERAPEUTISCHE MASSNAHMEN

– Neben der Verabreichung der Arzneien werden in mehreren Rezepten auch noch zusätzliche Vorschriften genannt, die die Medikation begleiten sollen. Einige Beispiele seien erwähnt: So soll in CHG I 129/41, einem "Trank für Schläfsüchtige", die Arzneitherapie dadurch unterstützt werden, daß das Tier "häufiger entweder durch eine menschliche Stimme oder durch eine Rute aufgerüttelt wird, damit allmählich durch diese Übung die Krankheit vertrieben wird". Bei "ausgetrockneter Haut", Erschöpfung und Abmagerung (CHG I 129/33) wird vor der Anwendung eines Trankes der ganze Körper des Tieres mit Rautenöl abgerieben. Oder es soll, wie in CHG I 130/113 bei einer Erkrankung der oberen Atemwege, nach dem Eingießen der Arznei durch die Nasenlöcher der Kopf in Richtung der Füße angebunden und dann das Tier auf die Weide geschickt werden, in CHG I 130/116 soll sogar, wenn eitriger Nasenausfluß besteht, nach der Applikation von Weihrauch und Wein "mit Lorbeerblättern Rauch darunter" gemacht werden (daphnophýllois hypokapnîzein).

– Wie es in alter Veterinärliteratur nicht anders sein kann, behauptet auch in der Rezeptesammlung des CHG I der Aderlaß (phlebotomía) seinen Platz. Die folgende Aufstellung soll einen Überblick über die verschiedenen Aderlaßstellen und über die Erkrankungen geben, bei denen die Phlebotomie durchgeführt werden mußte. In Klammern sind jeweils die vermutlich dazu eröffneten Venen¹, hinter der Krankheitsbezeichnung oder dem Anwendungsbereich der abgekürzte Autorennamen des betreffenden Abschnitts aufgeführt. Das Blut soll den Tieren an folgenden Körperstellen entzogen werden:

"an den Schläfen" (apô tōn krotāphon) (V. temporalis superficialis)

CHG I 129/11 bei Überhitzung, Erschöpfung (A)

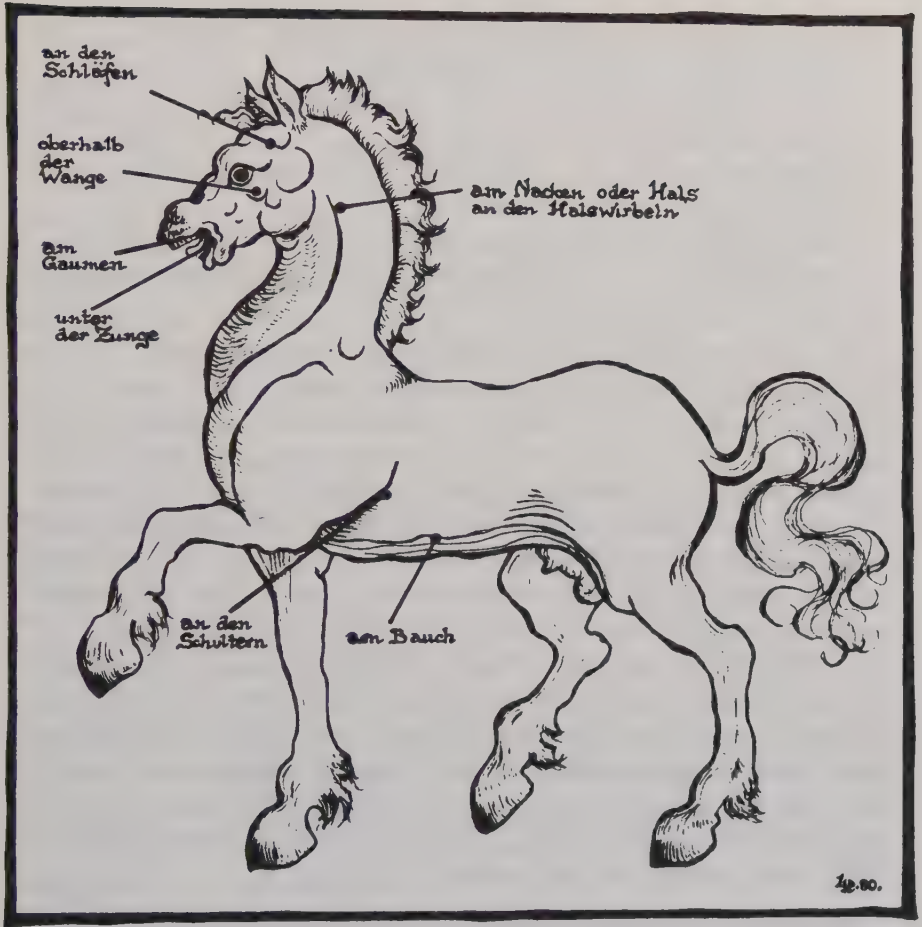
CHG I 129/12 bei sistierender Verdauung (A)

CHG I 130/114 bei Erkältung, Rhinitis, Sinusitis (Th)

"an der oberhalb der Wange (Backe) gelegenen Stelle" (apô tū anotēru tēs pareiās mērus) (V. transversa faciei)

CHG I 130/141 bei Zahnfleischgeschwüren (E)

¹Näheres siehe im Kommentar der Übersetzung.



nach dem "Laßkößlein" von ZECHENDORFFER
(1575, II, Anhang)

"am Gaumen" (uranisku ... haīma tū tōpu) (V. palatina major)

CHG I 130/58 bei einer Gaumenerkrankung (E)

"unter der Zunge" (hypō tēn glōssan) (V. sublingualis)

CHG I 130/138 bei einer Entzündung der Zunge oder einer
Kehlkopferkrankung (E)

"am Nacken" oder "am Hals" (apō tū auchēnos) (V. jugularis externa)

CHG I 129/11 bei Überhitzung, Erschöpfung (A)

CHG I 129/12 bei sistierender Verdauung (A)

- "an den Halswirbeln" (apô tôn spondýlon) (V. jugularis externa)
 CHG I 129/41 bei Schlafsucht (P)
- "an den Schultern" (ek ómon) (V. thoracica superficialis)
 CHG I 129/38 bei Rehe (P)
- "am Bauch" (ek gastrós) (V. epigastrica cranialis superficialis)
 CHG I 129/38 bei Rehe (P)
- allgemeiner Aderlaß (haimatos aphhaíresis) (V. jugularis externa)
 CHG I 130/137 bei Gelenkschmerzen oder eitriger Gelenks-
 entzündung (E)

– Nur in zwei Abschnitten der Rezeptesammlung wird dagegen die Kauterisation mit zur Therapie herangezogen, einmal in CHG I 130/58, wo man in einem Rezept von EUMELOS für eine Erkrankung des Gaumens nach dem bereits oben erwähnten Aderlaß oder der Applikation der im Rezept genannten Arznei noch die Anweisung erhält, daß man bei einem sehr kranken Tier "auf jeder Seite nahe den Rippen die Schulterblätter mit einem ziemlich schwachen Brenneisen" (elaphrotêro kauterío) brennen soll, aber "unter der Bedingung, daß keine größere Tiefe als eine Fingerbreite erreicht wird". Die zweite Textstelle ist in CHG I 130/121, einem Rezept von APSYRTOS gegen den sogenannten "Wurm" (Hautrotz, Pseudorotz oder Lymphangitis ulcerosa), wo zuerst die entstandenen Blasen gebrannt und dann erst mit der Salbe oder dem Pflaster bestrichen werden müssen. Auf der anderen Seite aber wendet sich APSYRTOS in CHG I 130/11, einem Umschlag für Gelenke und Sehnen, auch deutlich gegen die Kauterisation, indem schon in der Überschrift zu lesen ist "... und dafür, daß die Leiden ohne Brenneisen (áneu kauteríu) entfernt werden".

– In mehreren Paragraphen werden auch diätetische Vorschriften gemacht. So wird z.B. in CHG I 129/11, dem schon erwähnten Trank "gegen die Sommerhitze", gefordert, daß man Gerste nur sparsam geben soll, und in CHG I 129/38 soll man bei Rehe dem Pferd überhaupt keine Gerste füttern. Dasgleiche wird in CHG I 129/41 gegen die "Schlafsucht" empfohlen, mit dem Zusatz "sie sollen aber 1 Xestes trockene Bohnen fressen". APSYRTOS gibt in CHG I 129/12 bei Verdauungsstillstand und in CHG I 129/13 bei Fieber die Anweisung "frisches, grünes Futter" zu geben, bei "Opisthotonus" dagegen verlangt er: "Verwende aber trockenes Futter mit Weinranken" (CHG I 130/104).

— Im Appendix 9, dem letzten Abschnitt des CHG I, wird vermutlich gegen Epilepsie eine rein abergläubische Methode, das sogenannte Wurzelstecken, die Applicatio fonticuli (PROBSTMAYR 1871, S.94), mit den Worten erwähnt: "Es ist nützlich ... auch die Nieswurz hineinzustecken (tō ellēboron entithēnai), nachdem man die Haut durchbohrt hat." Ziemlich sicher gehört auch die Vorschrift in CHG I 130/141 in diesen Bereich, wo EUMELOS bei Zahnfleischgeschwüren empfiehlt, "daß das Zahnfleisch durchstoßen" oder "gestachelt wird" (tā ūla kenteīsthai). Hier ist zweifellos Tierquälerei mit am Werk, da anschließend auch noch das Zahnfleisch mit Salz abgerieben wird, und zwar so lange, "bis es gesund sein wird".

8) DIE PATIENTEN

Auch in der Rezeptesammlung des CHG I ist zwar das Pferd (hīppos) Hauptpatient und Mittelpunkt, in sieben Abschnitten aber — von sechzehn im gesamten CHG I — sollen die Arzneien auch für Menschen wirksam sein. ODER und HOPPE haben diese Stellen im Anhang des CHG II (1927, S.356) unter "VII. Notabilia quaedam" unter dem Stichwort "ep' anthrópon" aufgezählt¹. In folgenden Abschnitten kann mit der beschriebenen Arznei auch der Mensch geheilt werden:

- CHG I 129/53 "Ein erwärmendes₂Mittel", gegen Hüftleiden infolge großer Kälte (P)²
 CHG I 130/1 "Ein Umschlag mit Bdelium", mit Hennaöl gelöst soll er gegen Erkältung wirken (A)
 CHG I 130/3 "Ein Umschlag" (A)
 CHG I 130/5* "Ein Stärkungsmittel", gegen Müdigkeit (A)
 CHG I 130/17 "Ein ungekochter Umschlag", zur Stärkung der Sehnen und Bänder und gegen Fußgicht (A/APOLLONIUS)
 CHG I 130/158 "Ein Stärkungsmittel" (Hip)
 CHG I 130/176 gegen Ödeme (anonym)

Das Rind (būs) dagegen wird in der Rezeptesammlung als Patient nur einmal genannt. In dem HIEROKLES zugesprochenen Abschnitt CHG I 130/160 gegen ei-

¹ Diese Stellen sind im griechischen Text und in der Übersetzung gesperrt gedruckt.

² Autor des betreffenden Abschnitts. Siehe oben Kapitel C, Teil II, Paragraph 1.

ternde Wunden "und für die Behandlung von frischen Geschwülsten" steht im teilweise gesperrt gedruckten Schlußsatz der Hinweis: "Dies ist aber besonders auch an den (Hals-) Wirbeln von Rindern wirksam" (epī spondýlon boōn).

In CHG I 129/59, einem "winterlichen Trank", ist am Ende des Rezeptes nach der Aufzählung der Ingredienzien sogar zu lesen: "Dieser vorher dargereichte Trank ist für alle Tiere geeignet." Ebenfalls nur in einem Rezept (CHG I 130/133) ist allgemein von "Einhufern" (móniches) die Rede. Von den verschiedenen Altersgruppen der Pferde werden in CHG I 130/14 "Fohlen" oder "junge Pferde" genannt und in dem unsinnigen Rezept CHG I App.8, in dem die 87 Komponenten alphabetisch bis zum Buchstaben k aufgeführt sind, soll die Arznei speziell "alt werdenden Tieren bei den verschiedenen und schwierigen Krankheiten" helfen. Auch nur in einem Paragraphen (CHG I 130/148) wird das Geschlecht der Tiere unterschieden, und man erfährt, was zu tun sei, "wenn ein trächtiges Muttertier sich nicht reinigt oder irgendeine andere Krankheit im Bauch hat".

III. PARALLELEN

In der Rezeptesammlung des CHG I ergeben sich eindeutige Parallelen zu den Werken COLUMELLAS, GALENS, PELAGONIUS', VEGETIUS' und zur *Mulomedicina* CHIRONIS. ODER hat diese Stellen nicht nur am Ende jeder Seite des CHG I in einer eigenen Querspalte aufgeführt, sondern auch zum Schluß der Ausgabe auf den Seiten 454-456 (CHG I 1924) unter "Conspectus testimoniorum" tabellarisch zusammengefaßt. Auf Grund der Mitübersetzung des ODERschen Kommentars und meiner Ergänzungen aus den verschiedenen lateinischen Ausgaben konnten viele der im einzelnen abweichenden Wörter oder Sätze direkt im Fußnotenapparat des betreffenden Paragraphen lateinisch und deutsch wiedergegeben werden.

Die meisten und engsten Übereinstimmungen ergeben sich erwartungsgemäß mit PELAGONIUS (2. Hälfte 4. Jh. n.Chr.) (Pel), dessen lateinische "ars veterinaria" in griechischer Übersetzung in die byzantinische Hippiatrika-Sammlung aufgenommen wurde (siehe dazu auch FISCHER 1979, S.373 f.). Auf Grund erkennbarer Übersetzungsfehler, z.B. in CHG I 129/40, 50, ist erwiesen, "daß der griechische Text sekundär ist" und "damit als Zeugnis

zweiten Grades auf eine Stufe mit Vegetius" rückt (HOPPE 1927, S.217 ff.). Zu 67 Abschnitten der Rezeptesammlung sind entsprechende Paragraphen bei PELAGONIUS angegeben (im einzelnen siehe Kapitel- und Paragraphenübersicht und Kommentar der Übersetzung).

In der Mulomedicina des CHIRON (2. Hälfte 4. Jh. n.Chr.) (Chi) sind zu 11 Abschnitten der Rezeptesammlung des CHG I Vergleichsstellen zu finden. Dieser vulgärlateinische Text liegt jetzt fast vollständig in deutscher Übersetzung vor, und ich habe im Kommentar auf die jeweiligen Arbeiten hingewiesen. Die Übereinstimmungen sind bei weitem nicht so deutlich wie mit PELAGONIUS, die Angaben über den Anwendungsbereich der Arzneien sind in einigen Fällen anders, zum Teil auch genauer angegeben. Die Ingredienzien entsprechen sich jeweils weitgehend. Zum Beispiel erwähnt man in CHG I 129/1, 2, 3 nur, daß es sich um Purgiertränke handelt, in den entsprechenden Paragraphen 812-814 der Mulomedicina CHIRONIS aber, daß es Purgiertränke gegen "Gliederkrankheiten" sind (siehe KROGER, in Vorbereitung), und in den §§ 199-201 sollen die Tränke gegen "Maleus" wirken (siehe ROEREN 1977, S.45 f.). Die Abschnitte in der Rezeptesammlung des CHG I stammen von APSYRTOS und PELAGONIUS, dessen Übereinstimmungen mit der Mulomedicina CHIRONIS aber, wie bereits in Kapitel B, Teil IV dargelegt, auf gemeinsame Quellen zurückzuführen sind.

In 22 Paragraphen der Rezeptesammlung wird auf die Mulomedicina des VEGETIUS (Veg) verwiesen, der von ca. 385 - 450 n.Chr. lebte (siehe LEICK 1921, S.1). In 7 Paragraphen stehen Hinweise auf PSEUDO-VEGETIUS (Ps.Veg), wie der Verfasser der nicht von PUBLIUS VEGETIUS RENATUS stammenden Abschnitte dieses Werkes genannt wird (vgl. HOPPE 1925, S.37). VEGETIUS war ein Kompilator wie PELAGONIUS (HOPPE 1927, S.202), den er aber ohne Beschönigung in seinem Vorwort neben COLUMELLA, CHIRON und APSYRTOS als Quelle angibt (BOESSNECK 1975, S.20). Auf Grund der fehlenden Originalität wird im Kommentar der Übersetzung sehr selten auf VEGETIUS Bezug genommen. Nur in einem Abschnitt der Rezeptesammlung, in CHG I 130/136 gegen "Brechreiz" oder "Ekel" vor dem Futter, gibt ODER eine Vergleichsstelle in COLUMELLAs Buch "De re rustica" an (ca. 60 n.Chr.) (Col), die ich im Kommentar in der deutschen Übersetzung von AHRENS (1972) wiedergegeben habe.

Mit dem berühmten Arzt GALEN (129 - 199 n.Chr.) (Gal) sind zwei Abschnitte der Rezeptesammlung in Verbindung zu bringen, nämlich CHG I 130/126 und

127, bei GALEN ein einziges Rezept gegen alle möglichen bösartigen Verletzungen und Krankheiten.

BJÖRCK (1932, S.46 f.) weist auf zwei Abschnitte innerhalb der Rezeptsammlung des CHG I hin, die Parallelen zu arabischen tierheilkundlichen Werken zeigen, nämlich die Purgiertränke CHG I 130/147 von THEOMNESTOS und CHG I 129/2 von APSYRTOS. Sie finden sich wieder im "Buch der Landwirtschaft" des ABU ZAKARIA b. al-AWAM (Ende 12. Jh.) und im Nasirischen Buch des ABU BEKR b. el-BEDR (1. Hälfte 14. Jh.) (nach BJÖRCK 1932, S.44; BOESSNECK 1975, S.23 f.). Im "Livre de l'agriculture d'Ibn-al-AWAM" (1867, II, S.205 f.), einer französischen Übersetzung von CLEMENT-MULLET, ist es nach den einleitenden Worten "Formule d'un breuvage usité comme laxatif, d'après Ibn-Abou-Hazem" aufgeführt, und es erfolgt die gleiche Prozedur der Zubereitung des Hündchens wie im CHG I. Die Stelle bei ABU BEKR ist in der französischen Übersetzung von PERRON "Le Nâcêrî. La perfection des deux arts" (1860, III, S.318) zu finden, hier soll sogar "un très-jeune chien" für das Rezept verwendet werden.

Die bis zum Erscheinen des CHG I und II bekannte Hippiatrika-Sammlung wurde zunächst im Jahre 1530 von JOHANNES RUELLIUS in Latein¹ und 1537 von SIMON GRYNÆUS in Griechisch² herausgebracht (BOESSNECK 1975, S.33, 55). Nach einer italienischen und einer französischen erschien 1571 in Nürnberg auch die erste deutsche Übersetzung durch GREGORIUS ZECHENDORFFER (BOESSNECK 1975, S.33). Das 50. Kapitel des zweiten Buches (Ausgabe 1575, S.CLXV^r-CLXXXIV^v) enthält eine Rezeptsammlung wie die Kapitel 129 und 130 im CHG I. Da ZECHENDORFFER keine weitere Unterteilung dieses Kapitels vornahm, numerierte ich die einzelnen Abschnitte analog der Rezeptsammlung des CHG I durch. Es finden sich folgende Paragraphen unserer Sammlung wieder mit zum Teil starker, zum Teil nur begrenzter Übereinstimmung, an zwei Stellen in anderer Reihenfolge:

CHG I 129/1-29, 31, 32, 42-55, 57-59

CHG I 130/1-49, 51-111, 113-184.

Der Sinn der Überschriften und die Inhaltsstoffe der Rezepte sind an vie-

¹"*Veterinariae medicinae libri II Joanne Ruellio Suessoniensi interprete*", Paris 1530.

²"*Ἱππιατρικὴν βιβλία δύο*", Basel 1537.

len Stellen identisch, wie z.B. in CHG I 129/5, einem "wärmenden Trank", mit den Ingredienzien "1 Xestes guter Wein, 1 Unze Pfeffer, 1 Unze grüne Raute, Öl, Tragant /und/ Honig je sechs Unzen, sechs Eier". Bei ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXV^V, Z.29 ff.) lautet das Rezept: "Item dise / welche daneben wermet. Re: Guten starcken Wein ein Nösel / Pfeffer / grüne Weinrauten / jegliches ein untz / Öl / Tragacant / Honig / jegliches ein halb pfund / unnd das lautere von sechs Ayern / zu hauff vermischet." Ein Beispiel für eine Abweichung der beiden Texte wäre CHG I 130/25, ein "zusammenziehender und dünn machender gekochter Umschlag", bei ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXIII^R, Z.4 ff.) überschrieben mit "Ein ander gutes Pflaster / welches erweitert / zutheilet / und verzeret". Die Zutaten sind zu Beginn noch gleich, in CHG I 130/25 "4 Skrupel Erdpech, 1 Litra Wachs, sechs Unzen Harz, sechs Unzen Pinienharz"; ZECHENDORFFER schreibt: "Re: "Judenleim vier Scrupel / Wachs ein pfund / weiß Fichtenhartz / jedliches ein halb pfund / zu hauff vermischet / und theue entlich dazu Sagapeni ein untz / mit Essigk zutrieben." Bei ZECHENDORFFER ist das Rezept an dieser Stelle beendet, in CHG I 130/25 heißt es aber weiter: "Für den besten Saft des Steckenkrautes ist es nötig, die Wurzel auszugraben, zu zerstoßen, dann zu trocknen, und nachdem man sie vermischet hat, zu gebrauchen." Stärker weicht schon die Überschrift von CHG I 130/57 ab, einem "Heftpflaster für alle Krankheiten von Gelenken"; ZECHENDORFFER (1575, II, S.CLXXV^V, Z.6 f.) überschreibt diesen Abschnitt mit "Des Eumeli Pflaster / vor den schmerzen des Gaumes", die Ingredienzien und die Zubereitung des Rezeptes aber entsprechen sich wieder.

F. MASSE UND GEWICHTE

Aus der Fülle und Verschiedenheit der in den Appendices 1-6 aufgeführten Maße und Gewichte möchte ich in folgender stichwortartiger Zusammenfassung nur diejenigen herausgreifen, deren Symbole aufzeigen und Mengen in Gramm bzw. Litern angeben, die in den von mir übersetzten Rezepten tatsächlich vorkommen und die im Appendix 5 für Tierärzte von Bedeutung waren. Dabei ist der Berechnung das Bezugssystem dieses Appendix 5 zugrundegelegt. Auf Grund der Entstehungszeit der Hippia trika und der vielen PELAGONIUS-Abschnitte mit aus dem Lateinischen übersetzten Maß- und Gewichtsangaben nehme ich an, daß in der Rezeptesammlung das römische Maß- und Gewichtssystem mit griechischer Bezeichnung verwendet wurde (nach BERENDES 1902, S.15).

Die Gramm- bzw. Literangaben bestechen zwar durch ihre Genauigkeit hinter dem Komma, sie dürfen aber im ganzen nur als angenäherte Werte verstanden werden. Zum Beispiel ergeben sich Ungenauigkeiten bei der Drachme und dem normalerweise gleichen "Gewicht einer Drachme", der Holke. Die Drachme wiegt 3,411 g; bei der Ausrechnung auf Grund Appendix 5 ergeben sich aber für die Holke 3,638 g. Am häufigsten kommen in den Rezepten Unze, Litra, Xestes, Drachme, Stater, Skrupel, Kotyle, Becher und Hemina vor.

An Fachliteratur wurden die Werke von HULTSCH (1864 u. 1866), KLIMPERT (1896), VON ALBERTI (1957) und KISCH (1965) eingesehen. Die Tabellen sind in Anlehnung an die Ausführungen von BERENDES (1902, S.16) über die Maße und Gewichte bei DIOSKURIDES erstellt.

Allgemeine Mengenangaben:

"tō arkūn"	=	genügend; eigentlich "das Genügende an" oder "zur Genüge", entspricht sehr wahrscheinlich dem heutigen "quantum satis"
"tō hikanón"	=	hinreichend, genug; eigentlich "das Hinreichende an"
"he cheirás" (auch "he chirás").	=	eine Handvoll
"he desmē"	=	der Bund
"tō desmīdion"	=	das Bündel
"hōson leptokarýu mégethos". . .	=	so viel wie die Größe einer Haselnuß
"tō airōmenon trisi daktýlois. . .	=	so viel man mit drei Fingern aufheben kann; entspricht einer Drachme

Gewichte:

"he mnâ", lat. mina, die Mine (𐤎)	=	409,31 g
"he lîtra", lat. libra, die Litra, das Pfund (𐤋, 𐤌)	=	327,45 g
"tô hemîliron", lat. semilibra, eine halbe Litra, ein halbes Pfund	=	163,725 g
"tô têtarton", lat. quadrans, eine viertel Litra, ein viertel Pfund	=	81,86 g
"ho xêstes", lat. sextans, der Xestes, ein sechstel Pfund (𐤅, 𐤅𐤅, 𐤅𐤅𐤅)	=	54,58 g
"he unkîa", lat. uncia, die Unze (𐤅, 𐤅𐤅)	=	27,288 g
"ho statêr" = "tô tetrâdrachmon", lat. stater, der Stater	=	13,644 g
"ho sîklos" (auch "tô sîklon"), lat. siclus, der Siklos, Sekel	=	13,644 g
"tô kâryon basilikôn", die königliche Nuß, die Walnuß	=	13,644 g
"he chême", lat. cheme, die Cheme		
"he chême megâle", die große Cheme	=	10,233 g
"he chême mikrâ", die kleine Cheme	=	6,822 g
"tô exâgion", lat. exagium, das Exagion	=	4,548 g
"tô denârion", lat. denarius, der Denar	=	4,548 g
"he holké", lat. holce, die Holke, das Gewicht einer Drachme (𐤀)	=	3,638 g(!), sonst 3,411 g
"he drachmê", lat. drachma, die Drachme (𐤀, 𐤀𐤌, 𐤀𐤌𐤅)	=	3,411 g
"tô grâmma", lat. scrupulum, das Gramma, Skrupel (𐤀𐤌, 𐤀𐤌𐤅, 𐤀𐤌𐤅𐤅)	=	1,137 g
"ho obolôs", lat. obolus, der Obolos, Obol (𐤅)	=	0,568 g
"tô hêmisy" (auch "he hemîseia"), die Hälfte des ganzen Gewichts (𐤀)	=	1/2, die Hälfte ...

Maße:

"ho hemimôdios kastrîsîos", lat. modius castrensis, der zum Lager gehörige Modius = zwei römische modii	=	17,508 l
"ho môdios", lat. modius, der Modius, Scheffel	=	8,754 l
"ho xêstes", lat. sextarius, der Xestes, Schoppen (𐤅, 𐤅𐤅, 𐤅𐤅𐤅)	=	0,547 l

"he kotyle" = "tō trýblion", lat. hemina, die Kotyle	= 0,274 l
"he hémīna", lat. hemina, die Hemina	= 0,274 l
"tō tētarton", lat. quartarius, ein viertel Xestes	= 0,137 l
"tō oxýbaphon", lat. acetabulum, das Oxybaphon	= 0,137 l (!), sonst 0,0685 l
"ho kýathos", lat. cyathus, der Becher, Kyathos (κ)	= 0,0456 l
"tō mýstron", lat. mystron, ein viertel Becher, das Mystron	= 0,0114 l
"tō kochliārion", lat. cochlear, das Kochliarion, der Löffel	= 0,0057 l

G. DISKUSSION

"Es ist dringend an der Zeit, daß eine moderne Übersetzung des Corpus auf wissenschaftlicher Grundlage angefertigt wird. Sie wäre sinnvollerweise von einem umfangreichen Kommentar, der allen Fragen sprachlich-philologischer, veterinärhistorischer, veterinärmedizinischer, pharmakologischer Art usw. nachgeht, zu begleiten. Diese Arbeit würde das Corpus nun wirklich für jeden interessierten Praktiker und Wissenschaftler der Veterinärmedizin zugänglich machen ... Die Aufgabe läßt sich andererseits auch nicht von den Veterinärmedizinern allein lösen, da sie eine spezifische sprachliche und philologische Schulung voraussetzt. Mir scheint hier ein Fall vorzuliegen, wo nur die intensive Zusammenarbeit von Vertretern beider Disziplinen zu einem sinnvollen Ergebnis führen kann" (WIDDRA 1974, S.52).

Trotz dieser hohen Anforderungen und kritischen Äußerungen wurde mit vorliegender Arbeit der Versuch unternommen, einen Anfang in dieser systematischen Erschließung des Corpus Hippiatricorum Graecorum zu machen. Dabei bewahrheitete sich vor allem, daß für einen Tierarzt mit normaler humanistischer Schulausbildung die größten Schwierigkeiten in der Übersetzung begründet liegen. Ich versuchte daher, sowohl durch die bewußt sehr wörtliche Übertragung des griechischen Textes, die Mitübersetzung der ODERschen Kommentare über Vergleichsstellen und abweichende Lesarten in den anderen Handschriften, als auch durch die in phonetischer Umschrift erfolgte Wiedergabe jedes Wirkstoffnamens und vieler anderer mir wichtig erschienenen Begriffe und Wendungen, eine möglichst große Transparenz zu schaffen und auch ein Bild dessen zu vermitteln, was erhalten, verloren, verdorben bzw. anders überliefert oder ergänzt ist. Außerdem wollte ich durch alternative Übersetzungen genügend Spielraum zur Auslegung lassen.

Die auf dem Gebiet der Veterinärmedizin tätigen griechischen Schriftsteller des dritten bis fünften nachchristlichen Jahrhunderts hatten ihren verschiedenen "biblīa hippiatrikā" bereits Arzneimittelsammlungen beigelegt (vgl. S.196). In der Rezeptesammlung des CHG I sind nun die Vorschriften der sechs griechischen Autoren APSYRTOS, HIEROKLES, HIPPOKRATES, EUMELOS, THEOMNESTOS und ANATOLIOS und des einzigen lateinischen Schriftstellers PELAGONIUS zusammengetragen. Diese Sammlung kann nicht nur vom Textumfang und der Anzahl der Rezepte, sondern auch von der Fülle der verschiedenen Arzneikomponenten her als umfassendste bezeichnet werden, die uns über die Arzneitherapie griechisch-römischer Tierärzte dieser Jahrhunderte überliefert ist.

Die 273 Rezepte gehören zwei großen Gruppen an, die sich durch die Überbegriffe "Tränke" (Kap. 129; App.8) und "Umschläge" (Kap. 130; App.7) nach innerlicher und äußerlicher Anwendung unterscheiden lassen. Diese Einteilung wird aber nicht konsequent verfolgt, da vor allem in Kapitel 130 mehrere Tränke aufgeführt sind und auch innere Erkrankungen behandelt werden sollen (z.B. CHG I 130/147, 152, 208). Man erkennt in der Rezeptsammlung keine logisch bis zu Ende geführte Einteilung nach Krankheitskomplexen oder nach anatomischen Gesichtspunkten, wie sie vergleichsweise im übrigen CHG I bis Kapitel 92 zu sehen ist (vgl. S.8 f.). Mit den Arzneien im Tränkekapitel 129 sollen innere Erkrankungen behandelt werden, wie z.B. Tetanus, Husten, Kolik oder Hufrehe, mit denen in Kapitel 130 aber vor allem Erkrankungen, die mehr "äußerlich-sichtbarer" Natur und Entstehung sind, wie etwa Wunden, Abszesse, Geschwüre und Erkrankungen im Sehnen- und Gelenksbereich. Die Therapie wird fast ausschließlich konservativ durchgeführt; rein chirurgische Maßnahmen werden sehr selten erwähnt, so z.B. in CHG I 130/149 das Ausschneiden eines Abszesses oder einer Widerristfistel.

Die zu behandelnden Patienten sind in der Hauptsache Pferde; in sieben Paragraphen sollen die Arzneien aber gleichzeitig für Menschen, in einem Fall auch für Rinder wirksam sein.

Die Knappheit der Abfassung (ca. 70% der Rezepte sind 2-5 Zeilen lang) und eine oftmals pauschalierende Ausdrucksweise (z.B. "für Gelenke" oder "gegen Geschwülste") bringen es mit sich, daß nicht aus allen Rezepten Rückschlüsse auf verschiedene spezifische Krankheiten gezogen werden können, zumal in den allermeisten Fällen eine detaillierte Symptomenbeschreibung fehlt (vgl. S.200). Zwei Abschnitte von PELAGONIUS sind in diesem Zusammenhang aber besonders zu erwähnen, einmal CHG I 129/34 mit einer genauen Beschreibung der Koliksymptome, zum anderen CHG I 130/115 mit einer exakten Schilderung der verschiedenen Arten von Nasenausfluß.

In etwa der Hälfte der Rezepte kann der Verwendungszweck oder Anwendungsbereich der Arznei bereits aus der Überschrift erkannt werden. Ca. 37% der Rezepte setzen sich nur aus der Überschrift und einer Aufzählung von Ingredienzien zusammen, ca. 62% aber enthalten neben der Aufzählung der Wirkstoffe noch zusätzliche Angaben unterschiedlichen Umfangs über die Herstellung der Arznei, die Applikationsmethode, die Dosierung, die Länge der Therapie oder über ergänzende therapeutische Maßnahmen. Die Zubereitungsvorschriften sind zum Teil sehr genau und differenzieren deutlich

die verschiedenen Arbeitsvorgänge und die zur Herstellung der Arzneien notwendigen Geräte (vgl. S.202 ff.). Ebenso exakt werden auch die einzelnen Arzneiformen unterschieden. Zum inneren Gebrauch bevorzugte man den Trank bzw. die Eingießung (enchymatismós) oder den sog. vorher darge-reichten Trank (propôtisma), der sehr wahrscheinlich vor der Fütterung verabreicht wurde. Bei den äußerlichen Formen wurden vor allem der Umschlag (málagma) und das Pflaster (êmplastron), daneben auch das Heftpflaster (anakóllema), der Breiumschlag (katáplasma) und die Fettsalbe (lipará) verwendet (siehe S.206 ff.). Die heute am häufigsten verwendete Applikationsmethode, die Injektion, war nicht bekannt, dafür aber die Applikation über selbst aufzunehmende Tränke und das Eingießen der Arznei per os, per nares, per rectum und im äußerlichen Bereich das Auflegen von Umschlägen und Pflastern und das Aufschmieren von Salben. Auch die Räucherung wird erwähnt, z.B. in CHG I 130/133 zur Wundbehandlung. Die Dosis pro Tier wurde entweder durch eine exakte Maßangabe festgelegt (z.B. CHG I 129/18), oder die aufgeführten Einzelmengen wurden auf einmal verabreicht. Bei der Behandlung war vor allem die dreitägige Therapiedauer üblich (z.B. CHG I 129/2).

Mit der Rezeptesammlung sollten somit dem Tierarzt nicht nur verschiedene Rezepte mit unterschiedlichen Ingredienzien, sondern auch Anweisungen zur Durchführung der medikamentösen Therapie gegeben werden. In mehreren Abschnitten wird die Arzneibehandlung auch durch weitere therapeutische Maßnahmen ergänzt. Tiermedizinisch richtig wird z.B. bei Prolaps des Anus oder Rektums die manuelle Reposition empfohlen (CHG I 130/142) oder bei Hufrehe zum Aderlaß, dem Absetzen des Gerstenfutters und der Verabreichung von Diuretika geraten (CHG I 129/38). In den übrigen Abschnitten aber dient der Aderlaß nur dazu, die "schlechten Säfte" im Sinne der Humoralpathologie "abzuleiten", und er trug sicher mehr zur Schwächung als zur Genesung der Tiere bei (siehe S.214 ff.). Der Aderlaß am Gaumen kann als Tierquälerei bezeichnet werden (CHG I 130/58). In diesem Beispiel stellt auch die Kauterisation mehr eine ultima ratio der Therapie dar, indem gegen eine nicht näher definierte Erkrankung des Gaumens zusätzlich an den Rippen gebrannt werden soll (vgl. S.216). Den Vorstellungen der Humoralpathologie entspricht auch das rein abergläubische Wurzelstecken (CHG I App.9), wodurch die sog. heilige Krankheit, vermutlich die Epilepsie, aus dem Körper "abgeleitet" werden sollte. Als Tierquälerei kann ebenfalls

das "Durchstechen" oder "Stacheln" des Zahnfleisches bei Zahnfleischgeschwüren betrachtet werden (CHG I 130/141).

Auch unter den insgesamt ca. 253 verschiedenen vegetabilischen, 45 mineralischen und 28 animalischen Wirkstoffen treten abergläubische und mystische Elemente zutage, die unserer heutigen Auffassung entgegenstehen. Dafür sprechen nicht nur die häufige Verwendung des "alles heilenden" Panaxsaftes, sondern auch Ingredienzien wie das junge, noch milchsaugende Hündchen (CHG I 129/2), der alte gebrannte Ziegel (CHG I 129/56), die grünen Eidechsen (CHG I 130/107), die Fischsauce (CHG I 130/113) oder die Feder eines jungen Vögelchens, mit der den Tieren die Wildheit genommen werden soll (CHG I 130/151). In CHG I 130/135 sollen sogar, wahrscheinlich durch eine Räucherung, Gespenster aus dem Stall vertrieben werden. Ebenso ist die "Dreckapotheke" vertreten, wie z.B. in CHG I 130/149 durch eine Wundbehandlung mit Pferdekot. Daneben kommt in vielen Rezepten eine übertriebene Anzahl an Ingredienzien vor, so z.B. CHG I 129/17 mit 38 Arzneikomponenten, die die recht hilflose Polypragmasie der antiken Tierärzte gegenüber den verschiedenen Krankheiten noch verstärkt erkennen lassen und den Wert der Rezepte aus moderner tiermedizinischer Sicht schmälern. Dem stehen aber sicher auch viele therapeutisch richtig angewandte Arzneien und sinnvolle Ingredienzien gegenüber, die es im einzelnen noch zu prüfen gilt.

Für eine spezielle pharmakologisch-veterinärmedizinische Auswertung ergibt sich deshalb, daß eigentlich nur die eindeutig einer speziellen Krankheit zuzuordnenden Abschnitte, ferner die Rezepte mit wenigen und dann wirklich von ihren chemischen Inhaltsstoffen her definierten — und nicht nur aus der bisherigen Geschichte ungeprüft übernommenen — Arzneikomponenten exakt beurteilt werden können. Die Anzahl der wertvollen Rezepte schrumpft dabei sicherlich zusammen. Auch für eine derartige Bearbeitung die Voraussetzungen zu schaffen, war Anliegen dieser Arbeit.

H. ZUSAMMENFASSUNG

Mit vorliegender Arbeit wird in erster deutscher Übersetzung die Rezeptesammlung (Kap. 129, 130; App. 1-9) des griechischen Corpus Hippiatricorum Graecorum Band I (1924) vorgestellt. Dieser Band basiert auf einer im 9. oder 10. Jahrhundert n.Chr. in Konstantinopel angefertigten Handschrift, die heute in Berlin aufbewahrt wird. Die meisten der darin von einem nicht näher bekannten Redaktor gesammelten Beiträge entstammen den Büchern vor allem griechischer Veterinärschriftsteller des 4. Jahrhunderts n.Chr.

Das Kapitel 129 beinhaltet in 59 Paragraphen Rezepte von Tränken vor allem gegen innere Erkrankungen, das Kapitel 130 in 209 Paragraphen Rezepte von Umschlägen, Pflastern und Salben vor allem gegen äußerlich zu behandelnde Krankheiten. Die Appendices 1-6 sind metrische Traktate; dabei handelt es sich um einen Abschnitt speziell von Maßen und Gewichten in der Pferdearzneikunst. Die Appendices 7-9 stellen, wahrscheinlich erst bei der Entstehung der Handschrift hinzugefügte, wenig sinnvolle Rezepte dar.

Die Verordnungen selbst sind meist sehr kurz abgefaßt, enthalten aber auch in vielen Fällen neben der Überschrift, die meist den Anwendungszweck bekannt gibt, und der Aufzählung der Ingredienzien noch zusätzliche Angaben unterschiedlichen Umfangs über die Herstellungsweise, Applikationsart, Dosierung, Dauer der Medikation und andere die Arzneitherapie ergänzende Maßnahmen. Es werden ca. 253 verschiedene vegetabilische, 45 mineralische und 28 animalische Arzneikomponenten verwendet (sämtliche Rezeptbestandteile sind neben der deutschen Übersetzung auch in klassischer Transkription wiedergegeben). Krankheitssymptome und anatomische Details werden in den Rezepten sehr selten beschrieben. Unter den Ingredienzien und in den Therapieanweisungen finden sich auch zahlreiche abergläubische Elemente wieder. Mit den Arzneien sollen hauptsächlich Pferde, in einigen Abschnitten aber auch der Mensch behandelt werden. Das Rind wird als Patient nur einmal erwähnt.

Die Rezeptesammlung des Corpus Hippiatricorum Graecorum vermittelt ein umfassendes Bild des Kenntnisstandes auf dem Gebiet der Arzneitherapie der griechisch-römischen Veterinäre der ersten nachchristlichen Jahrhunderte.

SUMMARY

The present dissertation represents the collection of medical prescriptions (Ch. 129, 130; Appx. 1-9) of the Greek 'Corpus Hippiatricorum Graecorum', volume I (1924), and is the first translation into German. This volume is based on a manuscript, written in Constantinople in the 9th or 10th century A.D., which is kept in Berlin today. Most of the contributions have been collected by a nearly unknown scientific editor, who took them from documents compiled by above all Greek veterinarian authors of the 4th century A.D.

The 59 sections of chapter 129 comprise prescriptions of potions especially for internal diseases. The 209 sections of chapter 130 comprise prescriptions for special compresses, plasters and ointments for treating above all external diseases. The appendices 1-6 represent metric tracts. One section of these tracts deals especially with weights and measures in hippiatry. The appendices 7-9 contain less useful prescriptions which probably have been added to the manuscript when written down.

The prescriptions as such are usually hold in a very short form and contain in many cases — beside the title indicating the application field and the list of the ingredients — additional information of various length for the way of production, application method, dosing, duration of the medical treatment and further measures supplementing the medical therapy. Appr. 253 various vegetable, 45 mineral and 28 animal medical components are used (all ingredients are provided — beside the German translation — with their classical transcription). Symptoms and anatomical details are very seldom described in the prescriptions. There is a lot of superstitious elements connected with the use of particular ingredients and application of special therapies. The medicines are designated above all for the treatment of horses, but in some sections also for medical treatment of human beings. The cattle as such is mentioned as patient only once.

The collection of prescriptions of the 'Corpus Hippiatricorum Graecorum' gives a comprehensive picture of the level of knowledge in the field of medical therapy being applied by the Greek-Roman veterinarians of the first centuries A.D.

J. LITERATURVERZEICHNIS

- ACHUNDOW, A.-Ch.: Die pharmakologischen Grundsätze des Abu Mansur Muwaffak bin Ali Harawi. In KOBERTs "Historische Studien", 3, 137-481, Halle 1893 (Reprint "Historische Studien zur Pharmakologie der Griechen, Römer und Araber", Teil III, Leipzig 1968)
- AHRENS, K.: Columella. Über Landwirtschaft. Berlin 1972
- ALBERTI, H.-J. VON: Maß und Gewicht. Berlin 1957
- BERENDES, J.: Die Pharmazie bei den alten Kulturvölkern. Band I u. II. Halle 1891 (Reprint Hildesheim 1965)
- BERENDES, J.: Des Pedanios Dioskurides aus Anazarbos Arzneimittellehre in fünf Büchern. Stuttgart 1902
- BJÖRCK, G.: Zum Corpus Hippiatricorum Graecorum, Beiträge zur antiken Tierheilkunde. Diss. Uppsala 1932. Uppsala Universitets Arsskrift. 2, 1-91, Uppsala 1932
- BJÖRCK, G.: Le Parisinus grec 2244 et l'art vétérinaire grec. Revue des études grecques 48, 505-524, Paris 1935
- BOESSNECK, J.: Mosaik der Geschichte der Tiermedizin. In SCHEBITZ, H. und W. BRASS: Allgemeine Chirurgie für Tierärzte und Studierende, 1-57, Berlin/Hamburg 1975
- BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE: Wiesbaden 1966-1974
- BUSSEMAKER, C.H.Th. und Ch. DAREMBERG: Oeuvres d'Oribase. Band IV. Paris 1862
- CARNOY, A.: Dictionnaire étymologique des noms grecs de plantes. Bibliothèque du Muséon 46, 1-277, Louvain 1959
- CHOULANT, L.: Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medizin. Leipzig 1841 (Reprint München 1926)
- CLEMENT-MULLET, J.-J.: Le livre de l'agriculture d'Ibn-al-Awam. Band II. Teil II. Paris 1867
- DRAGENDORFF, G.: Die Heilpflanzen der verschiedenen Völker und Zeiten. Stuttgart 1898 (Reprint München 1967)
- DUDEN: Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Mannheim/Wien/Zürich 1980
- ENDERLE, C.: Buch X der Mulomedicina Chironis. Übersetzung und Besprechung. Diss. München 1975
- FALKE, I.E.L.: Universal-Lexicon der Thierarzneikunde. Band I u. II. Weimar 1842 u. 1843
- FISCHER, K.-D.: Wege zum Verständnis antiker Tierkrankheitsnamen. Hist. Med. Vet. 2, 106-111, Copenhagen 1977
- FISCHER, K.-D.: Two Notes on the Hippiatrica. Greek, Roman and Byzantine Studies 20, 371-379, Durham 1979
- FRESNE, Ch. DU: Glossarium ad scriptores mediae & infimae Graecitatis. Leiden 1688 (Reprint Paris 1943)

- FROEHNER, R.: Die Berliner Prachthandschrift der griechischen Hippiatrika. In "80 Jahre H. Hauptner 1857 - 1937", 24-44, Berlin/Solingen 1937
- FROEHNER, R.: Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Band I. Konstanz 1952
- FRÜCHTEL, L.: Griechische Grammatik. München 1959
- GEMOLL, W.: Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch. München/Wien 1965
- GEORGES, K.E.: Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch. Band I u. II. Gotha 1913 (Reprint Hannover 1976)
- GRYNAEUS, S.: Veterinariae medicinae libri duo (τῶν ἱππιατρικῶν βιβλία δύο). Basel 1537
- GUGGENBICHLER, Ch.: Buch IV, Kap. 1-37, der Mulomedicina Chironis. Übersetzung und Besprechung. Diss. München 1978
- HOFMANN, J.B.: Etymologisches Wörterbuch des Griechischen. München 1971
- HOPPE, K.: Zur pharmakologischen Terminologie der antiken Veterinäre. Vet'hist. Mitt. 10, 37-40, Hannover 1925
- HOPPE, K.: Philologische Bemerkungen zur antiken Buiatrik. Vet'hist. Mitt. 11, 41-44, Hannover 1926
- HOPPE, K.: Die Commenta artis medicinae veterinariae des Pelagonius. Vet'hist. Jb. III, 189-219, Leipzig 1927
- HOPPE, K.: Die griechische Übersetzung des Pelagonius. Vet'hist. Jb. IV, 1-40, Leipzig 1928
- HOPPE, K.: Kritische und exegetische Nachlese zu IHMs Pelagonius. Vet'hist. Jb. V, 1-32, Leipzig 1929
- HOPPE, K.: Gudmund Björck: Zum Corpus Hippiatricorum Graecorum, Beiträge zur antiken Tierheilkunde. Vet'hist. Mitt. 11, 90-94, 12, 97-103, Berlin 1933
- HOPPE, K.: Kritische und exegetische Nachlese zu IHMs Pelagonius. Beitr. Gesch. Vet'med., Jg. I, 132-140, Berlin 1938
- HULTSCH, F.: Metrologicorum Scriptorum Reliquiae. Vol. I u. II. Leipzig 1864 u. 1866 (Reprint Stuttgart 1971)
- IHM, M.: Pelagonii artis veterinariae quae extant. Leipzig 1892
- KAEGI, A.: Repetitionstabellen zur kurzgefaßten griechischen Schulgrammatik. Frankfurt a.M. 1968
- KISCH, B.: Scales and Weights. New Haven/London 1965
- KLIMPERT, R.: Lexikon der Münzen, Maße, Gewichte, Zählarten und Zeitgrößen aller Länder der Erde. Berlin 1896 (Reprint Graz 1972)
- KRAUS, L.A.: Kritisch-etymologisches medicinisches Lexikon. Göttingen/Wien 1821
- KRÜGER, J.: Buch IX der Mulomedicina Chironis. Übersetzung und Besprechung. In Vorbereitung
- KÖHN, C.G.: Claudii Caleni Opera omnia. Band XIII. Leipzig 1827 (Reprint Hildesheim 1965)

- KÖHNER, R.: Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. Teil I. Hannover 1890
- LANGKAVEL, B.: Botanik der spaeteren Griechen vom dritten bis dreizehnten Jahrhunderte. Berlin 1866 (Reprint Amsterdam 1964)
- LEICK, H.: Das Werk des Flavus Vegetius Renatus nach dem heutigen Stande der Wissenschaft betrachtet unter besonderer Berücksichtigung der Chirurgie. Diss. München 1921
- LENZ, H.O.: Mineralogie der alten Griechen und Römer. Gotha 1861 (Reprint Wiesbaden 1966)
- LIDDELL, H.G. und R. SCOTT: A Greek-English Lexicon. Oxford 1968
- LOMMATZSCH, E.: P. Vegeti Renati digestorum artis mulomedicinae libri. Leipzig 1903
- MENGE, H.: LANGENSCHIEDTs Großwörterbuch Griechisch-Deutsch. Berlin/München/Wien/Zürich 1973
- MEYER, E.H.F.: Geschichte der Botanik. Band I. Königsberg 1854
- NICKEL, R., A. SCHUMMER und E. SEIFERLE: Lehrbuch der Anatomie der Haustiere. Band III, Kreislaufsystem, Haut und Hautorgane. Berlin/Hamburg 1976
- ODER, E.: Claudii Hermeri Mulomedicina Chironis. Leipzig 1901
- ODER, E. und K. HOPPE: Corpus Hippiatricorum Graecorum. Band I u. II. Leipzig 1924 u. 1927
- ODER, E.: Apsyrtos. Lebensbild des bedeutendsten altgriechischen Veterinärs. Vet'hist. Jb. II, 121-136, Leipzig 1926
- PAPE, W. und G. BENSELER: Wörterbuch der griechischen Eigennamen. Band I u. II. Braunschweig 1911 (Reprint Graz 1959)
- PAPE, W.: Griechisch-Deutsches Handwörterbuch. Band I u. II. Braunschweig 1914 (Reprint Graz 1954)
- PERNICE, E.: Ad metrologicorum scriptorum reliquias. Rheinisches Museum für Philologie, N.F., 44, 568-574, Frankfurt a.M. 1889
- PERRON, M.: Le Nâcérî. La perfection des deux arts ou traité complet d'Hippologie et d'Hippiatrie arabes. Band III. Paris 1860
- PETSCHENIG, M.: Der kleine Stowasser. Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. München 1971
- PLOETZ, K.: Der farbige PLOETZ. Würzburg 1975
- PROBSTMAYR, W.: Etymologisches Wörterbuch der Veterinär-Medicin und ihrer Hilfswissenschaften. München 1871
- PSALTES, S.B.: Grammatik der Byzantinischen Chroniken. Göttingen 1913
- PSCHYREMBEL, W.: Klinisches Wörterbuch mit klinischen Syndromen und einem Anhang Nomina Anatomica. Berlin/New York 1977
- RIECK, W.: Eugen Oder†. Vet'hist. Mitt. 6., 21-24, Hannover 1926
- RIECK, W.: Corpus Hippiatricorum Graecorum. Berl. Tierärztl. Wschr. 44, 290 f., Berlin 1928
- RINNE, F.: Das Rezeptbuch des Scribonius Largus. In KOBERTs "Historische Studien", 5, 1-99, Halle 1896 (Reprint "Historische Studien zur Phar-

- makologie der Griechen, Römer und Araber", Teil I, Leipzig 1968)
- ROEREN, Th.: Buch III der *Mulomedicina Chironis*. Übersetzung und Besprechung. Diss. München 1977
- ROSE, V.: Theodori Prisciani Euporiston libri III cum physicorum fragmento et additamentis pseudo-Theodoreis. Leipzig 1894
- SIMON, F.: Das *Corpus Hippiatricorum Graecorum* von E. Oder und C. Hoppe in seiner Bedeutung als Sammelwerk griechisch-römischer Überlieferungen in griechischer Sprache über Heilbehandlung von Tieren in den nachchristlichen Jahrhunderten unter besonderer Berücksichtigung des damaligen Standes der Veterinär-Chirurgie. Diss. München 1929
- SKUPAS, M.: Altgriechische Tierkrankheitsnamen und ihre Deutungen. Diss. Hannover 1962
- STEIN, W.: Der große Kulturfahrplan. München/Wels 1978
- STRÖMBERG, R.: Griechische Pflanzennamen. Göteborgs Högskolas Arsskrift 46, 1-190, Göteborg 1940
- STUEMUND, W. und L. COHN: *Codices ex Bibliotheca Meermanniana Phillipici Graeci nunc Berolinenses*. Berlin 1890
- WASLE, G.: Die in der *Mulomedicina Chironis* besprochenen Krankheiten im Kopfbereich. Diss. München 1976
- WELLMANN, M.: *Pedanii Dioscuridis Anazarbei de materia medica libri quinque*. Band I, II u. III. Berlin 1907, 1906 u. 1914 (Reprint Berlin 1958)
- WIDDRA, K.: Das *Corpus Hippiatricorum Graecorum* als Quelle für die Geschichte der antiken Veterinärmedizin — Gedanken zu seiner Erschließung. Tierärztl. Umsch. 29, 50-53, Konstanz 1974
- WOHLMUTH, W.: Teile von Buch VI und Buch VII der *Mulomedicina Chironis*. Übersetzung und Besprechung. Diss. München 1978
- ZECHENDORFFER, G.: Roßartzney. Buch II. Nürnberg 1575

Dank

Zum Schluß möchte ich Herrn Prof. Dr. J. BOESSNECK für die freundliche Aufnahme am Institut und Überlassung des Themas sowie seine mir jederzeit gewährte Hilfe herzlich danken.

Frau Dr. G. AMBERGER danke ich für die laufende Betreuung der Arbeit.

Für die Unterstützung und die Korrekturen bei der Übersetzung und für viele wertvolle Hinweise bedanke ich mich bei Herrn Dr. W. SCHÄRL vom Theresien-Gymnasium München.

Mein besonderer Dank gilt Frau L. SPLANEMANN für alle geleisteten Arbeiten.

Bedanken möchte ich mich auch bei Fräulein V. REICHERT für ihre Hilfe und die Nachkorrekturen.

Frau G. ATALLAH danke ich für die Hilfe bei der englischen Übersetzung.

Lebenslauf

Am 13. Juli 1952 wurde ich, Johann Schäffer, als zweites von drei Kindern des städtischen Beamten Johann Schäffer und seiner Ehefrau Magdalena, geb. Bading, in München geboren.

Von 1958 bis 1963 besuchte ich die Volksschule, ab Herbst 1963 den humanistischen Zweig des Theresien-Gymnasiums in München, an dem ich 1972 die Reifeprüfung ablegte.

Im Wintersemester 1972/73 begann ich an der Universität München das Studium der Fächer Chemie und Physik für das Lehramt. Im Wintersemester 1974/75 wechselte ich zum Studium der Tiermedizin über, das ich im Oktober 1979 mit dem Staatsexamen abschloß. Noch im selben Monat erhielt ich die Approbation als Tierarzt.

